



universität  
wien

# DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Die Geschichte Theras  
in hellenistischer und römischer Zeit“

Verfasser

Christian MICHLITS

angestrebter akademischer Grad

Magister der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2008

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 310

Studienrichtung lt. Studienblatt: Alte Geschichte und Altertumskunde

Betreuerin / Betreuer: Ao. Univ.-Prof. Dr. Hans Taeuber

Meiner Familie

# Inhaltsverzeichnis

<b>VORWORT</b> .....	<b>4</b>
<b>GEOGRAPHIE</b> .....	<b>9</b>
DIE LAGE – THERA, EINE INSEL DER KYKLADEN .....	9
DIE „INSELGRUPPE“ THERA .....	11
<i>Thera</i> .....	11
<i>Therasia</i> .....	11
<i>Aspronisi</i> .....	12
<i>Palea Kaimeni</i> .....	12
<i>Nea Kaimeni</i> .....	13
<i>Caldera</i> .....	13
ENTSTEHUNG DER INSEL .....	15
<i>Mythologische Entstehung der Insel</i> .....	15
<i>Geologische Entstehung</i> .....	17
Veränderungen in historischer Zeit.....	18
<i>Flora und Fauna</i> .....	31
Tierwelt .....	31
Botanik .....	33
Klima.....	34
<b>EPIGRAPHIK</b> .....	<b>36</b>
EINLEITUNG .....	36
HELLENISMUS .....	39
<i>Ehreninschrift für Patroklos (IG XII 3, 320)</i> .....	40
<i>Theras Problem mit den Piraten (IG XII 3, 328 und IG XII 3 Suppl., 1291)</i> .....	43
<i>Ptolemaios IV. und Thera</i> .....	50
Der spätere Ptolemaios IV wird in Thera aufgezogen (IG XII 3, 464).....	50
Ein Beispiel für den ptolemaischen Herrscherkult (IG XII 3, 466) .....	52
<i>Artemidoros von Perge</i> .....	55
<i>Das Testament der Epikteta (IG XII 3, 330)</i> .....	61
Geschichte .....	61
Literatur .....	62
Stammbaum.....	85
Rechtlicher Inhalt .....	85
Verein .....	86
Religiöser Inhalt .....	87
<i>Die Verfügung der Argea</i> .....	90
KAISERZEIT .....	93
<i>Römischer Kaiserkult im Ephebengymnasion (IG XII 3, 339)</i> .....	93
LISTE DER AUF THERA GEFUNDENEN INSCRIFTEN.....	97
KONKORDANZEN .....	105
<b>NUMISMATIK</b> .....	<b>137</b>
ARCHAIK .....	138
HELLENISMUS .....	150
KAISERZEIT .....	153
MÜNZFUNDE .....	155
RESÜMEE .....	157
<b>ARCHÄOLOGIE</b> .....	<b>158</b>
GRABUNGSGESCHICHTE .....	159
DIE ANTIKE STADT .....	160
<i>Agora</i> .....	164
<i>Basilike Stoa</i> .....	165
<i>Dionysos-Terrasse</i> .....	166
<i>Theater</i> .....	167
<i>Die ptolemäische Garnison</i> .....	169
<i>Das sog. „Gymnasion der ptolemäischen Garnison“</i> .....	169
<i>Ephebengymnasion</i> .....	170

<i>Der Tempel des Apollon Karneios</i> .....	172
<i>Der Tempel des Apollon Pythios</i> .....	173
<i>Das Felsheiligtum der ägyptischen Götter</i> .....	173
<i>Privathäuser</i> .....	174
<i>Wasserversorgung</i> .....	175
<i>Friedhöfe</i> .....	175
<i>Häfen</i> .....	176
Theräische Kunst.....	177
<b>GESCHICHTE &amp; ÜBERLIEFERUNG</b> .....	<b>179</b>
EINLEITUNG.....	179
MYTHOLOGIE.....	181
<i>Prähistorische Zeit</i> .....	181
<i>Archaik</i> .....	183
Die Gründung Theras durch Theras:.....	183
KLASSIK.....	188
DER BUND DER NESIOTEN.....	190
<i>Vorläufer der Nesiotenbundes</i> .....	190
<i>Der Nesiotenbund</i> .....	191
HELLENISMUS.....	194
<i>Die Administration auf Thera in der Ptolemaierzeit</i> .....	198
Die theräische Stadtverwaltung.....	200
<i>Die Auswirkungen der ptolemäischen Besatzung auf die Stadt</i> .....	202
Thera im Imperium Romanum.....	204
Thera in späterer Zeit.....	208
<b>ZUSAMMENFASSUNG</b> .....	<b>210</b>
<b>ABSTRACT</b> .....	<b>212</b>
<b>LEBENS LAUF</b> .....	<b>213</b>
<b>QUELLENVERZEICHNIS</b> .....	<b>214</b>
Abkürzungsverzeichnis antiker Autoren und verwendete Literatur.....	214
<b>LITERATURVERZEICHNIS</b> .....	<b>217</b>
<b>ALLGEMEINES ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS, ZEITSCHRIFTEN, REIHEN UND LEXIKA</b> .....	<b>223</b>
<b>ABBILDUNGSNACHWEIS</b> .....	<b>225</b>

# Vorwort

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit der Kykladeninsel Thera, die heute auch als Santorin bekannt ist.

Das Interesse an diesem Thema wurde von Univ.-Prof. Dr. Fritz BLAKOLMER geweckt, der in seiner Lehrveranstaltung alle Perioden der gesamten Insel behandelte. Geographisch und zeitlich mussten daher Einschränkungen vorgenommen werden; der Schwerpunkt wurde gezielt auf die hellenistische und römerzeitliche Epoche der antiken Hauptstadt Alt-Thera gelegt.

Eine besonders reizvolle Aufgabe war die Beschäftigung mit möglichst vielen Teilgebieten der Alten Geschichte, die nicht nur im literarischen Bereich, sondern auch in der Geologie, Numismatik, Epigraphik und Archäologie fassbar wird. Vor allem die Inschriften stellten sich als ergiebigste Quelle für Geschichte und Altertumskunde heraus. So können in dieser Arbeit auch einige Facetten des Alltagslebens auf einer kleinen Insel im Hellenismus gezeigt werden.

Das numismatische Kapitel wurde durch wertvolle Anregungen von Univ.-Prof. Dr. Wolfgang SZAIVERT bereichert. Auch im Dissertanten- und Diplomandenseminar von Univ.-Prof. Dr. Gerhard DOBESCH haben sich einige neue Aspekte ergeben.

Im Rahmen einer von Ass. Prof. Dr. Wolfgang HAMETER geleiteten Exkursion ergab sich 2007 die Gelegenheit, die Insel persönlich zu bereisen und direkte Eindrücke von der antiken Stadt und ihrer Lage am Mesavouno zu gewinnen.

Mein besonderer Dank gilt Univ.-Prof. Dr. Hans TAEUBER, der sich sofort mit Thema und geplanter Vorgehensweise einverstanden zeigte und mir als Betreuer bei der Umsetzung viel freie Hand ließ. Mit stets hilfreichen Hinweisen und Vorschlägen hat er maßgeblichen Anteil an dieser Diplomarbeit. Vor allem für den epigraphischen Abschnitt war seine Fachkenntnis eine unverzichtbare Hilfe.

Widmen möchte ich diese Arbeit meinen Eltern, die mir das Studium ermöglicht und mich immer mit Geduld und Verständnis begleitet haben.

# Einführung: Die Namensänderungen der Insel Thera

„And then it was called Thera. ‘Was it because it was a monstrosity?’ (θηρ, θηρὸς, a monster), I asked Dr. Dekigalla, or De Cigalla, of Santorin; to which he indignantly replied that it was nothing of the sort, and that it was called Thera after a son of a Spartan hero of the race of Kadmos“<sup>1</sup>

Die Insel Thera machte in ihrer Geschichte viele Änderungen durch. Sowohl Aussehen als auch Namen wandelten sich im Laufe der Zeit, so dass es unerlässlich erscheint, die Namensänderungen an dieser Stelle kurz zu skizzieren. Die Geschichte der Namensänderungen birgt einen Teil der Geschichte Theras in sich.

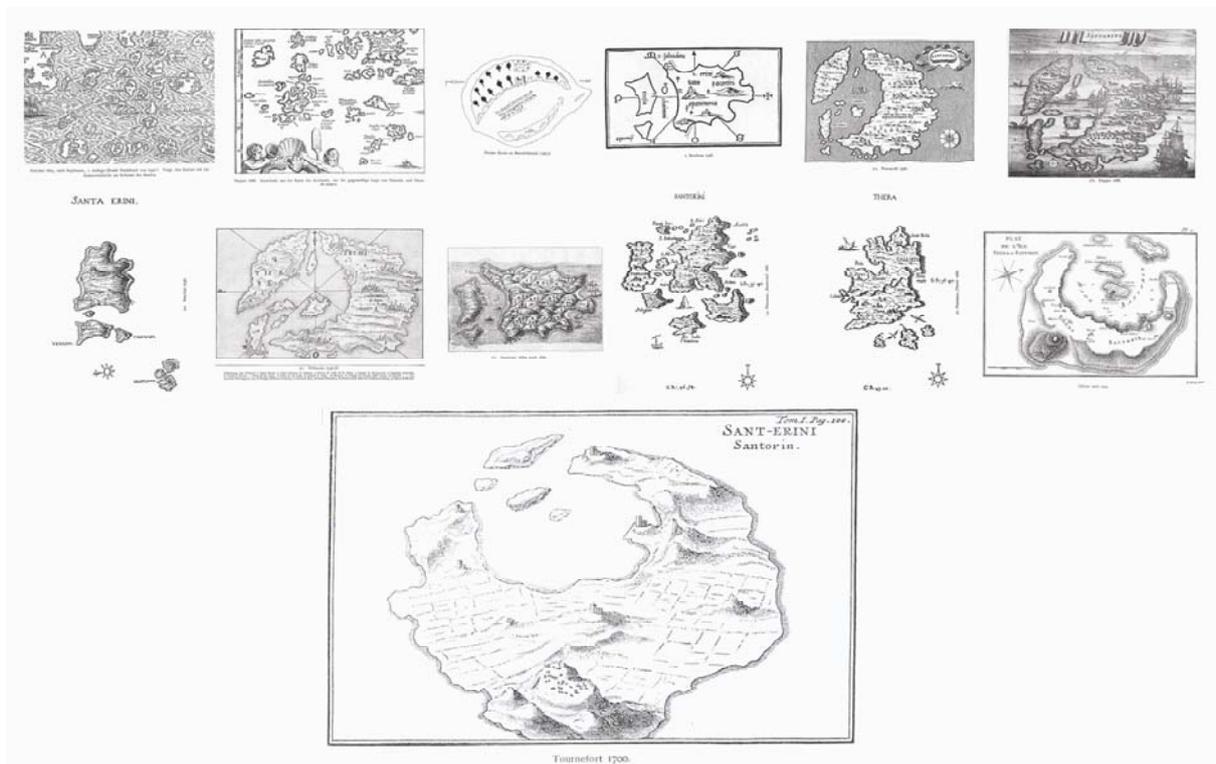


Abb. 1-13: Alte Karten von Thera

**Kalliste (ἡ Καλλίστη):** Kalliste, „die Schönste“, ist laut antiken Quellen der erste Name für Thera<sup>2</sup>. Nüchtern kommentiert Bent diesen Namen: „we know that our idea of beauty and that of the ancient Greeks differ considerably“<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> J. T. Bent, *The Cyclades or Life among the insular Greeks*, London 1885, 107.

<sup>2</sup> Pind. P. IV 459; Hdt. IV 147; Strab. VIII 3, 19 und XVII 3, 21; Apoll. Rh. IV 1756 und 1761; Paus. III 1, 7; III 15, 6 und VII 2, 2.

<sup>3</sup> Bent, 107.

**Thera (Θήρα):** Der Name geht auf den Stadtgründer Theras zurück, der im historischen Teil näher vorgestellt wird.

### **Santorin**

Auf der Nebeninsel Therasia wurde der Heiligen Irene (Agia Irini/Santa Irene), die am 23. März 303 in Thessaloniki den Märtyrertod erlitten hatte, eine Kapelle bei Riva errichtet<sup>4</sup>. Von ihr bekam Thera auch ihren heute noch gebräuchlichen Namen Santorin.

Der Name Santa Erini taucht erstmals im Jahre 1421 auf einer Karte des Priesters Buondelmonte aus Florenz auf. Als Santa Erini bezeichnete sie auch Bartolomeo dalli Sonetti in einem Gedicht seines Buches Isolario aus dem Jahre 1485.

### **Degelmanlik**

Die Türken dürften von der Insel weniger begeistert gewesen sein. Nach ihrer Vertreibung nannten sie die Insel, die ihnen zuvor schon beharrlich mit ihren vulkanischen Aktivitäten schwer zu schaffen machte, Degelmanlik – „wir kommen nicht wieder!“.

*Weitere für Thera gefundene Namen:*

**Filotera:** In seiner Auflistung aller für Thera gebräuchlichen Namen nennt Durazzo-Morosini unter anderen Filotera. Allerdings wurde keine Quelle als Beleg angegeben.

**Kalauria (Καλαυρία):** Durazzo-Morosini nennt auch Kalauria als einen von vielen Namen für Thera<sup>5</sup>. Ziegler hingegen lokalisiert die Stadt Kalauria nach Sizilien „unweit des Flusses Damyras, also wohl in der Gegend von Leontinoi.“<sup>6</sup>

**Rheneia (ή Ρήνεια):** Auch Rheneia wird von Durazzo-Morosini mit Thera identifiziert. In Wahrheit war Rheneia eine nur durch eine Meerenge von Delos getrennte Insel, die als Begräbnisstätte gedient hat. Rheneia bedeutet wörtlich „Lämmerinsel“<sup>7</sup>.

---

<sup>4</sup> Durazzo-Morosini schreibt von der Jungfrau Irene von Saloniki, die in der Verbannung auf der Insel gestorben ist. Vgl. Z. Durazzo-Morosini, Santorin. Die fantastische Insel, Berlin 1936, 14.

<sup>5</sup> Durazzo-Morosini, 11.

<sup>6</sup> K. Ziegler in: RE X,2 (1919), s. v. Kalauria, 1551.

<sup>7</sup> Vgl. L. Büchner in: RE I A, 1 (1914), s. v. Ρήνεια, 589 f.

**Sesamos:** Hiller von Gaertringen nennt Sesamos, wobei es sich möglicherweise um den alten, westkleinasiatischen Namen von Thera handelte.<sup>8</sup>

**Strongyle:** Im Allgemeinen wird davon ausgegangen, dass es sich hierbei um Stromboli handelt, jedoch haben einige Forscher die Insel Thera damit in Verbindung gebracht. Strongyle bedeutet wörtlich „die Runde“, was bestens für Thera in ihrer ursprünglichen Form geeignet wäre. Allerdings muss wegen einer Plinius-Stelle diese Bezeichnung Stromboli zugeschlagen werden:

„Inter hanc et Siciliam altera, antea Therasia appellata, nun Hiera, quia sacra Volcano est, colle in ea nocturnas evomente flammis. Tertia Strongyle, a Lipara VI p. ad exortum solis vergens, in qua regnavit Aeolus;“<sup>9</sup>

„Zwischen ihr und Sizilien liegt eine andere (Insel), früher Therasia genannt, jetzt Hiera, weil sie dem Volcanos heilig ist, da auf ihr ein Berg nächtliche Flammen ausspeit. Die dritte ist Strongyle, von Lipara sechs Meilen nach Sonnenaufgang entfernt, auf der Aiolos herrschte“.<sup>10</sup>

**Teramene und Teusia** sind laut Durazzo-Morosini weitere Bezeichnungen für Thera.

#### *Der Stadtname Thera*

Bemerkenswerterweise ist Thera nicht die einzige Stadt, die diesen Namen trägt. Auch in Karien befand sich ein Thera<sup>11</sup>, das wahrscheinlich 333 v. Chr. zerstört wurde, als Alexander der Große den Satrapen von Karien besiegte. Danach wurde die Stadt vermutlich in den Süden Kariens verlegt. Und im riesigen Perserreich befand sich auch in der nördlichen Satrapie Sogdiana eine Stadt Thera<sup>12</sup>.

Der Name der heutigen Hauptstadt der Insel ist eine Reminiszenz des bereits antiken Namen Thera. Gleich den Russen haben die Türken kein Θ und sprechen den Buchstaben als „F“

---

<sup>8</sup> Vgl. Thera III, 50.

<sup>9</sup> Plin. Nat. Hist. III, 94.

<sup>10</sup> Übersetzung: Winkler, 91.

<sup>11</sup> W. Ruge, in: RE V A,2 (1934), s.v. Thera (2). Eine Karte von Karien mit diesem Thera eingezeichnet findet man bei: B. D. Meritt – H. T. Wade-Gery – M. F. McGregor, The Athenian Tribute Lists I, Cambridge 1939, 559.

<sup>12</sup> F. H. Weissbach, in: RE V A, 2 (1934), s.v. Thera (3).

aus.<sup>13</sup> Wie auch im modernen Namen für die Insel wurde aus dem  $\eta$  in der neugriechischen Aussprache ein [i].

---

<sup>13</sup> Durazzo-Morosini, 15 f.

# Geographie

*„Thira ist nach Lage und Gestalt eines der großartigsten Naturdenkmäler des Mittelmeerraumes.“<sup>14</sup>*

Die Geologie der Insel Thera hat in der Forschung und im öffentlichen Interesse eindeutig einen tieferen Eindruck hinterlassen als ihre Geschichte. Im Epizentrum der Aufmerksamkeit stehen hierbei – wie könnte es anders sein – natürlich die zahlreichen Eruptionen und landschaftlichen Veränderungen der Insel. Vor allem der bekannte Vulkanausbruch in minoischer Zeit hat in der gesamten Ägäis und der modernen Literatur große Spuren hinterlassen. An dieser Stelle soll allerdings nur bündig die geologische Entwicklung der Landschaftsgeschichte skizziert werden, und sie möge einem kurzen Überblick zur Geologie und Geographie, Flora und Fauna, Klima und Kultur der Insel dienen.

## Die Lage – Thera, eine Insel der Kykladen

Oft werden bei den Listen der Kykladen die Inseln, die kleiner als 3 km<sup>2</sup> sind, ausgespart. Sie waren teils nicht kontinuierlich bewohnt oder waren Weiden für Kleinvieh. „Die Kykladen sind die über dem Meeresspiegel zurückgebliebenen Teile eines untergetauchten Landes; sie sitzen auf einer unterseeischen Schwelle von weniger als 500 m Tiefe, die von Griechenland gegen Kleinasien hinzieht“.<sup>15</sup>

Die Inseln südlich von Melos und Naxos werden als Sporaden bezeichnet.

Symptomatisch für die Inseln der Ägäis ist der Umstand, dass sie in ihrer Geschichte vorwiegend unter der Hegemonie fremder Mächte standen.<sup>16</sup>

---

<sup>14</sup> J. Gaitanides – F. Funk, Griechische Inseln, München 1966, 227.

<sup>15</sup> O. Maull in: RE XI, 2 (1997), s. v. Kykladen, 2311.

<sup>16</sup> Vgl. W. Schwahn, in: RE XVII, 1 (1936), s. v. Nesiotai (4), 74ff. Die Inseln „konnten bei ihrer eigenen Ohnmacht den Schutz einer stärkeren fremden Macht nicht entbehren.“



## Die „Inselgruppe“ Thera

Thera ist die südlichste der Kykladeninseln. Neben der Hauptinsel gehören noch vier weitere kleine Eilande zur „Inselgruppe“ Thera. Diese sind die ihr nordwestlich vorgelagerte Insel Therasia, die zwei in historischer Zeit entstandenen vulkanischen Kaimenes, Palaea und Nea Kaimeni („Alte-“ bzw. „Neue Verbrannte“), die mitten in der 84 km<sup>2</sup> großen Kraterbucht liegen und bloß aus Asche und Lava bestehen, sowie die unbewohnte Insel Aspronisi südwestlich davon.

### Thera

Thera umfasst eine Fläche von 76,2 km<sup>2</sup>; ihr höchster Punkt beträgt max. 566 m. Sie ist der größte überseeische Teil der ehemaligen Ringinsel.

Die durchschnittlich 300 Meter hohe, steile Westküste der mondformigen Insel besteht aus roten vulkanischen Tuffen und schwarzem Basalt. Darüber liegt eine Decke hellgelber Bimssand. In ihrem Kern enthält Thera die ältesten Gesteine der Inselgruppe. Am bedeutendsten ist die höchste Erhebung auf Thera, Profitis Elias, auf der sich die antiken Überreste der antiken Stadt befinden<sup>17</sup>. Sie besteht aus jenen Gesteinen, die vor 200 Millionen Jahren als Sedimente abgelagert wurden.<sup>18</sup>

### Therasia

Therasia ist 9,2 km<sup>2</sup> klein und maximal 295 m hoch.

„Thera, cum primum emersit, Calliste dicta. Ex ea avolsa postea Therasia, atque inter duas enata mox Automate, eadem Hiera, et in nostro aevo Thia iuxta eadem enata.“<sup>19</sup>

„...Thera, als es zuerst auftauchte, Kalliste genannt. Davon ist später Therasia abgerissen worden, und zwischen beiden entstand Automate, die auch Hiera (heißt), und in unserer Zeit entstand neben diesen Thia.“<sup>20</sup>

---

<sup>17</sup> Alt-Thera liegt auf 36,3698° nördlicher und 25,4636° südlicher Breite.

<sup>18</sup> Vgl. Friedrich, 10.

<sup>19</sup> Plin., Nat. Hist. IV, 70.

<sup>20</sup> Übersetzung: Winkler, 160 f.

Der Name Therasia ist bereits aus der Antike überliefert. Die „kleine Thera“ besteht komplett aus vulkanischem Gestein und gehört demselben Krater wie auch Thera an.<sup>21</sup>

Im Süden der Insel wurde unter dem Bimsand eine protomykenische Ansiedlung gefunden. „In historischer Zeit wohnte auf Therasia die gleiche dorische Bevölkerung wie auf der Hauptinsel.“<sup>22</sup> Das auf Therasia gefundene epigraphische Material besteht gänzlich aus Grabinschriften. Die Bevölkerung auf Therasia dürfte politisch immer von der Hauptinsel abhängig gewesen sein.<sup>23</sup>

Seinen Blick fürs Wesentliche bewies Bent 1885: „I remarked that here nearly every woman wore white, whereas in Thera black was the fashion. Beyond this point there was nothing whatsoever to lead us to believe that we were on a different island.“<sup>24</sup>

## Aspronisi

Die Fläche von Aspronisi beträgt nur 2 km<sup>2</sup>. Wie der griechische Name schon verrät, ist die Insel weiß! Die weißen Bimsteinmassen des großen bronzezeitlichen Ausbruchs bedecken die bloß 60 m hohe Insel.<sup>25</sup>

## Palea Kaimeni

Die ältere der beiden Vulkaninseln ist 103 m hoch. Entgegen älterer Theorien, dass Palea Kaimeni mit der später wieder verschwundenen Insel Hiera ident wäre<sup>26</sup>, entstand die „alte Verbrannte“ in der Mitte der Caldera schon nach der berühmten minoischen Eruption und war vermutlich zum damaligen Zeitpunkt bedeutend größer. Ihre vulkanische Aktivität setzte erst über tausend Jahre später in hellenistischer Zeit, rund 200 v. Chr., wieder ein.<sup>27</sup>

---

<sup>21</sup> Vgl. Friedrich, 11 f. und M. F. A. Brok, Seneca. Naturales Quaestiones, VI, Anm. 21

<sup>22</sup> R. Herbst in: RE V A, 2 (1934), s. v. Therasia, 2366.

<sup>23</sup> Vgl. R. Herbst in: RE V A, 2 (1934), s. v. Therasia, 2365 f. und Sperling, 67 (Therasia „was hardly in a position to be independent.“).

<sup>24</sup> Bent, 143.

Therasia wird auch bei Claudius Ptolemaios erwähnt: Θηρασίας νήσου ἡ πόλις νδ' L''δ'' λς' γ'' (54° 45', 36° 20')

<sup>25</sup> Vgl. Friedrich, 12.

<sup>26</sup> Vgl. H. Reck, Das erdgeschichtliche Werden Santorins und das Antlitz seiner Landschaft, in: Z. Durazzo-Morosini (Hrsg.), Santorin. Die fantastische Insel, Berlin 1936, 51.

<sup>27</sup> Vgl. Friedrich, 12 f.

## Nea Kaimeni

Die Nea Kaimeni spielt für die in dieser Arbeit zu behandelnde Zeit keine Rolle. Die dreihundertjährige Vulkaninsel entstand 1707 durch Verschmelzung neuer Ausbruchsmassen mit der bereits älteren Mikra Kameni und bildet eine beinahe kreisrunde Form. Mit ihrem Krater Georgios überragt die Insel ihre „ältere Schwester“ um drei Meter Seehöhe.<sup>28</sup>

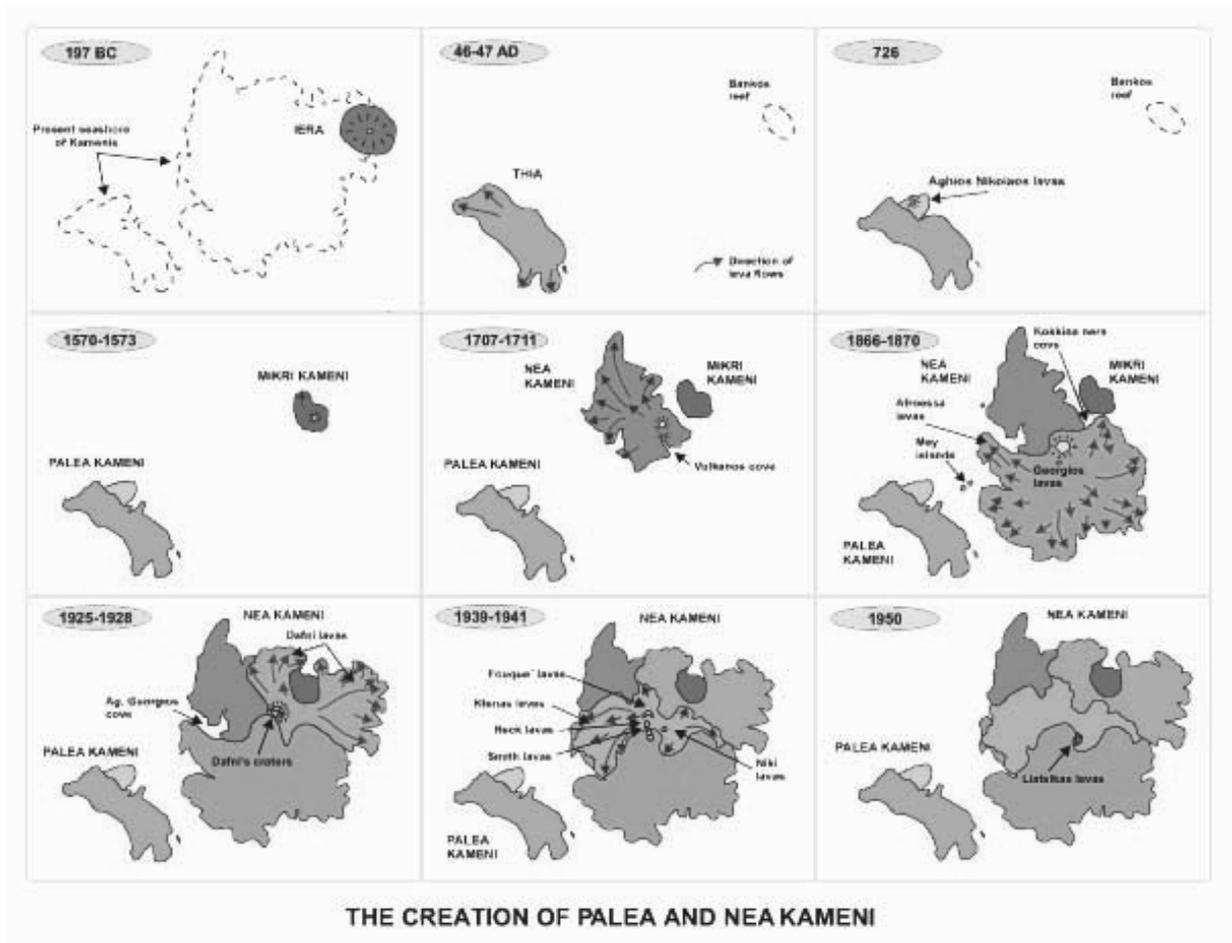


Abb. 15: Die Entstehung von Palea und Nea Kaimeni

## Caldera

Der sog. ‚Kratersee‘ mit einer Fläche von 84,5 km<sup>2</sup> und einer maximalen Tiefe von 400 m ist ein von den Inseln Thera, Therasia und Aspronisi umgebener Meereskessel, dessen Boden aus vier Teilbecken besteht, von denen das jüngste durch die minoische Eruption entstand und die größte Tiefe misst.

<sup>28</sup> Vgl. Friedrich, 13.

„Wenn man sich die Caldera einmal ohne Wasser vorstellen würde, so könnte man vom Vulkan Megalo Vouno aus in ein über 700 m tiefes Loch sehen.“<sup>29</sup>

„No swallows build their nests here, no frogs are to be found on it, and the scaros, a fish by no means common in other parts of Greece, is a constant visitor to these mysterious waters.“<sup>30</sup>

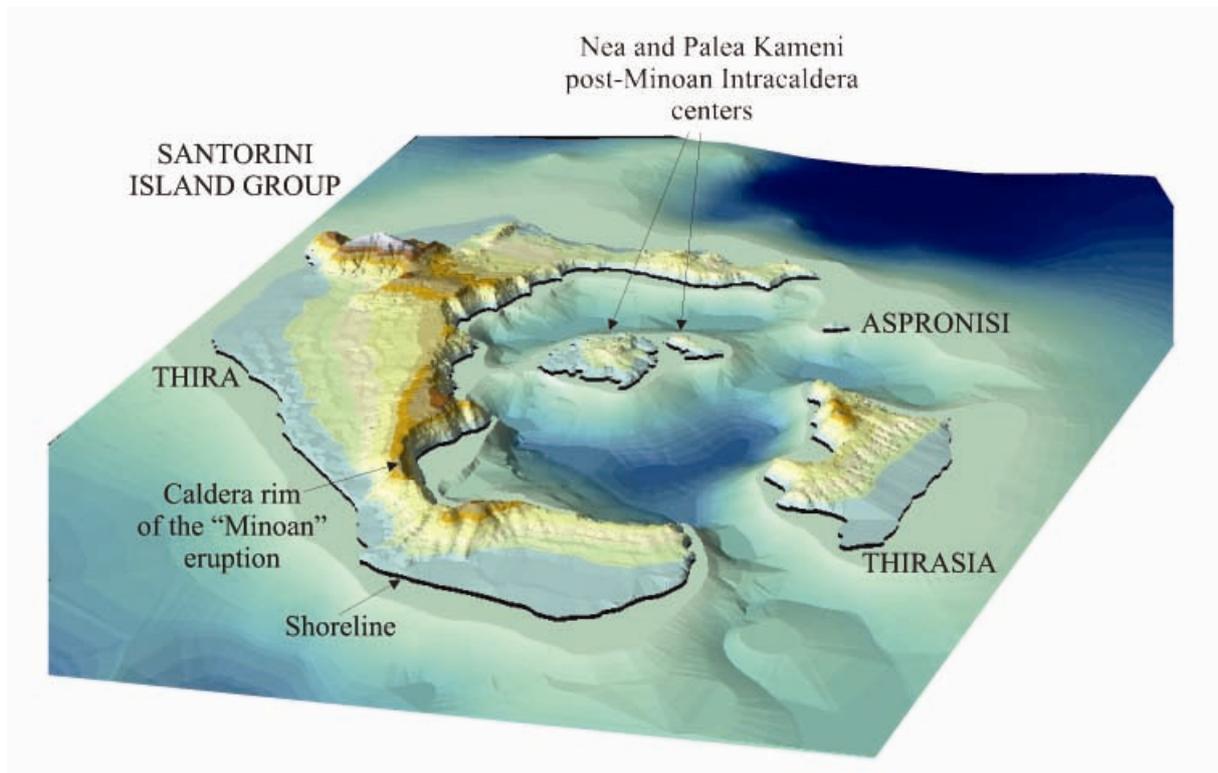


Abb. 16: Die Inselgruppe Santorin

<sup>29</sup> Vgl. Friedrich, 13.

<sup>30</sup> Bent, 114.

# Entstehung der Insel

## Mythologische Entstehung der Insel<sup>31</sup>

Als Iason den Auftrag erhielt, das Goldene Vlies zu rauben, versammelte sich die komplette mythologische Elite, um ihn bei diesem Vorhaben zu unterstützen. Unter den prominenten Helden wie Herakles, Nestor, Orpheus oder Theseus wurde auch Euphemos<sup>32</sup> für die Fahrt der Argo angeheuert, und ihm wurde der Posten des Untersteuermanns zugeteilt.<sup>33</sup> Euphemos, Sohn des Poseidon, war Schwager des Herakles<sup>34</sup> und hatte die biblische Gabe, über das Wasser gehen zu können.<sup>35</sup>

Bei der Station Libyen erhielt er von Triton, in Gestalt des Eurypylos<sup>36</sup>, eine Erdscholle als Pfand, dass seine Nachkommen einst hier herrschen würden.

Im Anschluss an diese Szene divergieren die Quellen:

Laut Apollonios von Rhodos<sup>37</sup> bekam Euphemos auf der weiteren Fahrt die Weissagung des Apoll, dass die Götter, wenn er die Scholle ins Meer werfe, sie zu einer schönen Insel formen werden, die noch von seinen Kindeskindern bewohnt würde. Und tatsächlich:

„... τῆς δ' ἔκοθι νῆσος ἀέρθη  
Καλλίστη, παίδων ἱερὴ τροφὸς Εὐφήμοιο.“<sup>38</sup>

*„Aus dem Meer aber erhob sich die Insel Kalliste, die heilige Nährmutter der Nachkommen des Euphemos“.*<sup>39</sup>

In Pindars<sup>40</sup> Version versinkt die Scholle durch ein Versehen des Euphemos im Meer. Medeia hatte ihm prophezeit, dass seine Nachkommen in der vierten Generation Kyrene besiedeln würden, wenn er die Scholle in den Eingang des Hades werfe. So aber verzögerte sich durch die Unachtsamkeit des Euphemos die Erfüllung der Prophezeiung bis zur 17. Generation.

---

<sup>31</sup> Apollon. Rhod. IV, 1730 ff.; Pind. Pyth. IV.

<sup>32</sup> Vgl H. von Geisau in: DKP 2 (1979) s. v. Euphemos (Εὐφήμος) 431 f. und J. Escher-Bürkli in: RE VI, 1 (1907) s. v. Euphemos (2), 1168 ff.

<sup>33</sup> Apollon. Rhod. II, 556.

<sup>34</sup> Euphemos war mit Herakles' Schwester Laonome verheiratet.

<sup>35</sup> Apollon. Rhod. I, 179 f.

<sup>36</sup> Siehe: K. Tümpel in: RE VI, 1 (1907) s. v. Eurypylos (4).

<sup>37</sup> Apollon. Rhod. IV, 1731 ff.

<sup>38</sup> Apollon. Rhod. IV, 1757 f.

<sup>39</sup> Übersetzung: R. Gleis – St. Natzel-Gleis.

<sup>40</sup> Pind. Pyth. IV 9 ff.

Wie auch immer, die Insel Thera tauchte auf, die Stadt aber wird erst später durch den Spartaner Theras gegründet.

Auch das Aussehen soll durch einen antiken Mythos erklärt werden: Durazzo-Morosini<sup>41</sup> und Friedrich<sup>42</sup> erzählen eine Anekdote, der zufolge Thera ihr heutiges Aussehen dem Göttervater persönlich zu verdanken habe: Als nämlich die geschlagenen Titanen flohen, griff Zeus, um sie endgültig vernichten zu können, mit seiner Hand auf Thera, riss den Mittelteil heraus und schleuderte ihn auf die Titanen.

Demnach rauscht heute an der Stelle, wo einst das ‚Corpus Delicti‘ lag, das Wasser der Caldera. Die Umrisse von Zeus’ mächtiger Hand entlang der Caldera seien ebenfalls noch zu bestaunen: Der Daumen seiner rechten Hand habe die Stelle zwischen der Südwestküste Theras und Aspronisi eingedrückt, die Finger haben an den vier Buchten<sup>43</sup> der Caldera ihre Spuren hinterlassen, als sie die Landmasse herausrissen – was man mit etwas Phantasie auch heute noch erkennen kann.

---

<sup>41</sup> Durazzo-Morosini, 10.

<sup>42</sup> Friedrich, 17, gibt als Quelle Hesiods Theogonie an.

<sup>43</sup> Durazzo-Morosini, 10: „zwischen Apanomeria und Sakros, zwischen diesem und Fira, zwischen Fira und Athinios und schließlich zwischen Athinios und Balos“.

## Geologische Entstehung

Ursprünglich bildete Thera eine runde Insel aus nichtvulkanischen Gesteinen, über die mehrere Vulkane Asche und Lava ablagerten. Vor der berühmten minoischen Eruption hatte die Insel ein ringförmiges Aussehen. Auf die frühen Ausbrüche, über die noch kein alter Hellene geschrieben hat, wird hier nicht näher eingegangen. Folgendes Bild zeigte sich von Thera zu der Zeit, in der hier eingestiegen wird:

„An Stelle des hohen Vulkans, der an ein altes Kalksteingebirge angelehnt aufragte, war ein einzigartiges Gebilde getreten. Durch drei Pforten konnte man in eine weite Bucht hineinsegeln, die durch steile düstere Wände begrenzt war. Kein flacher Strand, auf den man die Schiffe ziehen mochte, lud zum Weilen; kein menschliches Haus war zu erblicken; überall Tod und Oede. Für das was uns reizt, die furchtbare großartige Schönheit der Natur, hatte der Grieche keinen Sinn; berührte sie doch selbst Goethe auf dem Wege nach Chamonix noch fremdartig. So wird sich selten ein Fahrzeug in diesen Golf gewagt haben, den die Insel Thera im Osten, die Eilande Therasia und Aspronisi im Westen begrenzten, aus dessen für jene Zeit unergründlicher Tiefe höchstens ein Stück der ‚alten Kaymene‘ hervorragte.“<sup>44</sup>

---

<sup>44</sup> Thera III, 48.

## Veränderungen in historischer Zeit

### Der Vulkanausbruch von 197/6 v. Chr.

**197 v. Chr.:** Die Römer schließen mit Philipp V. nach der Schlacht von Kynoskephalae Frieden, etwas südlicher werden gerade die 145. Olympischen Spiele abgehalten, und in Santorin bebte es.

Mitten in die ptolemäische Besatzungszeit fällt ein wunderliches Ereignis, das vom Orakel von Delphi<sup>45</sup> prophezeit wurde:

„καὶ τὰ περὶ τῆς νῆσου πάλιν, ἣν ἀνήκεν ἢ πρὸ Θήρας καὶ Θηρασίας θάλασσα, καὶ περὶ τὸν Φιλίππου καὶ Ῥωμαίων πόλεμον.

ἄλλ' ὅποτε Τρώων γενεὰ καθύπερθε γένηται Φοινίκων ἐν ἀγῶνι, τότε ἔργα ἄπιστα. Πόντος μὲν λάμψει πῦρ ἄσπετον, ἐκ δὲ κεραυνῶν πρηστῆρες μὲν ἄνω διὰ κύματος αἰξουσιν ἄμμιγα σὺν πέτραις, ἢ δὲ στηρίζεται αὐτοῦ οὐ φατὸς ἀνθρώποις νῆσος. Καὶ χεῖροντες ἄνδρες χερσὶ βηισάμενοι τὸν κρείσσονα νικήσουσι.’

Τὸ γὰρ ἐν ὀλίγῳ χρόνῳ Ῥωμαίους τε Καρχηδονίων περιγενέσθαι καταπολεμήσαντας Ἀννίβαν καὶ Φίλιππον Αἰτωλοῖς συμβαλόντα καὶ Ῥωμαίοις μάχῃ κρατηθῆναι καὶ τέλος ἐκ βυθοῦ νῆσον ἀναδῦναι μετὰ πυρὸς πολλοῦ καὶ κλύδωνος ἐπιζέσαντος οὐκ ἂν εἶποι τις ὡς ἀπήντησεν ἅμα πάντα καὶ συνέπεσε κατὰ τύχην <καὶ> αὐτομάτως, ἀλλ' ἢ τάξις ἐμφαίνει τὴν πρόγνωσιν.“<sup>46</sup>

*„Und die Ereignisse über die Insel, die das Meer vor Thera und Therasia aus dem Meer gehoben hat, und über den Krieg zwischen Philipp und den Römern.“*

*„Wenn die Nachkommen der Trojaner die Vorherrschaft über die Phoenizier erlangen, werden unglaubliche Dinge geschehen. Das Meer wird von einem riesigen Feuer erleuchtet werden. Blitze werden aus den Wolken zucken, gleichzeitig wird ein Felsen zur*

---

<sup>45</sup> Es ist in der Forschung umstritten, ob es sich bei dieser Prophezeiung um ein pythisches, bakidisches oder sibyllinisches Orakel handelt. Siehe: St. Schröder, Plutarchs Schrift. De Pythiae oraculis, Stuttgart 1990, 257.

<sup>46</sup> Plut. de Pyth. or., 399 C f.

*Wasseroberfläche aufsteigen, eine bis dahin unbekannte Insel wird entstehen und sich im Meer verfestigen. Die Schwächeren werden durch ihre Waffen die Stärkeren besiegen.*<sup>47</sup>

*Tatsächlich ereigneten sich diese Dinge in einer kurzen Zeitspanne – nachdem die Römer Hannibal besiegt haben, tragen sie den Konflikt über Karthago davon. Philipp gerät in Konflikt mit den Aetolern, und er wird von den Römern besiegt, und es erhebt sich schließlich eine Insel aus dem Meer unter kräftiger Dampfentwicklung. Wer wagt nun zu sagen, dass dies ein Zufall sei? Beweisen diese Tatsachen nicht die Wahrheit der Vorhersagung.*<sup>48</sup>

Für ein derart wunderliches Ereignis sind selbstverständlich mehrere Quellen erhalten:

„Λήμνου γὰρ πλοῦν ἀπειῖχεν οὐ πολὺν Χρύση νῆσος, ἐν ἣ καὶ τῷ Φιλοκτῆτη γενέσθαι συμφορὰν ἐκ τοῦ ὕδρου φασί. Ταύτην κατέλαβεν ὁ κλύδων πᾶσαν, καὶ κατέδυσεν τε ἡ Χρύση καὶ ἠφάνισται κατὰ τοῦ βυθοῦ. Νῆσον δὲ ἄλλην καλουμένην Ἰερῶν \*\*\* τόνδε οὐκ ἦν χρόνον.“<sup>49</sup>

„Von Lemnos lag nur eine kurze Fahrt entfernt die Insel Chryse, auf der der Sage nach dem Philoktetos das Unglück mit der Schlange geschah; diese haben die Wogen ganz überspült, und Chryse ist versunken sowie in der Tiefe verschwunden. Eine andere Insel mit dem Namen Hiereia ... auch jene gibt es zu dieser Zeit nicht mehr.“<sup>50</sup>

„ἀνὰ μέσον γὰρ Θήρας καὶ Θηρασίας ἐκπεσοῦσαι φλόγες ἐκ τοῦ πελάγους ἐφ’ ἡμέρας τέτταρας, ὥστε πᾶσαν ζεῖν καὶ φλέγεσθαι τὴν θάλατταν, ἀνεφύσησαν κατ’ ὀλίγον ἐξαιρομένην ὡς ἅω ὀργανικῶς καὶ συντιθεμένην ἐκ μύδρων νῆσον ἐπέχουσαν δώδεκα σταδίων τὴν περίμετρον. Μετὰ δὲ τὴν παῦλαν τοῦ πάθους ἐθάρρησαν πρῶτοι Ῥόδιοι θαλαττοκρατοῦντες ἐπιπροσπλεῦσαι τῷ τότῳ, καὶ Ποσειδῶνος Ἀσφαλίου ἱερὸν ἰδρῦσασθαι κατὰ τὴν νῆσον.“<sup>51</sup>

„Zwischen Thera und Therasia zeigten sich Flammen vier Tage lang und das ganze Meer kochte und schäumte und die Flammen brachen allmählich, wie von einer Kraft gehoben, eine

<sup>47</sup> Dieser Satz birgt leichte Probleme, da, wie Schröder anmerkt, die Heere bei der Schlacht von Kynoskephalai etwa gleich stark waren. Vgl. St. Schröder, Plutarchs Schrift. De Pythiae oraculis, Stuttgart 1990, 262 f.

<sup>48</sup> Übersetzung aus: Friedrich, 184.

<sup>49</sup> Paus. VIII, 33, 4.

<sup>50</sup> Übersetzung: E. Meyer, Pausanias<sup>3</sup> (Zürich – München 1986-1989), 76.

<sup>51</sup> Strab. I, 3, 16.

*Insel von 12 Stadien<sup>52</sup> Länge hervor. Diese bestand aus brennenden Massen. Nach dem Aufhören der Eruption wagten sich die Rhodier, die damals die Seeherrschaft hatten, als die ersten auf die Insel und errichteten einen Tempel zu Ehren von Poseidon Asphalios<sup>53</sup>.<sup>54</sup>*

Bemerkenswert ähnlich liest sich die Stelle bei Seneca, der als Quelle Poseidonius angibt, der vermutlich auch Strabo als Vorlage gedient haben könnte:

*„Maiorum nostrorum memoria, ut Poseidonius tradidit, cum insula in Aegaeo mari surgeret, spumabat interdum mare et fumus ex alto ferebatur. Nox demum prodebat ignem, non continuum sed ex intervallis emicantem fulminum more, quotiens ardor inferens iacentis super undae pondus evicerat. Deinde saxa evoluta rupesque partim illaesa, quas spiritus, antequam urerentur, expulerat, partim exesae et in levitatem pumicis versae. Novissime cacumen usi montis emicuit. Postea altitudini adiectum et saxum illud in magnitudinem insulae crevit.<sup>55</sup>*

*„Als zur Zeit unserer Väter, wie Poseidonios meldet, eine Insel im Ägäischen Meer aufstieg, schäumte das Meer am Tage und stieg Rauch aus der Tiefe empor; erst die Nacht zeigte das Feuer, freilich nicht zusammenhängend, sondern in Abständen aufleuchtend wie Blitze, sooft die Glut in der Tiefe über das Gewicht des darüberliegenden Wassers Herr geworden war. Dann wurden Steine emporgeschleudert und Felsstücke, zum Teil aber zerfressen und so leicht wie Bimstein geworden; zuletzt ragte der Gipfel eines verbrannten Berges hervor; dann wurde er höher und jener Fels wuchs zu einer großen Insel heran.<sup>56</sup>*

Marcus Iunianus Iustinus schreibt im 2. Jh. n. Chr.:

*„Eodem anno inter insulas Theram et Therasiam medio utriusque ripae maris spatium terrae motus fuit, in quo cum calidis aquis insula emersit. In Asia quoque eadem die idem motus terrae Rhodum multasque alias civitates gravi ruinarum labe concussit,*

---

<sup>52</sup> Ca. 2,2 km (ein Stadion misst ca. 185 Meter).

<sup>53</sup> Poseidon Asphalios beschützt die Seereisenden und den Meeresgrund. Vgl. Warmington, 215, Anm. 1.

<sup>54</sup> Übersetzung: Friedrich, 184.

<sup>55</sup> Sen. nat. II, 26, 4-5.

<sup>56</sup> Übersetzung: Schönberger, 111.

quasdam solidas absorbit. Quo prodigio territis omnibus vates cecinere, oriens Romanorum imperium vetus Graecorum ac Macedonum voraturum.<sup>57</sup>

*„Im selben Jahr gab es zwischen den Inseln Thera und Therasia in mittlerer Entfernung von beiden Meeresufern eine Erdbewegung, in der mit heißen Wassern eine Insel auftauchte. Auch in Asien erschütterte am selben Tag dieselbe Erdbewegung Rhodos und viele andere Städte mit schwerem Schaden an Zerstörungen und verschlang manche vollständig. Durch diese Ungeheuerlichkeit waren alle in Schrecken versetzt und die Seher prophezeiten, dass das entstehende Reich der Römer das alte der Griechen und Makedonier verschlingen werde.“<sup>58</sup>*

Im 4. Jh. n. Chr. schreibt Ammianus Marcellinus:

„Fiunt autem terrarum motus modis quattuor: aut enim brasmatiae sunt, qui humum more aestus imitus suscitantes, sursum propellunt immanissimas moles, ut in Asia Delos emersit, et Hieria et Anaphe et Rhodus, Ophiusa et Pelagia, prioribus saeculis dictitata, aureo quondam imbri perfusa, et Eleusin in Boeotia, et apud Tyrrhenos Vulcanus, insulaeque plures;<sup>59</sup>

*„Es entstehen aber Bewegungen der Erde auf vier Arten: denn entweder sind sie brasmatiae<sup>60</sup>, die den Boden nach Art einer Brandung (Strömung) vom Untersten erheben, gewaltigste Massen aufwärts treiben, wie in Asien Delos auftauchte, und Hieria und Anaphe und Rhodos, Ophiusa<sup>61</sup> und Pelagia, in früheren Jahrhunderten oft genannt, einst mit goldenem Regen übergossen, und Eleusis in Böotien, und bei den Tyrrhenern Vulcanus, und noch mehr Inseln.“<sup>62</sup>*

Die Situation ist klar und wird von den antiken Autoren einheitlich geschildert: Zeitlich nach dem Krieg der Römer gegen Hannibal und zur Zeit der Schlacht von Kynoskephalae, tauchte

---

<sup>57</sup> Iust. XXX, 4, 1-4.

<sup>58</sup> Englische Übersetzung siehe: Yardley, 209.

<sup>59</sup> Amm. XVII, 7, 13.

<sup>60</sup> *Brasmatiae* sind lt. Georges, s.v. brasmatia, 860, unter Angabe dieser Amm. Stelle Erderschütterungen mit heftigen, aufwärtsdrängenden Stößen.

<sup>61</sup> Georges, s. v. Ophiusa, 1358: Ophiusa ist ein alter Name für die Insel Zypern.

<sup>62</sup> Englische Übersetzung: Rolfe, 349.

eine Insel, mit gut zwei Kilometern Länge, unter heftiger Rauch- und Dampfentwicklung auf. In der Nacht kam es dann zu größeren vulkanischen Aktivitäten.

Der Vulkanausbruch von 197/6 v. Chr. ist von besonderem Interesse, da er die rege Bautätigkeit zur Zeit der Ptolemaier-Herrschaft auf Thera in ein anderes Licht rückt<sup>63</sup>. Nach eventuell erlittenen, erheblichen Schäden waren diese auf Thera wohl zwingend erforderlich.

---

<sup>63</sup> Vgl. Archäologisches Kapitel.

## Der Vulkanausbruch von 46 n. Chr.

In Rom wird gerade die Achthundertjahrfeier vorbereitet, als neben Hiera Theia, die Göttliche auftaucht. Die beiden Inseln sind zusammengewachsen und dürften die heutige Palea Kameni bilden.

Die Datierung wird im Anschluss an die obere Seneca-Stelle gebracht.

„Idem nostra memoria Valerio Asiatico consule iterum accidit.“<sup>64</sup>

„Dasselbe geschah in unserer Zeit noch einmal im Konsulat des Valerius Asiaticus.“<sup>65</sup>

Weiter unten fasst Seneca zusammen:

„Et potest dissipare magna terrarum spatia et novos montes subiectus extollere et insulas non ante visas in medio mare ponere : Thera et Therasiam et hanc nostrae aetatis insulam spectantibus nobis in Aegaeo mari natam quis dubitat puin in lucem spiritus vexerit?“<sup>66</sup>

„Auch vermag die Luft große Landstrecken auseinanderzureißen, von unten her neue Berge emporzuheben und Inseln, zuvor nie gesehen, mitten im Meer hinzustellen. Und wer beweifelt, daß Thera und Therasia und die Insel, die in unsere Zeit vor unseren Augen im Ägäischen Meer entstand, von der Luft ans Tageslicht gehoben wurde?“<sup>67</sup>

Kurz und bündig berichtet Paulus Orosius über das Auftauchen der neuen Insel:

„Anno imperii eius quinto inter Theram et Therasiam insula de profundo emicuit triginta stadiorum spatio extenta.“<sup>68</sup>

---

<sup>64</sup> Sen. nat. II, 26, 6.

<sup>65</sup> Übersetzung: Schönberger 111. Korrekt dürfte „...im zweiten Konsulat...“ sein. Valerius Asiaticus war 46 n. Chr. zum zweiten Mal Konsul. Siehe: Tac. Ann. 11, 1, 2.

<sup>66</sup> Sen. nat. VI, 21, 1.

<sup>67</sup> Übersetzung: Schönberger, 369.

<sup>68</sup> Oros. VII, 6, 13.

*„Im fünften Jahre seiner Regierung<sup>69</sup> sprang zwischen Thera und Therasia eine Insel von 30 Stadien Ausdehnung aus der Tiefe hervor.“<sup>70</sup>*

Ausführlicher beschreibt Nikephoros (758-828, Patriarch von Konstantinopel 806-815) das Ereignis:

*„Οἷον δὲ κατὰ τοὺς χρόνους ἐκείνους περὶ τὰς νήσους τῆς τε Θήρας καὶ Θηρασίας καλουμένας συμβέβηκεν, αἱ πρὸς τῷ Κρητικῷ πελάγει κεῖνται, παραδραμεῖν οὐκ ἄξιον. Θέρους ὥρας ἐνεστηκυίας συνηνέχθη τὸν θαλάττιον βυθὸν πλείστον ὅτι καπνώδη ἀτμὸν ἐξερεύγεσθαι, ἐξ οὗ ἐπὶ πολὺ πυκνουμένου τοῦ ἀέρος πῦρ ἐξαφθῆναι, καὶ μετὰ τὸ πῦρ λίθους κισσιρώδεις διεκβρασθῆναι εἰς πλῆθος μέγιστον, ὥστε εἰς εἶδος νήσου τοὺς λίθους συστῆναι, ἐνωθῆναί τε τὴν γῆν τῆ Ἰερῶ καλουμένη νήσῳ, ἣν δὴ καὶ αὐτὴν φασὶ τῷ ὁμοίῳ τρόπῳ τοῦ βυθίου ἀναδοθῆναι χώρου, καθάπερ καὶ τὰς ῥηθείσας λόγος Θήραν καὶ Θηρασίαν νήσους. Τῷ ἀπείρῳ δὲ πλήθει τῶν ἀωαδιδομένων λίθων ἀνὰ πᾶσαν κατεστορέσθαι τὴν ἐκείνη θάλασσαν, ἐνθένδε τε ἀφικέσθαι ἄχρις Ἀβύδου καὶ τῆς Ἀσιάτιδος παραθαλασσίου. ὑπεκκαίεσθαι δὲ τὸ προσπελάζον ῥεῖθρον ὡς μηδὲ θιγγάνειν αὐτοῦ τινὰ ἱκανῶς ἔχειν.“<sup>71</sup>*

*„Was sich aber in jenen Zeiten um die Inseln Thera und Therasia ereignete, die zum Kretischen Meer hin liegen, wäre nicht angemessen zu übergehen (ist der Erwähnung wohl wert). Denn als es gerade Sommerzeit war, ereignete es sich, dass der Meeresboden weithin eine Rauchwolke ausstieß, aus der sich unter der sich stark verdichtenden Luft Feuer entzündete, und nach dem Feuer Bimssteine in größter Zahl ausgespieen wurden, sodass sich die Steine in der Gestalt einer Insel ansammelten, das Land aber habe sich zur Insel vereinigt, die Hiera hieß, die selbst auf ähnliche Weise vom Meeresgrund Land gewonnen habe (entstanden sei), wie man sich erzählt, dass auch Thera und Therasia entstanden seien. Die Unmenge der herauf geschleuderten Steine habe sich über das ganze Meer dort verstreut, und von da seien sie bis nach Abydos und zur asiatischen Meeresküste gelangt. Das*

---

<sup>69</sup> Gemeint ist Kaiser Claudius. Das wäre das Jahr 45 n. Chr. und würde damit leicht von den anderen Quellen abweichen, die das Jahr 46 vorschlagen.

<sup>70</sup> Übersetzung gefunden bei: Friedrich, 185.

<sup>71</sup> Nikephoros 64 B, a. 726.

*heranströmende Wasser sei von unten her so heiß geworden, dass (nicht einmal jemand) niemand imstande war, es auch nur zu berühren.“*

Eine umstrittene Zusammenfassung geologischer Veränderungen gibt Plinius, die „weder geologisch noch historisch einen Sinn“<sup>72</sup> macht und von Schröder gar als „korrupt“<sup>73</sup> bezeichnet wird:

„et natae postea minores, ultra Melon Anaphe, inter Lemnum et Hellespontum Neae, inter Lebedum et Teon Halone, inter Cycladas Olympiadis CXXXV anno quarto Thera et Therasia, inter easdem post annos XXXX Hiera eademque Automate, et ab ea duobus stadiis post annos CCXLII nostro aevo Iunio Silano Laelio Balbo cos. A. d. VIII Idus Iulias Thia.“<sup>74</sup>

*„... später (entstanden) noch mehrere kleine, wie Anaphe hinter Melos, Nea zwischen Lemnos und dem Hellespont, Halone zwischen Lebedos und Teos, Thera und Therasia zwischen den Zykladen, im vierten Jahr der 135. Olympiade [237 v. Chr.], dann, zwischen den beiden Inseln 40 Jahre später Hiëra, auch Automate genannt, und zwei Stadien<sup>75</sup> von dieser entfernt, 242 Jahre später zu unserer Zeit, unter den Konsuln Junius Silanus und Laelius Balbus [46 n. Chr.], Thia am 8. Tag vor den Iden des Juli“<sup>76</sup>.*<sup>77</sup>

Zeitlich schwer einzuordnen ist die Entstehung einer Insel, die von Flavius Philostratos geschildert wird:

„βροωτή δὲ οὐκ ἐκ νεφῶν, ἀλλ’ ἐκ τῆς γῆς ὑπήχησεν, ἡ θάλαττα δὲ ὑπενόστησε στάδια ἴσως ἑπτὰ. Καὶ οἱ μὲν πολλοὶ ἔδρισαν, μὴ τὸ πέλαγος ὑποχωρῆσαν ἐπισπάσῃται τὸ ἱερόν καὶ ἀπεωεχθῶσιν, ὁ δὲ Ἀπολλώνιος ‚θαρσεῖτε, ἔφη, ἡ γὰρ θάλαττα γῆν ἔτεκε.‘ Καὶ οἱ μὲν ᾤοντο αὐτὸν τὴν ὁμόνοιαν τῶν στοιχείων λέγειν, καὶ ὅτι μηδὲν ἂν ἡ θάλαττα νεώτερον ἐς τὴν γῆν ἐπγάσαιτο, μετὰ δὲ ἡμέρας

---

<sup>72</sup> Friedrich, 184.

<sup>73</sup> St. Schröder, Plutarchs Schrift. De Pythiae oraculis, Stuttgart 1990, 256. In seinem Kommentar diskutiert Schröder kurz die Datierung für den Zeitpunkt, an dem die Insel Thia aufgetaucht sein soll.

<sup>74</sup> Plin. nat. II, 89, 202. Die von Plinius angegebenen Konsuln stimmen nicht mit den Angaben Senecas überein.

<sup>75</sup> Ca. 370 Meter.

<sup>76</sup> 8. Juli 46 n. Chr.

<sup>77</sup> Übersetzung: König, 173.

ὀλίγας ἀφικόμενοί τινες ἐκ τῆς Κυρωναίτιδος ἤγγειλαν, ὅτι κατὰ τὴν ἡμέραν τε καὶ μεσημβρίαν, ἦν ἐγένετο ἡ διοσημία, νῆσος ἐκ τῆς θαλάττης ἀνεδόθη περὶ τὸν πορθμὸν τὸν διαρρέοντα Θήραν τε καὶ Κρήτην.<sup>78</sup>

*„... Der Donner kam aber nicht aus den Wolken, sondern grollte in der Erde. Die See trat etwa sieben Stadien<sup>79</sup> zurück. Die meisten waren in Sorge, das zurückweichende Meer reiße den Tempel mit und werde ihn verschlingen. Apollonios aber sprach: ‚Fürchtet euch nicht! Das Meer hat ein Land geboren.‘ Da glaubten einige, er rede von der Eintracht der Elemente und wolle andeuten, dass das Meer keine Umwälzungen auf der Erde hervorbringen könne. Nach einigen Tagen aber kamen Leute aus Kydoniatis und meldeten, dass an jenem Tage zur Mittagszeit, als das Gotteszeichen sich ereignet hätte, sich aus dem Meere eine neue Insel gebildet habe, und zwar in der Meerenge zwischen Thera und Kreta.<sup>80</sup>*

Auch Sextus Aurelius Victor hält fest:

„atque in Aegaeo mari recente insula ingens emersit nocte, qua defectus lunae acciderat.“<sup>81</sup>

*„und im Ägäischen Meer tauchte plötzlich eine riesige Insel auf, in einer Nacht, in der eine Mondfinsternis stattgefunden hatte.“<sup>82</sup>*

Laut Friedrich<sup>83</sup> vermerkt ein gewisser Labbeus (1670), dass sich eine totale Mondfinsternis am 31. Dezember 46 n. Chr. ereignet habe. Tatsächlich hat sich zu Silvester 46, exakt um 22:54 (Ortszeit) eine Mondfinsternis ereignet, wie die NASA errechnet hat<sup>84</sup>, jedoch ist sie nicht die einzige in Frage kommende: Am 6. Juli, desselben Jahres, um 20:54 (Ortszeit), fand ebenfalls eine Verdunkelung des Mondes statt. Und dieses Datum weicht nur zwei Tage von der Überlieferung des Plinius ab, der den 8. Juli für dieses Ereignis vorgeschlagen hat. Ein Zusammenhang zwischen lunarer Aktivität und dem Auftauchen von Thia ist eher unwahrscheinlich, vielmehr dürfte die Mondfinsternis zufällig im Zeitraum starker

---

<sup>78</sup> Philostr. Ap. IV, 34.

<sup>79</sup> Ca. 1,3 km.

<sup>80</sup> Übersetzung: Mumprecht, 429.

<sup>81</sup> Aur. Vict. Caes. IV, 14.

<sup>82</sup> Übersetzung: Groß-Albenhausen – Fuhrmann, 23.

<sup>83</sup> Friedrich, 184.

<sup>84</sup> NASA Eclipse Web Site: [eclipse.gsfc.nasa.gov](http://eclipse.gsfc.nasa.gov) (Stand: 24. Juli 2008).

Plattenbewegung stattgefunden haben<sup>85</sup>. Auf jeden Fall muss das Ereignis bei der antiken Bevölkerung einen starken Eindruck hinterlassen haben, als sich innerhalb weniger Tage der Mond verdunkelt und eine Insel aus den Meeren erhebt.

Zusammenfassend muss in einigen Worten Quellenkritik betrieben werden: Über die geologischen Ereignisse von 46 n. Chr. widersprechen die antiken Autoren einander mehrfach. Zunächst stellt sich das Problem der Datierung: Während Seneca und Plinius das Auftauchen der neuen Insel in das Jahr 46 n. Chr. datieren, schreibt Paulus Orosius, dass dies bereits ein Jahr zuvor stattgefunden habe. Dass Labbeus im 17. Jh. die Mondfinsternis vom 31. Dezember 46 n. Chr. erwähnt (obwohl astronomisch korrekt), passt nicht zu der Aussage des Nikephoros, dass sich die Aktivitäten in der Sommerzeit ereignet haben, zumal eine weitere Mondfinsternis bereits am 8. Juli 46 n. Chr. stattfand. Dieses Datum weicht auch nur zwei Tage von dem von Plinius vorgeschlagenen 6. Juli ab! Ob nun Plinius den Tag der Mondfinsternis mit dem Tag des Entstehens der Insel am 6. Juli zusammengelegt hat, oder die Insel tatsächlich am 8. Juli entstand, als es um 20:54 eine Mondfinsternis gab, bleibt dahingestellt. Jedoch dürften die Aktivitäten in diesen Zeitraum zu datieren sein.

Auch die Größe der Insel wird unterschiedlich beschrieben: Während Sextus Aurelius Victor „eine riesige Insel“ erwähnt, die laut Orosius ca. 5,5 km maß, setzt Plinius Hiera mit Automate gleich, die etwa 370 m lang gewesen sein soll.

---

<sup>85</sup> In einem persönlichen Gespräch mit Frau Prof. Firneis vom Institut für Astronomie der Universität Wien – der Kleinplanet Nr. 7722 Firneis ist übrigens nach ihr benannt – konnte in Erfahrung gebracht werden, dass die Nähe zwischen den Himmelskörpern Erde und Mond zwar erhebliche Folgen wie Erd- oder Mondbeben haben kann, jedoch in diesem Fall die Aktivitäten auf Santorin eher der Plattentektonik zuzuschreiben sind.

## Weitere vulkanische Aktivitäten

Für die Folgezeit soll nur kurz ein zusammenfassender Überblick über die weiteren vulkanischen Aktivitäten auf Santorin geliefert werden.

In der Folgezeit sind uns für eine lange Dauer keine weiteren Berichte über vulkanische Tätigkeiten auf Thera überliefert, was vor einem derart gewaltigen Ausbruch wie dem von 752 n. Chr. nichts Ungewöhnliches ist. Bimstein bedeckte das Meer damals bis zur Stadt Abydos, und Asche regnete in Mazedonien und an der kleinasiatischen Küste herab.

Auf Thera selbst hinterließ der Ausbruch kaum Spuren. Aber in der Caldera entstand nördlich von Hieria neuerlich eine Insel; und abermals haben sich die beiden Inseln später verbunden.<sup>86</sup>

Am 25. November 1457 zerbricht Palea Kameni; die halbe Insel versinkt im Meer.

1570-1573 entstand ca. 4 km nordöstlich von Palea Kameni unter Feuer und Dampf die neue Insel, Mikra Kameni.

1650 tauchte, begleitet von zahlreichen Erdbeben, mit Rauch und Dampf noch eine weitere Insel auf, etwa 7 km nordöstlich von Kap Kolumbos<sup>87</sup>. Wieder wurde die Asche des darauf folgenden Bimsteinausbruches bis nach Kleinasien geweht. Nach bloß vier Monaten über der Wasseroberfläche versank die Insel wieder und bildet heute eine Bank in 18 Meter Tiefe. Mehr als 50 Menschen kamen bei diesen Ereignissen ums Leben – sie erstickten an Schwefelwasserstoff und Kohlendioxid. Viele Tiere fanden den Tod; die Ernte blieb aus. Ein Tsunami riss zwei Kirchen bei Perissa und Kamari weg und brachte Fundamente einer alten, frühchristlichen Kirche bzw. Ruinen und Marmorfiguren hellenistischer Zeit zum Vorschein. Noch bei der 20 km vom Epizentrum entfernten Insel Ios erreichten die Wellen 20 Meter Höhe.

Die Flammen dieser Eruption wurden sogar im 120 km entfernten Heraklion beobachtet; Schiffe der türkischen Flotte wurden aus Sicherheitsgründen auf der Insel Dia an Land gezogen. Die Maßnahmen waren erfolglos – der Tsunami spülte sie fort.

---

<sup>86</sup> Friedrich, 186.

<sup>87</sup> Am Kap Kolumbos wurden zahlreiche römische Gräber in den Fels gehauen. In der Nähe befand sich auch eine römische Siedlung. Vgl. Bent, 133. Ob das Kap nach dem Entdecker von Amerika oder nach den zahlreichen Tauben, die hier beheimatet sind, benannt wurde, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden.

„The effects on the nervous system which such terrible sights would have on a credulous and uneducated population, who saw giants in every pillar of smoke and spent most of their time in churches praying for deliverance, can well be realised.“<sup>88</sup>.

Der nächste größere Ausbruch fand wieder in der Caldera statt, am 18. Mai 1707. Drei Tage später stieg eine weiße Insel westlich von Mikra Kameni auf und wuchs in eine Höhe von 80 Metern hinauf. Die 600 Meter lange Insel bestand komplett aus Bimstein und schwarzen Lavabrocken. Als man sich einige Tage nach ihrem Entstehen auf die Insel wagte, fand man noch lebende Meerestiere.

Am 5. Juni entstand nördlich davon eine weitere, schwarze Insel, die zunehmend wuchs. Am 12. September erreichte das Eiland ihre weiße Schwester und die Inseln wuchsen zusammen. Es folgten Ascheregen und mehrere Explosionen, die erst mit dem Vulkanausbruch von 1711 endeten. Nea Kameni wuchs bis in 106 Meter Höhe und bildete ein Dreieck von 910m im Süden, 1650 m im Westen und 1440 m im Osten; Mikra Kameni sank damals um einen Meter ab.

Schwefelhaltige Quellen an der Küste von Nea Kameni wurden als Kurbad benutzt.

Am 26. Jänner 1866 lösten sich Felsblöcke sowohl auf Nea als auch auf Mikra Kameni auf der jeweils der anderen Insel zugewandten Seite und rollten den Felsen hinab; an der Küste von Nea Kameni begann das Meer zu kochen. Schließlich begann schwarzer Rauch aufzusteigen und abgekühlte Lavablöcke tauchten aus den kochenden Fluten. Die Ausbruchsmasse driftete vom Epizentrum weg und begrub bald die Ferienhäuser, die an der Küste Nea Kamenis entstanden sind.

Bent erzählt, dass die Häuser nahe des mittelalterlichen Schlosses Scaros aufgegeben werden mussten, und dass „the last inhabitant, an old woman, had to be dragged away by main force, so attached was she to the home of her ancestors.“<sup>89</sup>

Im Zuge der vulkanischen Aktivität dieser Zeit, die sich bis Oktober 1870 fortsetzte, entstanden auch die so genannten Maionissa („Mai-Inseln), die nach kurzem ‚Luftschnappen‘ aber auch bald schon wieder verschwanden.

1885 schrieb Bent in seinem Kykladenreiseführer bezüglich der zahlreichen Ausbrüche: „Everybody we told that we were going to Santorin had some new story to tell of its horrors,

---

<sup>88</sup> Bent, 113 über den Ausbruch von 1650. Ähnliches muss sich in den Köpfen der antiken Einwohner der Stadt abgespielt haben.

<sup>89</sup> Bent, 120.

and the neighbouring islanders believe firmly that the crater of Santorin is the entrance to Hades, whither, say the Naxiotes, our good bishop has driven all the vampires and ghosts, so that they are very numerous here, and roll stones down the cliffs at travellers.“<sup>90</sup>

„Frequent accidents occur from the loosening and fall of these rocks, and a word peculiar to Santorin (κατράξις) has been coined, with the usual phonetic success of the Greek tongue, to express their crushing roll.“<sup>91</sup>

Schließlich zitiert Bent noch ein Lied, das die zeitgenössischen Theräer auf den eben erlebten Vulkanausbruch gedichtet haben, und ihm von einem Barden in antiker Manier mit großer Leidenschaft und geschlossenen Augen vorgesungen wurde:

„In one thousand eight hundred and sixty-six,  
On the seventeenth of January,  
On Tuesday, at four o'clock,  
Hephaistos commenced his eruption;

...

O Thera! loviest isle of Greece,  
Our peaceful, happy home,  
Will this great dread be overpast,  
Or waste wilt thou become?“<sup>92</sup>

Angesichts der zahlreichen Ausbrüche schrieb Birt: „Auch Santorin ist das Land Poseidon's; sein Schicksal und seine Natur hat es von ihm; und ich bewundere seine Bewohner, die fleissig und fromm auf ihrer Insel leben, während ein Schlag des Unholds sie von Neuem vernichten kann!“<sup>93</sup>

Die Gegend hatte nun eine Ruhepause von einem halben Jahrhundert. Erst in der Zwischenkriegszeit kam es auf Nea Kameni 1925 zu einem neuerlichen Ausbruch. Die Aktivitäten gipfelten mit einer 3,2 km hohen pyroklastischen Eruptionssäule.

Zu explosiver Tätigkeit kam es wieder 1939-1941. Den letzten Ausbruch erlebte Santorin 1950, womit dieses Kapitel aber längst noch nicht abgeschlossen sein dürfte.

---

<sup>90</sup> Bent, 114.

<sup>91</sup> Bent, 116.

<sup>92</sup> Bent, 125.

<sup>93</sup> Birt, 236.

## Flora und Fauna

Fauna und Flora der Insel Thera unterscheiden sich nicht grundlegend von der Mittel- und Südeuropas. Dennoch sind wenige Worte für einen allgemeinen Überblick in diesem Kapitel unerlässlich.

### Tierwelt

Die meisten auf Thera beheimateten Tiere sind auch in Mitteleuropa bekannt. Aus der Klasse der Insekten findet man auf Thera Ameisen (*formicidae*), Marienkäfer (*coleoptera*) und Schmetterlinge (*lepidoptera*). Auch die bei uns anzutreffenden Gliedfüßler (*arthropoda*), Spinnen (*arachnida*) und Tausendfüßler (*myriapoda*) sind anzutreffen. Schnecken (*gastropoda*) landen gerne auf dem Speiseplan der Theräer. Schon auffälliger sind die häufigen Begegnungen mit Reptilien wie Eidechsen (*lacertidae*) oder Schlangen (*serpentes*). „Zahllose Eidechsen und einige wenige Schlangen beleben die Felsen, dazu ein uns nicht bekannter rotbrauner Tausendfuß, Skolópendra genannt, von der Dicke und Länge einer ausgewachsenen Ringelnatter, ein Tier, das greulicherweise die Betten der Menschen als Aufenthaltsort liebt, ohne sich anscheinend viel an die frommen Beschwörungsverse zu kehren, mit denen die Menschen dem Tier beizukommen versuchen. Unsere Mäuse und Ratten<sup>94</sup> sind in den Wohnungen der Theräer bekannte Gäste.“<sup>95</sup>

Am Eliasgebirge befinden sich die Baue der Kaninchen (*oryctolagus cuniculus*). Weder sie, noch die zahlreichen auf der Insel beheimateten Vogelarten, werden bei der Jagd von der Bevölkerung verschont: „Wer etwa nachts, um die Schönheit der mondbeschiedenen Gegend zu genießen, an den Felshängen entlang steigt, sieht zu seinem Staunen alle Augenblicke zwischen den Felsblöcken einen Mann mit der Flinte im Anschlag liegen, auf Kaninchen wartend. 60-70 Vogelarten sind auf Thera heimisch, darunter wilde Tauben<sup>96</sup>, Rebhühner, Lerchen, Raben Amseln<sup>97</sup>. Auf alle wird Jagd gemacht. Im September und noch Anfang Oktober lassen sich zahllose Wachteln<sup>98</sup> auf ihrem Zuge aus nordischen Gegenden nach Ägypten zu vorübergehender Rast auf Thera nieder. Auch sie werden von der Bevölkerung

---

<sup>94</sup> Die Maus (*mus*) und die Ratt (*rattus*) gehören zu der Ordnung der Nagetieren (*rodentia*).

<sup>95</sup> Wilski, 2274.

<sup>96</sup> Columbidae.

<sup>97</sup> Lerchen (*alandidae*), Raben (*corvus*) und Amseln (*turdus merula*) gehören zu der Unterordnung der Singvögel (*passeri*).

<sup>98</sup> Die Wachtel (*coturnix coturnix*) gehört ebenso wie das Rebhuhn (*perdix*) zu der Ordnung der Hühnervögel (*galliformes*).

mit Leidenschaft teils abgeschossen, teils mit Keschern gefangen.“<sup>99</sup> Der Jagdeifer der Theräer ging bisweilen so weit, dass Hiller von Gaertringen sich beklagte, dass „mir auch dann noch die Freuden der Wachteljagd zeitweilig manchen tüchtigen Arbeiter abspänstig machten“<sup>100</sup>.

„Thera, as being the southernmost island in the archipelago, is a favourite halting place for birds of passage, in their various seasons before commencing their long flight.“<sup>101</sup>

Auf Thera werden hauptsächlich Bienen gezüchtet. Geflügel, Ziegen, Schafe, Rinder oder Schweine werden selten gehalten.

Leider hat die Wasserwelt im letzten Jahrhundert sehr gelitten. Zuletzt sank im April 2007 ein Kreuzfahrtschiff im Kratermeer. Nach wie vor sind nahe Thera Delfine (*delphinidae*) zu sichten. Nachts kann man das helle Leuchten der einzelligen Wimpertierchen (*ciliophora*) im Wasser genießen oder Seepferdchen (*hippocamus* aus der Ordnung der Stichlingsartigen (*gasterosteiformes*)) beobachten. „Badet der Reisende später im Meere, dort wo es tief ist, so warnen ihn die Eingeborenen entsetzt vor den Hundshaien<sup>102</sup>, die zwar, solange sie noch jung sind, von den Menschen gerne gegessen werden, im vorgerückten Alter aber ihrerseits gerne Menschen verspeisen.“<sup>103</sup>

---

<sup>99</sup> Wilski, 2274 f.

<sup>100</sup> Hiller 1899, 182.

<sup>101</sup> Bent, 127 f.

<sup>102</sup> Der Hundshai (*galeorhinus galeus*) gehört zu den Plattenkiemern (*Elasmobranchii*).

<sup>103</sup> Wilski, 2275.

## Botanik

Über die Zeit, als die Theräer ein Delphisches Orakel ignorierten, das ihnen eine Stadt in Libyen zu gründen verordnete, schrieb Herodot:

„ἐπτά δὲ ἔτέων μετὰ ταῦτα οὐκ ἔειπεν τὴν Θήρην, ἐν τοῖσι τὰ δένδρεα πάντα σφί τὰ ἐν τῇ νήσῳ πλήν ἑνὸς ἐξαυάνθη.“

„Nun blieb sieben Jahre lang der Regen in Thera aus. Während dieser Zeit verdorrten alle Bäume auf der Insel mit Ausnahme eines einzigen.“<sup>104</sup>

Noch über 2500 Jahre nach diesen Ereignissen schreibt Wislki: „Wild wachsende Bäume gibt es auf der Inselgruppe nicht.“<sup>105</sup>

Hier muss der Ansatz von Lätsch erwähnt werden. Sie stellt fest, dass nur wenige Pflanzen- und Tierarten in der Lage sind, „die Barriere des Wassers zu überwinden.“ Da Thera bei ihrer Entstehung über keinerlei Vegetation verfügte, musste die Insel von außen besiedelt werden.<sup>106</sup>

Und der Reichtum an kultivierten Pflanzen ist auch üppig: Heute wachsen die für Griechenland so typischen Zypressen, Palmen, Ölbäume und selbstverständlich auch Maulbeerbäume auf Thera. Die Vielzahl an Kräutern und Gewürzen ist groß. Der Weinbau nahm im letzten Jahrhundert stark zu, da er mehr Gewinn abwirft, als die zuvor lange kultivierte Baumwollproduktion. Dabei sollen die Weinstöcke ein Alter von bis zu 400 Jahren erreichen.<sup>107</sup>

„Die wenigen Kornäcker stehen kahl wie die Glatzen der griechischen Philosophen.“<sup>108</sup>

Während zur Zeit der Erstausräber nur 240 Pflanzenarten bekannt waren, so hat sich bis heute die Zahl mehr als verdoppelt. Friedrich nennt 550 Arten und hält fest, dass man „langfristig mit einem weiteren Ansteigen der Artenzahl rechnen“ muss.<sup>109</sup>

---

<sup>104</sup> Hdt., IV, 151. Übersetzung: J. Felix, Zürich-Düsseldorf<sup>6</sup>2000.

<sup>105</sup> Wislki, 2272.

<sup>106</sup> F. Lätsch, Insularität und Gesellschaft in der Antike. Untersuchungen zur Auswirkung der Insellage auf die Gesellschaftsentwicklung, Stuttgart 2005, 50.

<sup>107</sup> Wislki, 2273.

„The wine of Santorin is certainly most excellent, and is drunk largely in Russia; much, too, finds its way, viâ France, to England under the name of claret; ... But the best wine in the island is a white one called ‘of the night’ (τῆς νυκτός) ... They make more wine here than anywhere else in Greece; they have seventy different kinds of grapes“. Bent, 121.

<sup>108</sup> Birt, 224.

<sup>109</sup> Friedrich, 72. Friedrich gibt außerdem eine vollständige Florenliste von Santorin an: Anhang 3, 244 ff.

## Klima

Vor etwas mehr als hundert Jahren schrieb der Reisende Theodor Birt, dass auf der Insel zunächst alles „göttlich und fesselnd schön“ sei, doch „bald aber ringt sich die Wehklage los: wie baumlos, wie schattenlos, wie quellenlos, regenlos ist dieses Land! Man athmet Trockenheit, man fühlt sie auf der Haut. Ja, hier begreift man, dass der alte Grieche, der sich zum Behagen mit Oel einrieb und nackt in die Sonne stellte, so mahagonibraun wurde, wie ihn die antiken Gemälde zeigen.“<sup>110</sup>

Mit der Thematik des besonderen Klimas auf Thera haben sich schon viele Forscher ausführlichst beschäftigt. Bereits im Zuge der Erstaushgrabungen wurden genauere Untersuchungen auf diesem Gebiet angestellt.<sup>111</sup>

Das Klima auf der Insel wird durch ihre Lage in den Subtropen bestimmt. „Die Lage Theras ... bringt es mit sich, dass die sehr klaren und trockenen nördlichen Winde alle übrigen Windrichtungen überwiegen.“<sup>112</sup> Am häufigsten wehen die Winde nach Nordnordost und Nordnordwest. Am heftigsten bläst der Wind zur Mittagszeit, bzw. topographisch gesehen, auf dem Mesavouno, auf dem sich auch die antike Stadt befindet.

Die Durchschnittstemperatur der Insel beträgt 18° Celsius, wobei die Temperaturen einen geringeren Schwankungsgrad aufweisen wie beispielsweise in Athen. Auch der Himmel ist wolkenloser. An durchschnittlich 128 Tagen des Jahres herrscht über Thera ein klarer Himmel.

Auch was die relative Feuchtigkeit<sup>113</sup> angeht, befindet sich Santorin in einer der angenehmsten Breiten der Welt. Ihr Quotient beträgt nur 70%.

Über Thera fällt nur sehr wenig Regen, wobei die Niederschlagsmengen Jahr für Jahr sehr stark schwanken. Die Bimsteindecke lässt das Wasser jedoch nicht versickern, so dass es dicht unter der Oberfläche gespeichert wird und der Fauna zugute kommt.

Deutlich drückt sich Wilski in seinen abschließenden Worten zum Klima Theras aus: „Zusammenfassend kann man sagen, dass sich kaum ein angenehmeres Klima denken lässt, als das der Insel Thera.“<sup>114</sup>

---

Zur Zeit der Erstaushgräber sah dies freilich anders aus: Vgl. Th. v. Heldreich, Die Flora der Insel Thera, in: Thera I, 122 ff.

<sup>110</sup> Birt, 223.

<sup>111</sup> Siehe vor allem: A. Philippson, Die Inselgruppe von Thera (Santorin). Geologisch-geographische Skizze, in: Thera I, 36 ff.; F. Hiller v. Gaertringen – P. Wilski, Das Wetter von Thera, in: Thera I, 83 ff.; den kompletten Band Thera IV (Klimatologische Beobachtungen aus Thera) und Wilski, 2260-2277.

<sup>112</sup> Wilski, 2266.

<sup>113</sup> „Die Menge des in der Luft enthaltenen Wasserdampfes dividiert durch die Menge, die die Luft bei der gleichen Temperatur aufnehmen könnte, nennt man die relative Feuchtigkeit. Von der Größe dieses Quotienten ist das Wohlbefinden der Menschen in hohem Grade abhängig.“ Wilski, 2268.

KLIMA <sup>115</sup>	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
Regentage	12	9	8	4	3	1	1	1	1	4	6	12
Tagestemperatur	15	15	16	20	23	26	27	28	26	24	20	17
Wassertemperatur	15	15	15	16	18	21	23	24	23	21	18	16
Sonnenstunden	3	4	6	8	10	12	13	12	10	7	6	4

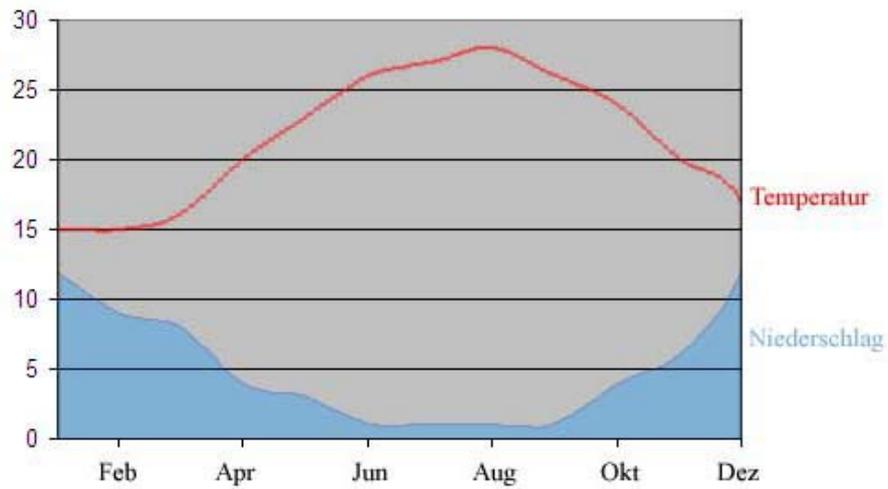


Abb. 17: Klimadiagramm

<sup>114</sup> Wilski, 2271.

<sup>115</sup> Angaben aus: [milos-greece.com/informationen/santorin.html](http://milos-greece.com/informationen/santorin.html), Stand: 04.12.2007.

## Epigraphik

*„Wir sind so verwöhnt, daß wir uns beklagen, wenn einmal in einer wichtigen Frage die Inschriften stumm bleiben“.*<sup>116</sup>

(Hiller v. Gaertringen über den epigraphischen Reichtum auf Thera)

## Einleitung

Für eine solch kleine Kykladeninsel ist Thera äußerst reich an epigraphischen Quellen! Kaum eine andere Insel der Kykladen ist mit einer derart reichen Menge an Inschriften gesegnet. Wie auch Melos oder Knidos<sup>117</sup> ist Thera eine lakedaimonische Gründung – trotzdem ist die Schrift „von der lakonischen gänzlich unabhängig“<sup>118</sup>.

„Epigraphically, however, the island is a place of tremendous wealth and variety, and its inscriptions make Thera the perfect model for the recovery of local history.“<sup>119</sup>

Im Epigraphischen Teil dieser Arbeit soll zunächst kurz auf die sprachliche Entwicklung auf Thera eingegangen werden. Anschließend werden die wichtigsten Inschriften der Insel besprochen. Die Auswahl ist rein subjektiv – die Inschriften sind entweder für die Geschichte Theras von Relevanz oder von altertumskundlicher Bedeutung; so soll auf das Problem der Piraterie im Hellenismus hingewiesen, ein Beispiel für den Herrscherkult in ptolemäischer Zeit gegeben, Artemidoros, ein Mann von großer Bedeutung für der Insel, vorgestellt und schließlich das bekannte Testament der Epikteta besprochen werden. Abschließend werden die Inschriften, die nach der Veröffentlichung der beiden IG-Bände publiziert wurden, aufgelistet und Konkordanzlisten angegeben.

---

<sup>116</sup> Hiller 1903b, 167.

<sup>117</sup> Auch auf einer lokalen, theräischen Inschrift (IG XII 3, 322) werden die Knidier als Verwandte der Theräer bezeichnet.

<sup>118</sup> SGDI, p. 148.

<sup>119</sup> Ager, Rescuing Local History: Inscriptions and the Island of Thera. [www.classics.uwaterloo.ca](http://www.classics.uwaterloo.ca).

## Sprachgeschichtliches

Auch in anderen Gegenden, in denen Inschriften vergleichbar früher Zeit gefunden wurden<sup>120</sup>, hielt man das übernommene Alphabet eher kurz: Die Theräer übernahmen, unter der (vorläufigen<sup>121</sup>) Weglassung des Zajin und Schin, zwanzig von zweiundzwanzig Buchstaben des phönikischen Alphabets und passten es ihren Bedürfnissen an. Für die Vokale [a], [e], [i] und [o] wurden die phönikischen Letter Aleph, He, Jod und Ajin zu den griechischen Buchstaben Alpha, Epsilon, Iota und Omikron umgedeutet. Das Samech war zunächst als der Laut [ts] im Einsatz<sup>122</sup>, bevor es durch das Zajin/Zeta abgelöst wurde, das Vav wurde zum Ypsilon und der phönikische Buchstabe Cheth wurde sowohl für den Hauch (Spiritus asper [h]) als auch für das griechische Eta [e:] verwendet. Die Letter Phi, Chi und Psi drückte man durch „ph“, „kh“ und „qh“ aus. Sogar das Theta kann betont als „θh“ gefunden werden. Die in anderen griechischen Alphabeten üblichen Psi und Chi wurden im theräischen nicht benötigt; die Laute wurden zusammengesetzt als „ps“ und „ks“ zum Ausdruck gebracht.

Die Schreibweise der phönikischen Buchstaben wurde anfangs kaum gewandelt. Lediglich das Beth/Beta wurde auf den Kopf gestellt; das Mem/My wurde mit vier anstelle von fünf Strichen geschrieben.<sup>123</sup>

Offene Vokalsformen hatten bald die Differenzierung der beiden O-Laute (offenes O = ω, geschlossenes O = ο) zur Folge. Diese Beobachtungen brachten Collitz und Bechtel zu der Annahme, „dass die Dorier bereits auf Thera ansässig waren, als sie die Buchstabenschrift von den Phönikiern zugetragen erhielten“<sup>124</sup>. Wie im historischen Teil berichtet wird, bewohnten laut Herodot die Phönikier selbst schon früh die Insel. Die Schrift konnte ihren Weg also relativ einfach auf die Insel finden.

Hiller von Gaertringen legt großen Wert auf die Differenzierung „dorisch“ von „spartanisch“ und meint, dass Thera vorerst von Sparta „ganz unabhängig“, dem ionischen Einfluss aber „nicht unzugänglich“<sup>125</sup> war.

---

<sup>120</sup> Doumas geht von Ende des 9. oder Anfang des 8. vorchristlichen Jahrhunderts aus. Doumas, 78.

<sup>121</sup> Das Zajin wurde später anstelle des Samechs für den Laut [ts] (entspricht dem griechischen Zeta) verwendet.

<sup>122</sup> Als solches ist es lediglich im Namen Zeus erhalten. Auch in Korinth wurde der Göttervater zum Teil mit Samech geschrieben. Siehe Thera I, 144.

<sup>123</sup> Vgl. Thera I, 155 f.

<sup>124</sup> SGDI, p. 150.

<sup>125</sup> Thera I, 156.

Die weitere Entwicklung des Dialekts geschah durch Austausch mit den kykladischen Nachbarn und mit der Mutterstadt Sparta. Noch in archaischer Zeit fanden die ionischen Buchstaben Phi und Chi Aufnahme ins „theräische Alphabet“; das Psi wurde nicht übernommen.<sup>126</sup>

Es entstehen Unregelmäßigkeiten in der Schreibung der [e]-Laute<sup>127</sup>. Das Beta nähert sich in seiner Schreibweise einem anderen Labial, nämlich dem Pi; die Unterscheidung macht ein Querstrich möglich. Das Rho wird „bisweilen beschwänzt“<sup>128</sup>, der Querstrich fällt allerdings deutlich kürzer aus als beim heutigen R. Das Iota wird immer weniger gebrochen und nähert sich der üblichen Schreibung. Das Sade/Sigma wird 90° gegen den Uhrzeigersinn gekippt; auch das He wird nach Gestalt und Aussehen immer mehr zum Epsilon. Das Theta erhält nun üblicherweise einen Punkt anstelle des anfangs üblichen Kreuzes. Die zu Beginn kaum zu unterscheidenden Gimel/Gama und Lamed/Lambda nehmen differenzierbare Formen an. Das Gamma wird nun „C“ oder „<“ geschrieben; das Lambda nimmt sein bekanntes Aussehen an.

Der frühe Dialekt stellt „eine Vermittlung zwischen dem dorischen des Peloponnes und dem ionischen dar“<sup>129</sup>. Kontraktionen folgten teils dem Dorischen, teils dem Ionischen. Eine Eigenheit Theras in der Archaik war, dass das vor einem Sigma ausfallende Ny nicht kompensiert wurde, sondern der Vokal kurz blieb<sup>130</sup>.

Obwohl 23% der theräischen Inschriften aus der Archaik stammen<sup>131</sup>, sind die meisten zu knapp, um weitere Besonderheiten des theräischen Dialekts zu beobachten. „Bestehen bleibt nach all den sich kreuzenden Einflüssen ein milder Dorismus, sehr viel milder als in Sparta“<sup>132</sup>.

Aus österreichischer Sicht ist es noch interessant zu erwähnen, dass ein großer Teil der archaischen Felsinschriften im September 1835 vom österreichischen Botschafter im Osmanischen Reich entdeckt wurden, deren Abschriften er an Boeckh nach Berlin sandte.<sup>133</sup>

---

<sup>126</sup> Vermutlich übernahmen die Theräer diese beiden Buchstaben von Naxos. Vgl.: F. Hiller v. Gaertringen, König Prokles von Thera, in: JDAI 47 (1932), 133.

<sup>127</sup> Vgl. Thera I, 156.

<sup>128</sup> Vgl. Thera I, 156.

<sup>129</sup> SGDI, Seite 148.

<sup>130</sup> SGDI, Seite 149.

<sup>131</sup> Hiller 1903b, 153.

<sup>132</sup> Thera I, 145.

<sup>133</sup> Hiller 1932, 127.

## Hellenismus

Deutlich mehr theräische Inschriften als in klassischer Zeit sind aus dem Hellenismus erhalten, „aber diesen selbst geht die Reinheit des Dialekts ab“<sup>134</sup>, um spezifischere Rückschlüsse auf die theräische Sprache zu erhalten. Das bekannte Testament der Epikteta<sup>135</sup> „zeigt ferner das Zugrundegehen des Diphthongs ηι, der durch ει oder η ersetzt wird, und eine Annäherung dieser Laute selbst untereinander“<sup>136</sup>.

Auch über die hellenistische Zeit schreibt Collitz: „Also die ‚lakedämonische Kolonie‘ Thera hat nichts weniger als lakonischen Dialekt; sie hat auch, mindestens zumeist, nichts weniger als lakonische Schrift.“<sup>137</sup>.

In dem nun folgenden Teil sollen die wichtigsten epigraphischen Beispiele besprochen werden, die von historischer oder altertumskundlicher Relevanz sind.

---

<sup>134</sup> SGDI, p. 149.

<sup>135</sup> IG XII 3, 330.

<sup>136</sup> SGDI, p. 149.

<sup>137</sup> SGDI, p. 150.

## Ehreninschrift für Patroklos (IG XII 3, 320)

Die erste Inschrift ist für die Geschichte Theras von großer Bedeutung, da sie einen *terminus ante quem* für die ptolemäische Besetzung auf der Insel darstellt.

In einem Privathaus wurde eine weiße Marmorstele gefunden, die eine Inschrift (31 x 22 x 9,5; Buchstabenhöhe: 0,7) aus den Jahre 265 v. Chr. trägt. Der Text ist oben und unten stark beschädigt; rechts fehlen nur wenige Buchstaben. Von der Form her passen die Buchstaben bis auf eine Ausnahme<sup>138</sup> in die Zeit Ptolemaios' II.

----- κά[ρ]υγμ[α ὅτι]  
[ὁ δᾶμος ὁ Θη]ραίων σ[τε]φανῶι Πάτροκλ[ον]  
[Πάτρωνος χρυσ]ῆσι στεφάνωι ἀπὸ δραχμ[ᾶν]  
5 [δισχιλ]ίω[ν] ὁμαῖ καὶ ἀ[ρ]ετᾶς ἕνεκα καὶ [εὐ]-  
[νοίας] ἃς ἐνδειγνύμε[ν]ος διατελεῖ ἐν τ[ε]  
[τοῖς] ἔμπροσθεν χρόνοις καὶ νῦν ἐπιστάτ[αν]  
[τ]ε ἀποστ[εῖ]λας Ἀπολλόδοτον καὶ [δικ]ασ[τὰς]  
ἐξ Ἰουλίδος Μ . . . . ν Τιμόστρατον Φρ[ασι]-  
10 κύδην [Σ]ωμένη Καλλίδαμον, οἱ παρα[γενό]-  
μενοι ἐς Θήραν [τὰ] μὲν διέλυσαν, τὰ δ[ὲ] ἐδίκα]-  
ξαν συμφερόντως πᾶσι παραγενόμενοι ἐς]  
Θήραν. τὸ δὲ ψάφισμα τόδε καὶ τὸν στέ[φανον]  
ἀναγέτω ὁ πρεσβευτὰς ὁ αἰρεθὲς [ἐς Ἰου]-  
15 [λίδα εὐθύς, οἱ δὲ ταμίαι ἀναγ[ραψάν]-  
[τω τόδε τὸ ψάφισμα ἐστάλαν λιθίναν καὶ]  
[στασάντω ἐς τὸ ἱερόν τοῦ - - - -].  
[Αἰρέθη ὁ δεῖνα τοῦ δεῖνος].

„... die Botschaft, dass das Volk von Thera Patroklos, den Sohn des Patronos, mit einem goldenen Kranz bekränzt, im Wert von 2000 Drachmen, zugleich wegen seiner Tapferkeit und wegen seines Wohlwollens, die er in den frühen Zeiten bewies, und auch jetzt noch, indem er Apollodotos als Vorsteher und Richter entsandte aus Ioulis M... den Timostratos, Phrasikydes, Somenes, Kallidamos, die als sie nach Thera kamen, einerseits (Probleme) lösten, andererseits Recht sprachen zum Nutzen für alle, als sie nach Thera kamen.

<sup>138</sup> Zeile 7: Das N in ΧΡΟΝΟΙΣ ist archaisch und liegt ganz schräg. Vgl. SGDI, 151.

*Diesen Beschluß und den Kranz soll der ausgewählte Priester zugleich nach Ioulis bringen, auch die Tamiai (Schatzverwalter?) sollen diesen Beschluß auf einer Steinsäule aufschreiben und diese beim Heiligtum des ... aufstellen.*

*Es wurde jemand gewählt.“*

Das Ehrendekret für Patroklos ist das erste Indiz für eine ptolemäische Beamtenschaft auf Thera. Patroklos entsandte einen Apollodotos<sup>139</sup> und fünf Schiedsrichter (Zeile 8: [δικ]α[τάς]) aus Ioulis auf Keos nach Santorin.

Schon zuvor hatte Patroklos mit Thera zu tun, wie aus den Zeilen 5 ff. hervorgeht. Da seine Tätigkeit auf Keos gut bezeugt ist, geht Heinen davon aus, dass es sich um den bekannten Patroklos<sup>140</sup> handelt<sup>141</sup>.

Zur Person<sup>142</sup>: Patroklos war ein makedonischer Offizier in Diensten der Ptolemaier. 275/4 v. Chr. war er in Karien stationiert, wo er den alexandrinischen Hofdichter Sotades hinrichten ließ, der wegen seiner Spottverse auf die Ehe Ptolemaios' II. und seiner Schwester Arsinoë aus Ägypten geflohen war. Später war Patroklos Statthalter auf Kreta, von wo aus er besagte Schiedsrichter nach Thera entsandte.

Während des Chremonideischen Krieges unterstützte Patroklos als Nauarch der ägyptischen Flotte Athen. Trotz seines großteils erfolglosen Eingreifens wurde Gaidaronisi, die Sunion vorgelagerte Insel, von der aus er operierte, nach ihm Πατρόκλου νῆσος benannt.<sup>143</sup>

Als eine interessante Parallele zur vorliegenden Inschrift dient die Schlichtung eines internen Streits auf Naxos – ebenfalls durch Schiedsrichter aus Keos – auf Befehl Ptolemaios II<sup>144</sup>.

Unklar bleibt, ob Apollodotos von Patroklos als ständiger Besatzungskommandant eingesetzt wurde. Holleaux unterscheidet zwischen permanent stationierten Epistaten und jenen, „qui peuvent être occasionnellement envoyés en mission dans une ville, quelquefois à sa demande,

---

<sup>139</sup> Wie Bagnall meint, könnte Apollodotos nicht nur der erste ptolemäische Kommandant auf Thera sein, der in irgendeiner Weise bezeugt ist, sondern der erste überhaupt. Vgl. Bagnall, 124.

<sup>140</sup> Th. Lenschau, in: RE XVIII, 4 (1949) s. v. Patroklos [4] Πάτροκλος Πάτρωος Μακεδών. 2288 f.

<sup>141</sup> Heinen 1972, 148 ff.

<sup>142</sup> Vgl. auch: Habicht, 101 und vor allem Launey, 33-45.

<sup>143</sup> Vgl. Thera I, 164.

<sup>144</sup> Vgl. Holleaux, 27 ff.

pour y mettre fin à un état de troubles“<sup>145</sup>. Als letzterer könnte er auch auf Thera versucht haben, die Streitigkeiten zu lösen.

Jedenfalls beweist eine Entsendung von Beamten – permanent oder nicht – einen direkten Einfluss des ptolemäischen Königshauses auf die Stadt Thera, der später in der Stationierung einer ägyptischen Garnison an der Stadtgrenze gipfelt.

„Our epigraphical evidence for the Ptolemaic rule of Thera is perhaps better than that of any other of the possessions outside Egypt except Cyprus“<sup>146</sup>.

---

<sup>145</sup> Holleaux, 217, Anm. 2.

<sup>146</sup> Bagnall, 123.

## Theras Problem mit den Piraten (IG XII 3, 328 und IG XII 3 Suppl., 1291)

Während der Antike war das Mittelmeer regelmäßig von einer Plage befallen, die bis ins erste vorchristliche Jahrhundert nicht auszurotten war. Zwischenzeitlich konnten Athen mit dem Seebund, der Bund der Nesioten und eine starke Ptolemäerflotte in der Ägäis die Seeräuberei zumindest etwas einschränken, doch erst einem Sonderkommando unter Pompeius gelang es, mit den Piraten endgültig aufzuräumen.

Vor allem auf den Kykladen waren viele Inseln von dem Funktionieren der Seehandelsrouten abhängig, doch laufend wurden Transporte abgefangen, oder es wurden Städte in exponierten Lagen regelmäßig Opfer von Angriffen<sup>147</sup>. Auch das war für die Gründer der Stadt Thera sicherlich ein Grund, sich auf dem höchsten Berg der Insel niederzulassen. „Konnte sich eine Inselbevölkerung die nötigen organisatorischen Voraussetzungen aber nicht leisten, blieb ihr häufig keine andere Wahl, als sich an der allgemeinen Tendenz zur Seeräuberei zu beteiligen.“<sup>148</sup> Der Schaden solcher Piratenüberfälle war groß – wertvolle Handelsgüter wurden von den Piraten gestohlen, die Besatzung geraubt und auf beliebten Sklavenmärkten, wie dem auf Delos, verkauft bzw. den Poleis gegen großzügige Erstattung von Lösegeld zum Freikaufen angeboten. „Selbst in verhältnismäßig friedlichen Zeiten blieben die Piraten tätig. Der geraubte Bürger einer griechischen Stadt ist für jeden, der sich mit hellenistischer Literatur beschäftigt, eine vertraute Figur, zum Beispiel in den Komödien des Menander für die Diadochenzeit und in den hellenistischen Epigrammen für diese und spätere Zeiten. Zahlreiche Inschriften beziehen sich auf Piratenüberfälle und auf die traurigen Erlebnisse von Männern, Frauen und Kindern, die von Piraten geraubt und in die Sklaverei verkauft wurden“<sup>149</sup>.

IG XII 3, 328 ist eine teilweise erhaltene Inschrift auf einem abgebrochenen Stelenfragment (20 x 34 x 8; Buchstabenhöhe: 0,6 cm), die nahe dem Apollo Karneios Tempel gefunden wurde, und stammt aus der Mitte des dritten Jahrhunderts. Die erhaltene Inschrift ist Teil eines offiziellen Briefes, der nach gängiger Meinung von einem ptolemäischen Nauarchen verfasst worden ist. Über den Adressaten lassen sich keine Rückschlüsse gewinnen.

---

<sup>147</sup> In seinem jährlichen Bericht über Piraterie und bewaffneten Raub auf Schiffen definiert das International Maritime Bureau die Piraterie als „An act of boarding or attempting to board a ship with the apparent intent to commit theft or any other crime and with the apparent intent or capability to use force in the furtherance of that act.“. Vgl. IMB Piracy and Armed Robbery Against Ships Report – Annual Report 2007. Diese Definition beinhaltet nicht einen von See aus gestarteten Angriff auf Ziele an Land, worüber die folgenden auf Thera gefundenen Inschriften handeln.

<sup>148</sup> Lätsch, 159.

<sup>149</sup> Rostovtzeff I, 154.

[... ποιειν ..ε[..... ε]ν Κ[ρήτηι — — — — — — — — — — δια]-  
[σαφ]ήσοντα τὸ γεγονός, ὃς παρ' Ἀ[λλαριώταις ἔφη αὐτοὺς ἀρχὴν μὲν]  
[αἰ]χμαλώτους εἶναι, τριετοῦς δὲ [χρόνου διελθόντος οἱ Ἀλλαριῶται]  
[μ]εταδόντες αὐτοῖς τοῦ τό[που ἡλευθέρωσαν αὐτοὺς ἅτε οὐ μόν]-  
5 νον συνειδότας, ἀλλὰ καὶ σ[υνδιαπράξαντας αὐτοῖς πλείστους ἀγῶ]-  
νας· λαφύρων δ' οὐ φάσκειν παρε[σκομιεῖσθαι τι· καὶ οὐ δύνα]-  
ται ἀπάγειν τὰ σώματα οὐδ[ὲ οἴος τέ εστι οὐδενὶ τρόπῳ ἐκείνους]  
πεῖσαι ἀποδοῦναι τὰ σώμα[τα, ἐὰν μὴ κομίσωνται τοὺς παρ' ἡ]-  
μῖν ὄντας αἰχμαλώτους, οὓς εὐ[— — — —· ἀγγελθέντων]  
10 οὔν τούτων ἡμῖν ἀγωνιάσαντ[ες — — — — — μήπως συμ]-  
βῆι ἑξαχθ[έ]ντα ἐ[ξ]ανδραποδισ[θῆναι τὰ σώματα, ὥστε μηκέτι λυ]-  
τρωθῆναι δύνασθαι, ἀναγκαῖον [δὲ ὀρῶντες τὰ ἀξιοθέντα τοῖς ἀπά]-  
ξουσιν συνχωρεῖν, ἀπεστέλλο[μεν πρὸς αὐτοὺς — — — — — ]·  
ὄντων δὲ ἡμῶν [π]ερὶ ταῦτα κατ[ὰ τύχην ἀγγέλωι παρ' αὐτῶν ἀφιγ]-  
15 [μ]ένωι κοινολογ[η]θέντες συναπε[στείλαμεν πρέσβεις εἰς]  
τὴν Ἀλλαρίαν, σ[υ]νχωρηθέντων δὲ [ῶν ἠξίωσαν, ἐν οἷς καὶ ἡ]-  
μεῖς συνεμείν[α]μεν, ἐκομι[σά]μεσθ[α τὰ παρ' ἐκείνοις σώματα ἀντὶ τοῦ]  
περὶ αὐτῶν συνχωρηθέντος ἀνη[λώματος· τὰ δὲ σώματα τὰ παρ']  
[ἡ]μῖν ὄντα ἀπεδώκαμεν. τούτων [ἑλληνικὰ μὲν ἦν (*numerus*)],  
20 τὰ δὲ λοιπὰ ὄντα με' ἀλλόγλ[ωσσα].

Ἔρρωσθε.

*„... machen ... in Kreta ... einen, der das Geschehene erklärte, der sagte, dass sie anfangs bei den Allarioten Gefangene waren; nach drei Jahren vergaben ihnen die Allarioten und ließen sie frei, weil sie nicht nur Mitwisser, sondern auch Mittäter waren ... bei den Kämpfen. Er sagte aber nicht, dass sie etwas von der Beute herbeibringen und sie können nicht ihre Sklaven herbeiführen und sind nicht imstande, jene irgendwie zu überreden, sich mit Leib und Leben auszuliefern, wenn sie nicht die bei uns befindlichen Gefangenen ausliefern, wenn sie deretwegen mit uns kämpfen ... dass es nicht geschieht, dass ihre Leute vertrieben und versklavt werden, dass sie nicht mehr gegen Lösegeld freigegeben werden können; sie sahen aber, dass es notwendig sei, denen, die sie herbeiführten, den verlangten Preis zurückzuerstatten; wir schicken zu ihnen ... Als wir uns gerade damit beschäftigten, besprachen wir uns gerade mit einem Boten, der von ihnen kam und schickten Gesandte nach Allaria wobei wir alles zugestanden womit auch wir übereinstimmten, brachten wir die Personen die bei jenen waren statt des für sie zugestandenen Aufwandes, die Sklaven aber, die bei uns waren ... Griechen der Rest aber fünfundvierzig Fremdsprachige.*

*Lebt wohl!“*

Der Text handelt von Theräern, die sich seit über drei Jahren in der Hand von Piraten aus Allaria befinden, eine nicht näher lokalisierte Stadt an der Nordküste Kretas. Der Verfasser der Inschrift vermittelte zwischen Thera und Allaria. Die Umstände, unter welchen die Theräer gefangen genommen wurden, gehen aus der Inschrift nicht hervor. Eine weitere (IG XII 3 Suppl., 1291) ist ein „Ehrendekret von Thera für einen Bürger von Rhaukos auf Kreta, der ναύαρχος und στρατηγός in Thera war, weil er einen Überfall von Piraten abwehrte, die 400 Frauen, Kinder und Sklaven gefangen genommen hatten“<sup>150</sup>. Diese Inschrift berichtet von einem Angriff auf die Hafenstadt Oia, die sich nördlich des Mesa Vouno befand<sup>151</sup>, und daher nicht mit der modernen Stadt Oia im Norden der Insel zu verwechseln ist<sup>152</sup>.

---

<sup>150</sup> Rostovtzeff III, 1115.

<sup>151</sup> Ager 1998, 85.

<sup>152</sup> Vgl. auch: Hiller 1901a, 444 ff.

θεοί.

..... ἐλθόντων ἔδοξε τᾷ βουλᾷ[ι]

[καὶ τῷ] δάμωι, βο[υ]λᾶς γνώμα· ἐπειδὴ

[Ἐρμάφιλος] Φιλοστράτου Ῥαύκιος[ς] ἀποσ[τα]-

5 [λὲς ὑ]πὸ τοῦ βασιλέως Πτολ[εμ]αίου [ναύ]-

[αρχ]ος καὶ στραταγὸς τᾶ[ς πό]λιος [ἄλλων]

[τ]ε πολλῶν καὶ μεγάλων ἀγαθῶν αἰ[τί]ος

[γ]εγένηται [τοῖς πολ]ίταις, καὶ ἐνβα[λόν]-

[τ]ων λαισ[τᾶν] πλο[ί]οις μακροῖς πο[τὶ τὸν]

10 [λιμέ]να τὸν [βορῶ]αῖον Οἴ[α]ν [καὶ τόπον]

Θεῖ[α]ν, ἐν ᾧ [κ]ατοίκει ὄχλος γυν[αικῶν καὶ]

[π]αίδων καὶ ἄλλων σωμάτ[ων] οὐκ ἔ[λασ]-

σον τετρακοσίων, καὶ ποτιβ[ολ]ᾶς ποιε[υ]-

[μέ]νων [τ]ῶν λαισ[τᾶν], νυ[κτὸς] ἀπέσ[τ]ε[ι]-

15 [λε] ΤΟΥΠΩΝ Ἡφαίστιον .....οδώρου

[Καλύ]νδι[ον] καὶ ἄλλος τ[ῶν στ]ρατιωτᾶ[ν]

[*numerus in*—ο]ς, οἱ καταβ[άντες] νυ[κτὸς] ἐπὶ

[τὸν λιμέ]να μετὰ τῷ[μ πολιτ]ᾶν τὸς τε

[λαιστὰς] ἀπεκρούσα[ντο] καὶ κα[τεδίω]ξα[ν]

20 [ἐς τὰ πλοῖα], καὶ παρα[κινδυνεύ]σαντες ..

[— — — δεδόχθαι τᾷ βουλᾷ καὶ]

[τῷ δάμωι, ἐπαινέσαι μὲν Ἐρμ]άφιλ[ον]

[Φιλοστράτου] ἀρετᾶς ἕν[εκα] καὶ ε[ὑ]-

[νοίας] ἅς ἔχων διατελεῖ ἐς τὸς πολίτα[ς]



kamen sie nicht wieder nach Thera zurück, sondern wurden von der Stadt Allaria freigelassen und auf ihrem Gebiet angesiedelt<sup>153</sup>. Den Grund für das Verbleiben der befreiten theräischen Geiseln sieht Ager darin, dass die Gefangenen sich selbst der Piraterie hingegeben haben<sup>154</sup>. Dennoch geben die Theräer nicht zu, Nutzen aus der Seeräuberei gezogen zu haben. „Either they had recieved no share of the booty at all, or else the Allariotes were refusing to allow them to exploit fully the booty – human captives – they had taken“<sup>155</sup>. Es ist wohl kaum überraschend, dass die Theräer abstreiten, von der Piraterie profitiert zu haben, die ihnen doch selbst so viel Schaden bereitet hat. Aber dass die Seeräuberei beinahe zu jeder Zeit ein lukratives Geschäft ist, zeigt sich auch in der Gegenwart<sup>156</sup>.

Die Allarioten forderten nicht nur Geld, sondern auch den Austausch eigener Gefangener. Nun wurden die theräischen Gefangenen schließlich doch auf ihre Heimatinsel zurückgeschickt; eine unbestimmte Anzahl griechischer Geiseln und fünfundvierzig Nicht-Griechen gingen in die andere Richtung. Nun stellt sich die Frage, warum der Austausch drei Jahre auf sich waren ließ, wo doch beide Parteien an einem raschen Vorgehen interessiert sein mussten. Es besteht die Möglichkeit, dass sich die gefangenen Allarioten gar nicht in theräischer Hand befanden, sondern vielleicht von Ptolemäern gefangen gehalten wurden. Dies wäre auch ein Grund für das Eingreifen des Nauarchen<sup>157</sup>.

Die psychologischen Auswirkungen einer derart langen Gefangenschaft beschreibt Ager: „One of the most intriguing aspects of this enigmatic inscription is that its brief and largely colourless account masks what must have been an intensely traumatic emotional and psychological experience. The initial violence of the pirate raid, the intense fear evoked by the threat of death, the despair at the loss of family and the isolation of captivity and the thought of slavery, the general impotence of the captive and the resultant loss of self-esteem, all would have produced profound psychological symptoms. While the immediate fear of death might become less acute with the passage of time, the despondency and sense of isolation could only increase. Since the Theraian captives were held prisoner for at least three years, it would not

---

<sup>153</sup> Chaniotis, 162 und 406.

<sup>154</sup> Ager 1998, 85 f.

<sup>155</sup> Ager 1998, 86.

<sup>156</sup> „Eine beunruhigende Erfahrung meldete 2006 die Crew des spanischen Kutters ‚Albacora IV‘, der von somalischen Piraten eingekreist und gegen Lösegeld freigegeben worden war: Demnach wurden die Piraten von zwei britischen Golfkriegsveteranen angeführt, die aus der Armee entlassen worden waren. Es heißt, dass sich die Kämpfer der Kriege auf dem Balkan oder in Tschetschenien und Söldner verschiedenster Herkunft an der Küste des gesetzlosen Staats Somalia eine Existenz als Seeräuber aufgebaut haben“ Die Presse, 22. April 2008.

<sup>157</sup> Die Situation erinnert ein wenig an die Geiselnahme von zwei österreichischen Touristen durch tunesische Terroristen, die als Gegenleistung für die Freilassung zunächst einige nicht in österreichischer Haft befindliche Terroristen forderten, später den Austausch mit einem mutmaßlichen Terroristenpäarchen in österreichischem Gewahrsam.

be surprising if they had begun to manifest one of the well-known psychological responses to captivity trauma: the so-called ‘Stockholm syndrome’<sup>158</sup>. Die Auswirkungen des Stockholm-Syndroms für die theräischen Gefangenen beschreibt Ager wie folgt: „They signed up with their Allariote captors and engaged in piratical behaviour, victimizing others in precisely the same way they had been victimized themselves. Although the interpretation of certain lines is disputed, the Theraian pirates may even have been vociferously standing up for their right to exploit their captives, and trying to enlist the Theraian state in their cause“<sup>159</sup>. Dass das Stockholm-Syndrom auch eine Wirkung auf die Täter haben kann, sieht Ager als den Grund, warum die Theräer nicht gleich auf dem Sklavenmarkt verkauft wurden<sup>160</sup>. Die Folgen einer langen Gefangenschaft sind laut Ager „anxiety, depression, paranoia and various psychosomatic complaints“<sup>161</sup> mit denen sich die Geiseln nach ihrer Rückkehr konfrontiert sehen.

Soviel zum psychischen Zustand der Theräer ein halbes Jahrhundert nach Beginn des Hellenismus. Dass gerade in dieser Phase die Seeräuber unbeschwerter als sonst ihr Unwesen treiben konnten, erklärt sich durch die Wirren, die nach Alexanders Tod hereingebrochen sind: In der Diadochenzeit mussten sich die neu entstandenen hellenistischen Reiche erst konsolidieren, in der Folgezeit mussten sie ihre Einflussgebiete erst abstecken – keine Zeit also, um sich der Seeräuberei anzunehmen. Treffend bringt es Rostovtzeff auf den Punkt: „Die beiden Fälle zeigen eher, daß sich die Piraten wenig um die Ptolemäer kümmerten, als daß die Ptolemäer systematisch und erfolgreich gegen die Piraten Krieg geführt hätten.“<sup>162</sup>

Gerade jetzt ist die Piraterie ein brandaktuelles Thema. Anfang April 2008 wurde eine französische Jacht von somalischen Seeräubern gekapert, und auch im Jahr davor war die Piratenaktivität im Vergleich zu früheren Zeiten besonders hoch. 2007 fanden 263 bekannte Piratenangriffe auf Schiffe statt, allerdings waren großteils nur Regionen in Afrika und in Südost-Asien betroffen<sup>163</sup>.

---

<sup>158</sup> Ager 1998, 86.

<sup>159</sup> Ager 1998, 88.

<sup>160</sup> Ager 1998, 91.

<sup>161</sup> Ager 1998, 92

<sup>162</sup> Rostovtzeff III, 1115.

<sup>163</sup> Informationen: International Maritime Bureau, [www.icc-ccs.org/imb/overview.php](http://www.icc-ccs.org/imb/overview.php).

## Ptolemaios IV. und Thera

### Der spätere Ptolemaios IV wird in Thera aufgezogen (IG XII 3, 464)

#Folgende Inschrift lehrt uns, dass ein Ptolemaier-Prinz, nämlich der spätere Ptolemaios IV. Philopator, in Thera großgezogen wurde. Es kommt vielleicht ein wenig überraschend, dass der lagidische Sprössling ausgerechnet Thera anvertraut wird, doch wenn Ptolemaios III. und Berenike II. ihren Sohn außerhalb des Deltas in Sicherheit wissen wollten, dann blieben wohl nur die größeren Stützpunkte Thera, Methana und Itanos zur Wahl, bei denen die hohe Lage auf dem Mesa Vouno wohl den Ausschlag für Thera gegeben hat.

Lang blieb er jedenfalls nicht. Bereits 221 v. Chr., im Alter von etwa zwanzig Jahren, folgte er seinem Vater auf den Thron und heiratete seine Schwester Arsinoë III.

Hier tritt erstmals Artemidoros aus Perge in Kleinasien in Erscheinung, der an späterer Stelle noch ausführlicher behandelt wird: Seine genaue Stellung in Thera ist uns nicht bekannt, allerdings erfahren wir aus Inschriften, dass er dank seiner großzügigen finanziellen Unterstützung von neuen Bauten bzw. Restaurierungen älterer Gebäude das theräische Bürgerrecht bekam. Artemidoros war Offizier in der Armee Ptolemaios' des III. Euergetes (246-221 v. Chr.). In welcher Beziehung er tatsächlich mit dem ägyptischen Königshaus stand, bleibt ungewiss. Auf jeden Fall wird die ptolemäische Herrscherdynastie auf zahlreichen von Artemidoros gesponserten Inschriften geehrt.

Υπὲρ βασιλέως Πτολ[ε]μαίου Θεοῖς  
Ἀ[ρ]τε[μ]ίδ[ω]ρος Ἀπολλωνίου Περγαῖος.  
[Ν]αο[ὺ]ς Ἀρ[τ]εμίδωρος ἔτι προτέροις βασιλεῦσιν  
[πατρί τε] καὶ πάππῳ καὶ νῦ[ν] βασιλεῖ Πτολεμαίῳ,  
5 αὐτοῖ σὺν καὶ Ἰηραῖοι παρέχουσι τρέφοντ[ε]ς  
Πτ[ο]λεμ[αῖ]ο[ν] Πτολεμ[αῖ]ο[ν] ἀπὸ Πτολεμαίου ἄνακτος.

*„Im Namen des Königs Ptolemaios*

*(von) Artemidoros Sohn des Apollonios aus Perge den Göttern (geweiht).*

*[Tempel?] bietet Artemidoros schon den früheren Königen,*

*dem Vater und Großvater, und jetzt dem König Ptolemaios dar;*

*und mit ihm die Theräer, in dem sie nährten (!)*

*den Ptolemaios, Sohn des Ptolemaios, Abkömmling des Herrschers Ptolemaios“<sup>164</sup>.*

<sup>164</sup> Übersetzung: Hiller, in: Thera III, 100.

Die Inschrift befindet sich auf einem langen, aus dem Fels gemeißelten Sockel, der auf der Hauptstraße, die vom Forum zum Heiligtum des Apollon Karneios führt, gefunden wurde. Der Text ist stark beschädigt und nur noch schwer lesbar.

Ptolemaios IV. blieb nicht der einzige Vertreter seiner Dynastie, der auf Thera weilte. Gleich zu Beginn seiner Regierung, im August 163 v. Chr., stattete Ptolemaios VI. seiner Garnison auf der Insel einen Besuch ab<sup>165</sup>. Weitere (frühere) Besuche von Ptolemaiern sind nicht bekannt, aber sehr wahrscheinlich, wenn man die strategische Bedeutung der Insel in der Ägäis in Betracht zieht.

---

<sup>165</sup> Hölbl, 191.

### Ein Beispiel für den ptolemäischen Herrscherkult (IG XII 3, 466)

Während der ptolemäischen Okkupation Theras kamen viele neue Kulte auf die Insel, „die ihr Dasein stark bemerkbar machen“<sup>166</sup>.

So wurden vor allem die griechisch-ägyptischen Götter – vor allem Isis, Sarapis und Anubis – verehrt und teilweise mit dem Ptolemäerkult vergesellschaftet<sup>167</sup>. Im Felsheiligtum der ägyptischen Gottheiten fand auch der ptolemäische Herrscherkult seinen ersten Verehrungsort auf der Insel. Ein wichtiger Kultverein ab dem 3. Jh. v. Chr. waren die Basilistai, die vorrangig aus Soldaten der Besatzungsmacht bestanden<sup>168</sup> und die der lagidischen Herrscherdynastie huldigten. So lagerte hier der Thesaurus, die Kasse der Basilisten, und wurde hier das Fest Ἀρσίνοα<sup>169</sup> gefeiert. Auch Dionysos, mit dem der ptolemäische Königs Kult eng verbunden ist, wurde hier verehrt, und für den ägyptischen König Ptolemaios Philometor selbst wurden hier zwei Altäre gefunden, von denen einer an dieser Stelle beschrieben werden soll.

Auf zwei Fragmenten eines 65 cm hohen, zylinderförmigen Steinaltars<sup>170</sup>, der mit Kränzen und Bukranien geschmückt ist, befindet sich eine Inschrift (Buchstabenhöhe zw. 0,8 und 1,5 cm) aus dem Jahre 209 v. Chr. Beide Fragmente wurden bei den Ausgrabungen im Sommer 1896 in zwei verschiedenen jüngeren Mauern, als Spolien verbaut, gefunden.

„Die Inschrift steht auf einer älteren Inschrift, von der einzelne Worte für die spätere wieder benutzt sind“<sup>171</sup>. Der ältere Text wurde später stellenweise eradiert und neu überschrieben.

Der Buchstabe Alpha wird in den ersten neun Zeilen wie unser heutiges A geschrieben, ab Zeile zehn mit gebrochener Querhaste.

---

<sup>166</sup> Hiller 1901c, 218.

<sup>167</sup> Hölbl, 94.

<sup>168</sup> IG XII 3, 443.

<sup>169</sup> Das Arsinoefest wurde für Arsinoë II., die Schwester und Frau von Ptolemaios II., eingeführt. Inschriftlich belegt: IG XII 3 Suppl., 1343. Vgl. Hölbl, 98.

<sup>170</sup> Siehe Thera III, 110. Vgl. allgem. zu Rundaltären: D. Berges, Rundaltäre aus Kos und Rhodos (Berlin 1996).

<sup>171</sup> Strack, 206, Nr. 19.

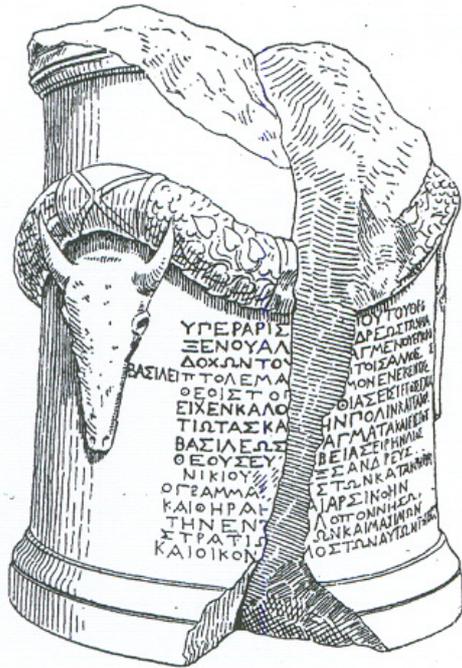


Abb. 18: Rundaltar

I ältere Inschrift:

1 -----  
 -----  
 [----- βασιλεῖ]  
 Πτολεμαίω καὶ τοῖς ἄλλοις  
 15 θεοῖς τὸν βωμὸν -----  
 -----  
 15 -----  
 -----  
 ----- Εἰρηναῖος  
 10 Νικίου [Ἀλε]ξ<σ>ανδρεύς,  
 ὁ γραμμα[τεὺς τῶν κατὰ Κρήτην  
 καὶ Θήρα[ν κ]αὶ Ἀρσινόην  
 τὴν ἐν [Πε]λοποννήσῳ  
 στρατιω[τ]ῶν καὶ μαχίμων  
 15 καὶ οἶκον[όμ]ος τῶν αὐτῶν τόπων.

II jüngere Inschrift:

1 ὑπὲρ Ἀρισ[τίπ]που τοῦ Θεο-  
 ξένου Ἀλ[εξαν]δρέως τῶν δια-  
 δόχων το[ῦ τετ]αγμένου ἐπὶ Θήραε  
 βασιλεῖ Πτολεμαίω καὶ τοῖς ἄλλοις  
 5 θεοῖς τὸν βωμὸν ἔνεκεν τῆς  
 εἶχεν καλο[κάγα]θίας εἰς τε τοὺς στρα-  
 15 τιώτας καὶ τὴν πόλιν καὶ τὰ τοῦ  
 βασιλέως [πρ]άγματα καὶ εἰς τοὺς  
 θεοὺς εὐ[σε]βείας Εἰρηναῖος  
 10 Νικίου [Ἀλε]ξ<σ>ανδρεύς,  
 ὁ γραμμα[τεὺς τῶν κατὰ Κρήτην  
 καὶ Θήρα[ν κ]αὶ Ἀρσινόην  
 τὴν ἐν [Πε]λοποννήσῳ  
 στρατιω[τ]ῶν καὶ μαχίμων  
 15 καὶ οἶκον[όμ]ος τῶν αὐτῶν τόπων.

*„Für Aristippos, den Sohn des Theoxenos aus Alexandria vom Diadochencorps, den Kommandanten von Thera, (hat) dem König Ptolemaios und den anderen Göttern den Altar wegen seiner Vortrefflichkeit, die er hatte in Bezug auf die Soldaten und die Stadt und die Geschäfte des Königs, und der Frömmigkeit gegen die Götter Eirenaios, Sohn des Nikias aus Alexandria, der Schreiber der in Kreta und Thera und Arsinoë im Peloponnes (stehenden) Soldaten und Wehrmänner, und Oekonom derselben Orte, gestiftet.“<sup>172</sup>*

### Weitere Zeugnisse für den ptolemaiischen Herrscherkult

In dem an der Agora gelegenen Dionysosheiligtum wurde spätestens ab Ptolemaios VI. der hellenistische Herrscher mitverehrt. Die Initiative hierfür wird vermutlich einmal mehr bei der ptolemäischen Garnison zu suchen sein. Sie errichtete unter dem Oikonomos Eirenaios einen Altar für Ptolemaios VI. Philometor. Die Stadt stand aber mit ihrer Altarerrichtung für ebendenselben Ptolemäer den Besitzern um nichts nach<sup>173</sup>.

Auch im sogenannten „ptolemäischen Gymnasion“ wurden die ptolemäischen Könige verehrt. Hier wurde eine vom Stadtkommandanten gestiftete Weihung an Ptolemaios VI. gefunden<sup>174</sup>. Da der im Namen implizierte Zweck des „ptolemäischen Gymnasions“ zweifelhaft bleibt, könnte der Herrscherkult vielleicht sogar der einzige Zweck dieses Gebäudes gewesen sein<sup>175</sup>. Zu guter Letzt gibt es auch noch einen inschriftlichen Beleg für gymnische Spiele<sup>176</sup>, die zu Ehren des sechsten Ptolemäers abgehalten wurden und wohl im Ephebengymnasion stattfanden<sup>177</sup>.

Die Macht der Ptolemäer war somit durch Kultorte, Statuen, Feste, Prozessionen und gymnische Spiele in der Stadt omnipräsent. Höchstwahrscheinlich fand der Herrscherkult als eine Loyalitätsbezeugung der hier stationierten Soldaten der Garnison seinen Ursprung. Er wurde jedoch relativ rasch von der städtischen Bevölkerung rezipiert und fand Einzug in den privaten Hauskult.<sup>178</sup>

---

<sup>172</sup> Übersetzung: Hiller, in: Thera III, 110. Dem Übersetzer ist die Kenntnisnahme, dass er „nur auf genaue Uebertragung, nicht auf gutes Deutsch Wert“ legt, ein großes Anliegen, wie Anm. 5 a. a. O. zeigt.

<sup>173</sup> IG XII 3, 468.

<sup>174</sup> IG XII 3 Suppl., 1391.

<sup>175</sup> Vgl. Thera V, 44.

<sup>176</sup> IG XII 3, 331.

<sup>177</sup> Vgl. DNP 2 (1979), s. v. Ephebia, 287 ff.

<sup>178</sup> Allgemein zum Herrscherkult auf Thera, siehe: Thera V, 42 ff.

## Artemidoros von Perge

„Hier tritt uns als bezeichnend für seine Zeit ein Mann entgegen, den es lohnt sich anzusehen, wenn er auch keineswegs an Geistesgröße hervorragte: Artemidoros von Perge in Pamphylien.“<sup>179</sup>

Einige Soldaten, die in ihrer Zeit bei der ptolemäischen Armee auf Thera stationiert waren, sind nach ihrer Dienstzeit sicher auf der Insel geblieben. Die reicheren unter ihnen gaben einen Teil ihres Vermögens zum Wohle der Stadt aus, wie der berühmte Artemidoros: „Am meisten fallen jetzt aber die Stiftungen eines Kleinasiaten in die Augen, der in Thera heimisch geworden ist, Artemidoros Sohn des Apollonios aus Perge in Pamphylien“<sup>180</sup>. Bevor Artemidoros<sup>181</sup> nach Thera kam, diente er in Oberägypten in der ptolemäischen Armee. Um innere Streitigkeiten zu schlichten, wurde er auf die Insel gesandt, wo er in einer Inschrift<sup>182</sup> auf einem Altar für die Homonoia, den er auf Traumgeheiß gestiftet habe<sup>183</sup>, seinen Erfolg zum Ausdruck bringt.

Artemidoros blieb auf Thera und machte sich mit zahlreichen Stiftungen in der Bevölkerung stark beliebt, die ihm das Bürgerrecht verlieh und ihn beim Arsinoëfest mit Ölzweigen bekränzte. Auch Priesterwürden fielen für ihn ab<sup>184</sup>.

Artemidoros zeigte sich derart gerührt, dass er den Homonoiaaltar zu einem 21 Meter langen Temenos ausbaute, der mit Reliefs und Gedichten geziert wurde. Ursprünglich war das Heiligtum auch mit Statuen, Stelen und weiteren Weihgeschenken ausgestattet; aber nur das, was direkt in den Fels gehauen wurde, befindet sich bis heute an der Stelle<sup>185</sup>, die noch immer der erste Platz ist, den die Besucher der Stadt beim Aufstieg bestaunen. Drei große Reliefs mit

---

<sup>179</sup> Hiller 1936, 26. Vgl. allgemein: Hiller 1899, 187 ff.

<sup>180</sup> Hiller 1901c, 219.

<sup>181</sup> Zu Artemidoros siehe unter anderen: BE 1940, 217, Nr. 87 und PP VI (1968), 108, Nr. 15188.

<sup>182</sup> IG XII 3 Suppl., 1336.

Ὁμονοίας.

Ἀρτεμίδωρος Ἀπολλωνίου

Περγαῖος κατ' ἐνύπνιον.

Ἀθάνατον βωμὸν πόλει εἶσατο τῆιδ' Ὁμονοίας

5 πατρίδος ὧν Πέργης κατ' ἐνύπνιον Ἀρτεμίδωρος.

„Für Homonoia, Artemidoros, Sohn des Apollonios, aus Perge, auf Traumgeheiß. Diesen unsterblichen Altar für Homonoia errichtete Artemidoros, der aus seiner Heimat Perge kommt, und zwar nach einem Traumgesicht.“

Die letzten zwei Verse sind in Hexametern verfasst.

<sup>183</sup> „Mit dem Verweis auf die Trauminspiration konnte er seine Rolle legitimieren.“ Weber, 27.

<sup>184</sup> Vgl. Hiller 1901c, 220.

<sup>185</sup> Palagia, 171.

Inscription zeigen den Adler des Zeus Olympios<sup>186</sup>, den Delphin des Poseidon Pelagios<sup>187</sup> und den Löwen<sup>188</sup> des Apollon Stephanephoros<sup>189</sup>, aber „fallen kaum noch in den Bereich der Kunst“<sup>190</sup>. In schriftlich sind Wind (der den Touristen beim Aufstieg in die Stadt stark entgegenbläst), Sonne, Mond und Erde, die Dioskuren mit ihren Sternen und viele andere Götter erwähnt. Nicht ganz unbescheiden findet sich schließlich ein Relief des Stifters im Rechtsprofil, ganz im Stile eines Münzportraits. In der Inschrift<sup>191</sup>, die sich gleich einer Münzlegende um sein Abbild zieht, steht, dass sein Name ihn nicht verlassen werde, solange die Sterne am Himmel aufgehen und die Erde in ihrem Grunde feststeht.

Da über sein Leben nicht viel bekannt ist, versucht Olga Palagia die Stationen in dem langen Leben von Artemidoros durch die Symbolkraft der Auswahl der verehrten Götter abzuleiten: „If we venture to read the medallion and the three animals as symbols of cities, could Perge,

<sup>186</sup> IG XII 3 Suppl., 1345.

Διὶ Ὀλυμπίῳ  
 Ἀετὸν ὑψιπετῆ Διὸς ἄγγελον Ἀρτεμίδωρος  
 ἀέναοι πόλει εἶσε καὶ ἀθάνατοι θεοῖσι.  
 Ἀφθιτοὶ, ἀθάνατοι καὶ ἀγήραοι ἀέναοί τε  
 5 βωμοὶ ὅσοις ἱερεὺς τέμενος κτίσεν Ἀρτεμίδωρος.

„Dem Zeus Olympios. Einen Adler, den hochfliegenden Boten des Zeus, hat Artemidoros für alle Zeiten der Stadt und den unsterblichen Göttern gestiftet.“

Übersetzung: Hiller 1936, 27.

<sup>187</sup> IG XII 3 Suppl., 1347.

Ποσειδῶνι  
 Πελαγίῳ.  
 Πέτραι ἐν ἀκαμάτῃ δελφίνα θεοῖσιν ἔτευξεν  
 εὖνον ἀνθρώποις νενομισμένον Ἀρτεμίδωρος.

„Dem Poseidon Pelagios. Im unermüdlichen Stein hat einen Delphin, der den Menschen wohlgesinnt gilt, Artemidoros den Göttern gemacht.“

Übersetzung: Hiller 1936, 28.

<sup>188</sup> „The lion has a distinctly archaic appearance, recalling funerary lions of the sixth century BC.” Palagia 1992, 173.

<sup>189</sup> IG XII 3 Suppl., 1346 a und b.

a Ἀπόλλωνι  
 Στεφανηφόρῳ  
 b [Τ]εῦξ[ε] λέοντα θεοῖς κεχαρισμένον Ἀρτεμίδωρος  
 ἐν σεμνῷ τεμένει μνημόσυνον πόλεως.

Dem Apollon Stephanephoros. „Es fertigte einen Löwen, den Göttern wohlgefällig, Artemidoros in dem heiligen Bezirk als Denkmal für die Stadt.“

Übersetzung: Hiller 1936, 28.

<sup>190</sup> Hiller 1903b, 172.

<sup>191</sup> IG XII 3 Suppl., 1348.

Μνημόσυνον Θήραι, καὶ ἕως πόλου ἄστρ' ἐπιτέλλει  
 γῆς ἔδαφος τε μένει, ὄνομ' οὐ λίπεν Ἀρτεμίδωρος.

„Als ein Denkmal für Thera hat, solange des Himmels Gestirne aufgehen und der Erde Grund besteht, der Name den Artemidoros nicht verlassen.“

Übersetzung: Friedrich, 19, Bildunterschrift von Abb. 1.14.

Alexandria, Miletos and Tenos mark stages in Artemidoros' long life in the service of the Ptolemies before his final settlement on Thera?<sup>192</sup>.

In seinem Temenos, der auch über seinen Tod hinaus priesterlich betreut wurde, taucht Artemidoros zahlreich auf. „Die permanente Wiederholung des Namens Ἀρτεμίδωρος wirkt ungemein penetrant.“<sup>193</sup>

Auf der anderen Seite der Stadt stiftete er der Gottheit seiner Heimatstadt, Artemis von Perge, einen Altar. Im Gegenzug verhiess ihm die Göttin ein neunzigjähriges Leben, ein Alter, das er noch überschritt: Artemidoros erreichte das biblische Alter von 93 oder 120 Jahren<sup>194</sup>! Noch weiter ging eine Inschrift<sup>195</sup> auf dem Altar, den vermutlich seine Nachkommen für Apollon Pythios in Delphi stifteten: sie ‚konsekrierten‘ Artemidoros nach seinem Tod – er wurde zu einem Gott. Vortrefflich bringt es Hiller von Gaertringen auf den Punkt: „Man kann in diesen zahlreichen Weihungen mehr oder minder sichere Beziehungen zu den herrschenden Lagiden, und zu der Person des um seine Unsterblichkeit sehr besorgten Stifters erkennen, der den frommen Anlass jedes Mal benutzt, um sich bei den Göttern und Menschen möglichst eindringlich in Erinnerung zu bringen“<sup>196</sup>. „Ein Horaz hat nicht selbstbewusster von seiner Unsterblichkeit reden können.“<sup>197</sup>

„Wilamowitz, der so oft die Schalen des Spottes über eitle Scheingrößen ausgeschüttet hat, urteilt in seinem wissenschaftlichen Testament, dem Glauben der Hellenen, von diesem Manne: ‚Es ist hochwillkommen, aber auch leicht verständlich, daß wir solche Zeugnisse für die Stimmungen der halbgebildeten Oberschicht der Gesellschaft auf einer abgelegenen

---

<sup>192</sup> Palagia, 177. Für die weiteren Ausführungen siehe auch die Seiten 173-176.

<sup>193</sup> Weber, 27, Anm. 20.

<sup>194</sup> IG XII 3 Suppl., 1350.

Ἀρτέμιδι Περγαίαι Σωτείρα[ι]  
Ἀρτεμίδωρος Ἀπολλωνίου Περγαῖος].  
Ἀρτεμις ἐννέ' ἐτῶν δεκάδας βίον Ἀρτ[εμ]ιδώρῳ  
ἔκχρησεν, τρεῖς δ' ὥραι ἔτ[ι] προσέθη[κε] Πρ[ονο]ίῃ.

„Der Artemis von Perge, der Erretterin,

Artemidoros, Sohn des Apollonios aus Perge.

Artemis hat neun Jahrzehnte als Lebensdauer dem Artemidoros  
geweissagt, drei hat aber noch hinzugefügt die Vorsehung.“

Übersetzung: Hiller 1936, 26. Je nach Interpretation des Texts wurde Artemidoros 93 bzw. 120 Jahre alt.

<sup>195</sup> IG XII 3 Suppl., 1349.

Χρησὸν ἔπεμψε θεοῦ Δελφοῖσι [προφ]ήτις ἐ - -  
φράζουσ' ἀθάνατον [θε]ῖον ἥρων [Ἀρτ]εμίδω[ρον].

„Einen Orakelspruch schickte die Seherin des Gottes in Delphi, bezeichnend den unsterblichen göttlichen Artemidoros.“

<sup>196</sup> Vgl. Hiller 1901c, 221.

<sup>197</sup> Hiller 1899, 189.

dorischen Insel antreffen, zu der die großen geistigen Strömungen des 5. und 4. Jahrhunderts nicht gelangt waren. Erst die ägyptische Herrschaft brachte dies und das herüber, was in der Luft lag<sup>198</sup>.

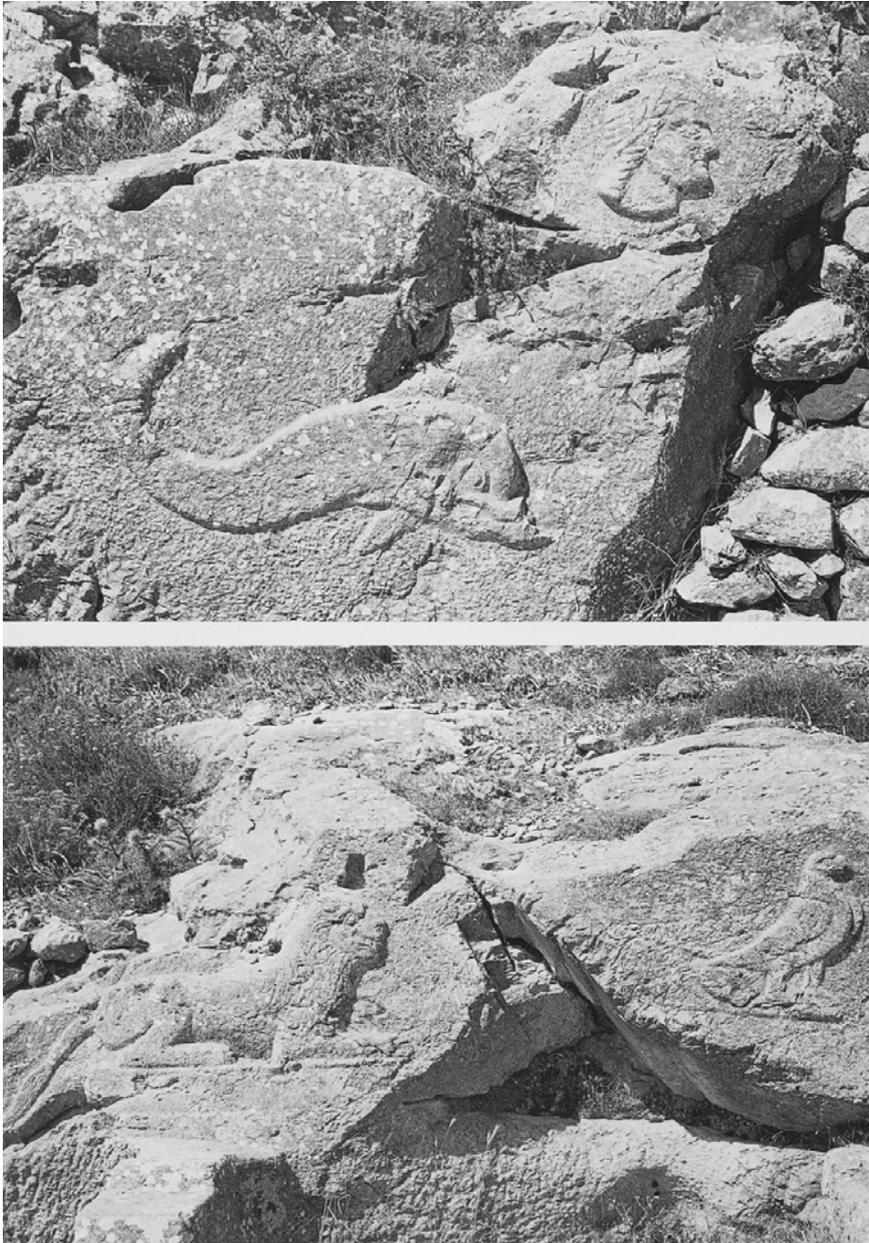


Abb. 19 und 20: Fotos vom Temenos

---

<sup>198</sup> Hiller 1936, 28.

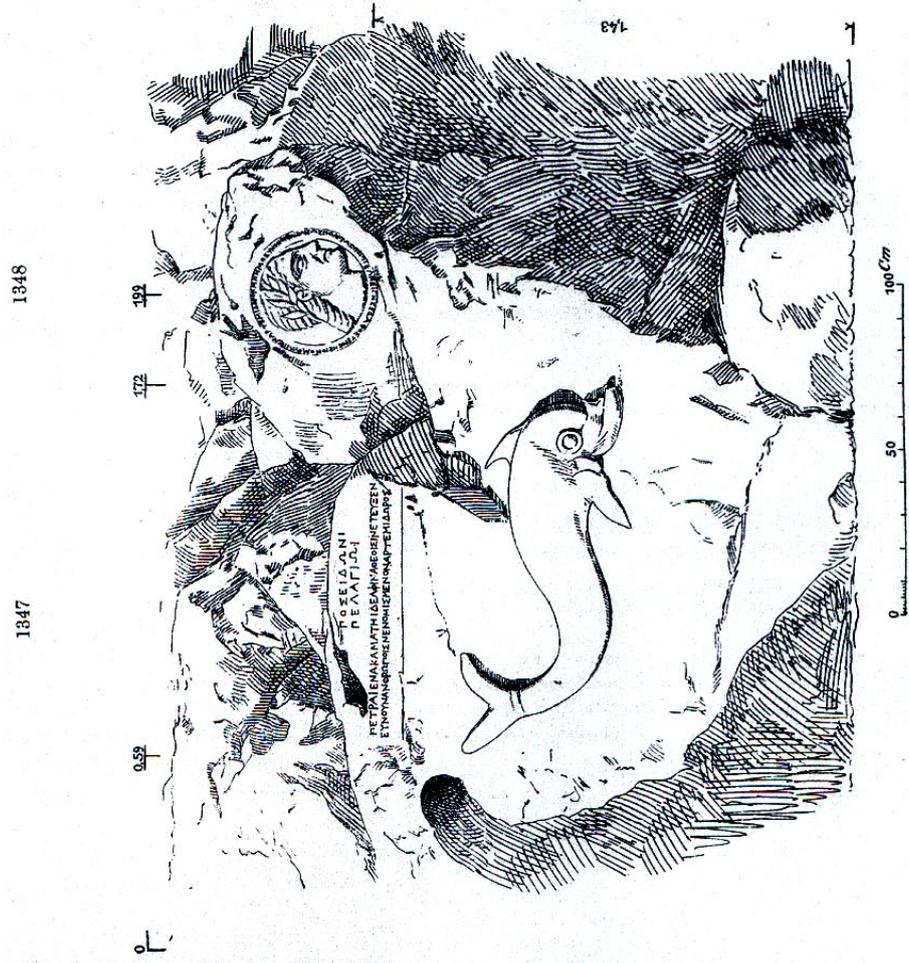
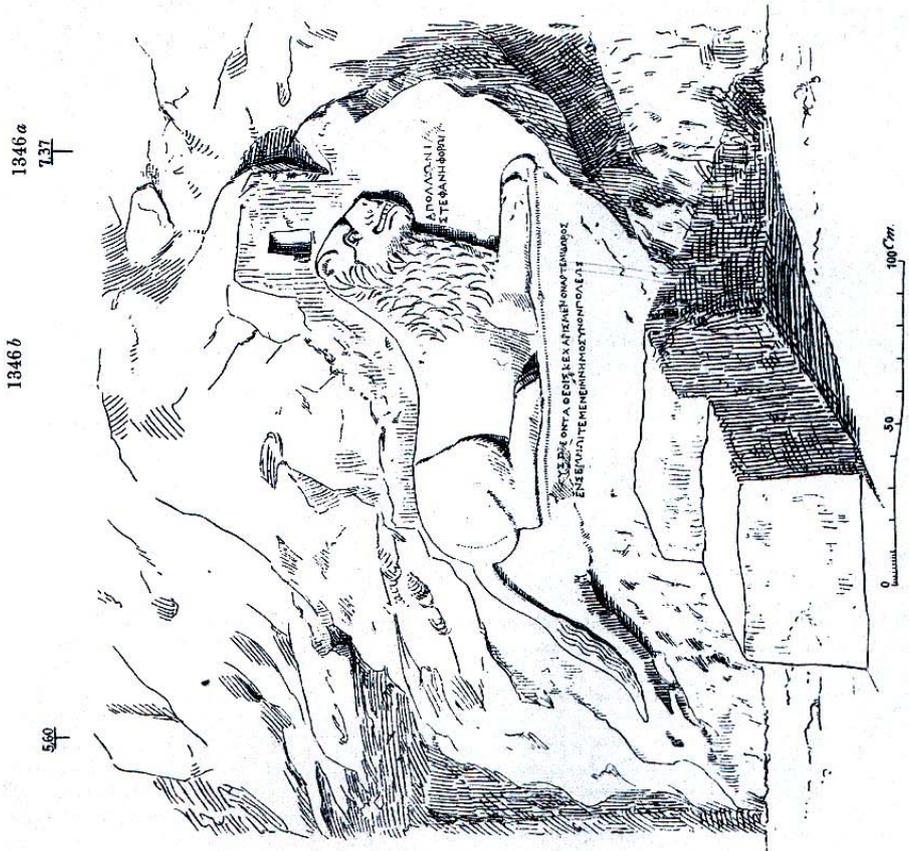


Abb. 21: Umzeichnung

(N. 1333—1348)

1345

1337

1334, 1341, 1342

1336

1341, 1342

1343

1344



## Das Testament der Epikteta (IG XII 3, 330)

Datierung: ca. 200 v. Chr.<sup>199</sup>

Maße: Die Längen der einzelnen Tafeln sind: 86 + 66,5 + 52,4 + 80; die Dicke schwankt zwischen 7,7 und 8,5 cm.

### Geschichte

Ursprünglich befand sich die Inschrift in einem Museion auf Thera, das heute leider nicht bestimmt werden kann. Hiller v. Gärtringen vermutet als Standort die Gegend südlich des Stadtbergs zwischen Perissa und dem heutigen Dorf Emporion<sup>200</sup>. Mitte des 16. Jh. n. Chr. wurde sie zu Onorio Belli, einem Mediziner und Humanisten, als er im Dienste der Serenissima auf Kreta stationiert war, nach Iraklion geschickt. Er brachte sie ca. 1586 n. Chr. nach Venedig, von wo aus Scipione Maffei sie nach Verona in sein Museum transferierte.

Die Herkunft der Inschrift war zu diesem Zeitpunkt verloren gegangen, bis Boeckh anhand der auf ihr erwähnten Personennamen Thera als die ursprüngliche Heimat erkannte.<sup>201</sup>

Standort: Museo Lapidario Scipione Maffei (Museum Maffeianum), Verona. Kat. Nr. 31.

Material: Vier Tafeln aus dunklem Marmor. Hiller von Gaertringen, der noch 1898 völlig mit Boeckh übereinstimmte, dass der Stein aus Thera stammt<sup>202</sup>, räumt in seinem RE-Artikel von 1907 ein, dass das Material möglicherweise importiert wurde<sup>203</sup>.

Text: Acht Kolumnen, „verhältnismäßig gut erhalten“<sup>204</sup>.

Schrift: verzierte Enden der Buchstaben.

Sprache: dorischer Dialekt<sup>205</sup>.

Anmerkungen: Die vier aneinanderpassenden Steine gehörten zu der Basis eines Monuments mit vier Statuen, das sich in einem den Musen gewidmeten Gebäude (Μουσεῖον) befand. Die Unterschriften zu dreien dieser Statuen sind erhalten<sup>206</sup>.

---

<sup>199</sup> Einer der auf der Inschrift erwähnten Theräer, Archinikos, Sohn des Gorgopas wird auf zwei Beschlüssen der Delier, die in die Jahre 210-195 v. Chr. fallen, geehrt.

<sup>200</sup> RE VI, 1 (1907) s.v. Epikteta, 126.

<sup>201</sup> RE VI, 1 (1907) s.v. Epikteta, 123 und M. Guarducci, Epigrafia Greca III. Epigrafi di Carattere Privato, Rom 1974, 252.

<sup>202</sup> IG XII 3, 330.

<sup>203</sup> Vgl. Hiller v. Gärtringen in: RE VI, 1 (1907) s.v. Epikteta, 124.

<sup>204</sup> Vgl. Hiller v. Gärtringen in: RE VI, 1 (1907) s.v. Epikteta, 123.

<sup>205</sup> „Der Dialekt ist ein sehr gemildeteres Dorisch, wie man es auch anderwärts in dieser Zeit trifft. Vor allem ist die Contraction, und zwar in attischer Weise, durchgeführt; also εω ist ου, wovon nur vereinzelt Ausnahmen noch vorkommen.“ SGDI 4706.

„Die Sprache des Statuts mag den an attische Kunstprosa gewöhnten Ohren hart und bäurisch vorkommen, immerhin ist die Disposition verständlich und einfach.“ Hiller v. Gärtringen in: RE VI, 1 (1907) s.v. Epikteta, 125.

<sup>206</sup> SGDI 4706 und Vgl. Hiller v. Gärtringen in: RE VI, 1 (1907) s.v. Epikteta, 123 ff.

### Literatur:

- Corpus Inscriptionum Graecarum (CIG) II (1848), 2448.
- R. Dareste, Testament d'Épictète, in: Nouvelle Revue Historique de Droit Français et Étranger VI (1882), 249 ff.
- P. Cauer Delectus Inscriptionum Graecorum, <sup>2</sup>1883, 148.
- B. Keil, Zum Testament der Epikteta, in: Hermes 23 (1888), 289-302.
- R. Dareste, Recueil des Inscriptions juridiques grecques (RIJG), II, Nr. XXIV A, 77-95.
- Th. Homolle, Περί της χρονολογίας της Διαθηκης της Επικτητας, in: Ἐφημερίς ἀρχαιολογική (1894), 141 ff.
- H. Collitz – F. Bechtel, Sammlung der griechischen Dialekt-Inschriften III, 2 (Göttingen 1905) 157 ff., Nr. 4706.
- Hiller v. Gärtringen in: RE VI, 1 (1907) s.v. Epikteta, 123 ff.
- B. Laum, Stiftungen in der griechischen und römischen Antike, ein Beitrag zur antiken Kulturgeschichte, 2 Bde. (Leipzig 1914) 43-57.
- Inscriptiones Graecae (IG) XII, 3, 330.
- H. Bellen in: DKP II (1967) s.v. Epikteta, 312 f.
- Cl. Vatin, Recherches sur le mariage et la condition de la femme mariée à l'époque hellénistique (Paris 1970) 246.
- M. Guarducci, Epigrafia Greca III. Epigrafi di Carattere Privato (Rom 1974) 251 ff.
- D. M. Schaps, Economic Rights of Women in Ancient Greece (Edinburgh 1979) 43.
- T. Ritti, Collezioni e musei archeologici del vento. Incrizioni e rilievi greci nel museo Maffeiano di Verona (Rom 1980).
- R. Sealey, Women and Law in Classical Greece (Chapel Hill – London 1990), 91-93.
- A. Wittenburg, Il Testamento di Epikteta (Triest 1990), Übersetzung: 167-174, rechtlicher Inhalt: 71-88.
- R. A. Van Bremen, The Limits of Participation. Women and Civic Life in the Greek East in the Hellenistic and Roman Periods (Amsterdam 1996), 212-216.
- M. Meier – M. Strothmann in: DNP III (1997) s.v. Epikteta, 1122 f.
- A.-M. Vérilhac – Cl. Vial, Le Mariage Grec. Du VI<sup>e</sup> siècle av. J.-C. à l'époque d'Auguste, in: Bulletin de Correspondance Hellénique (BCH), Suppl. 32. (Paris – Athen 1998).
- E. Stavrianopoulou, „Gruppenbild mit Dame“. Untersuchungen zur rechtlichen und sozialen Stellung der Frau auf den Kykladen im Hellenismus und in der römischen Kaiserzeit (Stuttgart 2006) 151-155.

A [Φοῖνιξ τοῦ δεῖνος]

---

Ἄνδραγόρας Φοῖνικος. Ἐπικτήτα Γρ[ί]ννου. Κρατησίλοχος Φοῖνικος.

B Ἐπὶ ἐφόρων τῶν σὺν Φοιβοτέλει

τάδε διέθετο νοοῦσα καὶ φρονοῦσα Ἐπικτήτα

Γρίννου μετὰ κυρίου Ὑπερείδους τοῦ Θρα-

συλέοντος συνευαρεστούσας καὶ τὰς θυγα-

5 τρὸς [Ἐ]πιτελείας τὰς Φοῖνικος· εἶη μὲν μοι ὑγια-

νούσαι καὶ σωιζομέναι τὰ ἴδια διοικέν· εἰ δέ τί κα

γένηται περὶ με τῶν ἀνθρωπίνων, ἀπολείπω

κατὰ τὰν γεγενημέναν μοι ὑπὸ τοῦ ἀνδρὸς

Φοῖνικος ἐντολὰν τοῦ καὶ κατασκευαξαμένου

10 τὸ Μουσεῖον ὑπὲρ τοῦ μεταλλαχότος ἀμῶν

υἱοῦ Κρατησιλόχου καὶ ἀγαγόντος τὰ ζῶια

καὶ τὸς ἀνδριάντας ἑαυτοῦ τε καὶ Κρατησι-

λόχου καὶ τὰ ἠρώια καὶ ἐνευξαμένου ὥστε

κατασκευάσαι με τὸ Μουσεῖον καὶ θέμεν τὰς

15 τε Μούσας καὶ τὸς ἀνδριάντας καὶ τὰ ἠρώια·

μετὰ δὲ δύο ἔτη τοῦ ἀπολελειμμένου ἔτι



τῶν ἡρώων τᾷ θυγατρὶ μου Ἐπιτελείαι, ὦσ]-  
τε παραλαβοῦσαν αὐτὰν καὶ τὰ[ν πόθοδον τῶν]  
ἄλλων μοι ὑπαρχόντων τελέν κα[θ' ἕκασ]-  
τον ἔτος ἐμ μηνὶ Ἐλευσυνίῳ δραχμὰ[ς δια]-  
40 κοσίας δέκα τῷ κοινῷ τοῦ ἀνδρείου [οὔ συν]-  
αγάγοχα τῶν συγγενῶν. μὴ ἐχέτω [δὲ ἐξου]-  
σίαν μηθεὶς μήτε ἀποδόσθαι τὸ Μουσεῖον [μή]-  
τε τὸ τέμενος τῶν ἡρώων μηδὲ τῶν ἀγαλ-  
μάτων τῶν ἐν τῷ Μουσεῖῳ μηδὲ τῶν ἐν  
45 τῷ τεμένει τῶν ἡρώων μηθὲν μήτε κατα-  
θέμεν μήτε διαλλάξασθαι μήτε ἐξαλλο-  
τριῶσαι τρόπῳ μηθενὶ μηδὲ παρευρέσει  
μηδεμιᾷ μηδὲ ἐνοικοδομηῆσαι ἐν τῷ τε-  
μένει μηθέν, εἴ κα μή τις στοᾶν οἰκοδομηῆσαι  
50 προαιρεῖται, μηδὲ χρῆσαι τὸ Μουσεῖον μηθενί,  
εἴ κα μή τις τῶν ἐξ Ἐπιτελείας γάμον ποιῆ·  
εἰ δὲ μή, κωλυέσθω ὑπὸ τοῦ κοινοῦ καὶ κύρι-  
ον ἔστω τὸ κοινὸν κωλῦον τὸν τούτων τι ποι-  
οῦντα. μὴ ἐχέτω δὲ ἐξουσίαν μηδὲ ἐξενέγ-

55 και τῶν ἐν τῷ Μουσείῳ ὄντων μηθέν· εἰ δὲ μή,  
 κωλύεσθω ὑπὸ τοῦ κοινοῦ τῶν συγγενῶν  
 καὶ κύριον ἔστω κωλῦον. τὰν δὲ ἱερατεῖαν τᾶν  
 Μουσᾶν καὶ τῶν ἡρώων ἐχέτω ὁ τᾶς θυγα-  
 τρός μου υἱὸς Ἀνδραγόρας· εἰ δὲ τί κα πάθη οὗ-  
 60 τος, ἀεὶ ὁ πρεσβύτατος ἐκ τοῦ γένους τοῦ Ἐπι-  
 τελείας. ὁ δὲ ἀνδρεῖος τῶν συγγενῶν συν-  
 αγέσθω ἐν τῷ Μουσείῳ καθ' ἕκαστον ἔτος  
 ἐμ μηνὶ Δελφινίῳ, λαμβάνων παρὰ τῶν δι-  
 αδόχων μου τὰς διακοσίας δέκα δραχμάς,  
 65 ἀμέρας τρεῖς, ἀποδείξας ἐπιμηνίος ἕξ αὐ-  
 τῶν, καὶ θυέτω τᾶι μὲν ἐννεακαιδεκάται  
 ταῖς Μούσαις, τᾶι δὲ εἰκάδι τοῖς ἥρωσιν <Φοί>  
 Φοίνικι καὶ Ἐπικτήται, τᾶι δὲ ἀμφεικάδι  
 Κρατησιλόχῳ καὶ Ἀνδραγόρῳ· εἰ δὲ κα μὴ ἀπο<ι>-  
 70 δῶι Ἐπιτέλεια [ε]ἰ οἱ κλαρονόμοι αὐτᾶς ἐν τῷ Ἐ-  
 λευσυνίῳ μηνὶ τῷ ἀνδρεῖῳ τῶν συγγενῶν  
 τὰς διακοσίας δέκα δραχμάς, ἔστω ἅ καρπεῖα  
 τῶν προδεδη[λ]ωμένων χωρίων τῶν ἐμ Μελαι-

- ναῖς τοῦ κοινο[ῦ] τοῦ ἀνδρείου τῶν συγγενῶν
- 75 ποτὶ τὰς διακοσί[α]ς δραχμάς· εἰ δέ κα προαιρῶνται  
τὰν ἀσφάλειαν, [δ]όμεν οἱ διάδοχοί μευ τῶι κοινῶι  
τοῦ ἀνδρείου τᾶν τρισχιλιᾶν δραχμᾶν καὶ ἐς ἄλλα  
χωρία ἐξουσίαν ἐχόντων, διδόντες ἀσφαλεῖς  
τὰς ὑποθήκας. τῶν δὲ συγγενῶν ὧν συναγά-
- 80 γοχα ὀνόματά ἐστι τὰ ὑπογεγραμμένα·  
Ἵπερείδης Θρασυλέοντος, Ἀντισθένης Ἴσοκλεῦς,  
κατὰ δε [υῖ]οθεσί[α]ν Γρίννου, Ἀριστόδαμος Ἴσοκλεῦς,  
Τιμήσιος Πραξι[τ]έλου, Εὐαγόρας Προκλείδα,  
Προκλείδας Εὐ[α]γόρα, Καρτιδάμας Προκλείδα,
- 85 Ἀγνο<σ>θένης Καρτιδάμα, Προκλείδας Ἀλκιμέδοντος,  
Βωλακράτης Ἀγ[λ]ωσθένους, Ἀρχίνικος Γοργώπα,  
Στάρτοφος Βω[λ]ακράτους, Γοργώπας Ἀρχινίκου,  
Γοργώπας Ἐχε[σ]τρατου, Γοργώπας Καρτιδάμα,  
Ἀγαθόστρατος [Κρ]ατησιλόχου, Μόλλις Πολυμήδευς,
- 90 Καρτιδάμας κα[ι] Κρατησίλοχος καὶ Δίων  
καὶ Δωροκλε[ί]δας οἱ Ἀγαθοστράτου,  
Ἴμερτος Ἴμερο[φ]ῶντος, Κρίτος Τεισάνορος,

Πολύνικος κ[αί] Εὐαγόρας οἱ Σωτέλους.

πορευέσθω[αν] δὲ καὶ αἱ τούτοις συνοικοῦσαι γυ-

95 ναῖκες καὶ τὰ [τέ]κνα αὐτῶν, τὰ μὲν θήλεια ἕως

κα ἧ ὑπὸ τὸν πα[τρ]έρα, τὰ δὲ ἄρσενά καὶ ἐν ἀλικίαι γε-

νόμενα καὶ τὰ ἐκ τούτων κατὰ τὰ αὐτά· πορευέσ-

θων δὲ καὶ αἱ ἐπίκλαροι καὶ οἱ συνοικοῦντες αὐ-

ταῖς καὶ τὰ ἐκ τα[υ]τῶν τέκνα κατὰ τὰ αὐτὰ τοῖς προ-

100 γεγραμμένοις· πορευέσθω δὲ καὶ ἡ ὁμώνυμος

μου Ἐπικτήτα καὶ ἡ θυγάτηρ μου Ἐπιτέλεια καὶ

αἱ Γοργώπα θυ[γ]ατέρες Μνασῶ καὶ Αἰνησίππα

καὶ αἱ Θρασυλέοντος θυγατέρες Βασιλοδῖκα

καὶ Τελεσίππ[α] καὶ Καλλιδῖκα ἡ Ἴσοκλεῦς καὶ οἱ

105 ταύταις συνοικ[ο]ῦντες· πορευέσθω δὲ καὶ ἡ Ἀρι-

στάρχου θυγάτηρ Ἐπιτέλεια καὶ τὰ ἐκ ταυτῶν τέκνα.

μάρτυρες· Χαρ..... Εὐαγόρας Προκλεί[δα]

Ἀντισθένης [Ἴσοκλεῦς, κατὰ δὲ υἰοθεσίαν Γρίννου].

C Ἐπὶ ἐφόρων τῶν σὺν Ἰμέρτωι, Διοσθύνου·

110 Ἐπειδὴ Ἐπικτήτα Γρίννου μετὰ κυρίου τοῦ τῆς

θυγατρὸς ἀνδρὸς Ὑπερείδους τοῦ Θρασυλέον-

- τος, συνευαρεστούσας καὶ τᾶς θυγατρὸς αὐ-  
τᾶς Ἐπιτελείας, ἐπιδέδωκε ἐς θυσίαν ταῖς  
Μούσαις καὶ τοῖς ἥρωσι καὶ ἐς ἀνδρείου τῶν συγ-  
115 γενῶν συναγωγὰν κατὰ διαθήκαν δραχμὰς  
τρισχιλίας, ἐς ἅς καὶ λαμβάνεν καθ' ἕκαστον  
ἔτος παρὰ τῶν διαδόχων αὐτᾶς δραχμὰς δι-  
ακοσίας δέκα, ὥστε γίνεσθαι τὴν συναγω-  
γὰν ἐπ' ἀμέρας τρεῖς ἐν τῷ Μουσεῖῳ ὧι αὐτὰ  
120 κατεσκεύωκε ὑπὲρ τε τοῦ ἀνδρὸς αὐτᾶς Φοί-  
νικος καὶ αὐτᾶς καὶ τῶν υ[ίῶν] Κρατησιλόχου  
καὶ Ἀνδραγόρα, καὶ θύεν τὸ[ν μὲ]ν τὴν πρῶταν ἐπι-  
μνηεύοντα ταῖς Μούσαι[ς, τὸ]ν δὲ τὴν δευτέ-  
ραν τοῖς ἥρωσι Φοίνικι καὶ [Ἐπικ]τήται, τὸν δὲ  
125 τὴν τρίταν τοῖς ἥρωσι Κρατ[ησ]ιλόχῳ καὶ Ἀν-  
δραγόρῳ, ἀγαθᾶι τύχῃ, δεδόχθαι τὴν τε ἐπαγ-  
γελίαν ἀποδέξασθαι αὐτᾶς καὶ ποιῆσθαι <τὴν>  
τὴν συναγωγὰν ἀπὸ τοῦ πρῶτου ἀλείμματος,  
καὶ ἐπιχεῖσθαι πάντας ἀπὸ δείπνου ἐπὶ τὸ πρᾶ-  
130 τον ποτεῖριον τῶν τε Μουσᾶν καὶ Φοίνικος καὶ Ἐπι-

κτητάς καὶ Κρατησιλόχου καὶ Ἄνδραγόρα· τὰν  
δὲ συναγωγὰν τοῦ ἀνδρείου τῶν συγγενῶν  
γίνεσθαι ἕμ μηνὶ Δελφινίῳ ἐν τῷ Μουσείῳ κα-  
θ' ἕκαστον ἔτος ἀμέρας τρεῖς, καὶ λειτουργῆν  
135 ἅπαξ ἀνὰ πρεσβύτατα δωρεὰν πάντας, ὁμοί-  
ως δὲ καὶ τὸς ἐκ τούτων γενομένος, καὶ παρα-  
γινόμενος ἐς τὸ κοινεῖον λειτουργῆν γενο-  
μένος ἐκ τῶν ἐφήβων τὰν πρῶταν ἐπιμηνιεί-  
αν δωρεὰν. παρεξοῦντι δὲ οἱ δωρεὰν ἐπιμη-  
140 νιεύομες οἶνον ξενικὸν ἱκανὸν δόκιμον ἕως  
τριῶν πινόντων, στεφάνος, μουσικόν, μύρον·  
εἰ δὲ κά τις μὴ ἐπιμηνιεύσῃ κατὰ τὰ γεγραμμέ-  
να, ἀποτεισάτω τῷ κοινῷ δραχμὰς ἑκατὸν καὶ  
πρασσέσθω ὑπὸ τοῦ [κατα]τυγχάνοντος ἀρτυ-  
145 τήρος κατὰ [τὸς] νόμος καὶ μὴ μετεχέτω τοῦ  
κοινοῦ ἐς ὃ [κα ἐκ]τεῖση. ἐπὶ δὲ ταῦτα τὰ ἔτη  
τὰν πίπτο[υσαν] πόθοδον τῷ κοινῷ ὁ κατα-  
τυγχάνω[ν] ἀ[ρτυ]τήρ πράξας ἀποδιδότω ἐπὶ  
σύλλογον καὶ ἐγδανειζέσθω ὑπὸ τῶν αἵρε-

- 150 θέντων ἐγ[δ]ανειστᾶν ἐπὶ ὑποθήκαις ἐγγαί-  
οις ἀξιοχρεοῖς χωρὶ τοῦ ἀφαιρουμένου ἐς  
τάς θυσία[ς] ταῖς τε Μούσαις καὶ τοῖς ἥρωσι  
κατὰ τὰν δι[α]θήκαν· ἀφαιρούντων δὲ καὶ συλ-  
λογευτικὸν μὴ πλεῖον δραχμᾶν δεκαπέν-
- 155 τε. εἰ δέ κα [ἐγ] δωρεᾶς ἐπιμήνιοι μηκέτ' ὦντι,  
δεξοῦν[ται] κατὰ τὸ ἐξᾶν ἀνὰ πρεσβύτατα  
πάντες οἱ [π]αραγινόμενοι, καθὼς γέγραπται  
καὶ τὸς δω[ρ]εᾶν δεχομένους, καὶ λαμψοῦνται  
παρὰ τοῦ ἀρτυτήρος δραχμᾶς πενήκοντα
- 160 πρὸ τοῦ τὰν σύνοδον ἤμεν πρὸ ἀμερᾶν δέ-  
κα· εἰ δέ κα [μ]ὴ δέξεται λαβῶν, ἀποτεισάτω  
δραχμᾶς [έ]κατὸν πενήκοντα, καὶ πραξά-  
τω αὐτὸν [ό] ἀρτυτήρ, καὶ ἐνεχύραστος [έ]σ-  
τω αὐτῶι [κ]ατὰ τὸς νόμος· ἐς ὃ δέ κα ἐκτεί-
- 165 ση, μὴ μετ[ε]χέτω τοῦ κοινοῦ. ἐπιμ[η]νιευσά-  
τω δὲ κατ' αὐτὸν ὁ ἀρτυτήρ καὶ κομισάσθω  
ἀπὸ τᾶν ποθόδων πρᾶτος. τὸ δὲ δεῖπνον  
γινέσθω [ώ]ς κα δόξει τῶι κοινῶι καὶ ἀφ' ὅ-

σου κα δό[ξ]ει. ὁ δὲ ἀρτυτήρ εἴ κα μὴ ἐξοδιά-

170 ξει τοῖς ἐ[π]ιμηνίοις κατὰ τὰ γεγραμμένα, ὁ  
μὲν ἐπιμή[η]νιος πάντως δεχέσθω καὶ θυ-  
έτω τὰν ἐ[π]ιβάλλουσιν αὐτῶι θυσίαν· ὁ δὲ  
ἀρτυτήρ ὦι κα μὴ ἐξοδιάξει ἐπιμηνίωι, ὀφει-  
λέτω δρα[χ]μὰς ἑκατὸν πενήκοντα καὶ ἅ

175 πρᾶξις ἔσ[τ]ω τῶι μὴ λαβόντι κατὰ τοῦ ἀρτυ-  
τήρος κατ' ἐ[ν]εχυρασίαν κατὰ τὸς νόμος, καὶ  
μὴ μετεχ[έ]τω τοῦ κοινού ἐς ὃ κα ἐκτείσῃ· θυ-  
έτω δὲ ὁ [μὲ]ν τὰν πρῶταν ἐπιμηνιεύων ἀμέ-  
ραν ταῖς [Μο]ύσαις ἱερεῖον καὶ ἱερά, ἐλλύτας

180 ἐκ πυρῶ[ν] χο[ι]νίκων πέντε καὶ τυροῦ καπυ-  
ροῦ στατήρος· παρεξεῖ δὲ καὶ στεφά[νο]ς τοῖς  
θεοῖς καὶ τὰ λοιπὰ τὰ ποτὶ τὰν θυσί[αν] πάντα·  
ἀπὸ δὲ τούτων καρπώσει τοῖς θεο[ῖ]ς τ[ὰ] τε ἐ-  
κ τοῦ ἱερείου νενομισμένα ἱερά καὶ ἐ[λλύ]ταν. ὁ

185 δὲ τὰν δευτέραν τοῖς ἥρωσι Φοίνικ[ι] καὶ Ἐπι-  
κτῆται ἱερεῖον καὶ ἱερά, ἐλλύτας ἐκ π[υ]ρῶν χοι-  
νίκων πέντε, καὶ τυροῦ καπυροῦ στ[α]τήρος·

παρεξεῖ δὲ καὶ στεφάνος τοῖς ἥρωσ[ι] καὶ τὰ λοι-  
πα τὰ ποτὶ τὰν θυσίαν πάντα, καὶ καρ[π]ωσεῑ τὰ  
190 τε ἐκ τοῦ ἱερείου νομιζόμενα ἱερὰ κ[α]ὶ ἐλλύ-  
ταν καὶ ἄρτον καὶ πάρακα καὶ ὀψάρια τ[ρ]ί[α]. Ὁ δὲ  
τὰν τρίταν θυσεῖ τοῖς ἥρεσι Κρατησι[λό]χῳ καὶ  
Ἀνδραγόρῳ κατὰ τὰ αὐτὰ καθ' ἃ γέγρα[π]ται θύ-  
εν Φοίνικ[ι] καὶ Ἐπικτήτῳ, οἱ δὲ ἐπιμήν[ιοι] οἱ θύον-  
195 τες τὰς θυσίας ταύτας ἀποδωσο[ῦ]ντι τῷ  
κοινῷ τὸς τε [ἐ]λλύτας πάντας κ[α]ὶ τῶν  
σπλάγχων τὰ ἡμίση· τὰ δὲ λοιπὰ [ἐ]ξοῦντι  
αὐτοῖ· ὅ<ι> δὲ ἄρτυτῆρ διελεῖ τὰ ἱερὰ τ[ο]ῖς παροῦ-  
σι. εἰ δὲ κα ἧ ἐπιμηνιεῖα δωρεάν, πω[λ]εῖτω ὁ ἐ-  
200 πίσοφος ὅστις θυσεῖ τὰς θυσίας [τ]αύτας  
κατὰ τὰ γεγραμμένα· ὅσα δὲ κα ἀπ[ο]δῶται, ὁ  
ἄρτυτῆρ ἐξοδιαζέτω. αἰρεῖσθω δ[ἐ] τὸ κοινὸν  
καὶ ἐπίσοφον· ὁ δὲ αἰρεθεὶς συναγ[έ]τω σύλ-  
λογον καθ' ἐνιαυτὸν ἐν τῇ δευτέρ[αι] ἀμέραι  
205 καὶ προνοεῖσθω πάντων τῶν κατὰ τὸ κοινόν,  
ὅπως διοικῆται τὰ γεγραμμένα ἐν τε τῇ δια-

θήκαι καὶ τῷ νόμῳ, καὶ ἐγγραφέτω τὸς τε  
ἐπιμηνίος καὶ τὸν ἀρτυτῆρα ἀνά [π]ρεσβύτα-  
τα καὶ ἐπίσσοφον καὶ ἐγδανειστὰς καὶ εἴ κά  
210 τις μὴ ἐπιμηνιεύσει ὀφείλοντά τ[ε ἐ]κ τοῦ νό-  
μου ἐπίτιμον, καὶ εἴ τί κα ἄλλο αὐτῶ[ι ἐπ]ιβάλ-  
λει ἐγγράφεν κατὰ τὸν νόμον εἰ τὰν [δι]αθήκαν  
καὶ τὰ δόξαντα τῷ κοινῷ. γραφέτω δὲ καὶ τὰν  
ἔσοδον καὶ ἔξοδον τὰν γινομένα[ν ἐπ'] αὐτοῦ  
215 καὶ εἴ τί κα ἄλλο ὀφείλειται τῷ κοιν[ῶι]. εἰ δέ κα  
μὴ ποεῖ τὰ ποτιτεταγμένα, ὀφειλ[έτ]ω τῷ κοι-  
νῶι δραχμὰς τριακοσίας, καὶ τοῦ κοινοῦ  
μὴ μετεχέτω ἐς ὃ κα ἐκτεΐση, καὶ πρακτὸς  
ἔστω ὑπὸ τῶν αἰρεθέντων ἀνδρῶν ὑπὸ  
220 τοῦ κοινοῦ κατ' ἐνεχυρασίαν κατὰ τὸς νό-  
μος. ὁ δὲ ἀρτυτῆρ ὁ αἰρεθεὶς πραξεῖ τὰ ὀ-  
φειλόμενα τῷ κοινῶι κατὰ τε τὰν διαθή-  
καν καὶ τὰ λοιπὰ πάντα τὰ παραγραφέντα  
αὐτῶι ὑπὸ τοῦ ἐπισσόφου, καὶ ἐξοδιαξεῖ  
225 τοῖς τε ἐπιμηνίοις τὰ γεγραμμένα ἐν

τοῖς νόμοις καὶ τὸ συλλογευτικὸν καὶ  
τὰ ἐς τὰς θυσίας, ὅκα κα μὴ ὦντι πραταί,  
καὶ εἴ τί κα ἄλλο δόξει τῷ κοινῷ· τὰ δὲ λοι-  
πὰ ἀποδωσῆ ἐπὶ σύλλογον. εἰ δὲ κα μὴ ἐ-  
230 ξοδιάξει τι τῶν γεγραμμένων εἰ τὰ πε-  
ρισσὰ χρήματα μὴ ἀποδῶ ἐπὶ σύλλογον,  
ὀφειλέτω ὁ κα τούτων μὴ ποιήσει δι-  
πλοῦν τῷ κοινῷ τὸ χρήμα, καὶ ἐγγραφέ-  
τω αὐτὸν ὁ ἐπίσοφος ἐς τὰ τοῦ κοινῷ  
235 γράμματα, ὁ κα μὴ ποιήσει τούτων, ὀφεί-  
λοντα διπλοῦν· καὶ τοῦ κοινῷ στερέσθω  
ἐς ὁ κα ἐκτείσει, καὶ πρακτὸς ἔστω ὑπὸ  
τῶν αἰρεθέντων ἀνδρῶν ἀπὸ ἐνεχυρα-  
σίας κατὰ τὸς νόμος· τοῖς δὲ ἐπιμηνίοις,  
240 εἴ κα μὴ ἐξοδιάξει, ἔστω κατ' αὐτοῦ τὰ γε-  
γραμμένα ἐν τῷ νόμῳ. ὅπως δὲ πάντα  
διοικεῖται κατὰ τε τὰν διαθήκαν καὶ τὸν  
νόμον καὶ τὰ δόξαντα τῷ κοινῷ δυνα-  
τῶς ἐς πάντα τὸν χρόνον, αἰρείσθω τὸ

- 245 κοινόν, εἴ κά τινες μὴ ποιῶντι τὰ κατὰ  
τὸν νόμον εἰ τὰν διαθήκαν εἰ τὰ δόξαν-  
τα, ἄνδρας ὅσος κα δόξει, οἵτινες πάντα  
πραξοῦντι καθότι κα δόξει τῶι κοινῶι  
καὶ ἐγγραφέτω καὶ τὰν τούτων αἴρεσιν ὁ
- 250 ἐπίσοφος· εἰ δέ κα ὁ ἐπίσοφος μὴ προ-  
αιρεῖται ἐγγράφεν, παραχρημα τὸ κοινὸν ἀ-  
πο[δειχθή]τω ἄνδρα τὸν ἐγγραψοῦντα· ὁ δέ  
αἰρεθεὶς γραφέτω πάντα τὰ δόξαντα  
τῶι κοινῶι· ἃ δέ κα δόξει τοῖς πλείοσι τοῦ
- 255 κοινοῦ, ταῦτα κύρια ἔστω πλ[ὰ]ν ὑπὲρ δια-  
λύσεως· ὑπὲρ δὲ τούτου μὴ ἐχέτω ἐξου-  
σίαν μηθεὶς μήτε εἶπαι μήτε γράψαι, ὡς δε-  
εῖση διαλυῖσαι τὸ κοινὸν εἰ τὰς θυσίας τὰς  
προγεγραμμένας, εἰ τῶν τοῦ κοινοῦ τι
- 260 κακῶσαι ἢ διελέσθαι ἢ τοῦ ἀρχαίου τι κα-  
ταχρησασθαι· εἰ δέ τίς κα ἢ εἴπει ἢ γράψει,  
τό τε ῥηθὲν ἢ γραφὲν ἄκυρον ἔστω καὶ ὁ  
εἶπας ἢ γράψας στερέσθω τοῦ κοινοῦ καὶ ὁ-

φειλ[έ]τω αὐτῶι δραχμὰς πεντακοσίας  
265 καὶ πρακτὸς ἔστω καὶ ἀπὸ ἐνεχυρασίας  
κατὰ τὸς νόμος ὑπὸ τοῦ χρήζοντος τῶν  
συγγενῶν. ὅπως δὲ ἐπίσσοφός τε ἀπο-  
δειχθῆ, καὶ ὁ αἰρεθεὶς ἐγγράφει πάντα τὰ  
κατὰ τὸν νόμον, συναχθήτω σύλλογος  
270 ἐπὶ ἐφόρων τῶν σὺν Ἰμέρτωι μηνὸς Διοσ-  
θίου δεκάται καὶ αἰρεθήτω ἐπίσσοφος·  
οὗτος δὲ ἐγγραφέτω τὰ τε κατὰ τὸν  
νόμον πάντα, προνοειθήτω δὲ καὶ ὅ-  
πως ὁ νόμος ἀναγραφῆ καὶ ἡ διαθήκα ἔς  
275 τε τὰν ὑπόβασιν τῶν ἀγαλμάτων τῶν  
ἐν τῶι Μουσείωι, καὶ ἐς δέλτον ξυλογρα-  
φηθεῖ, κατασκευωθῆ δὲ καὶ γλωσσοκό-  
μον ἐς ὃ ἐμβαλοῦμες τὰ τοῦ κοινοῦ  
γράμματα· καὶ ὅπως αἰρεθεῖ ἀνήρ γραμ-  
280 ματοφύλαξ, ὅστις παραλαβὼν διὰ λοι-  
[π]οῦ παρὰ τοῦ ἐπισσόφου τὰν τε δέλτον  
ἔχουσιν τὸν νόμον καὶ τὰν διαθήκαν ἐ-

ξυλογραφημέναν καὶ τὸ γλωσσοκόμον

καὶ τὰ ἐν αὐτῷ βιβλία φυλαξεῖ, ἐς ὃ κα

285 δόξει τῷ κοινῷ, καὶ οἴσει ἐπὶ τὸς συλ-

λόγος· εἰ δέ κα ἄλλον ἔληται τὸ κοινὸν

γραμματοφύλακα, ἀποδωσει τῷ αἴρε-

θέντι μετ' αὐτὸν ἐν συλλόγῳ δι' ἀπολόγου.

*„Phoinix, Sohn des ..., Andragoras, Sohn des Phoinix, Epikteta, Tochter des Grinnos, Kratesilochos, Sohn des Phoinix.*

*Unter dem Ephorat des Phoibeteles und Genossen verordnete Epikteta, des Grinnos Tochter, zusammen mit ihrem Vormund Hypereides, dem Sohne des Thrasyleon, und mit voller Einwilligung von Epiteleia, Tochter des Phoinix, bei gesundem Verstande und vernünftigen Sinne folgendes.*

*Möchte es mir vergönnt sein, in Gesundheit und Wohlergehen meine Güter zu verwalten. Wenn mir aber etwas Menschliches zustoßen sollte, so hinterlasse ich gemäß dem uftrage, den mir mein Mann Phoinix gab, erm der auch das Museion für unseren verstorbenen Sohn Kratesilochos baute und die Reliefs und Bildsäulen von ihm selbst und Kratesilochos hinschaffen ließ und die Ahnenbilder; außerdem bat er mich, ich solle den Bau des Museions fortsetzen und die Musenreliefs, sowie die Bildsäulen und ahnenbilder aufstellen lassen. Als aber zwei Jahre später mein Sohn Andragoras, der mir noch geblieben war, auch starb und mir übertrug, den Auftrag seines Vaters Phoinix zu erfüllen und für ihn, wie für den Vater und den Bruder die Bildsäule, sowie das Heroon zu errichten und eine Gemeinschaft des männlichen Teiles der Verwandtschaft zu gründen und dieser Gemeinschaft der Männer 3000 Drachmen als [Grundstock für ein] Einkommen von dem Augenblick ihrer ersten Zusammenkunft ab, zu geben.*

*Nachdem ich also alles vollendet und aufgestellt habe ihren Aufträgen entsprechend und die Vereinigung der Verwandten, deren Namen unten aufgezeichnet sind, gegründet habe, so dass sie im Museion zusammentreten wird, gebe ich dem vorhin erwähnten Verein des männlichen Teiles der Verwandtschaft 3000 Drachmen, in der Weise, dass sie geschuldet werden als Hypothek auf die von mir errungenen Liegenschaften in Melainiai, und zwar von Epiteleia, dann ihren Erben und ferner von jedwedem Rechtsnachfolger (?). Ich hinterlasse das Museion und den Bezirk meiner Tochter Epiteleia, so daß sie bei der Übernahme des Einkommens von meinen übrigen Besitzungen zugleich die Verpflichtung übernimmt jährlich 210 Drachmen im Monat Eleusynios der Männergemeinschaft, die ich aus meinen Verwandten gegründet habe, zu geben.*

*Es soll keiner die Erlaubnis haben, weder das Musenheiligtum noch den Heroenhain zu verkaufen und ebenso nichts von den Weihegaben, die sich im Museion befinden, noch von denen, die im Heroenhain sind, als Pfand zu geben, noch zu vertauschen, noch zu veräußern auf irgendwelche Weise noch unter irgendeinem Vorwande; und keiner soll etwas in dem Hain einbauen, wenn nicht etwa einer sich vornimmt, eine Säulenhalle zu bauen, noch soll jemand das Museion in Benutzung geben, außer wenn etwa einer aus der Nachkommenschaft der Epiteleias Hochzeit macht. – Beim Versuch soll der Täter vom Verein daran gehindert werden und der Verein soll rechtskräftige Gewalt besitzen, wenn er jemanden, der etwas trotz dieser Verbote zu tun versucht, daran hindert. Keiner soll die Erlaubnis haben, etwas von dem im Museion Befindlichen herauszutragen; andernfalls soll die Vereinigung es verhindern und dabei rechtskräftige Gewalt haben.*

*Die Priesterschaft der Musen und der Heroen soll Andragoras, der Sohn meiner Tochter, inne haben; wenn diesem etwas zustößt, jedes Mal der älteste aus der Nachkommenschaft der Epiteleia. Der männliche Teil der Verwandten soll jährlich im Monat Delphinios auf drei Tage zusammentreten; dabei empfängt die Vereinigung von meinen Nachfolgern die vorgeschriebenen 210 Drachmen und ernennt 3 Epimenioi aus ihrer Mitte; dann soll der Verein am Neunzehnten den Musen opfern, am Zwanzigsten den Heroen Phoinix und Epikteta, am Einundzwanzigsten den Kratesilochos und Andragoras.*

*Wenn aber Epiteleia oder deren Erben im Monat Eleusynios dem Männerkolleg aus den Verwandten die 210 Drachmen nicht aushändigen soll der Ertrag der vorhin genannten Grundstücke, in Melainai gelegen, dem Verein der männlichen Verwandtschaft anstatt der*

200 Drachmen gehören. Wenn aber meine Erbnachfolger etwa vorziehen, dem männlichen Verein die Sicherstellung der 3000 Drachmen auf andere Liegenschaften zu verschieben, soll es ihnen erlaubt sein, wenn die Hypoheken, die sie stellen, genügende Sicherheiten gewährleisten.“<sup>207</sup>

„Die Namen der Verwandten, die ich zusammengeführt habe, sind die hier unten verzeichneten: Hypereides, Sohn des Thrasyleon; Antisthenes, Sohn des Isokles, durch Adoption aber Sohn des Grinnos; Aristodamos, Sohn des Isokles; Timesios, Sohn des Praxiteles; Euagoras, Sohn des Prokleides; Prokleidas, Sohn des Euagoras; Kartidamas, Sohn des Prokleidas; Hagnosthenes, Sohn des Kartidamas; Prokleidas, Sohn des Alkimedon; Bolakrates, Sohn des Aglosthenes; Archinikos, Sohn des Gorgopas; Startophos, Sohn des Bolakrates; Gorgopas, Sohn des Archinikos; Gorgopas, Sohn des Echestratos, Gorgopas, Sohn des Kartidamas; Agathostratos, Sohn des Kratesilochos; Mollis, Sohn des Polymedes; Kartidamas und Kratesilochos und Dion und Dorokleidas, Söhne des Agathostratos; Himertos, Sohn des Himerophon; Kritos, Sohn des Teisanor, Polynikos und Euagoras, Söhne des Soteles.

Zugelassen sind auch die mit diesen verheirateten Frauen, und ihre Kinder, und zwar die weiblichen, solange sie unter der Vormundschaft des Vaters stehen, die männlichen auch, wenn sie erwachsen geworden sind, und deren Nachkommen nach derselben Regel.

Zugelassen sind auch die Erbtöchter und die mit ihnen Verheirateten und ihre Kinder nach denselben Regeln wie vorher beschrieben. Zugelassen ist auch meine Namensvetterin Epikteta und meine Tochter Epiteleia und die Töchter des Gorgopas, Mnaso und Ainesippa, und die Töchter des Thrasyleon, Basilodika und Telesippa, und Kallidika, Tochter des Isokles, und die mit ihnen Verheirateten. Zugelassen ist auch die Tochter des Aristarchos, Epiteleia, und die Kinder all dieser.“<sup>208</sup>

„Zeugen: Charon, Sohn des ..., Euagoras, Sohn des Prokleidas, Antisthenes, Sohn des Isokles durch Adoption Sohn des Grinnos.

---

<sup>207</sup> Übersetzung der Zeilen 1-79: B. Laum, *Stiftungen in der griechischen und römischen Antike. Ein Beitrag zur antiken Kulturgeschichte II*, Berlin 1914, 43 bis 46.

<sup>208</sup> Übersetzung der Zeilen 80-105: E. Stavrianopoulou, „Gruppenbild mit Dame“. *Untersuchungen zur rechtlichen und sozialen Stellung der Frau auf den Kykladen im Hellenismus und in der römischen Kaiserzeit*, Stuttgart 2006.

*Unter dem Ephorat des Himertos und Genossen im Monat Diosthyos. Nachdem Epikteta, Tochter des Grinnos, mit Beihilfe ihres Vormundes Hypereides, des Thrasyleon Sohn, des Mannes der Tochter und mit Einwilligung Epiteleias, ihrer Tochter, zu einem Opfer für die Musen und Heroen, zugleich auch für einen Verein, bestehend aus den männlichen Verwandten, testamentarisch 3000 Drachmen vermacht hat, für die er jährlich von ihren Nachfolgern 210 Drachmen empfängt, so dass der Zusammentritt auf drei Tage erfolgt, und zwar im Musenheiligtum, welches sie selbst gebaut hat für ihren Mann Phoinix, für sich selbst und für die Söhne Kratesilochos und Andragoras; derjenige, der am ersten Tage den Opferdienst besorgt, opfert den Musen, der am zweiten, den Heroen Phoinix und Epikteta, der am dritten, den Heroen Kratesilochos und Andragoras.*

*Demnach ist beschlossen worden, ihre Stiftung anzunehmen, den Zusammentritt sofort nach der ersten Salbung zu veranstalten; und außerdem ist beschlossen, dass alle in der Zeit nach der Mahlzeit bis zum ersten Becher für die Musen, Phoinix und Epikteta, sowie Kratesilochos und Andragoras eine Spende darbringen sollen. Der Zusammentritt des männlichen Teiles der Verwandtschaft soll stattfinden im Monat Delphinios in dem Musenheiligtum jedes Jahr auf drei Tage; alle sollen einmal nach dem Alter die Ausführung unentgeltlich übernehmen, in gleicher Weise deren Nachkommen, sowie jeder, der dem Ephebenalter entwachsen ist, soll nach seinem Beitritt zum Verein zum aller ersten Male das Opferamt auf eigene Kosten besorgen. Die unentgeltlich das Opferamt verwalten, sollen genügend guten Wein für die Gäste – auf jeden Mann drei Becher – Kränze, Musik und Salböl stellen. Wenn einer seinen Opferdienst nicht nach der Vorschrift verwaltet hat, soll er dem Verein 100 Drachmen zahlen; diese Strafe soll eingetrieben werden von dem jeweiligen Kassierer nach Gesetzesvorschrift. Der Schuldner soll nicht mehr teilhaben an der Vereinigung solange, bis er gezahlt hat.*

*Für diese Jahre (d. i. wenn schenkweise geopfert wird), soll, wer gerade Kassierer ist, die für die Vereinigung fälligen Einkünfte eintreiben und sie der Versammlung vorlegen; das Kapital soll angelegt werden von den dazu erwählten Ausleihern auf sichere Hypotheken, auf Ländereien, mit Ausnahme von dem, was heruntergenommen wird für die Opfer an die Musen und Heroen, wie das Testament es vorschreibt. Sie sollen aber als Versammlungsgeld nicht mehr als 15 Drachmen herunternehmen. – Wenn etwa schenkweise Opfernde nicht vorhanden sind, sollen alle Mitglieder nacheinander dem Alter nach das Amt übernehmen, in derselben Weise, wie es für die schenkweise Übernehmenden vorgeschrieben ist; sie sollen vom*

*Kassierer 50 Drachmen empfangen 10 Tage bevor der Zusammentritt erfolgt. Wenn der Betreffende nach Empfang das Amt nicht übernimmt soll er 150 Drachmen Strafe zahlen; diese hat der Kassierer einzutreiben, und der Schuldner kann gepfändet werden gemäß den Gesetzen. Solange bis er gezahlt hat, soll er keinen Anteil nehmen dürfen am Verein. An seiner Stelle soll der Kassierer des Opferamtes walten; die Kosten soll er von den Einkünften an erster Stelle zurückerhalten. Das Festmahl soll veranstaltet werden, wie es dem Verein gut dünkt; ebenso steht die Höhe des Kostenaufwandes in seinem Belieben. Wenn jedoch der Kassierer für die Opferdiener nicht nach Vorschrift das Geld aushändigt, soll es der Opferdiener auf jeden Fall auf sich nehmen und das ihm zufallende Opfer darbringen. Der Kassierer aber, der dem Opferdiener nicht auszahlt, soll 150 Drachmen Strafe zahlen. Die Strafe vom Kassierer einzutreiben, ist die Aufgabe dessen, der die Summe empfangen hatte, dem Pfandgesetz entsprechend; der Schuldner hat keinen Anteil am Verein, bis er bezahlt hat.*

*Es soll opfern der, welcher den ersten Tag das Opferamt verwaltet, den Musen ein Opfer. Weihgaben, dazu Kuchen zu 5 Choiniken Gerste und einem Stater trockenem Käse bestehend; auch Kränze soll er den Gottheiten darbringen und alles übrige, was für das Opfer erforderlich ist. Von diesem soll er für die Götter verbrennen, was als geweiht gilt, außerdem einen Kuchen.*

*Wer am zweiten Tage das Priesteramt verwaltet, soll den Heroen Phoinix und Epikteta ein Opfer darbringen und Weihegaben, bestehend in Kuchen zu 5 Maß Gerste und einem Stater getrocknetem Käse; er soll auch Kränze herrichten für die Heroen und alles übrige, was zum Opfer nötig ist. Verbrennen soll er, was von dem Opfer als geweiht gilt, dann einen Kuchen, ein Brot, einen Parax und drei gesottene Fische.*

*Der Opferpriester des dritten Tages soll den Heroen Kratesilochos und Andragoras in derselben Art, wie für Phoinix und Epikteta vorgeschrieben ist, opfern. Die monatlichen Opferpriester, die diese Opfer darbringen, sollen dem Verein sämtliche Kuchen abtreten und von den inneren Teilen jedes Mal die Hälfte, das übrige aber für sich behalten. Der Kassierer soll die Opferteile unter die Anwesenden verteilen. Wenn jedoch der monatliche Opferdienst schenkweise erfolgt, soll der Opferpriester, wer immer die Opfer darbringt, sie nach Vorschrift verhandeln; die Summe, welche dafür verausgabt wird, soll der Kassierer auszahlen.*

*Der Verein soll einen Rendanten erwählen. Der Erwählte soll jährlich am zweiten Festtag eine Versammlung einberufen und für alles, was den Verein betrifft, Vorsorge treffen, damit*

*die Vorschriften, die im Testament und der Satzung stehen, ausgeführt werden; er soll eintragen ie monatlichen Opferdiener und den Kassiere nach dem Alter, den Rendanten, die Ausleihkommission und, wenn etwa jemand des Opferamtes nicht waltet, diesem samt der Strafe, die er nach dem Gesetze schuldet, oder auch wenn ihm obliegt irgend etwas aufzuzeichnen gemäß der Satzung oder testamentarischen Bestimmungen oder auf einen Vereinsbeschluss hin. Er soll auch aufzeichnen Einnahmen und Ausgaben, die unter seiner Aufsicht gemacht sind, und wenn noch anderwertig etwas dem Verein geschuldet wird. Wenn er diese Aufträge nicht erfüllt, soll er dem Verein 300 Drachmen zahlen und nicht mehr Mitglied des Vereins sein, bis er sie gezahlt; er soll begnadigt werden dürfen durch die vom Verein zu diesem Zweck erwählte Kommission auf Grund des Pfändungsgesetzes.*

*Der durch Wahl bestimmte Kassierer soll die nach testamentarischer Bestimmung dem Verein geschuldeten Beträge eintreiben und alles übrige, was ihm vom Redanten aufgetragen wird, ausführen; er soll den Oberpriestern die satzungsgemäße Summe aushändigen, ferner das Versammlungsgeld und die Kosten für die Opferrequisiten, sofern diese nicht verkauft sind, und wenn der Verein etwas anderes beschließt. Den Rest wird er dann der Versammlung übergeben. Wenn er etwas von dem Vorgeschiedenen nicht auszahlt oder den Überschuss an Geldern nicht an den Verein abführt, soll er die Summe, die er nicht einliefert, doppelt zahlen an den Verein; der Redant soll ihn in das Vereinsbuch eintragen als Schuldner des Doppelten von dem, was er nicht bezahlt hat; vom Verein soll er ausgeschlossen sein, bis er gezahlt hat; die dazu erwählte Kommission kann gegen ihn einschreiten auf Grund des Pfandgesetzes. Wenn er den Opferpriestern nicht ausbezahlt, sollen diese gegen ihn dieselbe Gesetzesvorschrift in Anwendung bringen dürfen.*

*Damit alles nach der testamentarischen Verordnung, der Satzung und den Beschlüssen des Vereins entsprechend möglichst für alle Zeiten ausgeführt werde, soll der Verein, falls irgendwelche nicht nach der Satzung, dem Testament oder den Beschlüssen des Vereins handeln, eine Kommission von Männern erwählen – die Anzahl steht im Belieben der Vereins –, welche alles ausführen soll, wie es dem Verein gut dünkt, Der Rendant soll auch ihre Wahl aufschreiben. Wenn es dem Rendant nicht beliebt, die Namen aufzuzeichnen, soll der Verein sofort einen Mann ernennen, der es besorgt. Der Gewählte soll alle Beschlüsse des Vereins aufschreiben. Alle Anträge, die im Verein mit Stimmenmehrheit durchgehen, sollen Gültigkeit besitzen.*

*Ausgenommen davon ist nur ein Beschluss über Auflösung. Keinem soll es erlaubt sein, hierüber weder mündlich noch schriftlich Antrag zu stellen, nämlich, dass es nötig sei, den Verein auszulösen oder die vorgeschriebenen Opfer, sowie von dem des Vereins etwas zu schädigen oder zu zuerteilen, oder vom Grundkapital zu missbrauchen. Wenn aber etwa einer einen derartigen Antrag mündlich oder schriftlich stellt, soll dieser, mündlich oder schriftlich, ungültig sein und, wer das Betreffende ausgesprochen oder getan hat, soll aus dem Verein ausgestoßen sein und außerdem ihm 500 Drachmen als Strafe schulden; er ist pfandbar dem Pfandgesetz gemäß, und zwar für jeden aus den Verwandten, der es will.*

*Damit der Rendant ernannt werde und nach seiner Wahl alles der Satzung entsprechende eintrage, soll unter dem Ephorat des Himertos und Genossen am zehnten Tage des Monats Diosthyos eine Versammlung anberaumt werden und der Rendant gewählt werden. Dieser soll alles der Satzung entsprechend eintragen, zugleich aber auch Vorsorge treffen, dass die Vereinssatzung aufgezeichnet werden und der Wortlaut des Testaments auf die Basis der im Musenheiligtum befindlichen Weihgeschenke eingemeißelt werde und zudem auf eine hölzerne Tafel geschrieben werde; außerdem soll auch ein Kasten verfertigt werden, in das die Schriftstücke des Vereins gelegt werden sollen. Gleicherweise soll (in der Versammlung) ein Archivar ernannt werden, der für die Folgezeit vom Redanten die Tafel, auf welcher die Satzung und das Testament aufgezeichnet ist, ferner den Kasten und die Aktenstücke in demselben empfängt und aufbewahrt, solange es dem Verein gut scheint; in den Versammlungen soll er diese vorlegen. Wenn der Verein einen anderen Archivar ernennt, soll der vorhergehende seinem erwählten Nachfolger vor der Versammlung die Aktenstücke unter der Rechenschaftsablage übergeben.<sup>209</sup>*

Wir können sehr viel aus dem Testament der Epikteta gewinnen: Angefangen von den juristischen Informationen, die uns beispielsweise über die Testierfähigkeit der Frau auf Thera unterrichten, über den Aufbau eines solchen Vereins, bis dahin, dass es in Thera rund 200 v. Chr. eine reiche Aristokratie gab, erfahren wir aus dieser Inschrift<sup>210</sup>. Auch dialektspezifische Erkenntnisse konnten dem Testament entnommen werden<sup>211</sup>. Schließlich lassen sich auch noch wenige Aussagen über die Beträge treffen, die im unteren Teil besprochen werden<sup>212</sup>.

---

<sup>209</sup> Übersetzung Zeilen 106-288: Laum, 47-52.

<sup>210</sup> Zur gesellschaftlichen Relevanz der Inschrift siehe v. a.: Stavrianopoulou, 293-302.

<sup>211</sup> Siehe weiter oben.

<sup>212</sup> Siehe Kommentar zur Argea-Inschrift.



Für die Rechtsgültigkeit des Testaments Epiktetas war die Zustimmung ihrer Tochter Epiteleias anscheinend unbedingt erforderlich, die in den Zeilen 4 bis 5 erteilt wird. Solche Zustimmungen erinnern eher an Freilassunginschriften, begegnen einem aber kaum in Testamenten<sup>216</sup>.

Epiteleia ist Epiktetas Erbin. Das väterliche Vermögen wird im mütterlichen Testament erwartungsgemäß nicht erwähnt<sup>217</sup>. Im Gegensatz zu ihrer Mutter<sup>218</sup> war Epiteleia eine Epikleros (Erbtochter<sup>219</sup>). Da das Testament von Epikteta eine konkrete Verfügung ist, werden ihre Besitztümer nicht detaillierter beschrieben. Die Mitgift und das während der Ehe erworbene Vermögen wurden von den Besitztümern der männlichen Verwandten getrennt gehalten<sup>220</sup>.

„Die Erblasserin konnte – und wollte – nicht über ihr Vermögen frei verfügen, sondern es als Ganzes ihrer Tochter überlassen. Sie konnte aber unter Zustimmung ihrer zukünftigen Erbin über das von ihr selbst erworbene Vermögen verfügen und damit eine Stiftung ins Leben rufen.“<sup>221</sup>.

### Verein

In ihrem letzten Willen gründet Epikteta eine Stiftung zur Musenverehrung. Ihr Verein sollte sich auch um den Heroenkult für ihren verstorbenen Gatten Phoinix, ihre zwei Söhne und sie

---

Mitwirkung, sondern allenfalls eine an Stelle seiner Kinder erklärte Zustimmung bedeutet, kann dies nicht als Beleg dafür angeführt werden, daß die Verfügungen der Frauen auf Thera immer unter Beistand unternommen werden konnten.“ Stavrianopoulou, 193 f.

Vgl. Kreller, 307 f.

<sup>215</sup> Hypereides verfügte über keinerlei Rechte über die testamentarischen Verfügungen seiner Schwiegermutter.

In hellenistischer Zeit bestand die Rolle des Kyrios im formellen Bereich. Die Männer hatten keine iuristischen Möglichkeiten mehr, über das Vermögen der Frauen zu verfügen. Vgl. Vatin, 241-252; Schaps, 48-52; Stavrianopoulou, 152, Anm. 129; Meier – Strothmann, 1123 und Modrzejewski, 231-268.

<sup>216</sup> Es handelt sich um das so genannte Verfangenschafts- oder Beispruchsrecht. Stavrianopoulou, 153 und 193, Anm. 167.

<sup>217</sup> Allerdings floß auch dieses Vermögen in den Besitz Epiteleias. Vermutlich erbte sie das Vermögen indirekt durch ihren Bruder, nach dem sie auch ihren Sohn benannt hat. Vgl. Stavrianopoulou, 141, Anm. 72.

<sup>218</sup> Epiktetas Vater Grinnos hatte stattdessen einen Adoptivsohn. Siehe den Stammbaum.

<sup>219</sup> Die besondere Stellung der Erbtöchter auf Thera erläutert Stavrianopoulou in Anm. 132, auf Seite 153.

<sup>220</sup> Stavrianopoulou, 74, Anm. 63 schreibt, „daß Erträge aus der Mitgift sehr wohl der Mitgift zugerechnet wurden und daß die Frau grundsätzlich die allein Verfügungsberechtigte war, war der Ehemann doch als ihr Kyrios nicht ohne Einfluß auf ihr Vermögen, wie er auch durch die praktischen Gegebenheiten des gemeinsamen Haushalts darauf einwirken konnte. Die Erträge aus den Immobilien sollten in den gemeinsamen Haushalt einfließen.“ Vgl. auch Stavrianopoulou, 124 f.

„Die Frau auf Thera konnte ohne Formalität einer Beistandschaft die Sachherrschaft über ihr Vermögen (Skaven, Immobilien) ausüben.“ Stavrianopoulou, 194. Aus Thera sind auch Sklavenfreilassungen durch Frauen bekannt (IG XII 3, 336 und IG XII 3 Suppl., 1302). In den meisten Fällen wurden Sklaven durch Ehepaare freigelassen, was für eine Gütergemeinschaft in diesem Bereich des „Eigentums“ spricht.

<sup>221</sup> Stavrianopoulou, 154.

selbst annehmen. Jährlich sollte der eigens hierfür gegründete Familienverein die Ehrungen in einer Gedächtnisfeier durchführen.

Der Tod ihres Sohnes Kratesilochos brachte den Stein ins Rollen: Vater Phoinix plante die Errichtung eines Museions, von zwei Grabmonumenten und Statuen für seinen toten Sohn und sich selbst, kam jedoch selbst nicht zur Verrichtung seines Unternehmens. Testamentarisch übergab er den Auftrag an seinen noch verbliebenen Sohn Andragoras. Als auch dieser vorzeitig starb „erbte“ seine Mutter Epikteta die Aufgabe, angereichert um ein weiteres Grabmonument und eine Statue für den zuletzt verstorbenen Sohn. Außerdem sollte ein Verwandtenverein gegründet werden, den Epikteta gemäß ihrem Auftrag ins Leben rief. Sie stiftete 3000 Drachmen, die treuhänderisch von ihren Nachkommen verwaltet werden sollten. Zudem sollte der Verein jährlich 210 Drachmen erhalten, um den religiösen Pflichten mit angemessenem Fest nachgehen zu können. Das Testament regelte den neuen Verein perfekt: Die Mitglieder wurden aufgelistet<sup>222</sup> und die Bedingungen für weitere Neuaufnahmen erstellt<sup>223</sup>. Auch der Ablauf der kultischen Rituale wurde geregelt, sowie die Strafbestimmungen<sup>224</sup> für die Nichteinhaltung der Ge- und Verbote.

So wurde auch festgelegt, dass es nur den Nachkommen der Epiteleia gestattet ist, im Musenheiligtum zu heiraten.

Der Verein hatte die Aufgabe, Epiktetas Familie nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. „So hat man sorglich vorgesehen, dass alles möglichst beim alten bleibe; und das Fortdauern der alten Namen bis in das 1. und 2. Jhdt. n. Chr. läßt uns annehmen, dass sich auch die Vereinstradition auf lange hin gehalten hat.“<sup>225</sup>.

### Religiöser Inhalt:

Die durchzuführenden Rituale sind in aller Ausführlichkeit geschildert. Am 19. Delphinios wird den Musen geopfert, am Tag darauf den Heroen Phoinix und Epikteta und am 21. den verstorbenen Söhnen der beiden. Die Feierlichkeiten umfassten auch ein Festmahl. Musen und Heroen wurden bekränzt. Die Musen erhielten ein Opfertier, Opfergaben und Kuchen aus

---

<sup>222</sup> „Eine imposante Gruppe von insgesamt 32 Personen, die Kinder und angeheirateten Ehepartner nicht mitgerechnet, stellt sich vor. Man kann von einem Minimum von 60 Personen ausgehen, die gemessen an der Bevölkerung von ca. 2000 Personen einer Insel wie Thera einen wichtigen Anteil bildeten.“ Stavrianopoulou, 295.

<sup>223</sup> „Die von der Stifterin ausdrückliche Erteilung des Beitrittsrechts für eben diese 32 Personen sollte darauf hinweisen, daß es sich um einen exklusiven Kreis handelte, aus dem weitläufige Verwandte oder Mochtetern-Verwandte ausgeschlossen waren, und zwar von Anfang an.“ Stavrianopoulou, 296.

<sup>224</sup> Siehe unten.

<sup>225</sup> Hiller 1907, 125.

Die politischen Ämter auf Thera lagen in den Händen von einigen wenigen Familien, darunter auch die Ahnen und Nachkommen des von Epikteta gegründeten Familienvereins. Für eine Auflistung der Verwandten mit ihren jeweiligen Ämtern siehe: Stavrianopoulou, 299, Anm. 199.

einer festgelegten Menge Getreide (5 Choinikes) und Käse (ein Stater schwer)<sup>226</sup>. Den Heroen wurden zusätzlich noch Brot, Kringel und drei kleine Fische dargebracht.

Material:

Phoinix „ließ sich dazu (etwa aus Paros oder Rhodos) einen Musenfries, seine Statue und die des Sohnes und τὰ ἡρώα kommen (ἀγαγόντος hätte keinen Sinn, wenn die Sachen in Thera selbst gefertigt wären; wir wissen aber, daß auch fremde Künstler dort arbeiteten).“<sup>227</sup>

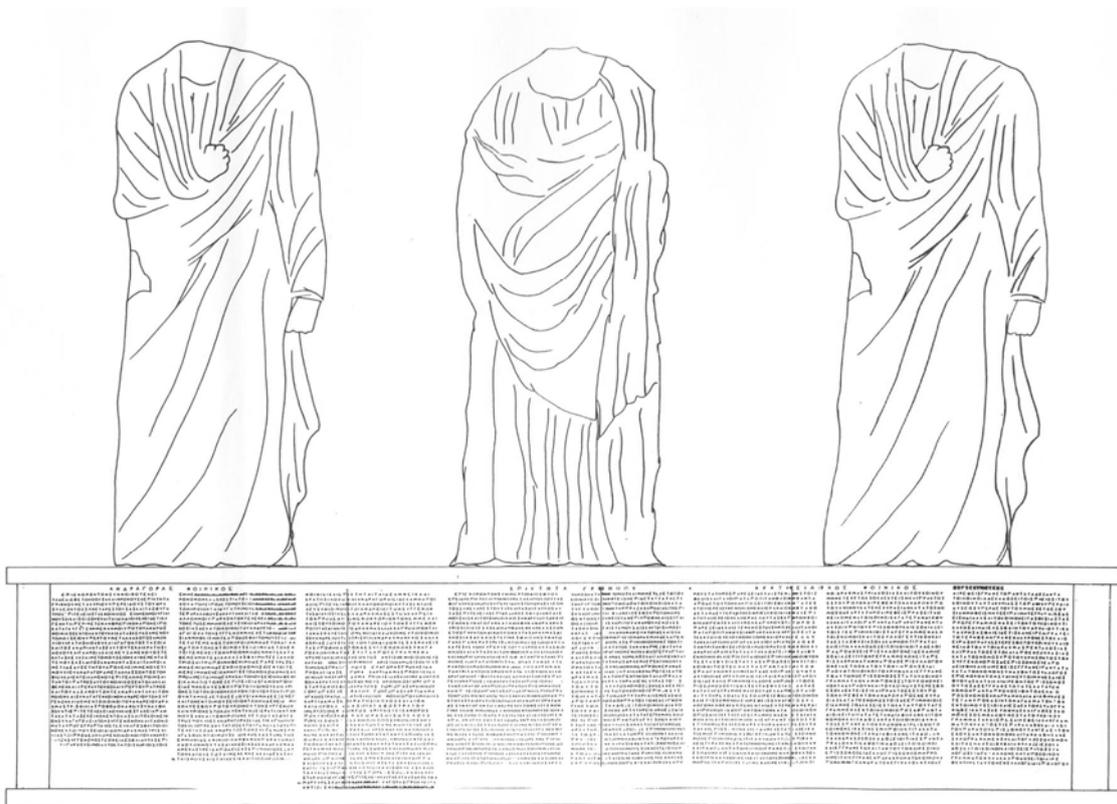


Abb. 23: Rekonstruktion der Inschrift als Basis

<sup>226</sup> Der Kuchen für die Musen ging übrigens an den Priester, den für die Heroen musste er dem Verein abtreten.

<sup>227</sup> Hiller 1907, 124.



## Die Verfügung der Argea

Datierung: 2. Jh. v. Chr.

Maße: 29 x 27,5 x 10,5 cm

Fundort: Stützmauer eines Tempels (das größere Stück wurde von Ross ausgegraben, das kleinere von Hiller von Gaertringen).

Standort: Museum, Fira

Material: Zwei Bruchstücke einer Stele aus bläulichem Marmor.

Text: unten abgebrochen

Sprache: ein ähnlicher Dialekt wie im Testament der Epikteta (IG XII 3, 330).

frg.2

[ἔδοξ]ε τῶι κοιν[ῶι] τοῦ Ἀνθισ-

[τῆ]ρος τοῦ πυθοχρήστου· ἐ-

[π]ειδῆ Ἀργέα ἅ Δίω[ν]ος φιλό-

δοξος οὔσα καὶ δηλομένα

5 τᾶς ἰδίας καλοκάγαθίας μνάμαν ἅ-

πολεῖπεν ἐς πάντα τὸν χρό[νο]ν ἐπαγ-

γέλλεται τῶι κοινῶι δραχμὰ[ς] πε[ν]-

[τ]ακοσίας ὥστ[ε] ἐπάγεσθαι ἅ[ε]ι τὰν

[ἐ]βδόμαν αὐτᾶς τε καὶ τᾶς θυγα[τρὸς]

10 [Ἴσ]θμῶς κατὰ [κ]οινόν· δεδόχθαι ἅ[ποδε]-

ξαμένος τὰν ἐπαγγελίαν τὸ μ[ὲν] ἀρ[-

γύριον ἐγδανεῖσαι τὸς ἐπισκό[πος]

Δίωνα καὶ Μελέϊππον ἐπὶ ὑ[ποθέμα]-

τι ἀξιόχρεω, ἀπὸ δὲ τοῦ πίπ[τοντος]

15 διαφόρου συνάγεσθαι τὰν [συναγω]-

[γὰ]ν κατὰ τ[ὰ γε]γρα[μμένα — — — ]

frg.1

— — — ο [π]ρα[τ — — —]

[— — — στε]φάνους θαλ[λοῦ — — —]

— — — θυομένων δύο — — —

[— — — κατ]άλογον ἀποτ[ελ — — —]

5 [— — — θυέσ]θαι τοῖς πα[τρίοις θεοῖς (?) — — —]

[— — —]ΟΓ[...]ΠΙ[— — —]

— — — — — — — — — — — — — — — —

Übersetzung:

*„Beschluß des Vereins des Anthister, des Gottes, der vom Orakel geweissagt wurde.*

*Argea, des Dion Tochter, die ruhmliedend war und ein Erinnerungszeichen ihrer eigenen Rechtschaffenheit hinterlassen wollte für alle Zeiten, kündigt dem Verein eine Stiftung von 500 Drachmen an mit der Bestimmung, daß jedes Mal am 7. Isthmo ein Fest gefeiert werde. Es beschloß der Verein, die Stiftung anzunehmen, und setzte fest, daß Dion und Melehippos als Verwalter gegen Stellung von gleichwertiger Hypothek das Geld ausleihen und von den fälligen Zinsen die Festversammlung veranstalten sollten gemäß der Vorschrift.“<sup>228</sup>*

Auch in diesem Fall sind wir mit einer Stiftung einer Frau konfrontiert. Es handelt sich um eine Verfügung, die uns indirekt, durch diesen Beschluss des Vereins, überliefert ist.

Im Gegensatz zu Epikteta hat Argea keinen eigenen Verein gegründet, stiftet aber Geld, damit der Verein der Anthister ein jährliches Fest feiern solle. Vergleicht man den gestifteten Betrag mit den Summen, die in dem Testament der Epikteta genannt werden, so kommt man zu dem Schluss, dass die Zinsen einer einmaligen Zahlung von 500 Drachmen wohl nur für ein vergleichsweise bescheidenes Fest gereicht haben. Epikteta stiftet 3000 Drachmen und nimmt ihre Tochter in die Pflicht, jährlich weitere 210 Drachmen in die Vereinskassa einzuzahlen. Um allein die 210 jährlich zugezahlten Drachmen des Vereins der männlichen Verwandten

---

<sup>228</sup> Laum, 52, Nr. 44.

der Epikteta zu erreichen, müsste die Verzinsung der ursprünglich von Argea eingezahlten 500 Drachmen jährlich 42 % ausmachen. Leider ist nicht bekannt, wieviel eine Drachme auf Thera zu dieser Zeit wert war. Somit kann keine Aussage über die Ausmaße der angedrohten Strafen (von 100 Drachmen für einen unterlassenen Opferdienst bis zu 500 Drachmen für das Stellen eines Antrags auf Änderungen der Gesetze des Vereins) getroffen werden.

## Kaiserzeit

Lange hielt sich auf Thera ein archaischer dorischer Dialekt. Spätestens 149 n. Chr. fand man zur Koine.<sup>229</sup>

### Römischer Kaiserkult im Ephebengymnasion (IG XII 3, 339)

Sicher sind nur die Kaiserkulte für Augustus und Tiberius belegt. Augustus erhielt kurz nach der Schlacht von Actium einen Altar und eine Statue<sup>230</sup>, die auf der Dionysosterrasse aufgestellt wurden.<sup>231</sup>

Tiberius erhielt seinen Kult im Ephebengymnasion, das zu diesem Zweck ausgebaut wurde. Auch diese Anlage wurde im Hellenismus erweitert<sup>232</sup>; so wurde zum Beispiel eine Felsspalte zu einer Kulthöhle für den vergöttlichten Herakles und Hermes vergrößert. Im Vorraum zu dieser Höhle wurde ein Altar für Tiberius aufgestellt. Spätestens ab dem zweiten Jahrhundert sind ein Gymnasiarch und ein Hypogymnasiarch belegt. Ersterer war vermutlich auch gleichzeitig Kaiserpriester und für die Herrscherverehrung im Gymnasion zuständig.<sup>233</sup>

Der um 60 v. Chr. abgetrennte Nordbereich der Stoa Basilike beherbergte vermutlich einen weiteren Kaiserkultraum, nämlich für die Antoninische Herrscherfamilie.

Der Kaiser war den Theräern also an sämtlichen wichtigen Punkten der Stadt vor Augen. Als ein Beispiel für den Kaiserkult wird an dieser Stelle die Inschrift aus dem Ephebengymnasion besprochen.

#### Datierung:

Die Inschrift wird in das Jahr 15/16 n. Chr. datiert. Offenbar wirkte im Ephebengymnasion bereits ein Priester für Tiberius. Die Inschrift muss, wie schon vielfach diagnostiziert, vor dem Tod des Tiberius verfasst worden sein, da er sonst mit dem Beinamen Divus genannt worden wäre. Eine Datierung zwischen 4. n. Chr. und knapp nach dem Tod des Augustus wird wahrscheinlich, da Tiberius nicht als Augustus bezeichnet wird.<sup>234</sup>

---

<sup>229</sup> Vgl. Thera I, 176.

<sup>230</sup> Altar: IG XII 3, 469; Statuenbasis: IG XII 3, 470.

<sup>231</sup> Vgl. Hiller 1899, 186; Thera III, 121.

<sup>232</sup> Thera V, 33 f.

<sup>233</sup> Siehe Thera V, 45.

<sup>234</sup> Vgl. Thera III, 123.

Die in Zeile sieben auftretende Zahl DCXXXX>I sorgte für viel Diskussion. Beispielsweise „soll Thera, von dem aus im J. 633 oder 631 v. Chr. jene Stadt (Kyrene) gegründet worden ist, eine Zeitrechnung nach Jahren Kyrenes angenommen haben. So hat, allerdings mit starkem Vorbehalt, Hiller v. Gaertringen eine halbe Zeile mitten in einem Ephebenverzeichnis auf Thera, IG XII 3, 339 (abgefaßt zwischen den J. 4 und 37 n. Chr.), so geschrieben DCXXXX>I, als J. 646 kyr. = 15/16 n. Chr. zu fassen vorgeschlagen. Aber für diese mitten in griechischem Text stehende Halbzeile mit anscheinend lateinischem Schriftcharakter wird eine andere Erklärung gesucht werden müssen; denn der Epochenanlaß ist ganz unwahrscheinlich, und die angeführten Schriftzeichen könnten allenfalls 640 Drachmen 4 Obolen, was übrigens mir freilich ebenso wenig im Text verständlich wäre, nicht aber 646 bedeuten“.<sup>235</sup>

Maße: 43 x 68 cm; Buchstabenhöhe: 1,5 – 2 cm.

Fund- und Standort: Höhle/Ephebengymnasium

Material: Tafel aus dunkelfarbigem Stein.

[ό ίερ]εὺς Τιβερίου Καίσ[αρος]

[κ]αὶ γυμνασίαρχος

Αγωνικράτης Χαιρεδάμο[υ]

καὶ ὁ ὑπογυμνασίαρχος

5 Ἐπίλογχος Ἐπιλόχου

[ἀ]νέγραψαν τὸς ἐφηβεύσαν-

τας ἐπ' αὐτῶν DCXXXXV>I

Πολυούχον Πασίππου

Κλειτοσθέν[η]ν Μνασικρίτου

10 Διόδωρον Φιλοκράτους

Φιλόστρατον Φιλοστράτου

Φιλόλογον Ἐπαφροδεί[του]

---

<sup>235</sup> Kubitschek, 27 f.

- Ἐπαφρόδειτον Φιλοτίμ[ου]  
 Τεισικράτην Ἡρακλείτου
- 15 Νικήφορον Εὐφήμου  
 Ἑρμαιον Ἔρωτος  
 Γάμον Εὐλιμένου  
 Ἀγαπούμενον Ἀλεξάνδρου  
 Θεώνα Φιλαργύρου, Ρουῖφον
- 20 Τροφίμου, Πρωτον Δεξικλέους,  
 Εὐνομον Εὐνόμου, Ἄνθον  
 Διογένους, Φίλιον Ἡφαιστίων\*ος  
 καὶ παρέφηβον  
 Θεύξενον Ἀγαθοδώρου
- 25 Ἑρμᾶι καὶ Ἡρακλεῖ.

*„Der Priester des Kaisers Tiberius und Gymnasiarch Agonikrates, Sohn des Chairedamos, und der Hypogymnasiarch Epsilonchos, Sohn des Epsilonchos, haben die heranwachsenden Epheben von 15/16 n. Chr. (?) aufgelistet: Polyuchos, Sohn des Pasippos; Kleitosthenes, Sohn des Mnasikritos; Diodoros, Sohn des Philokratos; Philostratos, Sohn des Philostratos; Philologos, Sohn des Epaphrodeitos; Epaphrodeitos, Sohn des Philotimos; Teisikrates, Sohn des Herakleitos; Nikephoros, Sohn des Euphemos; Hermaios, Sohn des Erotos; Gamos, Sohn des Eulimenos; Agapoumenos, Sohn des Alexandros'; Theon, Sohn des Philargyros; Rufus, Sohn des Trophimus; Protos, Sohn des Dexikleos; Eunomos, Sohn des Eunomos; Anthos, Sohn des Diogenes; Philios, Sohn des Hephaistion und seinen Kollegen Theuxenos, Sohn des Agathodoros.*

*Für Hermes und Herakles.“*

Die Höhle wurde ursprünglich für ein Heiligtum des Poseidon gehalten<sup>236</sup>. Tatsächlich wurden hier Hermes und Herakles verehrt. Zusätzlich wurde hier der Kaiserkult für Tiberius Caesar praktiziert.

---

<sup>236</sup> Siehe: Wolters, 253.

## Liste der auf Thera gefundenen Inschriften<sup>237</sup>

1. **Pars Prima.** Decreta Theraeorum. Tituli Aedificorum publicorum. Epistulae regum. = Decreta et alia documenta publica.

**IG XII 3, 320 bis 328.**

**IG XII 3 Suppl., 1289 bis 1294.**

### **SGDI 4704**

Abklatsch von Hiller von Gaertringen; stark beschädigtes Marmorfragment; an der Nordostecke der Agora gefunden; 24 x 19 x 7 cm

**SEG XVIII 325 = P. M. Fraser**, A Ptolemaic Inscription from Thera, in: *Journal of Egyptian Archeology* (1958), 99 f.

Fragment einer Stele aus grauem Marmor, befindet sich im Museum von Thera.

2. **Pars Secunda.** Decreta Collegiorum. Testamentum Epictetae.

**IG XII 3, 329 bis 331.**

**IG XII 3 Suppl., 1295 bis 1296.**

**SGDI 4703** – Erbschaftsgesetz (?), ca. 4. Jh. v. Chr.

(z. T.) Abklatsch und Abschrift von Hiller von Gaertringen; Fragmente einer Marmorstele; Fundorte: unterhalb der Agora (a) bzw. auf der Agora (b) 20 x 19 cm.

3. **Pars Tertia.** Catalogi.

**IG XII 3, 332 bis 342.**

**IG XII 3 Suppl., 1297 bis 1306.**

**SGDI 4702** – Liste mit Freilassungen

Abklatsch und Abschrift von Hiller von Gaertringen; Kalksteinplatte, unterhalb der alten Agora gefunden, 76 x 43 cm; Text in zwei Kolumnen; linke Seite unvollständig.

4. **Pars Quarta.** Agrorum Commentarii.

**IG XII 3, 343 bis 349.**

5. **Pars Quinta.** Res Sacrae.

**IG XII 3, 350 bis 461.**

**IG XII 3 Suppl., 1307 bis 1385.**

**SGDI 4762** – Διὸς καταβᾶτα.

Altar, von Hiller von Gaertringen unterhalb der Agora gefunden.

**SGDI 4781** – Weihinschrift, 2. Jh. v. Chr.

Basis, gefunden im Theater.

**D.D. Hughes**, A 'heroizing' Gravestone from Thera, in: *ZPE* 133 (2000), 122.

---

<sup>237</sup> Die Liste folgt der Einteilung des IG-Bandes von Hiller von Gaertringen.

Ca. 3. Jh. v. Chr.; Marmorblock, gefunden im Garten von Dionysis Vamvakousis in Karmari. „The stone evidently stood in a niche in one of the rock-cut sarcophagus beddings that dot the ridge ‘Sellada’ below the ancient city.”<sup>238</sup>

17,6 x 40,1 x 6 – 7,8 cm; Buchstabenhöhe: 1,2 – 2,2 cm.

**SEG XLIII 548** – Grabepigramm  
Marmorblock, in Kamari gefunden.

**SEG XLV 1106** – Invokation Zeus  
Hellenistisches Graffito am Felsen der Zeus geweihten Höhle.

**SEG XLVII 1274** – Drei signierte Lampen

1) Attische Lampe mit einem fliegenden Eros aus dem frühen 3. Jh. n. Chr., signiert.

2) Attische Lampe mit einem Kreuz, 5. Jh. n. Chr., signiert.

3) Byzantinische Lampe, 6./7. Jh. n. Chr., Signatur kreisförmig angebracht.

**SEG XXV 920** – Weihung an ägyptische Gottheiten  
Kaiserzeitlich, Fragmente zweier Tafeln, im Museum von Thera.

**SEG XXV 925** – Tituli Sepulcrare  
Nahe der Sellada in einer späteren Mauer verbaut, archaisch (?).

**SEG XXV 927** – Weihung des Echebulos  
5. Jh. v. Chr., Stelenfragment, auf der Sellada gefunden.

**SEG XXV 928** – Weihinschrift  
4. Jh. v. Chr., zwei Steinquader von der Sellada.

**SEG XXV 931** – Weihinschrift des Dionysois  
3./4. Jh. n. Chr., Stele von der Sellada.

**SEG XXV 932** – Weihinschrift  
3./4. Jh. n. Chr., zwei Stelenfragmente von der Sellada.

**SEG XXV 933** – Weihinschrift  
Undatierter Quader von der Sellada.

**SEG XXV 935** – Weihgrafitto auf einer Vase  
5. Jh. n. Chr., auf der Sellada gefunden.

**SEG LI 1031** – Achill gewidmetes Graffito  
In Oia gefunden, ca. 6.-5. Jh. v. Chr., Fragment einer Vase, nach dem Brennen beschrieben.

**SEG LI 1032** – Achill gewidmetes Graffito  
In Oia gefunden, ca. 600-550 v. Chr., Rand einer Kylix, nach dem Brennen beschrieben.

---

<sup>238</sup> Huges, 122.

**SEG LI 1033** – Achill gewidmetes Graffito von Kritodamos  
In Oia gefunden, ca. 600-550. v. Chr., Rand einer Kylix, nach dem Brennen  
beschrieben. Linksläufig beschrieben.

**SEG LI 1034** – Achill gewidmetes Graffito von Xenarchos  
In Oia gefunden, ca. 550-500 v. Chr., Scherbe eines Kantharoshenkels, nach  
dem Brennen beschrieben. Linksläufig beschrieben.

**SEG LI 1035** – Incertum  
In Oia gefunden, ca. spätes 6./ frühes 5. Jh. v. Chr., Randfragment, nach dem  
Brennen beschrieben.

**SEG LI 1036** – Achill gewidmetes Graffito  
In Oia gefunden, spätes 5. Jh. v. Chr., Scherbe einer Kotyle.

6. **Pars Sexta.** Tituli Honorarii.

**IG XII 3 Suppl., 1386 bis 1409.**

- a. **Sectio Prima.** Könige und Kaiser  
**IG XII 3, 462 bis 484.**

**SEG XVIII 324** – Ehrungen des Adels und des Ptolemaios  
3./2. Jh. v. Chr., Marmorstele, im Museum v. Thera.

- b. **Sectio Altera.** Ehrungen der übrigen Menschen.  
**IG XII 3, 485 bis 535.**

7. **Pars Septima.** Nomina Hominum Saxi Murisve Inscripta.

- a. **Sectio Prima.** Nomina Antiquissima.  
**IG XII 3, 535 bis 601.**  
**IG XII 3 Suppl., 1410 bis 1493.**

- b. **Sectio Altera.** Nomina Recentioris Aetatis.  
**IG XII 3, 602 bis 761.**  
**IG XII 3 Suppl., 1494 bis 1607.**

8. **Pars Octava.** Monumenta Sepulcralia.

**IG XII 3 Suppl., 1607 bis 1637.**

- a. **Sectio Prima.** Monumenta Antiquissima.  
**IG XII 3, 762 bis 817.**  
**IG XII 3, 762 bis 817.**

- b. **Sectio Altera.** Monumenta Litteraturae Formaeque vulgaris.  
**IG XII 3, 818 bis 862.**

- c. **Sectio Tertia.** Monumenta Hominum honoribus heroicis publice donatorum.  
**IG XII 3, 863 bis 885.**

**SEG XVI 471** – Marmortafel aus der Theotokoskirche

2./3. Jh. n. Chr.

- d. **Sectio Quatra.** Monumenta Hominum honoribus heroicis privatim donatorum.  
**IG XII 3, 886 bis 932.**

**SEG XVI 472** – Marmorbasis

2./3. Jh. n. Chr.

**SEG XVI 473** – Marmorweihstele

2./3. Jh. n. Chr.

- e. **Sectio Quinta.** Monumenta Christiana.  
**IG XII 3, 933 bis 976.**

9. **Pars Nona.** Instrumentum Domesticum.  
**IG XII 3, 977 bis 1013.**  
**IG XII 3 Suppl., 1638 bis 1651.**

10. **Pars Decima.** Varia et Incerta.  
**IG XII 3, 1014 bis 1052.**  
**IG XII 3 Suppl., 1652 bis 1660.**

**SEG XLVIII 1065** – Epitaph des Glaukileos

In Oia gefundenes, unregelmäßiges Stück aus Sandstein; ca. 550 v. Chr.

**SEG XLVIII 1066** – Epitaph des Hestiaios

In Oia gefunden, Altar aus Lava; ca. 550 v. Chr.

**SEG XLVIII 1067** – Grabepigramm für Parthenika

In Oia gefunden, Marmoraltar; ca. 550 v. Chr.

**SEG XLVIII 1068** – Epitaph des Ainedamos

In Oia gefunden, Block aus Marmor von Paros; ca. 525-500 v. Chr.

**SEG XLVIII 1069** – Epitaph der Anphinika

In Oia gefunden, Lavablock; ca. 525-500 v. Chr.

**SEG XLVIII 1070** – Epitaph des Erymachos

In Oia gefunden, zwei Fragmente eines langen vulkanischen Steins;  
ca. 525-500 v. Chr.

**SEG XLVIII 1071** – Epitaph des Kalligyas

In Oia gefunden, Lavablock; ca. 525-500 v. Chr.

**SEG XLVIII 1072** – Epitaph des Hylesias (oder Hylesios)

In Oia gefunden, Lavablock; ca. 525-500 v. Chr.

**SEG XLVIII 1073** – Epitaph des Cheragathas (oder der Cheragata)

In Oia, östlich des antiken Friedhofs gefunden, Marmortisch mit zwei  
erhaltenen Beinen; ca. 525-500 v. Chr.

- SEG XLVIII 1074** – Epitaph der Mnasis  
In Oia gefunden, Lavablock; spätes 6. Jh v. Chr.
- SEG XLVIII 1075** – Epitaph des Probatos  
In Oia gefunden, dreifüßiger Lavatisch; ca. 500 v. Chr.
- SEG XLVIII 1076** – Epitaph des Komon  
In Oia gefunden, Lavablock; ca. 500-475 v. Chr.
- SEG XLVIII 1077** – Epitaph des Pochlos  
In Oia gefunden, Lavablock; ca. 500-475 v. Chr.
- SEG XLVIII 1078** – Epitaph des Tychios (oder Tychias)  
In Oia gefunden, unregelmäßiger Kalksteinblock; frühes 5. Jh v. Chr.
- SEG XLVIII 1079** – Epitaph des Tychios (oder Tychias)  
In Oia gefunden, Lavablock; ca. 475-450 v. Chr.
- SEG XLVIII 1080** – Epitaph des Pantoios  
In Oia gefunden, Lehmblock; 5. Jh. v. Chr.
- SEG XLVIII 1081** – Epitaph der Kleotima  
In Oia gefunden, Lavablock; frühes 4. Jh. v. Chr.
- SEG XLVIII 1082** – Epitaph des Ikadios  
In Oia gefunden, Lavablock; 3. Jh. v. Chr.
- SEG XLVIII 1083** – Epitaph der Nikaino  
In Oia gefunden, Marmorblock; 1. Jh. v. Chr.
- SEG XLVIII 1084** – Epitaph des Panastes aus Thrakien  
In Oia gefunden, Fragment einer Marmorstele; 3. Jh. n. Chr.
- SEG XLIX 1095** – Epitaph des Zosos und Epitychanon  
Im Friedhof von Perissa gefunden, Fragment einer Tafel, ca. 50 n. Chr.
- SEG XLIX 1096** – Epitaph der Tryphera  
Im Friedhof von Perissa gefunden, Block in einem Grabmonument des 5. Jh. n. Chr. wieder verwendet, ursprünglich ca. 50 n. Chr.
- SEG XLIX 1097** – Epitaph des Philargyros  
Im Friedhof von Perissa gefunden, Fragment einer Tafel, ursprünglich 3. Jh. n. Chr., im 5. Jh. n. Chr. wieder verwendet.
- SEG XLIX 1098** – Epitaph der Soteira  
Im Friedhof von Perissa gefunden, Fragment einer Tafel, ursprünglich 3. Jh. n. Chr., im 5. Jh. n. Chr. wieder verwendet.
- SEG XLIX 1099** – Epitaph  
Im Friedhof von Perissa gefunden, Fragment einer Tafel, ursprünglich 3. Jh. n. Chr., im 5. Jh. n. Chr. wieder verwendet.

**SEG XLIX 1100** – Epitaph

Im Friedhof von Perissa gefunden, Fragment einer Tafel, ursprünglich 3. Jh. n. Chr., im 5. Jh. n. Chr. wieder verwendet.

**SEG LI 1037** – Incertum

In Oia gefunden, 6./5. Jh. v. Chr., Scherben einer Kotyle.

**SEG LI 1038** – Incertum

In Oia gefunden, 6./5. Jh. v. Chr., Scherben eines Kotylehenkels.

**SEG LI 1039** – Grafitto

In Oia gefunden, ca. 550. v. Chr., Kylixscherben.

**SEG LI 1040** – Incertum

In Oia gefunden, 600-550 v. Chr., Kylixscherben.

**SEG LI 1041** – Incertum

In Oia gefunden, 600-550 v. Chr., Randstücke einer Kylix, Linksläufig beschrieben.

**SEG LI 1042** – Incertum

In Oia gefunden, 525-500 v. Chr., Scherben einer attischen Kotyle.

**SEG LI 1043** – Incertum

In Oia gefunden, 525-500 v. Chr., Bodenscherben eines attischen Skyphos, Linksläufig beschrieben.

**SEG LI 1044** – Incertum

In Oia gefunden, 6./5. Jh. v. Chr., Scherben einer offenen Vase.

**SEG LI 1045** – Incertum

In Oia gefunden, 6. Jh. v. Chr., Scherben einer offenen Vase.

**SEG LI 1046** – Incertum

In Oia gefunden, 6./5. Jh. v. Chr., Scherben einer offenen Vase.

**SEG LII 787** – Grafitto, Aphrodite geweiht

Grafitto am Fuß einer attischen Kylix. 1900 am Mesavouno gefunden, 2. Jh. n. Chr.

**SEG XXXV 909** – Trapezförmiger Stein

Auf der Sellada gefunden, archaischer Text auf Lavastein in boustrophedon geschrieben.

**SEG XXV 935** – Vasengrafitto

**SEG XXXIII 666** – Epitaph des Batidas

Auf der Sellada gefundene, archaische (?) Urne mit Asche.

**SEG XXXIII 667** – Gemalte Inschrift auf ein Tonmodellhaus

Auf der Sellada gefunden, archaisch.

**SEG XXX 1047** – Weihinschrift von Sokrates  
Marmorbasis, 2. – 1. Jh. v. Chr., in Perissa gefunden, jetzt im Museum von Thera.

**SEG XXVIII 694** – „Alesila“-Inscription  
Lokale Steinplatte, undatiert.

**SEG XXVII 504** – Epitaph der Astytima  
6. Jh. v. Chr., auf der Sellada gefunden.

**SEG XXVII 505** – Epitaph des Asterges  
Archaische Inschrift in boustrophedon, auf der Sellada gefunden.

**SEG XXVII 506** – Heroisierung des Epiktesis  
Ca. 3. Jh. n. Chr., Marmorfragment, auf der Sellada gefunden, jetzt im Epigraphischen Museum von Athen.

**SEG XXVII 507** – Topf mit Inschrift  
Archaischer Topf mit einem Namen am Henkel, auf der Sellada gefunden.

**SEG XXVII 508** – Inschrift auf einer schwarzen Vase  
Archaisch, auf der Sellada gefunden.

**SEG XXVI 945** – Ehreninschrift für Tiberios Klaudios Medon  
1. Hälfte 2. Jh. n. Chr., 3. Fragment eines Statuensockels (die anderen beiden Fragmente = IG XII 3, 522).

**SEG XXVI 947** – Weihinschrift  
Weihinschrift auf ein kleines Gefäß gemalt, undatiert, auf der Sellada gefunden.

**SEG XXVI 948** – Name  
5. Jh. v. Chr., Inschrift auf einem Block, der in einer Wand eines römischen Grabes wieder verwendet wurde, auf der Sellada gefunden.

**SEG XLV 1109** – Graffito auf Amphorenfragment  
Hellenistisch?

**SEG XLV 1110** – Rhodischer Amphorenstempel  
Henkelfragment, ca. 220-180 v. Chr.

**SEG XLV 1111** – Amphorenstempel  
Henkelfragment, Mitte 2. Jh. v. Chr.

**SEG XLV 1112** – Rhodischer (?) Amphorenstempel  
Henkelfragment, hellenistisch.

**SEG XLV 1113** – Amphorenstempel  
Henkelfragment, hellenistisch.

**SEG XLV 1115** – Graffito

Archaischer Block, der für den Bau der Stoa Basilike wieder verwendet wurde.

**SEG XLV 1116** – beschriebener Kantharos

Ca. 350/340 v. Chr., Randfragment eines Kantharos'; die Inschrift wurde nach dem Brennen gesetzt.

**SEG XLV 1115** – Amphorenstempel

Hellenistischer Henkel einer Amphora, aus einem Schrein. Der Stempel besteht aus einem Monogramm.

**SEG XXXVIII 809** – Rechteckige Kalksteintafel mit einer Inschrift auf einer Seite; 36 n. Chr.

**SEG XLVII 1273** – Zensusliste

47 n. Chr., in Perissa gefundene Kalksteinplatte, auf denen rund 160 Sklaven mit ihrem Alter aufgelistet werden.

11. **Pars Undecima.** Therasia.

**IG XII 3, 1053 bis 1057.**

## Konkordanzen

### SEG

SEG I 343 = IG XII 3, 327 und 466.

SEG II 499 = IG XII 3, 544, 763 und 787.

SEG III 736 = IG XII 3, 328.

SEG XIII 440 = IG XII 3, 343-346.

SEG XIV 520 = IG XII 3, 330.

SEG XIV 521 = IG XII 3, 390.

SEG XIV 522 = IG XII 3, 762.

SEG XV = IG XII 3, 768.

SEG XVI 469 = IG XII 3, 410.

SEG XVI 470 = IG XII 3, 528.

SEG XVI 471

SEG XVI 472

SEG XVI 473

SEG XVII 370 = IG XII 3 Suppl., 1296.

SEG XVII 371 = IG XII 3 Suppl., 1316 und 1318.

SEG XVIII 324 = IG XII 3, 450.

SEG XVIII 325

SEG XXV 911 = IG XII 3, 452.

SEG XXV 912 = IG XII 3 Suppl., 1369.

SEG XXV 913 = IG XII 3, 378.

SEG XXV 914 = IG XII 3, 436.

SEG XXV 915 = IG XII 3, 330.

SEG XXV 916 = SEG XVIII 325.

SEG XXV 917 = IG XII 3, 494.

SEG XXV 918 = IG XII 3, 504.

SEG XXV 919 = IG XII 3, 449.

SEG XXV 920

SEG XXV 921 = IG XII 3, 390.

SEG XXV 922 = IG XII 3, 762.

SEG XXV 923 = IG XII 3, 768.

SEG XXV 924 = IG XII 3, 812.  
SEG XXV 925  
SEG XXV 926 = IG XII 3 Suppl., 697.  
SEG XXV 927  
SEG XXV 928  
SEG XXV 929 = IG XII 3, 831.  
SEG XXV 930 = IG XII 3, 926.  
SEG XXV 931  
SEG XXV 932  
SEG XXV 933  
SEG XXV 934 = IG XII 3, 543.  
SEG XXV 935  
SEG XXVI 943 = IG XII 3, 522.  
SEG XXVI 944 = IG XII 3, 522.  
SEG XXVI 945  
SEG XXVI 946 = IG XII 3, 545.  
SEG XXVI 947  
SEG XXVI 948  
SEG XXVII 504  
SEG XXVII 505  
SEG XXVII 506  
SEG XXVII 507  
SEG XXVII 508  
SEG XXVIII 694  
SEG XXIX 744 = IG XII 3, 328  
SEG XXIX 745 = SEG II 499  
SEG XXIX 746 = SEG XVII 504  
SEG XXIX 747 = SEG XVII 505  
SEG XXIX 748 = SEG XVII 508  
SEG XXX 1046 = IG XII 3, 529-533 und 880-898.  
SEG XXX 1047  
SEG XXXI 742 = IG XII 3, 536  
SEG XXXII 821 = IG XII 3, 536 und 538.  
SEG XXXIII 666

SEG XXXIII 667  
SEG XXXIV 852 = SEG XXV 935  
SEG XXXV 909  
SEG XXXV 910 = SEG XXXIII 666  
SEG XXXVIII 809  
SEG XXXVIII 810 = IG XII 3, 488.  
SEG XL 678 = IG XII 3, 330  
SEG XL 679 = IG XII 3, 537  
SEG XLII 758 = SEG XLV 1102 = IG XII 3, 421/422 = IG XII 3 Suppl. 1333-1350  
SEG XLIII 547 = IG XII 3, 325/6  
SEG XLIII 548  
SEG XLIV 689 = IG XII 3, 357  
SEG XLV 1102 = SEG XLII 758 = IG XII 3, 421/422 = IG XII 3 Suppl. 1333-1350  
SEG XLV 1104 = IG XII 3, 452  
SEG XLV 1105 = IG XII 3, 418  
SEG XLV 1106  
SEG XLV 1107 = IG XII 3, 425  
SEG XLV 1108 = IG XII 3, 565  
SEG XLV 1109  
SEG XLV 1110  
SEG XLV 1111  
SEG XLV 1112  
SEG XLV 1113  
SEG XLV 1114 = IG XII 3, 539  
SEG XLVI 1064 = Historical geography and economy – verschiedene Inschriften aus den IG  
SEG XLVI 1065 = XXXV 910 = SEG XXXIII 666  
SEG XLVI 1066 = IG XII 3, 868  
SEG XLVI 1067 = SEG XXVI 946 = IG XII 3, 545  
SEG XLVI 1068 = SEG XXVIII 694  
SEG XLVII 1272 = IG XII 3, 330.  
SEG XLVII 1273  
SEG XLVII 1274  
SEG XLVIII 1065  
SEG XLVIII 1066

SEG XLVIII 1067  
SEG XLVIII 1068  
SEG XLVIII 1069  
SEG XLVIII 1070  
SEG XLVIII 1071  
SEG XLVIII 1071  
SEG XLVIII 1072  
SEG XLVIII 1073  
SEG XLVIII 1074  
SEG XLVIII 1075  
SEG XLVIII 1076  
SEG XLVIII 1077  
SEG XLVIII 1078  
SEG XLVIII 1079  
SEG XLVIII 1080  
SEG XLVIII 1081  
SEG XLVIII 1082  
SEG XLVIII 1083  
SEG XLVIII 1084  
SEG XLIX 1095  
SEG XLIX 1096  
SEG XLIX 1097  
SEG XLIX 1098  
SEG XLIX 1099  
SEG XLIX 1100  
SEG L 742 = IG XII 3, 913  
SEG L 743 = D.D. Hughes, A ,heroizing' Gravestone from Thera, in: ZPE 133 (2000), 122.  
SEG L 744 1) = IG XII 3, 343-349  
SEG L 744 2) = IG XII 3, 975  
SEG L 744 3) = IG XII 3 Suppl., 1835  
SEG L 744 4) = IG XII 3, 976  
SEG L 745 = SEG XLVII 1273  
SEG L 746 = IG XII 3, 933  
SEG LI 1031

SEG LI 1032  
SEG LI 1033  
SEG LI 1034  
SEG LI 1035  
SEG LI 1036  
SEG LI 1037  
SEG LI 1038  
SEG LI 1039  
SEG LI 1040  
SEG LI 1041  
SEG LI 1042  
SEG LI 1043  
SEG LI 1044  
SEG LI 1045  
SEG LI 1046  
SEG LI 1047 = IG XII 3 Suppl., 1609  
SEG LII 786 = IG XII 3, 327 – 341  
SEG LII 787  
SEG LII 788 = IG XII 3, 536-540  
SEG LIII 835 = SEG XLIX 1096  
SEG LIII 836 = SEG XLIX 1097  
SEG LIII 837 = SEG XLIX 1098  
SEG LIII 838 = SEG XLIX 1099  
SEG LIII 839 = SEG XLIX 1100

## **SGDI**

SGDI 4693 = IG XII 3, 320  
SGDI 4694 = IG XII 3, 321  
SGDI 4695 = IG XII 3, 322  
SGDI 4696 = IG XII 3, 332  
SGDI 4697 = IG XII 3, 333  
SGDI 4698 = IG XII 3, 335  
SGDI 4699 = IG XII 3, 336

SGDI 4700 = IG XII 3, 337  
SGDI 4701 = IG XII 3, 339  
SGDI 4702  
SGDI 4703  
SGDI 4704  
SGDI 4705 = IG XII 3, 329  
SGDI 4706 = IG XII 3, 330 = CIG 2448  
SGDI 4707 = IG XII 3, 350  
SGDI 4708 = IG XII 3, 351  
SGDI 4709 = IG XII 3, 352  
SGDI 4710 = IG XII 3, 353  
SGDI 4711 = IG XII 3, 354  
SGDI 4712 = IG XII 3, 355  
SGDI 4713 = IG XII 3, 356  
SGDI 4714 = IG XII 3, 357  
SGDI 4715 = IG XII 3, 358  
SGDI 4716 = IG XII 3, 359  
SGDI 4717 = IG XII 3, 360  
SGDI 4718 = IG XII 3, 361  
SGDI 4719 = IG XII 3, 362  
SGDI 4720 = IG XII 3, 363  
SGDI 4721 = IG XII 3, 364  
SGDI 4722 = IG XII 3, 365  
SGDI 4723  
SGDI 4724 = IG XII 3, 366  
SGDI 4725 = IG XII 3, 367  
SGDI 4726 = IG XII 3, 369  
SGDI 4727 = IG XII 3, 370  
SGDI 4728 = IG XII 3, 371  
SGDI 4729 = IG XII 3, 389  
SGDI 4730 = IG XII 3, 401  
SGDI 4731 = IG XII 3, 402  
SGDI 4732 = IG XII 3, 403  
SGDI 4733 = IG XII 3, 404

SGDI 4734 = IG XII 3, 425  
SGDI 4735 = IG XII 3, 449  
SGDI 4736 = IG XII 3, 450  
SGDI 4737 = IG XII 3, 372  
SGDI 4738 = IG XII 3, 373  
SGDI 4739 = IG XII 3, 374  
SGDI 4740 = IG XII 3, 375 und 376  
SGDI 4741 = IG XII 3, 377  
SGDI 4742 = IG XII 3, 378  
SGDI 4743 = IG XII 3, 380  
SGDI 4744 = IG XII 3, 381  
SGDI 4745 = IG XII 3, 382  
SGDI 4746 = IG XII 3, 390  
SGDI 4747 = IG XII 3, 391  
SGDI 4748 = IG XII 3, 392  
SGDI 4749 = IG XII 3, 393  
SGDI 4750 = IG XII 3, 394  
SGDI 4751 = IG XII 3, 397  
SGDI 4752 = IG XII 3, 406  
SGDI 4753 = IG XII 3, 399  
SGDI 4754 = IG XII 3, 408  
SGDI 4755 = IG XII 3, 411  
SGDI 4756 = IG XII 3, 442  
SGDI 4757 = IG XII 3, 417  
SGDI 4758 = IG XII 3, 418  
SGDI 4759 = IG XII 3, 419  
SGDI 4760 = IG XII 3, 423  
SGDI 4761 = IG XII 3, 426  
SGDI 4762  
SGDI 4763 = IG XII 3, 430  
SGDI 4764 = IG XII 3, 431  
SGDI 4765 = IG XII 3, 436 = CIG 2465  
SGDI 4766 = IG XII 3, 437 = CIG 2465  
SGDI 4767 = IG XII 3, 438 = CIG 2465

SGDI 4768 = IG XII 3, 443  
SGDI 4769 = IG XII 3, 445  
SGDI 4770 = IG XII 3, 446  
SGDI 4771 = IG XII 3, 451  
SGDI 4772 = IG XII 3, 452  
SGDI 4773 = IG XII 3, 465  
SGDI 4774 = IG XII 3, 468 = CIG 2451  
SGDI 4775 = IG XII 3, 485 = CIG 2458  
SGDI 4776 = IG XII 3, 486 = CIG 2451  
SGDI 4777 = IG XII 3, 487  
SGDI 4778 = IG XII 3, 488  
SGDI 4779 = IG XII 3, 489  
SGDI 4780 = IG XII 3, 490  
SGDI 4781  
SGDI 4782 = IG XII 3, 491 und 492  
SGDI 4783 = IG XII 3, 493  
SGDI 4784 = IG XII 3, 513 = CIG 2467  
SGDI 4785 = IG XII 3, 444  
SGDI 4786 = IG XII 3, 511  
SGDI 4787 = IG XII 3, 536  
SGDI 4788 = IG XII 3, 537  
SGDI 4789 = IG XII 3, 538 und 539  
SGDI 4790 = IG XII 3, 540  
SGDI 4791 = IG XII 3, 456  
SGDI 4792 = IG XII 3, 543  
SGDI 4793 = IG XII 3, 544  
SGDI 4794 = IG XII 3, 547  
SGDI 4795 = IG XII 3, 548  
SGDI 4796 = IG XII 3, 550  
SGDI 4797 = IG XII 3, 551  
SGDI 4798 = IG XII 3, 542  
SGDI 4799 = IG XII 3, 545  
SGDI 4800 = IG XII 3, 546  
SGDI 4801 = IG XII 3, 552

SGDI 4802 = IG XII 3, 581  
SGDI 4803 = IG XII 3, 590  
SGDI 4805 = IG XII 3, 554-559  
SGDI 4806 = IG XII 3, 596  
SGDI 4807 = IG XII 3, 602-761  
SGDI 4808 = IG XII 3, 762  
SGDI 4809 = IG XII 3, 763  
SGDI 4810 = IG XII 3, 764  
SGDI 4811 = IG XII 3, 765  
SGDI 4812 = IG XII 3, 766  
SGDI 4813 = IG XII 3, 405  
SGDI 4814 = IG XII 3, 768  
SGDI 4815 = IG XII 3, 767  
SGDI 4816 = IG XII 3, 769  
SGDI 4817 = IG XII 3, 774  
SGDI 4818 = IG XII 3, 787  
SGDI 4819 = IG XII 3, 792  
SGDI 4820 = IG XII 3, 798  
SGDI 4821 = IG XII 3, 799  
SGDI 4822 = IG XII 3, 771  
SGDI 4823 = IG XII 3, 785, 805ff  
SGDI 4824 = IG XII 3, 812, 816ff  
SGDI 4825 = IG XII 3, 829  
SGDI 4826 = IG XII 3, 832  
SGDI 4827 = IG XII 3, 864  
SGDI 4828 = IG XII 3, 878  
SGDI 4829 = IG XII 3, 978  
SGDI 4830 = IG XII 3, 986  
SGDI 4831 = IG XII 3, 990  
SGDI 4832 = IG XII 3, 1032

## **SGPI**

SGPI 49

SGPI 50 = IG XII 3, 464

SGPI 60 = IG XII 3, 467

SGPI 91 = = IG XII 3, 468

## **SIG**

SIG II 720 = IG XII 3, 333 = IG XII 3 Suppl., 1298 = SGDI 4697

SIG II 852.25 = IG XII 3, 325

SIG III 949 = IG XII 3 Suppl., 1314

SIG III 1032 = IG XII 3, 436 = SGDI 4765 = LAUM II 42, 42.

SIG III 1036 = IG XII 3 Suppl., 1316

SIG III 1223 = IG XII 3 Suppl., 1626

## **OGIS**

OGIS I 44 = IG XII 3, 320 = SGDI 4693

OGIS I 59 = IG XII 3, 327 = IPZ 13

OGIS I 102 = IG XII 3, 466 = IPZ 19

OGIS I 110 = IG XII 3, 467 = SGPI 60

OGIS I 112 = CIG 2451 = IG XII 3, 468 = SGDI 4774 = SGPI 91

OGIS II 735 = IG XII 3 Suppl., 1296

Inscriptiones Graecae	OGIS	SEG	SIG	SGDI	SGPI	IPZ / Laum
IG XII 3, 320	OGIS I 44			SGDI 4693		
IG XII 3, 321				SGDI 4694		
IG XII 3, 322				SGDI 4695		
IG XII 3, 323						
IG XII 3, 324						
IG XII 3, 325		SEG XLIII 547	SIG II 852.25			
IG XII 3, 326		SEG XLIII 547				
IG XII 3, 327	OGIS I 59	SEG I 343 = SEG LII 786				IPZ 13
IG XII 3, 328		SEG III 736 = SEG XXIX 744 = SEG LII 786				
IG XII 3, 329		SEG LII 786		SGDI 4705		
IG XII 3, 330		SEG XIV 520 = SEG XXV 915 = SEG XL 678 = SEG LII 786 = SEG XLVII 1272		SGDI 4706		
IG XII 3, 331		SEG LII 786				
IG XII 3, 332		SEG LII 786		SGDI 4696		
IG XII 3, 333		SEG LII 786	SIG II 720	SGDI 4697		
IG XII 3, 334		SEG LII 786				
IG XII 3, 335		SEG LII 786		SGDI 4698		
IG XII 3, 336		SEG LII 786		SGDI 4699		
IG XII 3, 337		SEG LII 786		SGDI 4700		
IG XII 3, 338		SEG LII 786				
IG XII 3, 339		SEG LII 786		SGDI 4701		
IG XII 3, 340		SEG LII 786				
IG XII 3, 341		SEG LII 786				
IG XII 3, 342						
IG XII 3, 343		SEG XIII 440 = SEG L 744-1				
IG XII 3, 344		SEG XIII 440 = SEG L 744-1				
IG XII 3, 345		SEG XIII 440 = SEG L 744-1				
IG XII 3, 346		SEG XIII 440 = SEG L 744-1				
IG XII 3, 347		SEG L 744-1				
IG XII 3, 348		SEG L 744-1				
IG XII 3, 349		SEG L 744-1				
IG XII 3, 350				SGDI 4707		
IG XII 3, 351				SGDI 4708		
IG XII 3, 352				SGDI 4709		
IG XII 3, 353				SGDI 4710		
IG XII 3, 354				SGDI 4711		
IG XII 3, 355				SGDI 4712		
IG XII 3, 356				SGDI 4713		
IG XII 3, 357		SEG XLIV 689		SGDI 4714		
IG XII 3, 358				SGDI 4715		
IG XII 3, 359				SGDI 4716		
IG XII 3, 360				SGDI 4717		
IG XII 3, 361				SGDI 4718		
IG XII 3, 362				SGDI 4719		
IG XII 3, 363				SGDI 4720		
IG XII 3, 364				SGDI 4721		
IG XII 3, 365				SGDI 4722		
IG XII 3, 366				SGDI 4724		

IG XII 3, 367		SGDI 4725
IG XII 3, 368		
IG XII 3, 369		SGDI 4726
IG XII 3, 370		SGDI 4727
IG XII 3, 371		SGDI 4728
IG XII 3, 372		SGDI 4737
IG XII 3, 373		SGDI 4738
IG XII 3, 374		SGDI 4739
IG XII 3, 375		SGDI 4740
IG XII 3, 376		SGDI 4740
IG XII 3, 377		SGDI 4741
IG XII 3, 378	SEG XXV 913	SGDI 4742
IG XII 3, 379		
IG XII 3, 380		SGDI 4743
IG XII 3, 381		SGDI 4744
IG XII 3, 382		SGDI 4745
IG XII 3, 383		
IG XII 3, 384		
IG XII 3, 385		
IG XII 3, 386		
IG XII 3, 387		
IG XII 3, 388		
IG XII 3, 389		SGDI 4729
IG XII 3, 390	SEG XIV 521 = SEG XXV 921	SGDI 4746
IG XII 3, 391		SGDI 4747
IG XII 3, 392		SGDI 4748
IG XII 3, 393		SGDI 4749
IG XII 3, 394		SGDI 4750
IG XII 3, 395		
IG XII 3, 396		
IG XII 3, 397		SGDI 4751
IG XII 3, 398		
IG XII 3, 399		SGDI 4753
IG XII 3, 400		
IG XII 3, 401		SGDI 4730
IG XII 3, 402		SGDI 4731
IG XII 3, 403		SGDI 4732
IG XII 3, 404		SGDI 4733
IG XII 3, 405		SGDI 4813
IG XII 3, 406		SGDI 4752
IG XII 3, 407		
IG XII 3, 408		SGDI 4754
IG XII 3, 409		
IG XII 3, 410	SEG XVI 469	
IG XII 3, 411		SGDI 4755
IG XII 3, 412		
IG XII 3, 413		
IG XII 3, 414		
IG XII 3, 415		
IG XII 3, 416		
IG XII 3, 417		SGDI 4757
IG XII 3, 418	SEG XLV 1105	SGDI 4758
IG XII 3, 419		SGDI 4759

IG XII 3, 420				
IG XII 3, 421	SEG XLV 1102 = SEG XLII 758			
IG XII 3, 422	SEG XLV 1102 = SEG XLII 758			
IG XII 3, 423			SGDI 4760	
IG XII 3, 424				
IG XII 3, 425	SEG XLV 1107		SGDI 4734	
IG XII 3, 426			SGDI 4761	
IG XII 3, 427				
IG XII 3, 428				
IG XII 3, 429				
IG XII 3, 430			SGDI 4763	
IG XII 3, 431			SGDI 4764	
IG XII 3, 432				
IG XII 3, 433				
IG XII 3, 434				
IG XII 3, 435				
IG XII 3, 436	SEG XXV 914	SIG III 1036	SGDI 4765	Laum II, 42
IG XII 3, 437			SGDI 4766	
IG XII 3, 438			SGDI 4767	
IG XII 3, 439				
IG XII 3, 440				
IG XII 3, 441				
IG XII 3, 442			SGDI 4756	
IG XII 3, 443			SGDI 4768	
IG XII 3, 444			SGDI 4785	
IG XII 3, 445			SGDI 4769	
IG XII 3, 446			SGDI 4770	
IG XII 3, 447				
IG XII 3, 448				
IG XII 3, 449	SEG XXV 919		SGDI 4735	
IG XII 3, 450	SEG XVIII 324		SGDI 4736	
IG XII 3, 451			SGDI 4771	
IG XII 3, 452	SEG XXV 911 = SEG XLV 1104		SGDI 4772	
IG XII 3, 453				
IG XII 3, 454				
IG XII 3, 455				
IG XII 3, 456			SGDI 4791	
IG XII 3, 457				
IG XII 3, 458				
IG XII 3, 459				
IG XII 3, 460				
IG XII 3, 461				
IG XII 3, 462				
IG XII 3, 463				
IG XII 3, 464				SGPI 50
IG XII 3, 465			SGDI 4773	
IG XII 3, 466	OGIS I 102	SEG I 343		IPZ19
IG XII 3, 467	OGIS I 110			SGPI 60
IG XII 3, 468	OGIS I 112		SGDI 4774	SGPI 91
IG XII 3, 469				
IG XII 3, 470				
IG XII 3, 471				
IG XII 3, 472				

IG XII 3, 473		
IG XII 3, 474		
IG XII 3, 475		
IG XII 3, 476		
IG XII 3, 477		
IG XII 3, 478		
IG XII 3, 479		
IG XII 3, 480		
IG XII 3, 481		
IG XII 3, 482		
IG XII 3, 483		
IG XII 3, 484		
IG XII 3, 485		SGDI 4775
IG XII 3, 486		SGDI 4776
IG XII 3, 487		SGDI 4777
IG XII 3, 488	SEG XXXVIII 810	SGDI 4778
IG XII 3, 489		SGDI 4779
IG XII 3, 490		SGDI 4780
IG XII 3, 491		SGDI 4782
IG XII 3, 492		SGDI 4782
IG XII 3, 493		SGDI 4783
IG XII 3, 494	SEG XXV 917	
IG XII 3, 495		
IG XII 3, 496		
IG XII 3, 497		
IG XII 3, 498		
IG XII 3, 499		
IG XII 3, 500		
IG XII 3, 501		
IG XII 3, 502		
IG XII 3, 503		
IG XII 3, 504	SEG XXV 918	
IG XII 3, 505		
IG XII 3, 506		
IG XII 3, 507		
IG XII 3, 508		
IG XII 3, 509		
IG XII 3, 510		
IG XII 3, 511		SGDI 4786
IG XII 3, 512		
IG XII 3, 513		SGDI 4784
IG XII 3, 514		
IG XII 3, 515		
IG XII 3, 516		
IG XII 3, 517		
IG XII 3, 518		
IG XII 3, 519		
IG XII 3, 520		
IG XII 3, 521		
IG XII 3, 522	SEG XXVI 943 f.	
IG XII 3, 523		
IG XII 3, 524		
IG XII 3, 525		

IG XII 3, 526		
IG XII 3, 527		
IG XII 3, 528	SEG XVI 470	
IG XII 3, 529	SEG XXX 1046	
IG XII 3, 530	SEG XXX 1046	
IG XII 3, 531	SEG XXX 1046	
IG XII 3, 532	SEG XXX 1046	
IG XII 3, 533	SEG XXX 1046	
IG XII 3, 534		
IG XII 3, 535		
IG XII 3, 536	SEG XXXI 742 = SEG XXXII 821 = SEG LII 788	SGDI 4787
IG XII 3, 537	SEG XL 679 = SEG LII 788	SGDI 4788
IG XII 3, 538	SEG XXXII 821 = SEG XLV 1114 = SEG LII 788	SGDI 4789
IG XII 3, 539	SEG LII 788	SGDI 4789
IG XII 3, 540	SEG LII 788	SGDI 4790
IG XII 3, 541		
IG XII 3, 542		SGDI 4798
IG XII 3, 543	SEG XXV 934	SGDI 4792
IG XII 3, 544	SEG II 499	SGDI 4793
IG XII 3, 545	SEG XXVI 946 = SEG XXVI 946 = SEG XLVI 1067	SGDI 4799
IG XII 3, 546		SGDI 4800
IG XII 3, 547		SGDI 4794
IG XII 3, 548		SGDI 4795
IG XII 3, 549		
IG XII 3, 550		SGDI 4796
IG XII 3, 551		SGDI 4797
IG XII 3, 552		SGDI 4801
IG XII 3, 553		
IG XII 3, 554		SGDI 4805
IG XII 3, 555		SGDI 4805
IG XII 3, 556		SGDI 4805
IG XII 3, 557		SGDI 4805
IG XII 3, 558		SGDI 4805
IG XII 3, 559		SGDI 4805
IG XII 3, 560		
IG XII 3, 561		
IG XII 3, 562		
IG XII 3, 563		
IG XII 3, 564		
IG XII 3, 565	SEG XLV 1108	
IG XII 3, 566		
IG XII 3, 567		
IG XII 3, 568		
IG XII 3, 569		
IG XII 3, 570		
IG XII 3, 571		
IG XII 3, 572		
IG XII 3, 573		
IG XII 3, 574		
IG XII 3, 575		
IG XII 3, 576		

IG XII 3, 577	
IG XII 3, 578	
IG XII 3, 579	
IG XII 3, 580	
IG XII 3, 581	SGDI 4802
IG XII 3, 582	
IG XII 3, 583	
IG XII 3, 584	
IG XII 3, 585	
IG XII 3, 586	
IG XII 3, 587	
IG XII 3, 588	
IG XII 3, 589	
IG XII 3, 590	SGDI 4803
IG XII 3, 591	
IG XII 3, 592	
IG XII 3, 593	
IG XII 3, 594	
IG XII 3, 595	
IG XII 3, 596	SGDI 4806
IG XII 3, 597	
IG XII 3, 598	
IG XII 3, 599	
IG XII 3, 600	
IG XII 3, 601	
IG XII 3, 602	SGDI 4807
IG XII 3, 603	SGDI 4807
IG XII 3, 604	SGDI 4807
IG XII 3, 605	SGDI 4807
IG XII 3, 606	SGDI 4807
IG XII 3, 607	SGDI 4807
IG XII 3, 608	SGDI 4807
IG XII 3, 609	SGDI 4807
IG XII 3, 610	SGDI 4807
IG XII 3, 611	SGDI 4807
IG XII 3, 612	SGDI 4807
IG XII 3, 613	SGDI 4807
IG XII 3, 614	SGDI 4807
IG XII 3, 615	SGDI 4807
IG XII 3, 616	SGDI 4807
IG XII 3, 617	SGDI 4807
IG XII 3, 618	SGDI 4807
IG XII 3, 619	SGDI 4807
IG XII 3, 620	SGDI 4807
IG XII 3, 621	SGDI 4807
IG XII 3, 622	SGDI 4807
IG XII 3, 623	SGDI 4807
IG XII 3, 624	SGDI 4807
IG XII 3, 625	SGDI 4807
IG XII 3, 626	SGDI 4807
IG XII 3, 627	SGDI 4807
IG XII 3, 628	SGDI 4807
IG XII 3, 629	SGDI 4807

IG XII 3, 630	SGDI 4807
IG XII 3, 631	SGDI 4807
IG XII 3, 632	SGDI 4807
IG XII 3, 633	SGDI 4807
IG XII 3, 634	SGDI 4807
IG XII 3, 635	SGDI 4807
IG XII 3, 636	SGDI 4807
IG XII 3, 637	SGDI 4807
IG XII 3, 638	SGDI 4807
IG XII 3, 639	SGDI 4807
IG XII 3, 640	SGDI 4807
IG XII 3, 641	SGDI 4807
IG XII 3, 642	SGDI 4807
IG XII 3, 643	SGDI 4807
IG XII 3, 644	SGDI 4807
IG XII 3, 645	SGDI 4807
IG XII 3, 646	SGDI 4807
IG XII 3, 647	SGDI 4807
IG XII 3, 648	SGDI 4807
IG XII 3, 649	SGDI 4807
IG XII 3, 650	SGDI 4807
IG XII 3, 651	SGDI 4807
IG XII 3, 652	SGDI 4807
IG XII 3, 653	SGDI 4807
IG XII 3, 654	SGDI 4807
IG XII 3, 655	SGDI 4807
IG XII 3, 656	SGDI 4807
IG XII 3, 657	SGDI 4807
IG XII 3, 658	SGDI 4807
IG XII 3, 659	SGDI 4807
IG XII 3, 660	SGDI 4807
IG XII 3, 661	SGDI 4807
IG XII 3, 662	SGDI 4807
IG XII 3, 663	SGDI 4807
IG XII 3, 664	SGDI 4807
IG XII 3, 665	SGDI 4807
IG XII 3, 666	SGDI 4807
IG XII 3, 667	SGDI 4807
IG XII 3, 668	SGDI 4807
IG XII 3, 669	SGDI 4807
IG XII 3, 670	SGDI 4807
IG XII 3, 671	SGDI 4807
IG XII 3, 672	SGDI 4807
IG XII 3, 673	SGDI 4807
IG XII 3, 674	SGDI 4807
IG XII 3, 675	SGDI 4807
IG XII 3, 676	SGDI 4807
IG XII 3, 677	SGDI 4807
IG XII 3, 678	SGDI 4807
IG XII 3, 679	SGDI 4807
IG XII 3, 680	SGDI 4807
IG XII 3, 681	SGDI 4807
IG XII 3, 682	SGDI 4807

IG XII 3, 683	SGDI 4807
IG XII 3, 684	SGDI 4807
IG XII 3, 685	SGDI 4807
IG XII 3, 686	SGDI 4807
IG XII 3, 687	SGDI 4807
IG XII 3, 688	SGDI 4807
IG XII 3, 689	SGDI 4807
IG XII 3, 690	SGDI 4807
IG XII 3, 691	SGDI 4807
IG XII 3, 692	SGDI 4807
IG XII 3, 693	SGDI 4807
IG XII 3, 694	SGDI 4807
IG XII 3, 695	SGDI 4807
IG XII 3, 696	SGDI 4807
IG XII 3, 697	SGDI 4807
IG XII 3, 698	SGDI 4807
IG XII 3, 699	SGDI 4807
IG XII 3, 700	SGDI 4807
IG XII 3, 701	SGDI 4807
IG XII 3, 702	SGDI 4807
IG XII 3, 703	SGDI 4807
IG XII 3, 704	SGDI 4807
IG XII 3, 705	SGDI 4807
IG XII 3, 706	SGDI 4807
IG XII 3, 707	SGDI 4807
IG XII 3, 708	SGDI 4807
IG XII 3, 709	SGDI 4807
IG XII 3, 710	SGDI 4807
IG XII 3, 711	SGDI 4807
IG XII 3, 712	SGDI 4807
IG XII 3, 713	SGDI 4807
IG XII 3, 714	SGDI 4807
IG XII 3, 715	SGDI 4807
IG XII 3, 716	SGDI 4807
IG XII 3, 717	SGDI 4807
IG XII 3, 718	SGDI 4807
IG XII 3, 719	SGDI 4807
IG XII 3, 720	SGDI 4807
IG XII 3, 721	SGDI 4807
IG XII 3, 722	SGDI 4807
IG XII 3, 723	SGDI 4807
IG XII 3, 724	SGDI 4807
IG XII 3, 725	SGDI 4807
IG XII 3, 726	SGDI 4807
IG XII 3, 727	SGDI 4807
IG XII 3, 728	SGDI 4807
IG XII 3, 729	SGDI 4807
IG XII 3, 730	SGDI 4807
IG XII 3, 731	SGDI 4807
IG XII 3, 732	SGDI 4807
IG XII 3, 733	SGDI 4807
IG XII 3, 734	SGDI 4807
IG XII 3, 735	SGDI 4807

IG XII 3, 736		SGDI 4807
IG XII 3, 737		SGDI 4807
IG XII 3, 738		SGDI 4807
IG XII 3, 739		SGDI 4807
IG XII 3, 740		SGDI 4807
IG XII 3, 741		SGDI 4807
IG XII 3, 742		SGDI 4807
IG XII 3, 743		SGDI 4807
IG XII 3, 744		SGDI 4807
IG XII 3, 745		SGDI 4807
IG XII 3, 746		SGDI 4807
IG XII 3, 747		SGDI 4807
IG XII 3, 748		SGDI 4807
IG XII 3, 749		SGDI 4807
IG XII 3, 750		SGDI 4807
IG XII 3, 751		SGDI 4807
IG XII 3, 752		SGDI 4807
IG XII 3, 753		SGDI 4807
IG XII 3, 754		SGDI 4807
IG XII 3, 755		SGDI 4807
IG XII 3, 756		SGDI 4807
IG XII 3, 757		SGDI 4807
IG XII 3, 758		SGDI 4807
IG XII 3, 759		SGDI 4807
IG XII 3, 760		SGDI 4807
IG XII 3, 761		SGDI 4807
IG XII 3, 762	SEG XIV 522 = SEG XXV 922	SGDI 4808
IG XII 3, 763	SEG II 499	SGDI 4809
IG XII 3, 764		SGDI 4810
IG XII 3, 765		SGDI 4811
IG XII 3, 766		SGDI 4812
IG XII 3, 767		SGDI 4815
IG XII 3, 768	SEG XXV 923	SGDI 4814
IG XII 3, 769		SGDI 4816
IG XII 3, 770		
IG XII 3, 771		SGDI 4822
IG XII 3, 772		
IG XII 3, 773		
IG XII 3, 774		SGDI 4817
IG XII 3, 775		
IG XII 3, 776		
IG XII 3, 777		
IG XII 3, 778		
IG XII 3, 779		
IG XII 3, 780		
IG XII 3, 781		
IG XII 3, 782		
IG XII 3, 783		
IG XII 3, 784		
IG XII 3, 785		SGDI 4823
IG XII 3, 786		
IG XII 3, 787	SEG II 499	SGDI 4818
IG XII 3, 788		

IG XII 3, 789		
IG XII 3, 790		
IG XII 3, 791		
IG XII 3, 792		SGDI 4819
IG XII 3, 793		
IG XII 3, 794		
IG XII 3, 795		
IG XII 3, 796		
IG XII 3, 797		
IG XII 3, 798		SGDI 4820
IG XII 3, 799		SGDI 4821
IG XII 3, 800		
IG XII 3, 801		
IG XII 3, 802		
IG XII 3, 803		
IG XII 3, 804		
IG XII 3, 805		
IG XII 3, 806		
IG XII 3, 807		
IG XII 3, 808		
IG XII 3, 809		
IG XII 3, 810		
IG XII 3, 811		
IG XII 3, 812	SEG XXV 924	SGDI 4824
IG XII 3, 813		
IG XII 3, 814		
IG XII 3, 815		
IG XII 3, 816		
IG XII 3, 817		
IG XII 3, 818		
IG XII 3, 819		
IG XII 3, 820		
IG XII 3, 821		
IG XII 3, 822		
IG XII 3, 823		
IG XII 3, 824		
IG XII 3, 825		
IG XII 3, 826		
IG XII 3, 827		
IG XII 3, 828		
IG XII 3, 829		SGDI 4825
IG XII 3, 830		
IG XII 3, 831	SEG XXV 929	
IG XII 3, 832		SGDI 4826
IG XII 3, 833		
IG XII 3, 834		SGDI 4827
IG XII 3, 835		
IG XII 3, 836		
IG XII 3, 837		
IG XII 3, 838		
IG XII 3, 839		
IG XII 3, 840		
IG XII 3, 841		

IG XII 3, 842	
IG XII 3, 843	
IG XII 3, 844	
IG XII 3, 845	
IG XII 3, 846	
IG XII 3, 847	
IG XII 3, 848	
IG XII 3, 849	
IG XII 3, 850	
IG XII 3, 851	
IG XII 3, 852	
IG XII 3, 853	
IG XII 3, 854	
IG XII 3, 855	
IG XII 3, 856	
IG XII 3, 857	
IG XII 3, 858	
IG XII 3, 859	
IG XII 3, 860	
IG XII 3, 861	
IG XII 3, 862	
IG XII 3, 863	
IG XII 3, 864	
IG XII 3, 865	
IG XII 3, 866	
IG XII 3, 867	
IG XII 3, 868	SEG XLVI 1066
IG XII 3, 869	
IG XII 3, 870	
IG XII 3, 871	
IG XII 3, 872	
IG XII 3, 873	
IG XII 3, 874	
IG XII 3, 875	
IG XII 3, 876	
IG XII 3, 877	
IG XII 3, 878	SGDI 4828
IG XII 3, 879	
IG XII 3, 880	SEG XXX 1046
IG XII 3, 881	SEG XXX 1046
IG XII 3, 882	SEG XXX 1046
IG XII 3, 883	SEG XXX 1046
IG XII 3, 884	SEG XXX 1046
IG XII 3, 885	SEG XXX 1046
IG XII 3, 886	SEG XXX 1046
IG XII 3, 887	SEG XXX 1046
IG XII 3, 888	SEG XXX 1046
IG XII 3, 889	SEG XXX 1046
IG XII 3, 890	SEG XXX 1046
IG XII 3, 891	SEG XXX 1046
IG XII 3, 892	SEG XXX 1046
IG XII 3, 893	SEG XXX 1046
IG XII 3, 894	SEG XXX 1046

IG XII 3, 895	SEG XXX 1046
IG XII 3, 896	SEG XXX 1046
IG XII 3, 897	SEG XXX 1046
IG XII 3, 898	SEG XXX 1046
IG XII 3, 899	
IG XII 3, 900	
IG XII 3, 901	
IG XII 3, 902	
IG XII 3, 903	
IG XII 3, 904	
IG XII 3, 905	
IG XII 3, 906	
IG XII 3, 907	
IG XII 3, 908	
IG XII 3, 909	
IG XII 3, 910	
IG XII 3, 911	
IG XII 3, 912	
IG XII 3, 913	SEG L 742
IG XII 3, 914	
IG XII 3, 915	
IG XII 3, 916	
IG XII 3, 917	
IG XII 3, 918	
IG XII 3, 919	
IG XII 3, 920	
IG XII 3, 921	
IG XII 3, 922	
IG XII 3, 923	
IG XII 3, 924	
IG XII 3, 925	
IG XII 3, 926	SEG XXV 930
IG XII 3, 927	
IG XII 3, 928	
IG XII 3, 929	
IG XII 3, 930	
IG XII 3, 931	
IG XII 3, 932	
IG XII 3, 933	SEG L 746
IG XII 3, 934	
IG XII 3, 935	
IG XII 3, 936	
IG XII 3, 937	
IG XII 3, 938	
IG XII 3, 939	
IG XII 3, 940	
IG XII 3, 941	
IG XII 3, 942	
IG XII 3, 943	
IG XII 3, 944	
IG XII 3, 945	
IG XII 3, 946	
IG XII 3, 947	

IG XII 3, 948		
IG XII 3, 949		
IG XII 3, 950		
IG XII 3, 951		
IG XII 3, 952		
IG XII 3, 953		
IG XII 3, 954		
IG XII 3, 955		
IG XII 3, 956		
IG XII 3, 957		
IG XII 3, 958		
IG XII 3, 959		
IG XII 3, 960		
IG XII 3, 961		
IG XII 3, 962		
IG XII 3, 963		
IG XII 3, 964		
IG XII 3, 965		
IG XII 3, 966		
IG XII 3, 967		
IG XII 3, 968		
IG XII 3, 969		
IG XII 3, 970		
IG XII 3, 971		
IG XII 3, 972		
IG XII 3, 973		
IG XII 3, 974		
IG XII 3, 975	SEG L 744-2	
IG XII 3, 976	SEG L 744-4	
IG XII 3, 977		
IG XII 3, 978		SGDI 4829
IG XII 3, 979		
IG XII 3, 980		
IG XII 3, 981		
IG XII 3, 982		
IG XII 3, 983		
IG XII 3, 984		
IG XII 3, 985		
IG XII 3, 986		SGDI 4830
IG XII 3, 987		
IG XII 3, 988		
IG XII 3, 989		
IG XII 3, 990		SGDI 4831
IG XII 3, 991		
IG XII 3, 992		
IG XII 3, 993		
IG XII 3, 994		
IG XII 3, 995		
IG XII 3, 996		
IG XII 3, 997		
IG XII 3, 998		
IG XII 3, 999		
IG XII 3, 1000		

IG XII 3, 1001	
IG XII 3, 1002	
IG XII 3, 1003	
IG XII 3, 1004	
IG XII 3, 1005	
IG XII 3, 1006	
IG XII 3, 1007	
IG XII 3, 1008	
IG XII 3, 1009	
IG XII 3, 1010	
IG XII 3, 1011	
IG XII 3, 1012	
IG XII 3, 1013	
IG XII 3, 1014	
IG XII 3, 1015	
IG XII 3, 1016	
IG XII 3, 1017	
IG XII 3, 1018	
IG XII 3, 1019	
IG XII 3, 1020	
IG XII 3, 1021	
IG XII 3, 1022	
IG XII 3, 1023	
IG XII 3, 1024	
IG XII 3, 1025	
IG XII 3, 1026	
IG XII 3, 1027	
IG XII 3, 1028	
IG XII 3, 1029	
IG XII 3, 1030	
IG XII 3, 1031	
IG XII 3, 1032	SGDI 4832
IG XII 3, 1033	
IG XII 3, 1034	
IG XII 3, 1035	
IG XII 3, 1036	
IG XII 3, 1037	
IG XII 3, 1038	
IG XII 3, 1039	
IG XII 3, 1040	
IG XII 3, 1041	
IG XII 3, 1042	
IG XII 3, 1043	
IG XII 3, 1044	
IG XII 3, 1045	
IG XII 3, 1046	
IG XII 3, 1047	
IG XII 3, 1048	
IG XII 3, 1049	
IG XII 3, 1050	
IG XII 3, 1051	
IG XII 3, 1052	
IG XII 3, 1053	

IG XII 3, 1054		
IG XII 3, 1055		
IG XII 3, 1056		
IG XII 3, 1057		
IG XII 3 Suppl., 1289		
IG XII 3 Suppl., 1290		
IG XII 3 Suppl., 1291		
IG XII 3 Suppl., 1292		
IG XII 3 Suppl., 1293		
IG XII 3 Suppl., 1294		
IG XII 3 Suppl., 1295		
IG XII 3 Suppl., 1296	OGIS II 735	SEG XVII 370
IG XII 3 Suppl., 1297		
IG XII 3 Suppl., 1298		SGDI 4697
IG XII 3 Suppl., 1299		
IG XII 3 Suppl., 1300		
IG XII 3 Suppl., 1301		
IG XII 3 Suppl., 1302		
IG XII 3 Suppl., 1303		
IG XII 3 Suppl., 1304		
IG XII 3 Suppl., 1305		
IG XII 3 Suppl., 1306		
IG XII 3 Suppl., 1307		
IG XII 3 Suppl., 1308		
IG XII 3 Suppl., 1309		
IG XII 3 Suppl., 1310		
IG XII 3 Suppl., 1311		
IG XII 3 Suppl., 1312		
IG XII 3 Suppl., 1313		
IG XII 3 Suppl., 1314		SIG III 949
IG XII 3 Suppl., 1315		
IG XII 3 Suppl., 1316	SEG XVII 371	SIG III 1036
IG XII 3 Suppl., 1317		
IG XII 3 Suppl., 1318	SEG XVII 371	
IG XII 3 Suppl., 1319		
IG XII 3 Suppl., 1320		
IG XII 3 Suppl., 1321		
IG XII 3 Suppl., 1322		
IG XII 3 Suppl., 1323		
IG XII 3 Suppl., 1324		
IG XII 3 Suppl., 1325		
IG XII 3 Suppl., 1326		
IG XII 3 Suppl., 1327		
IG XII 3 Suppl., 1328		
IG XII 3 Suppl., 1329		
IG XII 3 Suppl., 1330		
IG XII 3 Suppl., 1331		
IG XII 3 Suppl., 1332		
IG XII 3 Suppl., 1333		
IG XII 3 Suppl., 1334		
IG XII 3 Suppl., 1335		
IG XII 3 Suppl., 1336		
IG XII 3 Suppl., 1337		

IG XII 3 Suppl., 1338	
IG XII 3 Suppl., 1339	
IG XII 3 Suppl., 1340	
IG XII 3 Suppl., 1341	
IG XII 3 Suppl., 1342	
IG XII 3 Suppl., 1343	
IG XII 3 Suppl., 1344	
IG XII 3 Suppl., 1345	
IG XII 3 Suppl., 1346	
IG XII 3 Suppl., 1347	
IG XII 3 Suppl., 1348	
IG XII 3 Suppl., 1349	
IG XII 3 Suppl., 1350	
IG XII 3 Suppl., 1351	
IG XII 3 Suppl., 1352	
IG XII 3 Suppl., 1353	
IG XII 3 Suppl., 1354	
IG XII 3 Suppl., 1355	
IG XII 3 Suppl., 1356	
IG XII 3 Suppl., 1357	
IG XII 3 Suppl., 1358	
IG XII 3 Suppl., 1359	
IG XII 3 Suppl., 1360	
IG XII 3 Suppl., 1361	
IG XII 3 Suppl., 1362	
IG XII 3 Suppl., 1363	
IG XII 3 Suppl., 1364	
IG XII 3 Suppl., 1365	
IG XII 3 Suppl., 1366	
IG XII 3 Suppl., 1367	
IG XII 3 Suppl., 1368	
IG XII 3 Suppl., 1369	SEG XXV 912
IG XII 3 Suppl., 1370	
IG XII 3 Suppl., 1371	
IG XII 3 Suppl., 1372	
IG XII 3 Suppl., 1373	
IG XII 3 Suppl., 1374	
IG XII 3 Suppl., 1375	
IG XII 3 Suppl., 1376	
IG XII 3 Suppl., 1377	
IG XII 3 Suppl., 1378	
IG XII 3 Suppl., 1379	
IG XII 3 Suppl., 1380	
IG XII 3 Suppl., 1381	
IG XII 3 Suppl., 1382	
IG XII 3 Suppl., 1383	
IG XII 3 Suppl., 1384	
IG XII 3 Suppl., 1385	
IG XII 3 Suppl., 1386	
IG XII 3 Suppl., 1387	
IG XII 3 Suppl., 1388	
IG XII 3 Suppl., 1389	
IG XII 3 Suppl., 1390	

IG XII 3 Suppl., 1391
IG XII 3 Suppl., 1392
IG XII 3 Suppl., 1393
IG XII 3 Suppl., 1394
IG XII 3 Suppl., 1395
IG XII 3 Suppl., 1396
IG XII 3 Suppl., 1397
IG XII 3 Suppl., 1398
IG XII 3 Suppl., 1399
IG XII 3 Suppl., 1400
IG XII 3 Suppl., 1401
IG XII 3 Suppl., 1402
IG XII 3 Suppl., 1403
IG XII 3 Suppl., 1404
IG XII 3 Suppl., 1405
IG XII 3 Suppl., 1406
IG XII 3 Suppl., 1407
IG XII 3 Suppl., 1408
IG XII 3 Suppl., 1409
IG XII 3 Suppl., 1410
IG XII 3 Suppl., 1411
IG XII 3 Suppl., 1412
IG XII 3 Suppl., 1413
IG XII 3 Suppl., 1414
IG XII 3 Suppl., 1415
IG XII 3 Suppl., 1416
IG XII 3 Suppl., 1417
IG XII 3 Suppl., 1418
IG XII 3 Suppl., 1419
IG XII 3 Suppl., 1420
IG XII 3 Suppl., 1421
IG XII 3 Suppl., 1422
IG XII 3 Suppl., 1423
IG XII 3 Suppl., 1424
IG XII 3 Suppl., 1425
IG XII 3 Suppl., 1426
IG XII 3 Suppl., 1427
IG XII 3 Suppl., 1428
IG XII 3 Suppl., 1429
IG XII 3 Suppl., 1430
IG XII 3 Suppl., 1431
IG XII 3 Suppl., 1432
IG XII 3 Suppl., 1433
IG XII 3 Suppl., 1434
IG XII 3 Suppl., 1435
IG XII 3 Suppl., 1436
IG XII 3 Suppl., 1437
IG XII 3 Suppl., 1438
IG XII 3 Suppl., 1439
IG XII 3 Suppl., 1440
IG XII 3 Suppl., 1441
IG XII 3 Suppl., 1442
IG XII 3 Suppl., 1443







IG XII 3 Suppl., 1603	
IG XII 3 Suppl., 1604	
IG XII 3 Suppl., 1605	
IG XII 3 Suppl., 1606	
IG XII 3 Suppl., 1607	
IG XII 3 Suppl., 1608	
IG XII 3 Suppl., 1609	SEG LI 1047
IG XII 3 Suppl., 1610	
IG XII 3 Suppl., 1611	
IG XII 3 Suppl., 1612	
IG XII 3 Suppl., 1613	
IG XII 3 Suppl., 1614	
IG XII 3 Suppl., 1615	
IG XII 3 Suppl., 1616	
IG XII 3 Suppl., 1617	
IG XII 3 Suppl., 1618	
IG XII 3 Suppl., 1619	
IG XII 3 Suppl., 1620	
IG XII 3 Suppl., 1621	
IG XII 3 Suppl., 1622	
IG XII 3 Suppl., 1623	
IG XII 3 Suppl., 1624	
IG XII 3 Suppl., 1625	
IG XII 3 Suppl., 1626	SIG III 1223
IG XII 3 Suppl., 1627	
IG XII 3 Suppl., 1628	
IG XII 3 Suppl., 1629	
IG XII 3 Suppl., 1630	
IG XII 3 Suppl., 1631	
IG XII 3 Suppl., 1632	
IG XII 3 Suppl., 1633	
IG XII 3 Suppl., 1634	
IG XII 3 Suppl., 1635	
IG XII 3 Suppl., 1636	
IG XII 3 Suppl., 1637	
IG XII 3 Suppl., 1638	
IG XII 3 Suppl., 1639	
IG XII 3 Suppl., 1640	
IG XII 3 Suppl., 1641	
IG XII 3 Suppl., 1642	
IG XII 3 Suppl., 1643	
IG XII 3 Suppl., 1644	
IG XII 3 Suppl., 1645	
IG XII 3 Suppl., 1646	
IG XII 3 Suppl., 1647	
IG XII 3 Suppl., 1648	
IG XII 3 Suppl., 1649	
IG XII 3 Suppl., 1650	
IG XII 3 Suppl., 1651	
IG XII 3 Suppl., 1652	
IG XII 3 Suppl., 1653	
IG XII 3 Suppl., 1654	
IG XII 3 Suppl., 1655	

---

IG XII 3 Suppl., 1656

---

IG XII 3 Suppl., 1657

---

IG XII 3 Suppl., 1658

---

IG XII 3 Suppl., 1659

---

IG XII 3 Suppl., 1660

---

## Numismatik

Um das Gesamtbild über die Quellenlage Theras abzurunden, ist es nötig einen Blick auf die Numismatik zu werfen, der einige Fragen aufwerfen wird. Die Anzahl gefundener theräischer Münzen ist sehr bescheiden. Daher sollen in diesem Teil alle bekannten Stücke in einem Katalog zusammengestellt werden, woraus sich ein Typenspektrum für die einzelnen Epochen erkennen lässt.

Fast die Hälfte der hier katalogisierten achtundvierzig Stück fällt in die Archaik, wobei die Echtheit nicht bei allen Münzen gewährleistet werden kann, wie in weiterer Folge noch dargestellt wird. Der Übergang von den klassischen zu den hellenistischen Münzen verläuft typologisch fließender als der von der Archaik in die Klassik, was die genauere Zuordnung erschwert. Der Katalog wird mit nur drei kaiserzeitlichen Münzen komplettiert. Bis auf die archaischen sind nur zwei klassische Münzen Silberprägungen; der restliche Bestand setzt sich aus Bronzemünzen zusammen.

## Archaik

Die Archaik hat den einheitlichsten Münztyp: Die Münzen zeigen am Avers (meist zwei) Delfine, die in entgegengesetzte Richtung schwimmen, wobei der ober(st)e meist nach links orientiert ist, der unter(st)e nach rechts.

Das Delfin-Motiv scheint in Thera grundsätzlich zeitlos zu sein: In der minoischen Stadt Akrotiri, die chronologisch und kulturell in keinem Zusammenhang mit der später gegründeten Stadt Thera steht, waren Natur- und Tierszenen sehr beliebte Motive für ihre Wandmalerei, wobei eines der bekannteren Beispiele eben das berühmte Delfin-Fresko ist.

Nur zwei Münzen zeigen mehr als zwei Delfine und es könnte sich dabei um die ältesten Münzen der Stadt handeln, wenn man die wenig plastisch dargestellten Tiere betrachtet. Auf Nr. 2 schwimmen drei, auf Nr. 1 gar vier Delfine, wobei die alternierende Richtung nach links und rechts eingehalten wurde, die die späteren Exemplare auszeichnet<sup>239</sup>.

N <sup>o</sup>	Material	Avers	Revers
1. <sup>240</sup>	AR Ø=25mm Gewicht: 13,93g	4 Delfine, alternierend nach links und rechts schwimmend, Stater.	Quadratum incusum.
			
2. <sup>241</sup>	AR Ø=20mm Gewicht: 14,30g	3 Delfine, abwechselnd nach links und rechts schwimmend, Stater	Quadratum incusum.
			

Auch wenn die folgenden Münzen mit dem Haupttypus der Archaik, nämlich zwei in unterschiedliche Richtung schwimmende Delfine, oftmals verschiedenen Städten zugeordnet

<sup>239</sup> Dennoch sollte die Echtheit bzw. die Zuordnung nach Thera von numismatischer Seite erst geprüft werden.

<sup>240</sup> CNG 60 (2002), 633.

<sup>241</sup> Babelon 1907, 1961 (LXII, 15).

wurden<sup>242</sup>, zeigt bereits der „prophetische“ Aufsatz von Regling aus dem Jahre 1906, dass die Delfinmünzen Thera zuzuweisen sind<sup>243</sup>. Regling leitet aus den bereits bekannten hellenistischen Münzen der Stadt den wahrscheinlichsten Typus für die Archaik ab. Er ging dabei davon aus, „dass Thera im 7. und 6. Jahrhundert blühend genug war, um eine Münzung der Stadt annehmen zu dürfen.“<sup>244</sup> Er stützt sich zunächst auf das „jedem Numismatiker geläufige ‚Gesetz‘, nämlich die Typenabfolge.“<sup>245</sup> Das Aversbild der ältesten Münzen einer Stadt taucht zumeist später als Revers von Münzen auf, die auf ihrer Vorderseite wiederum zumeist einen Götterkopf zeigen.<sup>246</sup> Weiters verweist Regling auf einen Beschluss des Rates und des Volkes der Stadt Thera aus der Zeit des Kaiser Pius<sup>247</sup>, über dessen Text zwei Delfine abgebildet sind – der eine linkshin, der andere rechtshin, die Regling in Gleichklang mit Thera-Ausgräber Hiller von Gaertringen als das „Wappenbild“ von Thera erkennt. Aus Platzgründen sind die Tiere auf den Münzen unter- und nicht wie über der Inschrift nebeneinander angeordnet. Als weiteres Indiz für die korrekte Zuordnung nach Thera könnte jener Hortfund aus Santorin dienen, in dem die heimischen Münzen nach den äginetischen am zahlreichsten vertreten sind. Auch die Form der Reversquadrate sowie die Tatsache, dass die meisten Münzen nach äginetischem Fuße geprägt wurden, unterstützt zusätzlich Reglings Theorie, Thera als Prägeort anzuerkennen<sup>248</sup>.

#### Silbermünzen von ca. 600-480 v. Chr.:

N <sup>o</sup>	Material	Avers	Revers
3. <sup>249</sup>	AR Ø=16mm Gewicht: 6,22g	2 Delfine in entgegengesetzter Richtung schwimmend.	Quadratum incusum.
			

<sup>242</sup> Der Münztyp von zwei Delfinen, die in unterschiedliche Richtung schwimmen, wird heute allgemein als theräisch bezeichnet. Head erwähnt weitere Orte, die mit der Prägung dieser Münzen in Verbindung gebracht werden. Vgl. Head 1911, 480.

<sup>243</sup> Regling, 39 ff.

<sup>244</sup> Regling, 40, Anm. 2.

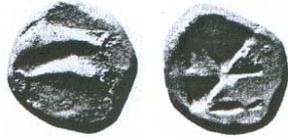
<sup>245</sup> Regling, 40, Anm. 1.

<sup>246</sup> Regling hatte wohl das Glück, nur die Münzen aus dem Hellenismus gekannt zu haben, die in dieser Liste als Nr. 39 und 40 geführt sind. Erheblich öfter tritt Apoll mit Stier oder Leier am Revers auf!

<sup>247</sup> IG XII 3, 326.

<sup>248</sup> Regling, 43.

<sup>249</sup> Grose, 7307.

4. <sup>250</sup>	AR Ø=16mm Gewicht: 6,12g	2 Delfine in entgegengesetzter Richtung schwimmend.	Quadratum incusum.
			
5. <sup>251</sup>	AR Ø=18mm Gewicht: 5,38g	2 Delfine in entgegengesetzter Richtung schwimmend.	Quadratum incusum.
			
6. <sup>252</sup>	AR Ø=17mm Gewicht: 6,08g	2 Delfine in entgegengesetzter Richtung schwimmend.	Quadratum insucum.
			
7. <sup>253</sup>	AR Ø=20mm Gewicht: 11,84g	2 Delfine in entgegengesetzter Richtung schwimmend.	Quadratum insucum.
			
8. <sup>254</sup>	AR Ø=8,5mm Gewicht: 12,1g	2 Delfine in entgegengesetzter Richtung schwimmend.	Quadratum incusum.
			
9. <sup>255</sup>	AR Ø=9mm Gewicht: ~13,4g	2 Delfine in entgegengesetzter Richtung schwimmend.	Quadratum incusum.
			

<sup>250</sup> Forrer, 4741.

<sup>251</sup> CNG 60 (2002), 635 = 63, 383.

<sup>252</sup> Babelon 1907, 1965 (LXII, 18).

<sup>253</sup> Babelon 1912, 19, 39.

<sup>254</sup> Grose, 7308.

<sup>255</sup> Babelon 1907, 1967 (LXII, 20).

10. <sup>256</sup>	AR Ø=21mm Gewicht: 12.31	2 Delfine in entgegengesetzter Richtung schwimmend.	Quadratum incusum.
			
11. <sup>257</sup>	AR Ø=23mm Gewicht: 12,19g	2 Delfine in entgegengesetzter Richtung schwimmend.	Quadratum incusum.
			
12. <sup>258</sup>	AR Ø=21mm Gewicht: 12,36g	2 Delfine in entgegengesetzter Richtung schwimmend.	Quadratum incusum.
			
13. <sup>259</sup>	AR Größe unbekannt Gewicht: ~12g	2 Delfine in entgegengesetzter Richtung schwimmend.	Quadratum incusum.
			
14. <sup>260</sup>	AR Ø=21mm Gewicht: 12,12g	2 Delfine in entgegengesetzter Richtung schwimmend.	Quadratum incusum.
			

<sup>256</sup> Forrer, 4739.

<sup>257</sup> CNG 76 (2007), 664.

<sup>258</sup> Grose, 7306.

<sup>259</sup> Friedrich, 19, Abb. 1.13.

<sup>260</sup> Holloway 1971, IV, 1. Diese Münze stammt aus dem Fund auf der Insel selbst aus 1821.

15. <sup>261</sup>	AR Ø=21mm Gewicht: ~12g	2 Delfine in entgegengesetzter Richtung schwimmend.	Quadratum incusum.
			
16. <sup>262</sup>	AR Ø=20mm Gewicht: 12,32g	2 Delfine in entgegengesetzter Richtung schwimmend.	Quadratum insucum.
			
17. <sup>263</sup>	AR Ø=20mm Gewicht: 12,60g	2 Delfine in entgegengesetzter Richtung schwimmend.	Quadratum insucum.
			
18. <sup>264</sup>	AR Ø=21mm Gewicht: 12,36g	2 Delfine in entgegengesetzter Richtung schwimmend.	Quadratum incusum.
			
19. <sup>265</sup>	AR Ø=20mm Gewicht unbekannt	2 Delfine in entgegengesetzter Richtung schwimmend.	Quadratum incusum.
			

<sup>261</sup> Kraay 1976, VI, 121. Diese Münze stammt aus dem Fund auf der Insel selbst aus 1821.

<sup>262</sup> Babelon, 1907, 1963 (LXII, 16).

<sup>263</sup> Babelon, 1907, 1964 (LXII, 17).

<sup>264</sup> CNG 60 (2002), 634.

<sup>265</sup> Waggoner, 18.

20. <sup>266</sup>	AR	2 Delfine in entgegengesetzter	Quadratum incusum.
	Ø=21mm Gewicht: 12,05g	Richtung schwimmend.	

Auf eine kleine Differenz muss noch bei Nr. 21 hingewiesen werden: Wie schon auf der ohnehin bereits fraglichen Münze Nr. 1 ist auf dem Aversbild kein „Unten“ und kein „Oben“ festzustellen – die Delfine wirken so, als jagten sie einander im „Uhrzeigersinn“. Dreht man die Münze, so ist dasselbe Bild zu erkennen. Die Tiere sind einzeln dargestellt; gehörten sie auf ein Bild, so würde ein Delfin am Rücken schwimmen<sup>267</sup>.

N <sup>o</sup>	Material	Avers	Revers
21. <sup>268</sup>	AR	2 Delfine in entgegengesetzter	Quadratum incusum.
	Ø=12mm	Richtung schwimmend, Diobole.	

*Falsa:*

Lediglich auf Nr. 22 und 23 streben beide Delfine nach rechts. Nr. 22 zeichnet sich des Weiteren auffällig dadurch aus, dass das Revers gleich zwei quadrata incusa unterschiedlicher Größe zeigt. Wohl zu Recht wurde diese Münze schon sehr früh deswegen als Fälschung enttarnt. Reging meint, Nr. 22 sei ein „moderner Guss nach antikem Original“<sup>269</sup>.

Auch die Echtheit von Nr. 23. muss m. E. angezweifelt werden. Wieder schwimmen beide Delfine nach rechts; der Revers zeigt vier quadrata incusa, die direkt nebeneinander gesetzt wurden, ohne einander zu überschneiden. In ihrer Anordnung erinnern sie an einen Spielstein im bekannten russischen Computerspiel „Tetris“. Die Quadrate scheinen nicht nacheinander in die Münze geschlagen worden zu sein, sondern sind eventuell aus einem Guss, was den Verdacht auf eine Fälschung erhärtet. Denn ursprünglich wurde in der Münzprägung nur die

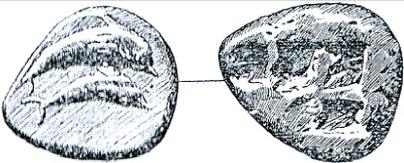
<sup>266</sup> NLM, 97 (2000), 269.

<sup>267</sup> Ob diese Abwechslung von numismatischer Relevanz ist, lässt sich derzeit nicht beurteilen; dazu wären weitere Stempelstudien erforderlich.

<sup>268</sup> Babelon 1907, 1966 (LXII, 19).

<sup>269</sup> Reging, 42, Anm. 1.

Vorderseite bildlich gestaltet – das quadratum incusum entstand beim Schlagen der Münze, da Vertiefungen im Stempel die Münze fixieren sollten.

№	Material	Avers	Revers
22. <sup>270</sup>	AR Ø=20mm Gewicht: 12,37g	2 Delfine, beide schwimmen nach rechts.	Rau geteiltes quadratum incusum; weiteres, kleines quadratum incusum rechts davon.
			
23. <sup>271</sup>	AR Ø=20mm Gewicht: 12,38g	2 Delfine, beide schwimmen nach rechts.	An einen Tetris-Stein erinnerndes „Quadratum incusum“. Drei Quadrate liegen nebeneinander, ein viertes grenzt unten an das rechteste.
			

Auch auf Münzen anderer Poleis finden sich Delfine. Allerdings stellen sie nur selten das Grundmotiv dar, wie es sonst nur noch auf Aversen aus Karpathos der Fall ist. In wechselnde Richtung, aber zuerst nach rechts, schwimmen hier drei Delfine, wobei der unterste wesentlich kleiner als die beiden übrigen ist. Der dazugehörige Reverstyp zeigt zwei parallele Rechtecke.

Interessant ist die Tatsache, dass die Delfine aus unterschiedlichen Gründen gewählt werden: Oft werden sie als Zierelement um das eigentliche Motiv platziert, wie es beispielsweise in Argos, Megara oder Messene der Fall ist. Auf Münzen aus Syrakus umranden sie eine Arethusabüste.

Delfine treten auch kultisch auf, wie auf Reversen aus Tarentum, wo gelegentlich der Heros eponymos auf Delfinen reitet.

<sup>270</sup> Forrer, 4740. Vgl. Greenwell, 16 (Pl. II, 11). Die Münze wird von Regling wegen der gleichen Schwimmrichtung der Delfine, aber vor allem wegen des zweiten, kleineren quadratum incusum als ein „moderner Guss nach antikem Original“ bezeichnet. Das Stück befindet sich auch im Berliner Kabinett bei den falsa. Regling, 42, Anm. 1.

<sup>271</sup> Babelon 1907, 1962 (LXII, 16).

Ein beliebtes Münzmotiv sind Jagdszenen, die auch vor den sympathischen Meeressäugern nicht halt machen. So werden sie in Istros (Moesia) von Seeadlern gerissen.

Für Thera lässt sich nicht konstatieren, ob der Delfin eine kultische Rolle einnimmt und als Symbol für einen Gott dargestellt wird, oder ob er einfach das geläufigste Naturmotiv ist (so wird ja auch beispielsweise auf Münzen aus Ägina die Schildkröte abgebildet). Auch wenn die Stadt hoch auf dem Berg liegt, so blickt man doch von drei Seiten auf das Meer, wo sich die Tiere auch heute noch häufig zeigen.

Auch die Darstellung als Nahrungsmittel ist nicht auszuschließen, wie sie beispielsweise in Metapontum (Lukanien) erfolgt, wo die Averse oft eine Ähre zeigen.

## Klassik

Die Münzprägung wird nach der Archaik unterbrochen. Thera war Mitglied des ersten Attischen Seebundes, und es fand während dieser Zeit offenbar keine autonome Münzprägung statt. Die spätere Wiederaufnahme der Geldproduktion brachte viele Änderungen mit sich, wie etwa die Wahl des Metalls zeigt: Plötzlich wurde das Material auf Bronze umgestellt; lediglich zwei Münzen dieser Zeit sind noch aus Silber. Die neuen Münzen waren folgerichtig wesentlich weniger wert und waren daher wohl als ein rein lokales Zahlungsmittel gedacht. Thera nahm möglicherweise auch am zweiten Attischen Seebund teil<sup>272</sup>, was bedeuten würde, dass die Polis ihren Handel weiterhin mit fremder, attischer Währung betrieb.

Auch das Münzbild wandelte sich; so wurden die Delfine nun vom Avers verdrängt und wechseln sich nun mit Stier, Leier und Caduceus als Revers ab; am Avers treten nun erstmals jugendliche Köpfe auf; und die Münzen tragen endlich Legenden. Da die Unterscheidung zu den hellenistischen Münzen zum Großteil nicht möglich ist, werden sie in der Liste unter der Datierung geführt, der sie nach den Angaben (falls vorhanden) der Autoren der jeweiligen Publikationen angehören.

Die Köpfe auf den Vorderseiten der Münze 24 und 25 werden von Grose bzw. Imhoof-Blumer als Frauenköpfe identifiziert. Eine Trennung von den Apollonköpfen der restlichen Münzen lässt sich nicht nachzuvollziehen.

Der Typ mit jugendlichem Kopf am Avers und dem Stier in Angriffshaltung am Revers findet sich auch in Poteidaia auf Pallene, dem westlichen Finger der Chalkidike und in Imachara auf Sizilien.

Die Legenden auf den Münzen 24 und 25 lauten ΘHP, auf 26 ΘHPAI. Die Schrift auf Nr. 24 und 26 ist spiegelverkehrt und linksläufig. Die drei Münzen könnten die ältesten Stücke der Klassik sein, da die späteren – von den meisten Autoren als sicher hellenistisch eingestuft – Münzen nur noch die Buchstaben ΘH tragen.

---

<sup>272</sup> Je nach Lesung der Inschrift IG <sup>2</sup>II 43, die als „Stele des Aristoteles“ bekannt ist: Coleman und Bradeen ergänzen die Wortteile -ΠΑΙΩΝ und -ΗΜΟΣ auf [Θη]ραίων [ὁ δ]ημος. Vgl. Coleman – Bradeen, 102 ff.

Silber- und Bronzemünzen aus dem 4./3. Jh. v. Chr.:

N <sup>o</sup>	Material	Avers	Revers
24. <sup>273</sup>	Æ Ø=11,5mm	Frauenkopf, schaut nach rechts.	ΘHP (spiegelverkehrt und linksläufig) Delfin schwimmt nach rechts.
	Gewicht 15,9g		
25. <sup>274</sup>	Æ Ø=11mm Gewicht: ~22g	Frauenkopf, schaut nach rechts, trägt ein Collier.	ΘHP Stier läuft nach rechts.
26. <sup>275</sup>	AR Ø=20mm	Apollonkopf, bekränzt, Stater.	ΘHPAI (spiegelverkehrt und linksläufig) Stier läuft nach rechts.
	Gewicht: unbekannt		

Die Reversbilder verteilen sich gleichrangig auf Delfin und Stier, wobei Lauf- bzw. Schwimmrichtung interessant erscheinen: Die Stiere laufen meist mit gesenktem Haupt nach rechts. Lediglich auf Nr. 29 blickt der Stier, als Protome und nicht in Angriffshaltung dargestellt, nach links. Das Stierbild dieser Münze fällt außerdem dadurch auf, dass das Tier nur bis zu den Vorderbeinen dargestellt wurde und das Haupt nicht zum Angriff gesenkt ist.

<sup>273</sup> Grose, 7309.

<sup>274</sup> Imhoof-Blumer, 82. Datierung unklar. Die Münze lässt sich m. E. am ehesten mit Nr. 14 vergleichen: Sie ist von einer vergleichbaren Größe und hat dasselbe Aversmotiv.

<sup>275</sup> Babelon 1914, 1397 (CCXLIII, 24).

Der Typus mit dem Apollonkopf am Avers und dem Stier am Revers taucht vor allem im Hellenismus häufig auf. Während die späteren Münzen sich meist auf eine ΘH-Legende beschränken, steht hier ΘHRAI[ΩN], in Spiegelschrift, die im Hellenismus nicht mehr üblich war. Babelon datiert die weiteren Münzen dieses Typus ebenfalls in klassische Zeit, während Imhoof-Blumer, Grose und Head ähnliche Münzen dem Hellenismus zuweisen. Sie dürften jedenfalls aus dem 4./3 Jh. v. Chr. stammen.

N <sup>o</sup>	Material	Avers	Revers
27. <sup>276</sup>	Æ Ø=20mm Gewicht: unbekannt	Apollonkopf, dreiviertelfrontal nach rechts.	ΘH Stier läuft nach rechts. <sup>277</sup>
			
28. <sup>278</sup>	Æ Ø=15mm Gewicht: unbekannt	Apollonkopf, nach rechts.	ΘH Stier läuft nach rechts.
			
29. <sup>279</sup>	Æ Ø=10mm Gewicht: unbekannt	Apollonkopf, dreiviertelfrontal nach rechts.	ΘH Stiervorderteil, nach links.
			

Ein ähnliches Bild zeigt sich bei den Delfinen: Sie schwimmen stets nach rechts, nur auf Nr. 31 ändert sich scheinbar willkürlich die Richtung. Auch in der Darstellungsform ist diese Münze ein Außenseiter, denn die Tiere erscheinen nahezu wellenförmig, die Schwanzflosse hochgezogen, die Rückenflossen betonen den gekrümmten Buckel und der Kopf wirkt eingezogen.

Interessant ist auch, dass außer auf dieser Münze auch noch auf Nr. 32 gleich drei Delfine schwimmen, alle in dieselbe Richtung.

N <sup>o</sup>	Material	Avers	Revers
30. <sup>280</sup>	Æ Ø=12mm Gewicht: unbekannt	Apollonkopf, nach links, bekränzt.	ΘH Delfin schwimmt nach rechts.
			

<sup>276</sup> Babelon 1914, 1398 (CCXLIII, 25).

<sup>277</sup> Babelon erwähnt in seiner Beschreibung weiters zwei Delfine, die neben dem Stier am Revers Platz gefunden hätten. Die Meeressäuger sind auf der Abbildung jedoch nicht zu erkennen.

<sup>278</sup> Babelon 1914, 1403 (CCXLIII, 30).

<sup>279</sup> Babelon 1914, 1402 (CCXLIII, 29).

<sup>280</sup> Babelon 1914, 1404 (CCXLIII, 31).

31. <sup>281</sup>	Æ	Apollonkopf, frontal.	ΘH Drei Delfine, alle schwimmen nach links.
	Ø=20mm Gewicht: unbekannt		
32. <sup>282</sup>	Æ	Apollonkopf, dreiviertelfrontal nach rechts.	Drei Delfine, alle schwimmen nach rechts.
	Ø=14mm Gewicht: unbekannt		

Unter dem Delfin auf Nr. 33 befindet sich ein Dreizack. Die Verehrung Apolls hat auf Thera Tradition: Wie in vielen dorischen Städten wurde früh Apollon Karneios verehrt und auch die Anrufung von Delphinios ist auf Thera bezeugt<sup>283</sup>, was erklärt, warum Apollon (Delphinios) und nicht Poseidon das Avers ziert.

N <sup>o</sup>	Material	Avers	Revers
33. <sup>284</sup>	AR	Apollonkopf nach rechts, bekrönt, Obole.	ΘH Delfin schwimmt über einem Dreizack. Beide zeigen nach rechts.
	Ø=11mm Gewicht: unbekannt		

<sup>281</sup> Babelon 1914, 1400 (CCXLIII, 27).

<sup>282</sup> Babelon 1914, 1401 (CCXLIII, 28).

<sup>283</sup> Hiller 1901c, 216.

<sup>284</sup> Babelon 1914, 1399 (CCXLIII, 26).

## Hellenismus

Für den Hellenismus fallen mehrere Münztypen auf. Um den Platz auf dem Avers streiten sich Apollon und Hermes, wobei der Sohn der Leto das „Duell“ mit 10 zu 2 für sich entscheidet.

Der Kopf des Apollon erscheint entweder dreiviertelfrontal nach links blickend oder im Profil nach rechts. Auf sechs Münzen läuft ein Stier – viermal nach rechts, zweimal nach links. Die Stiere laufen mit gesenktem Haupt, in Angriffshaltung. Dieser Typus tritt mit Athene am Avers auch in Thurioi (Lucania) auf.

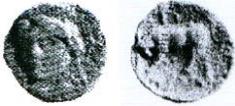
### Bronzemünzen aus dem 3. und 2. Jh. v. Chr.:

N <sup>o</sup>	Material	Avers	Revers
34. <sup>285</sup>	Æ Ø=17,5mm Gewicht: unbekannt	Apollonkopf, dreiviertelfrontal nach links.	ΘH Stier nach rechts.
			
35. <sup>286</sup>	Æ Ø=15mm Gewicht: 4,76g	Apollonkopf, dreiviertelfrontal nach links.	ΘH Stier nach rechts.
			
36. <sup>287</sup>	Æ Ø=14mm Gewicht: unbekannt	Apollonbüste, nach rechts, bekränzt.	ΘH Stier nach rechts.
			

<sup>285</sup> BMC 1. Siehe auch: Head 1911, 493.

<sup>286</sup> SNG 789.

<sup>287</sup> BMC 2.

37. <sup>288</sup>	Æ	Apollonkopf, dreiviertelfrontal nach links blickend.	⊙H Stier nach links.
	Ø=14 mm Gewicht: 2,22g		
38. <sup>289</sup>	Æ	Apollonkopf, bekränzt.	⊙H Stier nach links.
	Ø=14mm Gewicht: unbekannt		

Bei Nr. 39 taucht im Abschnitt zusätzlich ein Delfin auf, der sich wie der zugehörige Stier nach rechts orientiert. Das Revers von Nr. 40 erinnert an den archaischen Averstyp mit den zwei in entgegengesetzte Richtung schwimmenden Delfinen. Es scheint, als könnte Thera auch nach Jahrhunderten nicht vollständig auf die geliebten Meeressäugtiere verzichten.

N <sup>o</sup>	Material	Avers	Revers
39. <sup>290</sup>	Æ	Apollonkopf, nach rechts, bekränzt.	⊙H Stier nach rechts; im Abschnitt: Delfin.
	Ø=19mm Gewicht: 3,17g		
40. <sup>291</sup>	Æ	Apollonkopf, bekränzt.	⊙H Stier nach rechts, im Abschnitt: 2 Delfine in entgegengesetzter Richtung schwimmend.
	Ø=19 Gewicht: 4,55g		

Gleich auf drei Münzen bekommt der am Avers abgebildete Gott am Revers eines seiner Hauptattribute beigelegt – die Leier. Diese Kombination gibt es auch in Kolophon (Lykien), Mytilene, Methymna (beide Lesbos), oder Olynth (Chalkidike). Auch in Kyrene, der berühmten Tochterstadt Theras, wurden Münzen dieses Typus geprägt<sup>292</sup>. Allerdings kann man die Herkunft der hellenistischen Münzen leicht durch ihre Legenden lokalisieren.

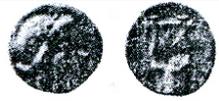
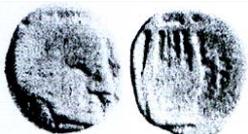
<sup>288</sup> Grose, 7310.

<sup>289</sup> Imhoof-Blumer, 81. Siehe auch: Head 1911, 493.

<sup>290</sup> SNG 790.

<sup>291</sup> Imhoof-Blumer, 80.

<sup>292</sup> Vgl. SNG Cop. 1266.

N <sup>o</sup>	Material	Avers	Revers
41. <sup>293</sup>	Æ Ø=12mm Gewicht: unbekannt	Apollonkopf, nach rechts, bekränzt.	Θ H Leier.
			
42. <sup>294</sup>	Æ Ø=16mm Gewicht: unbekannt	Apollonkopf, nach rechts, bekränzt, barbarischer Stil.	Θ H, im Abschnitt: Leier.
			
43. <sup>295</sup>	Æ Ø=18mm Gewicht: 4,82g	Apollonkopf, nach rechts, barbarischer Stil.	Leier, rechts: H.
			

Die zwei Münzen mit Hermes auf dem Avers zeigen den Gott nach rechts blickend dargestellt. Zusammen mit einem Θ befindet sich ein Caduceus<sup>296</sup> am dazugehörigen Revers. Dieser Bildtypus tritt auch in Ainos, Philippopolis (beide Thrakien) und Phokaia auf.

N <sup>o</sup>	Material	Avers	Revers
44. <sup>297</sup>	Æ Ø=10mm Gewicht: 1,06g	Hermeskopf nach rechts.	ΘH Caduceus.
			
45. <sup>298</sup>	Æ Ø=10mm Gewicht: 1,62g	Hermeskopf nach rechts.	ΘH Caduceus.
			

<sup>293</sup> BMC 3.

<sup>294</sup> BMC 4.

<sup>295</sup> Grose, 7311.

<sup>296</sup> Der Kerykeion ist ein Attribut von Hermes und hat eine lange numismatische Tradition. So wurde er beispielsweise schon auf aes signatum abgebildet und erscheint auch auf kaiserzeitlichen Münzen. Vgl.

W. Eisenhut, in: DKP 1 (1979) s. v. Caduceus, 984 f.

<sup>297</sup> Forrer, 4742.

<sup>298</sup> SNG 791.

## Kaiserzeit

Die kaiserzeitlichen Münzen (zwischen 161 – 180 n. Chr.) zeigen zweimal Mark Aurel und einmal Lucius Verus, jeweils im Rechtsprofil.

Am Revers ist auf allen drei Münzen Apoll abgebildet. Auf den Münzen Nr. 46 und 48 hält der Gott ein Plektrum in der Rechten und eine Leier in der Linken. Am Revers der Nr. 46 ist Apoll nackt, auf den beiden übrigen ist er bekleidet. Die Münzen 46 und 47 dürften archaische Kultbilder des Gottes darstellen. Auf den Reverslegenden 46 und 48 ist ΘHPAIΩN zu lesen. Auf Nr. 47 steht ΘHPE[I]ΩN.

Eckhel nennt außerdem eine kaiserzeitliche Prägung unter Commodus, allerdings ohne nähere Angaben.<sup>299</sup>

Als Thera in türkischer Hand war, wurden ca. 3.000 Bronzemünzen aus der Zeit des Galienus (253-268 n. Chr.) gefunden, von denen im Jahre 1835 nur noch 600 Stück erhalten waren. Diese sollen laut Hiller von Gaertringen fünfzig verschiedene Reverse gezeigt haben.<sup>300</sup>

Hiller erwähnt außerdem einen „Münzfund aus der Zeit der Kaiser Theophilus und Michael, der uns wenigstens das bezeugt, daß die Stadt auf dem Messavouno noch um 860 vorhanden war“<sup>301</sup>; auch von diesem scheint allerdings jede Spur verloren gegangen zu sein.

### Bronzemünzen aus der 2. Hälfte des 2. Jhs. n. Chr.:

N <sup>o</sup>	Material	Avers	Revers
46. <sup>302</sup>	Æ Ø=27mm Gewicht: unbekannt	AVTKMA VP[AN- [TΩNI]NOC Marcus Aurelius, Büste nach rechts, bekrönt.	ΘHPAI ΩN Apollonstandbild, archaisch, nackt m. Strahlenkrone, in der Rechten ein Plektrum, in der Linken eine Lyra (?) 

<sup>299</sup> Eckhel, 338.

<sup>300</sup> Thera I, 178.

<sup>301</sup> Hiller 1903b, 168.

<sup>302</sup> BMC 5. Siehe auch: Head 1911, 493.

47. <sup>303</sup>	<p>Æ</p> <p>Ø=28mm</p> <p>Gewicht: unbekannt</p>	<p>[AV]TKMA VPAN- TΩNINOC Marcus Aurelius, Büste nach rechts, bekränzt.</p>	<p>ΘHPE ΩN Apollonbild</p> 
48. <sup>304</sup>	<p>Æ 1•2</p> <p>Ø=28mm</p> <p>Gewicht: 16,59g</p>	<p>AVTKMAV P OVHPOC Lucius Verus, Büste nach rechts, bekränzt, Rand punktiert.</p>	<p>ΘH PAI ΩN Apollo Citharaedus in langem, fließenden Kleid, in der Rechten ein Plektrum, in der Linken eine Lyra.</p>
			

<sup>303</sup> BMC 6. Siehe auch: Head 1911, 493.

<sup>304</sup> BMC 7 = Forrer, 4743.

## Münzfunde

Schließlich sollen an dieser Stelle die Münzhortfunde aufgelistet werden, unter denen sich auch theräische Münzen befinden.<sup>305</sup> Die Münzhorte sind chronologisch nach Zeitpunkt des Auffindens geordnet.

1. Aus derselben Zeit stammen die 760 Silbermünzen, die bereits 1821 auf Thera gefunden wurden. Interessanterweise stammt die überwiegende Mehrheit – 541 Statere – auch in diesem Fall aus Ägina, nur 23 Stück kommen von der Fundinsel. Verwahrt werden die Münzen in London und Kopenhagen. Trotzdem ist Thera hiermit die nach Ägina am meisten vertretene Polis.<sup>306</sup>

Man beachte die Ähnlichkeit der quadrata incusa-Formen der theräischen und äginetischen Münzen. Die theräischen Münzen aus diesem Fund sind nach äginetischem Fuß geprägt, was den Handel zweifellos erleichtert hat.

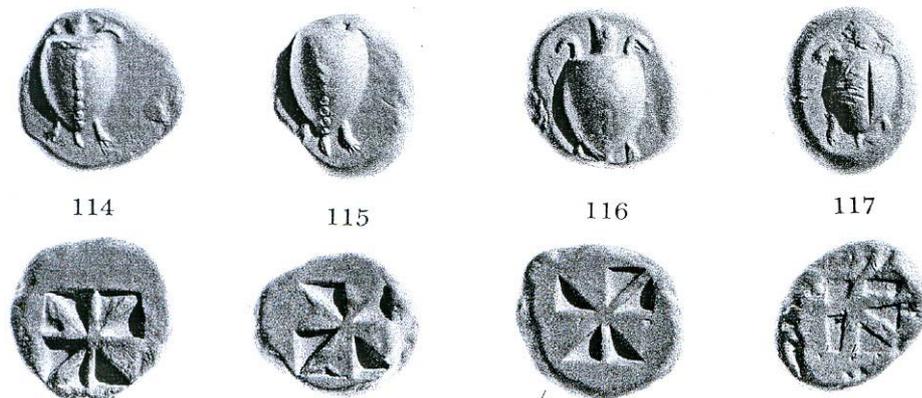


Abb. 25: Äginetische Münzen aus dem Fund aus Thera

2. Eine Didrachme aus Thera befand sich mit 40 weiteren Münzen in einem Grab aus ca. 450 v. Chr. auf Rhodos, das 1880 entdeckt wurde. Der Fund wird heute in Brüssel verwahrt.<sup>307</sup>
3. Ca. 1889 wurden in einem Grab von ca. 500 v. Chr. 145 Münzen gefunden, die großteils wiederum in Ägina geprägt wurden. 11 Stück stammen aus Thera. Der Fundort ist nicht näher bekannt.<sup>308</sup>

<sup>305</sup> Vgl. M. Thompson – O. Mørholm – C. M. Kraay (Hrsgg.), *An Inventory of Greek Coin Hoards* (New York 1973).

<sup>306</sup> Vgl. Wroth, 269 ff.; Thera I, 154 f.

Regling, 43.

Babelon 1907, 1328 f.;

Greenwell, 13 ff.; Holloway, 6 ff.

<sup>307</sup> Naster, 148, 887.

<sup>308</sup> Greenwell, 13 ff.

4. In Tarent wurden 1911 in einer Vase aus ca. 508 v. Chr. rund 600 Silbermünzen zusammen mit etwa 6 kg Silberbarren und bearbeiteten Silberstücken entdeckt. Die meisten Münzen stammen von Metapont, Sybaris oder Velia. Thera ist mit einem Exemplar vertreten. Die Münzen sind heute auf Paris, London und Oxford verteilt.<sup>309</sup>
5. 1924 wurde in einem Grab auf der Peloponnes (ca. 350-325 v. Chr.) ein Münzhort von 38 Silbermünzen – meist thebanische – gefunden. Ein theräischer Stater mit Delfinen am Avers und einem Quadratum incusum am Revers befand sich ebenfalls unter den Münzen. Heute befindet sich die Sammlung in New York.<sup>310</sup>
6. 1943 wurde im Hafen von Matala (Kreta) ein Topf mit 71 Silbermünzen gefunden. Bis auf eine theräische stammen sämtliche Münzen aus Ägina. Der Schatz wird heute in Oxford verwahrt.<sup>311</sup>
7. In Masyaf (Syrien) wurden 1961 zusammen mit Silberschmuck 104 Münzen, hauptsächlich Silber, gefunden, darunter ein Stater aus Thera. Die Münzen aus den 420er Jahren v. Chr. befinden sich großteils in Paris. Fünf Stück sind in Beirut, zwei in einer Privatkollektion.<sup>312</sup>

---

<sup>309</sup> Babelon 1912, 1 ff.; Kraay 1956, 49.

<sup>310</sup> Vgl. Thompson – Mørkholm – Kraay, 12, 68.

<sup>311</sup> Dunabin, 192; Brown, 186; Keaay 1964, 79; Holloway 1971, 1 ff.

<sup>312</sup> Kraay 1964, 78 ff.

## Resümee

Die archaischen Münzen, die auf Thera und Kreta gefunden worden sind, ähneln im Revers stark den äginetischen. Die Polis Thera orientierte sich zudem an dem Münzfuß der Stadt Ägina, was der Handel in der Ägäis wohl erforderte.

Die aufgenommenen Münzen zeigen eindeutig, dass wertvolle Silbermünzen, wie es sie in der Archaik gab, später nicht mehr geprägt wurden. Die weniger wertvollen Bronzemünzen dürften für den lokalen Gebrauch auf der Insel hergestellt worden sein. Für den „internationalen“ Handel wurde keine eigene Münzprägung mehr benötigt – zu groß war der Einfluss fremder Mächte. Es ist möglich, dass man bereits Anfang des 5. Jh. v. Chr. gezwungen war, fremde Währung für den Seehandel zu benutzen. Ob dies der Stadt bereits unter den Persern auferlegt wurde, lässt sich nicht sagen. Spätestens in der Zeit des ersten Attischen Seebundes hat Thera die Produktion auf Bronze umgestellt und nur noch Münzen für den „Eigengebrauch“ geprägt. Gewiss änderte an diesem Zustand die Einrichtung der ptolemäischen Garnison auf der Insel nichts. In antoninischer Zeit wurden Münzen mit dem Kaiserportrait auf dem Avers hergestellt, die am Revers archaische Kultbilder des Apollon zeigen, die sich vermutlich in der Stadt befanden.

## Archäologie

*„Und dort oben lag die antike Hauptstadt der Insel? Welcher Wahnsinn, da der Mensch doch kein Raubvogel ist und nicht in's Nest fliegen kann!<sup>313</sup> Wie schaffte man hier vom Strand die Waaren herauf? Das Talent zum Klettern muss ja enorm gewesen sein, und von Schwindel wusste man nichts. Vorwärts! Im Zickzack steil an! als kletterte man einen Korkzieher in die Höhe! Nach jedem fünfzehnten Schritt wird gewendet.“<sup>314</sup>*

(Theodor Birt über die Lage der antike Stadt Thera)

Um die Forschungsgeschichte der Insel Thera abzurunden ist es unerlässlich, einen kurzen Blick auf die Archäologie zu werfen. An dieser Stelle soll aber nur ein kurzes Resümee über die Grabungsgeschichte gegeben und prägnant auf die wichtigsten Bauwerke der Stadt Thera eingegangen werden.<sup>315</sup>

---

<sup>313</sup> Interessanterweise hat sich das angeblich libysche Wort  $\beta\acute{\alpha}\rho\beta\alpha\xi$  oder  $\beta\acute{\alpha}\rho\alpha\xi$  (Habicht) als ein alter theräischer Spitzname herausgestellt. Vgl. Liddell – Scott, 306, s. v.  $\beta\acute{\alpha}\rho\beta\alpha\xi$  od.  $\beta\acute{\alpha}\rho\alpha\xi$  und Hiller 1903b, 170.

<sup>314</sup> Birt, 237 f.

<sup>315</sup> Auf den Temenos des Artemidoros wird nicht näher eingegangen, da dieser bereits im Epigraphischen Teil ausführlich behandelt wurde.

## Grabungsgeschichte

Viele Stellen der antiken Stadt waren nie im Erdreich versunken, und so zog Thera immer wieder Besucher an, die sich mit unterschiedlichem Wissen den antiken Überresten näherten.

Der erste, der kleinere Grabungen im Gebiet des alten Staatsmarktes und der Basilike Stoa unternahm, war 1788 der französische Konsul in Athen, Louis François Sébastien Fauvel.

Epigraphisches Interesse an den Steinen von Thera zeigte im September 1835 der österreichische Botschafter an der Hohen Pforte, der altertümliche Felsinschriften begutachtete und zur näheren Untersuchung nach Berlin schickte. Bald weckten die Abschriften auch das Interesse von Ludwig Roß, der wenig später zu ihm stieß.<sup>316</sup>

Erste flächendeckende Grabungen auf dem antiken Stadtterritorium führte Friedrich Freiherr Hiller von Gaertringen<sup>317</sup> Ende des 19. Jahrhunderts durch. Der spätere wissenschaftliche Leiter der *Inscriptiones Graecae* nahm die Grabungen 1895 auf. Die aus den Forschungsarbeiten resultierenden vier Thera-Bände sind nach wie vor kaum überholt.

Nikolaos Zaphiropoulos und Charalambos Sigalas führten in den 70er und 80er Jahren des 20. Jahrhunderts weitere Grabungen an den Gräbern durch, doch die Stadt Thera am Mesa Vouno blieb von archäologischen Spaten unberührt, ehe in den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts das Seminar für Klassische Archäologie der Freien Universität zu Berlin in Zusammenarbeit mit der Ephorie der Kykladen die Arbeit wieder aufnahm. Wolfram Höpfner machte sich dabei auf die Suche nach der archaischen Stadt; die Ergebnisse liegen im Band Thera V vor. Insbesondere die antiken Kultstätten und Steinbrüche standen bei den bisher letzten Grabungen im Mittelpunkt.

Auch außerhalb der Stadt hinterließen die Römer Spuren. Erst 2001 wurde bei Perissa eine christliche Kirche aus römischer Zeit von Evgenia Gerousi ausgegraben, die sich zuvor schon mit den christlichen Bauten auf Melos beschäftigt hatte<sup>318</sup>.

---

<sup>316</sup> Hiller 1932, 127.

<sup>317</sup> **Friedrich Freiherr Hiller von Gaertringen**, Sohn eines preußischen Offiziers, war Mommsen-Schüler und kam durch dessen Vermittlung Ende des 19. Jh. zur IG, die er 1904 bis 1929 leitete. Niemand hat mehr Publikationen zur Insel Thera herausgegeben als der berühmte Ausgräber selbst.

1943 wurden durch Bombeneinwirkung seine gesamte Bibliothek und seine Aufzeichnungen vernichtet. Nur die IG-Bände und sein Arbeitsmaterial für die Inschriften von Thera und Rhodos konnten den Angriff im Tiefschutzkeller überstehen. Vgl. K. Hallof, Biographie Friedrich Freiherr Hiller von Gaertringen, in: *Klio* 69 (1997), 573 ff.

<sup>318</sup> E. Gerousi, *Melos: The Christian monuments of the Islans* (Athen 1999).

## Die antike Stadt

„Das ist Alt-Thera, das schon um 800 vor Chr. bestand. Auf dem kahlen Schädel des Giganten das Ameisennest einer Menschenstadt!“<sup>319</sup> Thera war nicht nur die größte Stadt der Insel, sondern auch die mit der längsten Siedlungskontinuität, auch wenn es durchaus auch andere größere Siedlungen auf Santorin gab.<sup>320</sup> „Wer hier oben saß, beherrschte die Insel und war gegen Seeräuber gesichert – konnte freilich auch leicht vergessen, daß er an der See wohnte.“<sup>321</sup>

Alt-Thera wurde in Schwindel erregenden Höhen erbaut. Man wählte die hohe Lage, um den Gefahren der Piraterie bestmöglich auszuweichen. Über die Anstrengungen, hier hoch zu kommen, schrieb Birt in noch nicht motorisierter, jüngerer Vergangenheit: „Der Weg ist so anstrengend, dass alle Reitthiere, die hier auf und ab müssen, nach wenig Jahren zu Grunde gehen.“<sup>322</sup>

Wie Sperling bemerkt, hat Thera keine Akropolis<sup>323</sup>, wobei man durchaus auch sagen könnte, dass die ganze Stadt eine Akropolis ist.

Die Stadt dürfte im Hellenismus etwa 2.000 Einwohner gezählt haben, errechnet anhand der Theaterkapazität von ca. 1.500 Zuschauern Fassungsvermögen im hellenistischen Theater.<sup>324</sup>

Errichtet wurde sie unmittelbar auf der Bimssanddecke, sehr zum Unmut des Erstausgräbers Hiller v. Gaertringen: „Dieser Bimssand hatte auch den Vorteil, daß sich unmittelbar auf ihn bauen ließ, was die Theräer in ausgiebigster Weise gethan haben, ohne eine tiefe Fundamentierung für notwendig zu halten. Für uns war dies freilich nicht immer erfreulich; denn wo infolge späterer Umbauten die oberen Mauern beseitigt waren, um die Steine anderweitig zu verwenden, waren meist auch die flachen Fundamente und somit alles dahin.“<sup>325</sup>

Auch die Konzeption der Stadt selbst wurde getadelt: „Vor allem in der Planlosigkeit des Stadtplans selbst gleicht diese Ansiedlung vollkommen den jetzigen Städten auf Santorin: man baute eng auf der Kuppe des Bergs, kreuz und quer, mit sparsamster Ausnutzung des Terrains.“<sup>326</sup> Die Stadt hatte bloß eine Länge von 800 Metern und war nur 150 Meter breit.

---

<sup>319</sup> Birt, 240.

<sup>320</sup> Siehe vor allem J. W. Sperling, Thera and Therasia, Ancient Greek Cities 22 (1973).

<sup>321</sup> Thera III, 52.

<sup>322</sup> Birt, 221.

<sup>323</sup> Sperling, 74.

<sup>324</sup> Dörpfeld, 256 und Sperling, 74.

<sup>325</sup> Hiller 1899, 183.

<sup>326</sup> Birt, 241. Vgl. auch Sperling, 74: „Comprehensive rectilinear town-planning obviously did not enter into the placement of the buildings, but there was nevertheless a certain logic in their arrangement.“

Die archaische Stadtanlage, die bis auf einige Umbauten erst in hellenistischer und römischer Zeit modernisiert wurde, zählt zu den ältesten griechischen Städten überhaupt.<sup>327</sup> Die wichtigen Bauten der Stadt liegen allesamt an einer Hauptstraße, von der ungefähr rechtwinklig Gassen abzweigen.

Ab dem frühen 3. Jh. v. Chr. änderte sich das Bild entscheidend: Man schuf ein „kompliziertes polyzentrisches System mit vielen neuen Bauten“<sup>328</sup>. Zahlreiche bereits vorhandene Anlagen wurden aus- und umgebaut. Es darf allerdings nicht unerwähnt bleiben, dass zu dieser Zeit ein großer Vulkanausbruch mit all seinen Nebenerscheinungen<sup>329</sup> vermutlich viele Reparaturmaßnahmen nötig gemacht hat.

Durch die zahlreichen Ausbauten der öffentlichen Gebäude und den aufkommenden Privatluxus wurde es immer enger auf dem Stadthügel. Nach Witschels Schätzung bot die Stadt nur noch Raum für 80-100 Häuser: Die Stadt wurde immer stärker zum „urbanen Zentrum mit den wichtigsten Verwaltungsgebäuden, die ihrerseits immer mehr Fläche einnahmen, und den Wohnsitzen der Reichen. Das gesamte Gefüge erhielt dadurch eine differenzierte Struktur, aber die ärmere Bevölkerung wurde wohl teilweise verdrängt und mußte in die Ebene abziehen, da der Stadthügel keinen Platz für eine weitere Expansion des bebauten Areals bot.“<sup>330</sup>

In römischer Zeit war die Mehrheit der Bevölkerung schon in der Ebene ansässig, wobei erwähnt werden muss, dass hier schon früh kleine, lose Siedlungen vorhanden war, die nun immer mehr Zuwachs bekamen. Besonders das antike Oia (heute Kamari) erhielt Bäder und ein Gymnasion.

In der Kaiserzeit nahm die Bauaktivität wieder ab, was aber auch der Tatsache zuzuschreiben ist, dass Thera nun schon fast alles besaß, was eine kleine, kaiserzeitliche, antike Stadt so brauchte. Allerdings wurden viele Sanierungsarbeiten durchgeführt und zahlreiche bereits vorhandene Gebäude (Stoa Basilike, Theater, etc.) wurden umgebaut.<sup>331</sup>

Als in byzantinischer Zeit die Piratenplage wieder prekärer wurde, zog es die Leute wieder hoch hinauf zur alten Stadt, was für den Erhaltungszustand der antiken Siedlung nicht unbedingt förderlich war: Viele Bauten sind leider verloren. Die byzantinische Bevölkerung hauste ärmlich in den antiken Überresten<sup>332</sup>. Große Architekturreste wurden verschleppt und

---

<sup>327</sup> Vgl. Greco – Torelli, 95 ff. und Thera V, 9.

<sup>328</sup> Thera V, 32.

<sup>329</sup> Ausführlicher mit sämtlichen Quellenstellen im Geographischen Teil.

<sup>330</sup> Vgl. Thera V, 38.

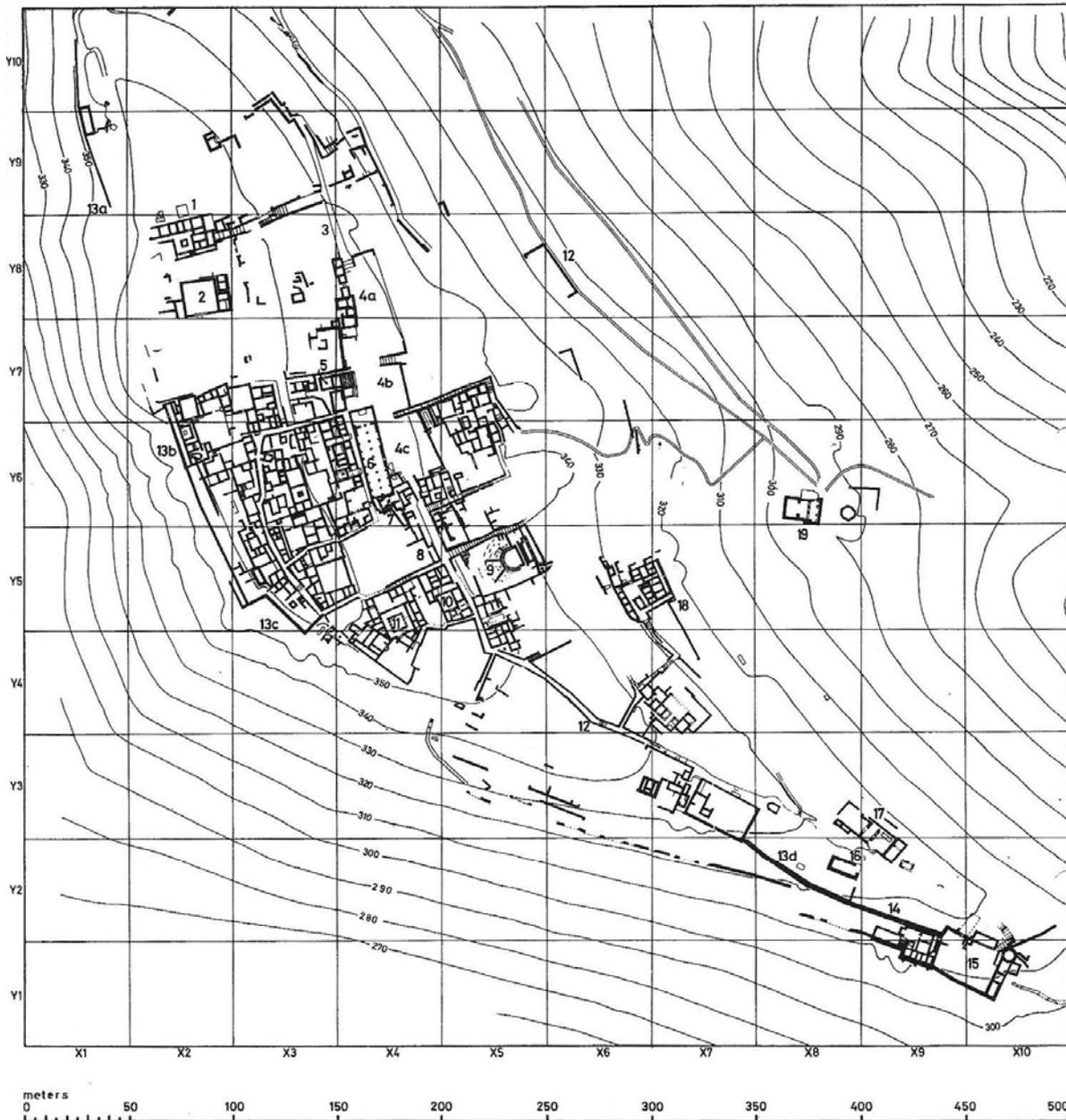
<sup>331</sup> Vgl. Thera V, 42.

<sup>332</sup> Siehe Privathäuser.

für den Bau jüngerer Häuser und vor allem christlicher Kirchen verwendet, andere sind zu Kalk geworden und endgültig verloren.<sup>333</sup>

## THERA

ANCIENT CITY (1896-1902 EXCAVATIONS)



- |      |                                     |    |   |       |   |    |                                      |
|------|-------------------------------------|----|---|-------|---|----|--------------------------------------|
| 1    | PTOLEMAIC GARRISON POST             | 8  | BUILDING FOR UNDETERMINED CIVIC USE - DRYPHAKTOS? | 12    | MAIN STREET, DESCENDING TOWARD SOUTHEASTERN END OF CITY | 18 | HOUSE CONTAINING SCULPTOR'S WORKSHOP |
| 2    | GYMNASIUM OF THE PTOLEMAIC GARRISON | 9  | THEATER   | 13a-d | TERRACE WALLS   | 19 | HEROON AT CHURCH OF THE EVANGELISMOS |
| 3    | MAIN STREET, APPROACHING AGORA      | 10 | 'HOUSE ON WEST SIDE OF MAIN STREET'               | 14    | GREAT TERRACE WALL                                      |    |                                      |
| 4a-c | AGORA                               | 11 | 'HOUSE NEAR SO-CALLED APOLLO PYTHIOS AREA'        | 15    | GYMNASIUM OF THE EPHEBES                                |    |                                      |
| 5    | TEMPLE OF DIONYSOS?- KAISAREION     |    |   | 16    | UNIDENTIFIED TEMPLE (?)                                 |    |                                      |
| 6    | BASILIKE STOA                       |    |   | 17    | TEMPLE OF APOLLO KARNEIOS                               |    |                                      |
| 7    | ROMAN BATH                          |    |   |       |   |    |                                      |

Abb. 24: Stadtplan

<sup>333</sup> Doumas, 70.

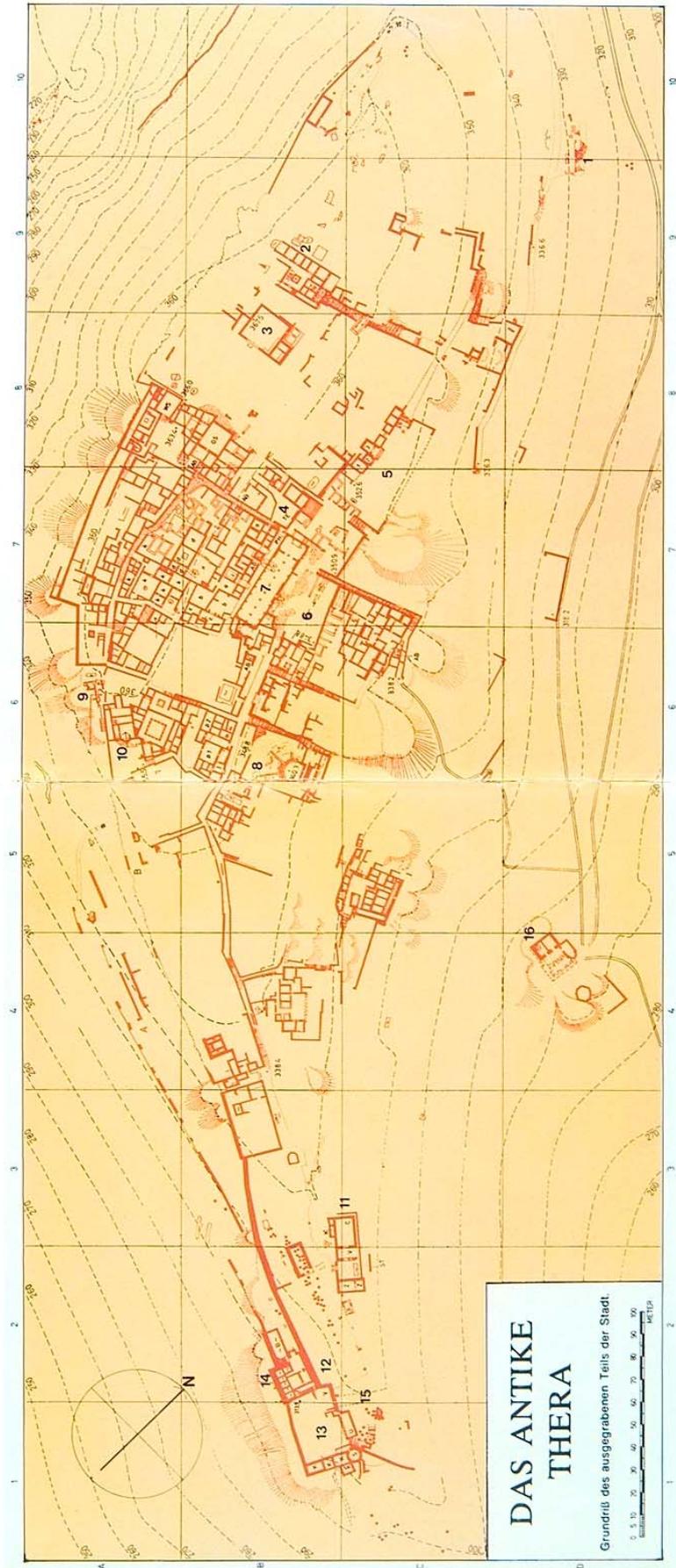


Abb. 27: Stadtplan

## Agora

Der Platz der Agora (trapezförmig, 110 x 20-30 m), der sich an die Gegebenheiten des Felsens, auf dem er errichtet war, anpasste, wurde bereits bei den Ausgrabungen von 1896 bestimmt und lag mitten in der Stadt in 350 m Seehöhe (also knapp 20 Meter tiefer als der Berggipfel). Die wichtigsten benachbarten Gebäude sind die Basilike Stoa und eine römische Thermenanlage; die Hauptstraße verbindet den Marktplatz mit dem Tempel des Apollon Karneios. Die westliche Tempelterrasse war dem Dionysoskult und der Herrscherverehrung gewidmet. Die Terrasse wurde erst in ptolemäischer Zeit errichtet.

Angenehmerweise scheint die Sonne nur am Morgen und am Vormittag auf diesen Platz; später konnte das Handeln und Feilschen im Schutz des Schattens stattfinden.

Durch das Anwachsen der Stadt erhielt die Agora eine „abenteuerliche langgezogene Gestalt“<sup>334</sup>. Räumlich und zeitlich ist die Agora dreigeteilt. Aus dieser Dreigliederung schließt Witschel auf ein allmähliches Anwachsen<sup>335</sup>: Auf dem Südplatz befindet sich die archaische Agora. Auf diesem trapezförmigen Platz standen vermutlich die ältesten Mauern, allerdings ist eine Bebauung nicht nachzuweisen. Die Terrassenmauern auf dem Mittelplatz sind spätklassisch bzw. frühhellenistisch, während der Nordplatz frühestens aus der Zeit des Augustus datiert.

Der bemerkenswerteste Fund aus der Agora ist ein großer, marmorner Löwe, ca. aus der Zeit um 560 v. Chr.<sup>336</sup>

---

<sup>334</sup> Gerkan, 9.

<sup>335</sup> Vgl. Thera V, 24.

<sup>336</sup> Unklar ist, welchem Gott dieser Löwe geweiht war. Da er stark an das Löwenrelief im Temenos des Artemidoros erinnert (das als Apollon Stephanephoros angesprochen wird), tendiert Hiller von Gaertringen zu der Annahme, dass das Tier dem Apollon heilig war. Vgl. Thera III, 57.

## Basilike Stoa

Die Königliche Halle (350 m über dem Meeresspiegel), „welche das größte Schmuckstück der Stadt und nur leider so unsolide gebaut war, daß sie alle 50 Jahre einer großen Reparatur bedurfte“<sup>337</sup>, ist wegen ihrer zahlreichen Umbauten und Ausbesserungsarbeiten in ihrer Urform nicht mehr nachzuvollziehen. Der Großteil der heute erhaltenen Überreste stammt aus hellenistischer Zeit; viele Bestandteile kamen in der Kaiserzeit dazu. Der Name Basilike Stoa sorgte auch für Verwirrung: Während Dörpfeld den königlichen Namen des hellenistischen Baus auf die Ptolemaier bezieht, rechnet Hiller v. Gaertringen das Wort „Basilike“ den ältesten theräischen Königen zu, die tatsächlich an diesem Platz Recht sprachen. Bezöge sich die Basilike Stoa auf die Ptolemaier, würde der Bau nach seiner Einschätzung „Ptolemaïke Stoa“ heißen<sup>338</sup>. Auch die Möglichkeit, dass die Theräer den römischen Kaiser mit dem griechischen Wort Basileus angesprochen haben und es sich um eine „kaiserliche Basilike“ handelt, soll an dieser Stelle Erwähnung finden. M. E. dürfte sich der Name am ehesten von den Ptolemaiern ableiten.

In ptolemaischer Zeit wurden zwei halbrunde Exedren vor der Front der Stoa errichtet. Die Stoa hatte untypischer Weise eine geschlossene Front mit ein bis zwei Eingangstüren. Unter Kaiser Trajan wurde das Dach ausgebessert. In die Mitte des 2. Jhs. n. Chr. fielen die Umbauarbeiten des Titos Flavios Kleitosthenes Claudianos. Ein Raum am Nordende des Gebäudes wurde abgetrennt, Schildbüsten wurden in die Wand eingelassen und die Stoa wurde mit Statuen neu ausgestattet.

Die Basilike Stoa hat einen rechteckigen Grundriss (Innenfläche: 41,5 x 10,1 m). Innen stützten dorische Säulen das Dach und teilten die Basilike in zwei Schiffe; außen waren keine Säulen aufgestellt. Zumindest in späterer Zeit war das Gebäude über die Agora zu betreten. Im Süd-West-Eck der Stoa wurde spät ein Durchgang zu der römischen Badanlage geöffnet. Ob für dieses Gebäude Vorgängerbauten zu vermuten sind, sind Witschel und Ekschmitt bis heute unterschiedlicher Meinung.<sup>339</sup>

„Die Stoa, die bis in die römische Kaiserzeit immer wieder erneuert wurde, galt dem unbewanderten theräischen Lokalpatriotismus als ein Wunderwerk, das nirgendwo seinesgleichen habe.“<sup>340</sup>

---

<sup>337</sup> Hiller 1899, 184.

<sup>338</sup> Hiller 1899, 184.

<sup>339</sup> Vgl. Thera V, 26 ff. und Ekschmitt 258.

<sup>340</sup> Ekschmitt, 258. Für nähere Informationen zur Stoa Basilike siehe: Thera V, 25 ff.

## Dionysos-Terrasse

„Nördlich der alten archaischen Agora und der neu erbauten Stoa Basilike entstand, wohl zeitgleich mit letzteren (Ende 4. / Anfang 3. Jahrhundert), eine Terrassenmauer, deren feingefügtes, bossiertes Quadermauerwerk zum qualitativsten in Thera gehört.“<sup>341</sup> Der Dionysoskult ist hier ab dem dritten Jahrhundert auch inschriftlich bezeugt<sup>342</sup>. Ab der Mitte des zweiten Jahrhunderts v. Chr. wurde Ptolemaios VI. in den Kult einbezogen. Die Terrasse befindet sich in 369 m Seehöhe.<sup>343</sup>



Abb. 28: Stadtzentrum

<sup>341</sup> Vgl. Thera V, 29.

<sup>342</sup> Siehe IG XII 3, 329; IG XII 3, 419 und IG XII 3, 468 = OGIS I 112.

<sup>343</sup> Zur Vertiefung siehe Thera V, 29 ff.

## Theater

Bevor das Theater<sup>344</sup> im Zuge der Ausgrabungen der vorletzten Jahrhundertwende untersucht werden konnte, musste man den eigenen Ausgrabungsschutt beiseite räumen. Das Theater befindet sich nur wenige Schritte südöstlich der Stoa Basilike.

Direkt in den Abhang des Stadtberges war der Zuschauerplatz eingearbeitet. Eine treppenförmige Nebenstraße führt an der nördlichen Außenseite des Theaters vorbei, von wo es auch zu betreten war. Keine Eingänge befinden sich an der Südseite, an der, teilweise direkt an der Begrenzungsmauer des Theaters, Privathäuser angebaut wurden.

Die ungepflasterte Orchestra (Radius = 4,79 m) hatte die Besonderheit, dass sie durch eine Rinne von den Rängen getrennt war. Ein Gang führte zu einer Zisterne unter dem Zuschauerbereich. „Die Theater waren praktische Leute: das Wasser war selten und teuer, außer einer weitabgelegenen Quelle am Prophitis-Iliasberge und einer tief unter der Stadt hervorrieselnden Wasserader hatte man nur Cisternenwasser zu trinken. Sollte man da einen so mächtigen Trichter, wie ihn ein Theater darbot, für die Wasserversorgung der Stadt ungenutzt lassen?“<sup>345</sup> Im anschließenden Rechenbeispiel zeigte Hiller, dass das Theater bei einer jährlichen Regenhöhe von 200 mm 200 Hektoliter Wasser pro Jahr auffing.

„Das hellenistische Skenengebäude ist freilich ganz von den plumpen Massen des römischen verschlungen.“<sup>346</sup> Unter Kaiser Gaius fanden die ersten Umbauarbeiten an dem Skenengebäude statt. Die Mauern der Skené wurden mit kleinen, unregelmäßigen Steinen errichtet. Im Gegensatz hierzu bestehen die Sitzreihen wie auch die Umfassungsmauern aus großen, regelmäßig gearbeiteten Marmorblöcken. Die Orchestra wurde vollständig vom Publikum abgetrennt; auf der Trennmauer wurden Bildnisse des Germanicus als Zeus Bulaios und der Agrippina als Hestia Bulaia aufgestellt. Auch Gaius wird hier verewigt gewesen sein; allerdings wurde dessen Basis noch nicht gefunden<sup>347</sup>. Später gesellte sich auch ein Bild des Kaisers Vespasian dazu.

Zusammenfassend lassen sich drei Bauphasen feststellen: Bereits im dritten Jahrhundert stand hier ein Theater mit einfacher Skené. Die Zuschauer saßen vermutlich auf Holzbänken. Im zweiten Jahrhundert wurde der Zuschauerbereich mit den Marmorsitzen ausgestattet<sup>348</sup>. Die

---

<sup>344</sup> Siehe vor allem: Dörpfeld, 249 ff. und Fiechter, 42 ff.

<sup>345</sup> Hiller 1899, 185.

<sup>346</sup> Hiller 1899, 185.

<sup>347</sup> Die Basis des Germanicus wurde bereits im Juli 1788 von Fauvel entdeckt und ist nun im Louvre zu bestaunen. Die Basis der Agrippina hat Hiller v. Gaertringen zu Tage gefördert. Hiller 1899, 186.

<sup>348</sup> Vermutlich unter Ptolemaios VI Philometor (181-145 v. Chr.).

hellenistischen Umbauarbeiten erforderten „erhebliches technisches know how“<sup>349</sup>, weswegen – wie Witschel richtig analysiert hat – die ptolemäische Garnison zweifellos geholfen haben muss. Im ersten Jahrhundert n. Chr. kamen eine römische Skené und die Orchestra hinzu. Die Anlage des theräischen Theaters entsprach auch dem Planschema von Vitruv<sup>350</sup>. Fiechter stellte fest, „daß der Grundmesser des Grundkreises, in welchem das mit der Skene gleichgerichtete eingeschriebene Quadrat die Grenze des Proskenions anzeigt, gleich groß ist wie die Länge des ganzen Skenengebäudes.“<sup>351</sup>

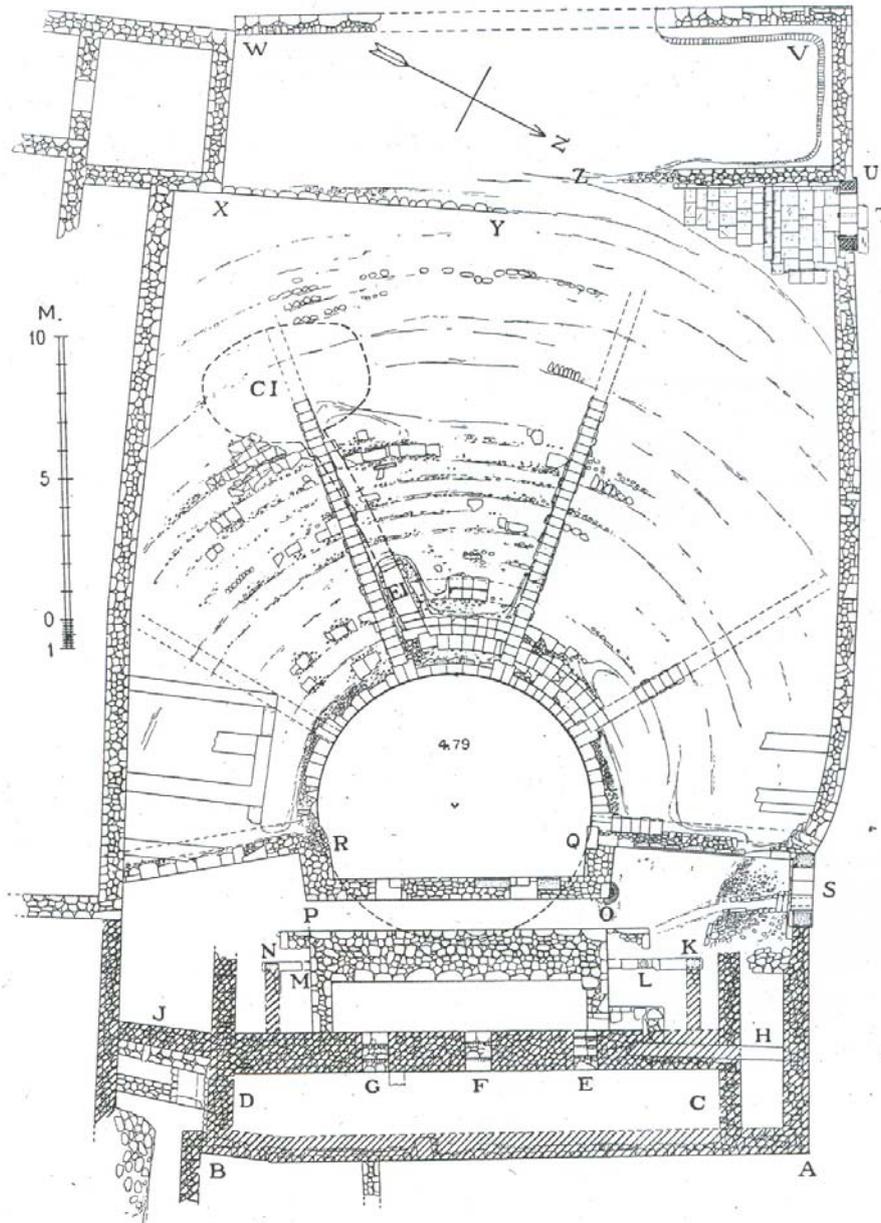


Abb. 29: Grundriß des Theaters

<sup>349</sup> Thera V, 33.

<sup>350</sup> Vitr. V, 7.

<sup>351</sup> Fiechter, 48.

## Die ptolemäische Garnison

Am Stadtrand befindet sich die ptolemäische Garnison auf Thera. Der Standort bietet als hervorragender Überwachungsposten eine gute Aussicht auf die Stadt und einen nahezu uneingeschränkten Blick auf die Küsten und die weite See.

Eine über fünfzig Meter lange Rampe führt zum Gebäude hinauf, das sich vorzüglich an das natürliche Terrain anpasst und auf zwei unterschiedlichen Niveauebenen errichtet wurde. Auf dem unteren werden Büroräumlichkeiten vermutet, die wenigen Räume auf der oberen Ebene dürften Quartiere für – vermutlich höherrangige – Soldaten geboten haben.

Der Eingangsbereich war mit zwei Säulen ausgestattet; in der Vorhalle befand sich eine Nische, die Altar oder Portraitbüste beherbergte. Inmitten der Räume befand sich ein zentraler Hof.

Über die spätere Nutzung des Gebäudes nach Abzug der ptolemäischen Besatzung auf Thera ist nichts Näheres bekannt. Eine Nutzung durch eine römische Besatzungsmacht kann wohl ausgeschlossen werden<sup>352</sup>; in späterer Zeit diente das Gebäude aber sicherlich als Wohnung für den einen oder anderen Theräer.

## Das sog. „Gymnasion der ptolemäischen Garnison“

Elf Meter weiter befindet sich das Gymnasion der ptolemäischen Besatzungsmacht, das anhand von Inschriften identifiziert wurde. IG XII 3, 327 ist ein Brief von Ptolemaios VI. Philometor an den Kommandanten der Garnison, der eine Liste von mehr als 200 Personen<sup>353</sup> beinhaltet, die in einem Zeitraum von vier Jahren Geld für die Sanierung des Gebäudes beisteuerten. Ein Gymnasiarch dieser Anlage ist uns aus IG XII 3, 460 bekannt, während uns IG XII 3, 467 den Namen eines Stadtkommandanten liefert<sup>354</sup>.

Das Gebäude ist in einem sehr miserablen Erhaltungszustand. Der Haupthof oder –raum misst 15 x 15,10 Meter und verfügte im Gegensatz zum Osträum (8 x 4,65 m) wohl über kein Dach, bot aber steinerne Sitzmöglichkeiten. Im Süden befand sich der Haupteingang, der jedoch nicht die einzige Zutrittsmöglichkeit bot: Im Norden und Osten der Anlage befinden sich weitere, kleinere Zugänge.

---

<sup>352</sup> Es ist unwahrscheinlich, dass die Römer durch eine direkte Militärpräsenz auf der Insel vertreten waren, da die Ägäis keine Grenze für das Imperium Romanum darstellte und das ganze Mittelmeer ohnehin fest in römischer Hand war.

<sup>353</sup> Die 200 Personen waren mehrheitlich keine Theräer, sondern andere Griechen (Mitglieder der Garnison, Zivilisten). Siehe Sperling, 87.

<sup>354</sup> Siehe Epigraphischen Teil.

Die genaue Bestimmung dieses Gebäudes bleibt für Witschel trotz gefundener Inschriften unklar<sup>355</sup>. In Größe und Grundriss unterscheidet sich der Bau von einem typischen Gymnasium. Was man bestimmt sagen kann ist, dass es sich zweifellos um ein wichtiges, öffentliches Gebäude handelt, das mit der Garnison eng verbunden war. Es war sowohl ein Platz für den ptolemäischen Herrscher- als auch für den römischen Kaiserkult.

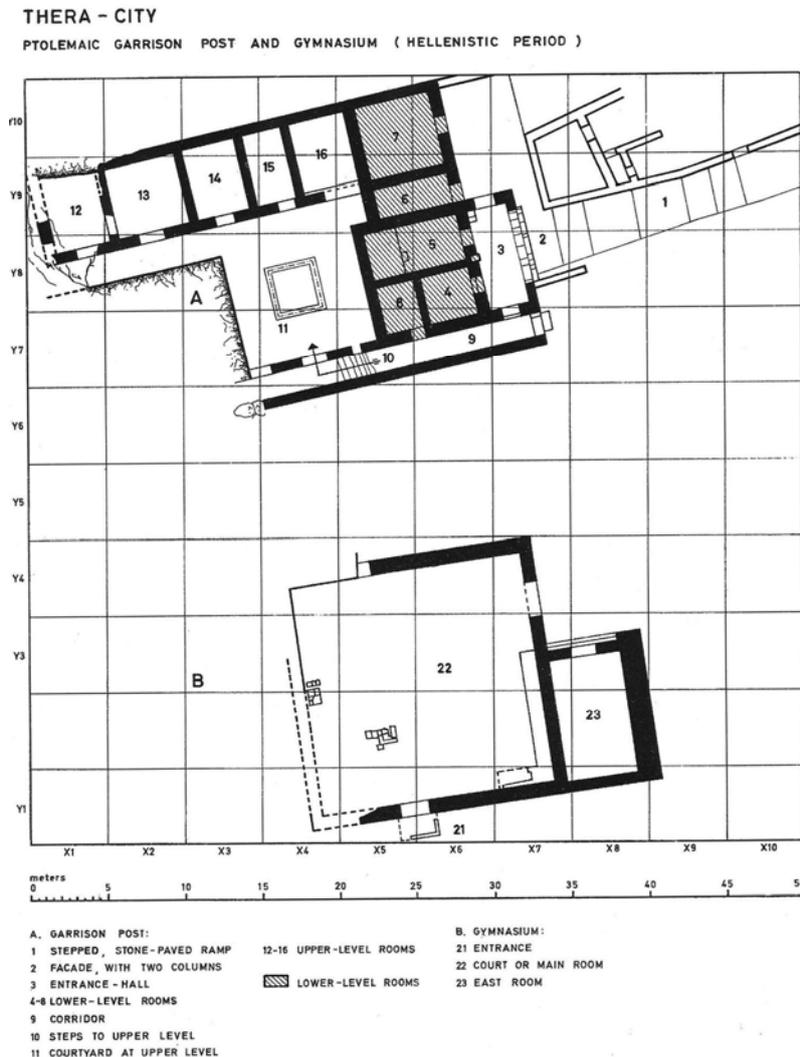


Abb. 30: Ptolemäischer Gebäudekomplex

## Ephebengymnasium

In unwegsamem Gelände, an der Südspitze des Berges, entstand in späthellenistischer oder früher römischer Zeit das Ephebengymnasium. Der unregelmäßige Felsboden macht das Terrain schwer zu bebauen. Man wählte diesen Ort wohl wegen seiner Größe und der Nähe zur Kulthöhle für Hermes und Herakles, die schon länger hier verehrt wurden. Schon bevor

<sup>355</sup> Vgl. Thera V, 34.

das Ephebengymnasion an dieser Stelle entstand, wurde die Jugend an diesem „primitiv hergerichteten Platz“<sup>356</sup> erzogen. Inschriftliche Belege zeugen auch von gymnischen Spielen<sup>357</sup>, die hier zu Ehren des sechsten Ptolemäers abgehalten wurden<sup>358</sup>. Der Ort hat also Tradition.

Die Architektur des Gebäudes ist unregelmäßig und versucht sich den willkürlichen Bodenunregelmäßigkeiten anzupassen. Immerhin schuf man den Zugang zur Grotte und einen Hof von relativ beachtlicher Größe (31 x 21 m).

Auch diese Anlage wurde im Hellenismus erweitert<sup>359</sup>; so wurde zum Beispiel eine Felsspalte zur Kulthöhle für den vergöttlichten Herakles und Hermes ausgebaut. Im Vorraum zu dieser Höhle wurde in römischer Zeit ein Altar für Tiberius aufgestellt.

In einem Rundbau befand sich vermutlich ein Salbraum (Aleipterion). Spätestens ab dem zweiten Jahrhundert sind ein Gymnasiarch und ein Hypogymnasiarch belegt. Ersterer war vermutlich auch gleichzeitig Kaiserpriester und für die Herrscherverehrung im Gymnasion zuständig<sup>360</sup>.

Im Gymnasion wurden zahlreiche Statuen aufgestellt. Mit seinem unregelmäßigen Hof und den fehlenden Säulenhallen reicht der Bau sicherlich nicht an die Pracht der prunkvollsten Vertreter seiner Art heran, wie beispielsweise in Pergamon, ist aber sicherlich für eine kleine Ortschaft wie Thera bemerkenswert.

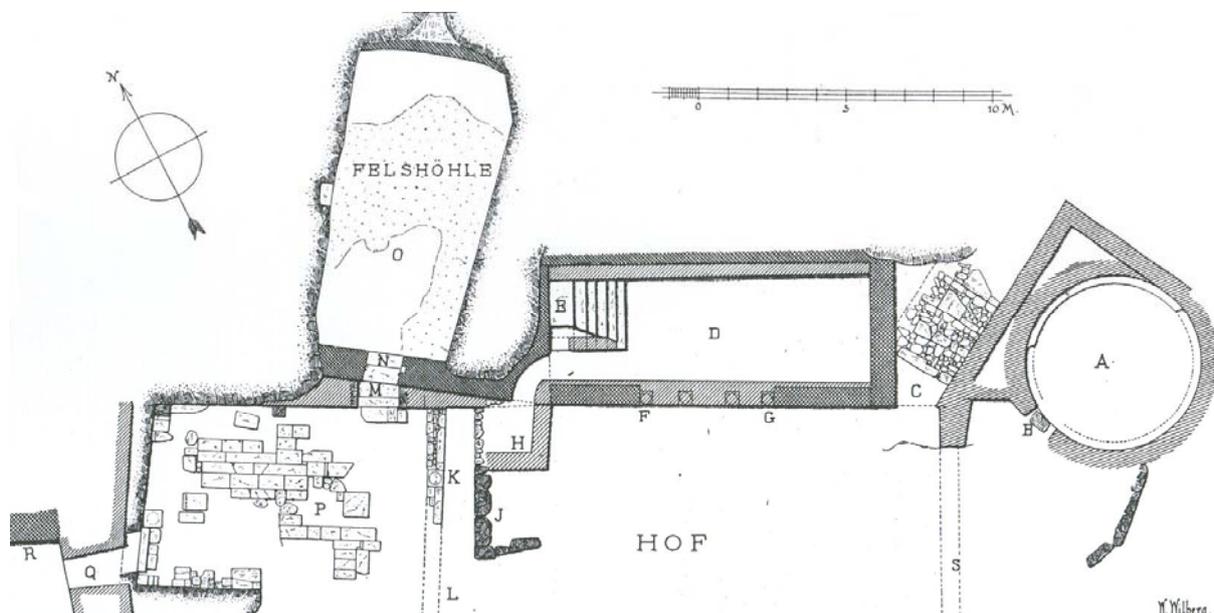


Abb. 31: Ephebengymnasion

<sup>356</sup> Thera V, 31.

<sup>357</sup> IG XII 3, 331.

<sup>358</sup> Vgl. O. W. Reinmuth, in: DNP 2 (1979), s. v. Ephebia, 287 ff.

<sup>359</sup> Thera V, 33 f.

<sup>360</sup> Siehe Thera V, 45.

## Der Tempel des Apollon Karneios

Nahe dem Süd-Ost-Ende der Hauptstraße befinden sich die Überreste des größten auf Thera gefundenen Heiligtums, das in der Antike lange Zeit der kultischen Verehrung des Apollon Karneios bestimmt war. Bis in römische Zeit reichen die Karneios zu Ehren gesetzten Inschriften, dessen Verehrung dorische Tradition ist<sup>361</sup> und wahrscheinlich schon mit den frühesten Siedlern nach Thera kam.<sup>362</sup>

Für den Bau des Tempels musste eine große Fläche terrassiert werden; der Südwest-Teil wurde in den Fels gehauen. Das Gebäude war durch einen kleinen Vorbau zu betreten, der von zwei Säulen getragen wurde. Im Eingangsbereich fanden sich Spuren eines kleinen Propylon; von hier gelangte man direkt zu einem 8,25 x 9,3 m großen Innenhof, unter dessen Nordost-Bereich sich eine Zisterne (1,5 x 6,5 x 3 m) befand. Im Nordwesten des Hofes führte ein Eingang zum Pronaos, über den die Cella (12,15 x 7,3 m) mit ihren zwei Seitenräumen zu erreichen war.

Die Festlichkeiten<sup>363</sup> für den Gott wurden vermutlich auf der Terrasse abgehalten.

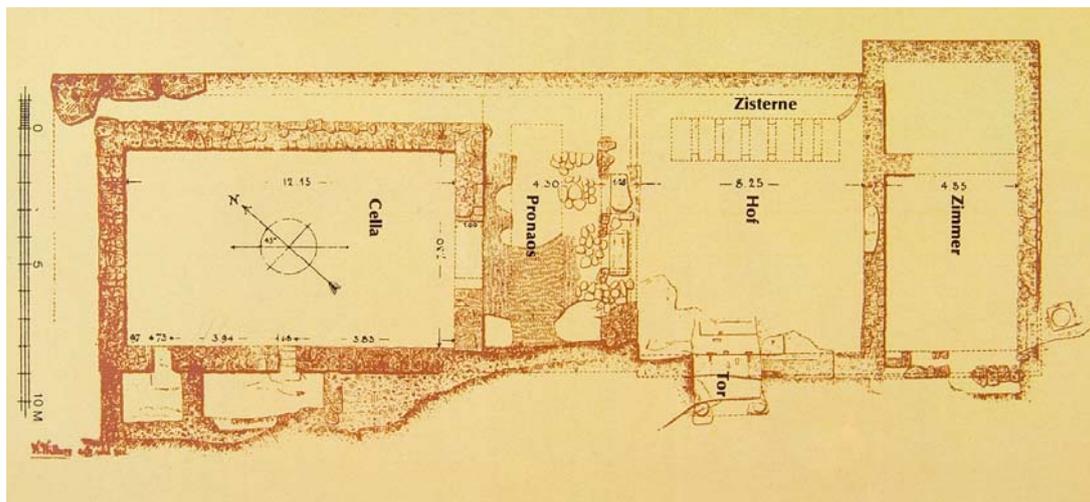


Abb. 32: Heiligtum des Apollon Karneios

<sup>361</sup> Paus, III, 13, 4: Κάρνειον δὲ Ἀπολλωνα Δωριεῦσι μὲν τοῖς πᾶσι σέβεσθαι καθέστηκεν ἀπὸ Κάρονος γένος ἐξ Ἀκαρνανίας, μαντευομένου δὲ ἐξ Ἀπολλonos. Τοῦτον γὰρ τὸν Κάρονον ἀποκτείναντος Ἰππότου τοῦ Φύλαντος ἐνέπεσεν ἐς τὸ στρατόπεδον τοῖς Δωρισεῦσι μήριμα Ἀπόλλωνος, καὶ Ἰππότης τε ἔφυγεν ἐπὶ τῷ φόνῳ καὶ Δωριεῦσιν ἀπὸ τούτου τὸν Ἀρκαρνανᾶ μάντιν καθέστηκεν ἰλάσκεσθαι. ...

Übersetzung: Meyer, 157: „Der Kult des Apollon Karneios ist bei allen Doriern eingerichtet worden von Karnos aus Akarnien her, der durch Apollon Seher war. Denn als Hippotes, der Sohn des Phylas, diesen Karnos getötet hatte, fiel der Zorn des Apoll auf das Heer der Dorier, Hippotes wurde wegen des Mordes verbannt, und die Dorier richteten danach die Verehrung des akarnanischen Sehers ein. ...“.

Die Karneenfeier war den Spartanern beispielsweise so heilig, dass sie zu spät zur Schlacht bei Marathon kamen.

<sup>362</sup> Ursprünglich war Karneios ein Fruchtbarkeitsgott in Widdergestalt, der schon bald von Apollon rezipiert wurde.

<sup>363</sup> Für die weitere Vertiefung siehe: F. Hiller v. Gaertringen, Eine Karneenfeier in Thera, in: Hermes 36 (1901), 134 ff.; Thera I, 151 ff. und Thera III, 64 ff.

## Der Tempel des Apollon Pythios

Im Südwesten der Stadt wurde ein weiteres Kultzentrum (Stadtkarte Nr. 34) aus- oder umgebaut. Das Heiligtum des Apollon Pythios besaß einen großen Vorhof und wurde später mit einer frühchristlichen Kirche überbaut. Neben dem Tempel stand ein großes Gebäude mit einem Peristylhof. Durch mehrere Türverbindungen gelangte man direkt in den Tempel<sup>364</sup>.

## Das Felsheiligtum der ägyptischen Götter

Nördlich des Apollonheiligtums befindet sich die sakrale Stätte der ägyptischen Götter<sup>365</sup>, deren Kult sich bereits im frühen dritten Jahrhundert etablierte. Es handelt sich um ein „recht primitives, typisch theräisches Felsheiligtum unter offenem Himmel“<sup>366</sup>, in das schlichte Nischen gehauen wurden. Obwohl die Verehrung der ägyptischen Gottheiten erst in ptolemäischer Zeit einsetzte, wirkt die Architektur des Heiligtums archaisch, woraus sich m. E. eventuell ein Mitwirken der einheimischen Bevölkerung schließen lässt. Der bekannte Thesauros wurde von einem hauptsächlich aus Soldaten bestehenden Kultverein gesponsert, und befand sich in einer Vertiefung<sup>367</sup>. In den auch hier um sich greifenden Herrscherkult wurden die einheimischen Theräer miteinbezogen. Die ägyptischen Gottheiten fanden auch durch die Hauskulte Einzug in die Privatsphäre der Bürger von Thera<sup>368</sup>.

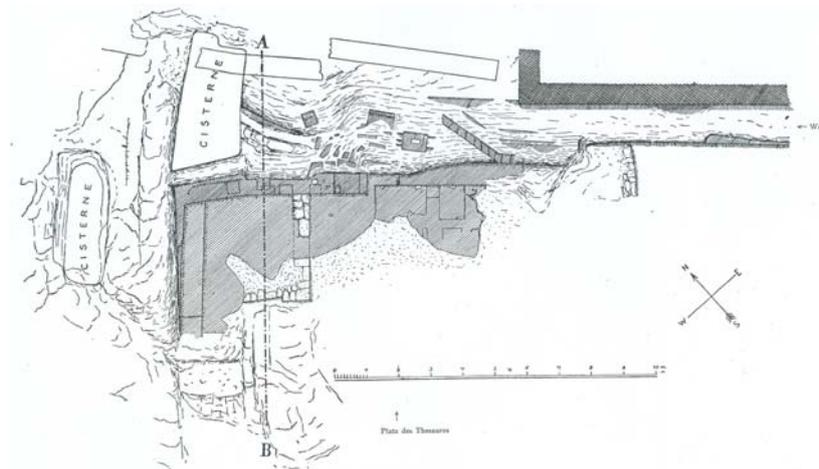


Abb. 33: Heiligtum der Ägyptischen Götter

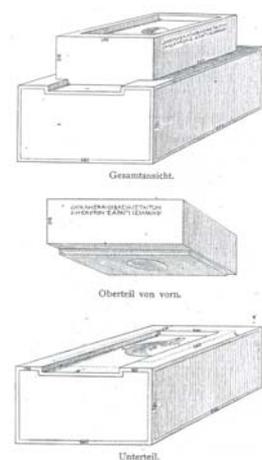


Abb. 34: Thesauros

<sup>364</sup> Aus diesem Grund räumt Witschel die Möglichkeit ein, dass es sich hierbei um ein „Versammlungsgebäude einer der vielen nachgewiesenen Kultvereine“ handelt. Thera V, 35.

<sup>365</sup> Vor allem für Isis, Sarapis und Anubis. Vgl. Thera III, 84 ff. und Thera V, 35 f.

<sup>366</sup> Thera V, 36.

<sup>367</sup> Über die Problematik der zu großen Öffnung für das Geld siehe Thera III, 87.

<sup>368</sup> Witschel sieht den Privatkult von den prächtigen Prozessionen angeregt (Thera V, 36). Eine mögliche Unterbringung der ptolemäischen Soldaten in Privathaushalten würde – meines Erachtens – diesen Vorgang zusätzlich stützen.

## Privathäuser

Die Privathäuser befanden sich teils am Osthang, auf den Terrassen der Stadt, teils wurden sie am Rücken des Berges erbaut.

„Leider war der Stadtberg, der gegen die zunehmenden Piratenzüge sicheren Schutz bot, gerade in der byzantinischen Zeit stark bewohnt, von einer rohen Bevölkerung, der es nichts ausmachte, in allen öffentlichen Gebäuden und selbst mitten in den alten Strassen ihre elenden Hütten aus antikem Material aufzurichten.“<sup>369</sup>

Nur wenige Häuser sind daher ausgegraben worden. „Die Privathäuser sind wenig ansehnlich, meist klein und nachlässig gebaut, und für Einzelfunde fast ganz unergiebig.“<sup>370</sup> „In Thera sind dieselben engen Quartiere von Anfang an bis in die späte Zeit immer bewohnt gewesen. Was einstürzte oder baufällig ward, wurde immer wieder ausgeflickt und erneuert, auch durch Einbauten umgeändert“<sup>371</sup>. Und die Besiedlung hielt kontinuierlich: „Auch in byzantinischer Zeit, als man bereits aufgehört hatte, öffentliche Gebäude und Tempel zu achten, war die Umgebung der Agora bewohnt. Mit Vorliebe nistete man sich in den Straßen ein, wobei man den Vorteil hatte, zwei Wände fertig vorzufinden; fügte man noch die Hinterwand, vorn eine Thür und oben ein kümmerliches Dach hinzu, so war das Haus fertig. Wie die Leute freilich aus diesem Labyrinth ins Freie hinausfanden, ist ein Rätsel.“<sup>372</sup>

Trotz des schlechten Erhaltungszustandes durch spätere Nutzung konnten in größeren Häusern Küchen und Stauräume identifiziert werden. Wegen des Wassermangels finden sich zahlreiche Zisternen. Die Latrinen waren üblicherweise eher von der Straße als vom Inneren des Hauses aus zugänglich.<sup>373</sup>

Die luxuriösen Häuser befanden sich selbstverständlich in der näheren Umgebung der Agora. Ein größeres Exemplar ist das berühmte „Haus des Phallos“, das einen ebensolchen am Eingang graviert hat, begleitet von der Inschrift τοῖς φίλοις – für Freunde. Die Latrine des Hauses war mit Abfluss ausgestattet; ein Raum dürfte eine religiöse Funktion gehabt haben.

Die im Hellenismus entstandenen großen Wohnhäuser mit Peristylhöfen und reichlich Wanddekor lassen darauf schließen, dass die nur noch 80-100 Häuser im alten Stadtgebiet

---

<sup>369</sup> Hiller 1901d, 423.

<sup>370</sup> Wolters, 254.

<sup>371</sup> Hiller 1899, 186 f.

<sup>372</sup> Hiller 1899, 187.

<sup>373</sup> Vgl. Sperling, 77.

zum Großteil im Besitz wohlhabender Familien waren. Die ärmere Bevölkerung wurde vermutlich in die Ebene verdrängt<sup>374</sup>.

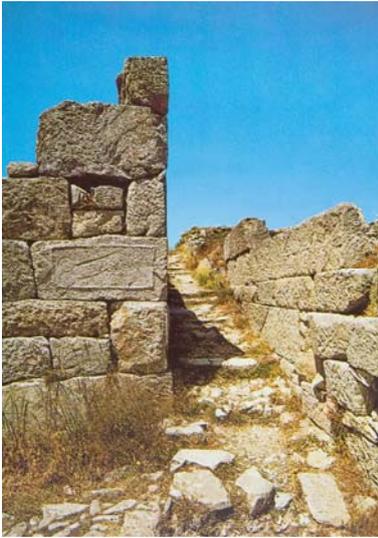


Abb. 35: Haus des Phallos

## Wasserversorgung

Thera verfügte über keine kontinuierliche Wasserversorgung. Bis heute ist das Problem des Trinkwassermangels kritisch. Einige kleine Quellen waren die einzige Möglichkeit, zu frischem Trinkwasser zu kommen. Die wichtigste von ihnen ist Ζωοδόχος Πηγή am Mesa Vouno.

Um mit ausreichend Wasser versorgt zu sein, waren die Theräer auf die Errichtung zahlreicher Zisternen angewiesen. Selbst der kegelförmige Trichter, den das Theater bot, konnte für diesen Zweck nicht ausgelassen werden. Das Wasser wurde in Rinnen aufgefangen und in ein Becken unter dem Zuschauerbereich geleitet<sup>375</sup>.

## Friedhöfe

Traditionellerweise bestatteten die Theräer ihre Toten auf dem Sattel zwischen dem Mesa Vouno und Prophetis Elias. Mit der Zeit war der Friedhof bald überfüllt, und man nutzte den Bergabhang. Die frühesten Gräber reichen bis in geometrische Zeit zurück, die meisten stammen aus dem 8. bis 6. Jh. v. Chr. Danach gerieten die Körperbestattungen außer Mode und die Brandbestattung wurde bei fast allen Bürgern bis auf die Kinder angewandt. Die Asche wurde in Amphoren in kleinen Kammergräbern beigesetzt, die teils in den Fels

---

<sup>374</sup> Vgl. Thera V, 37 f und 42.

<sup>375</sup> Siehe Theater.

geschlagen, teils zugemauert wurden. Die Gräber waren vermutlich familienweise gruppiert. Die Grabbeigaben waren bescheiden; dem pazifistischen Gemüt der Theräer entsprechend, wurden den Männern keine Waffen beigelegt. Neben der Brandbestattung wurden in wenigen Ausnahmefällen auch Körperbestattungen praktiziert.

Ein weiterer Friedhof wurde von Hiller v. Gaertringen am Nordost-Hang des Prophetis Elias gefunden, zu dem eine Straße aus der Stadt hinab führte. Als das Land knapp wurde, begrub man die Leichen in immer geringerer Entfernung zur Stadt.<sup>376</sup>

## Häfen

Thera verfügte über zwei Häfen, Oia und Perissa.<sup>377</sup> Die beiden Sandstrände im Norden und Süden der Stadt boten ideale Bedingungen für die antiken Schiffe, die nach Nutzung stets an Land gezogen wurden. Je eine Straße führte von den beiden Häfen zur Sellada, von wo aus sie vereint zur Stadt verliefen. Nur stellenweise waren die Wege gepflastert.<sup>378</sup>

---

<sup>376</sup> Für die römischen Grabreliefs, die in THERA II vergessen wurden, siehe: Mercky, 31 f., 203 ff. und Tafel 43.

<sup>377</sup> Vgl. IG XII 3, 321 und 1291.

<sup>378</sup> Dumas, 70.

## Theräische Kunst

„Als echte Kolonie Spartas regt Thera mit seiner konservativen Gesellschaft Kunst und Bildung nicht gerade an.“<sup>379</sup>

In Bereichen wie der Vasenmalerei zeigen die Theräer schon früh ihre konservative Haltung. Wegen der frühesten Vasen, die als Grabbeigaben auf der Sellada gefunden wurden, schreibt Dumas „mit Verspätung erlernen sie einen geometrischen Stil im 8. Jh. v. Chr., und mit Verspätung vergessen sie ihn im 7.“<sup>380</sup>

Da Thera „über keinen eigenen Marmor verfügte, ist es von vornherein unwahrscheinlich, daß sich auf ihr eine lokale Bildhauerschule entwickelte.“<sup>381</sup> Dadurch, und dass die auf der Insel „gefundenen Bildwerke durch Material und Form nach Naxos“ weisen, begründet Ekschmitt seine Annahme, dass die theräische Großplastik von einer anderen Kykladeninsel stammt. Die Herkunft von insgesamt drei Monumenten lokalisiert Ekschmitt nach Naxos<sup>382</sup>.

Eines der berühmtesten Denkmäler aus Thera ist der sog. Apoll von Thera, der 1835 von Ludwig Ross in Emborio erstanden wurde. Es handelt sich hierbei um einen der frühesten überhaupt bekannten Kouroi und wurde vermutlich zw. 590 und 570 v. Chr. geschaffen. Die stark beschädigte Statue wurde in der Nähe von Exomyti gefunden. Durch eine Eisenstange wurde ihr Kopf an dem Rumpf befestigt.<sup>383</sup>

Die Wohnhäuser vornehmer Bürger wurden mit Mosaiken, Wandmalereien und Stuck aufwändig verziert. Wie Witschel anmerkt, nahm der Privatluxus zu dieser Zeit stark zu; „hellenistische Moden der Hausausstattung wurden durchaus mitvollzogen“<sup>384</sup>.

Im Hellenismus wurden schließlich Statuen in größerer Zahl in der Stadt aufgestellt. Vor allem die Agora, der Apollon Karneios Tempel und das Ephebengymnasion waren betroffen. Fleißig zeigte sich Artemidoros, der sowohl den nach ihm benannten, wie auch den den ägyptischen Göttern geweihten Temenos zahlreich mit Statuen ausstatten ließ. Doch auch in den Privathäusern wurde viel Plastik gefunden.<sup>385</sup>

So bescheiden die Theräische Kunst in Plastik und Architektur auch war, so schrieb doch Hiller von Gaertringen: „der Kunsthistoriker, der auch das Kleine zu beachten gelernt hat, wird selbst am hellenistischen Thera nicht achtlos vorübergehen.“<sup>386</sup>

---

<sup>379</sup> Dumas, 78.

<sup>380</sup> Dumas, 78.

<sup>381</sup> Ekschmitt, 194.

<sup>382</sup> Ein Fragment einer Frauenstatue und zwei Kouroi. Vgl. Ekschmitt 194 ff.

<sup>383</sup> Zur tieferen Auseinandersetzung siehe Ekschmitt 196 ff.

<sup>384</sup> Thera V, 38.

<sup>385</sup> Vgl. Thera V, 37.

<sup>386</sup> Thera III, 118.

Auch in römischer Zeit gewann Thera viel an Ehrenstatuen und Plastik aller Art. Zahlreiche erhaltene Basen zeugen davon, dass es einst recht viele Bronzestatuen gab, von denen heute „praktisch keine Spur“<sup>387</sup> mehr vorhanden ist. Gefunden wurden jedoch Fragmente von hochwertigen Skulpturen, die wohl von außer-theräischen Künstlern aus importiertem Marmor gefertigt wurden. Die lokalen Werkstätten orientierten sich auch an den neuesten Trends, eiferten, wie überall im römischen Reich, dem Kaiserportrait nach, und fertigten zahlreiche Kopien.<sup>388</sup> Diese kommen allerdings in der Beurteilung der Fachwelt äußerst schlecht weg: Während Witschel sie als „durchaus mittelmäßig“<sup>389</sup> bezeichnet, urteilt Lauter: „Als Kopie minderwertig, ja geradezu kümmerlich, mehr schlecht als recht kopiert, von gleichzeitiger Kopierkunst in den großen Zentren des Imperiums weit entfernt“<sup>390</sup>.

In der Wohnausstattung legte sich die theräische Oberschicht in augusteischer Zeit gerne Wandmalereien zu; im 2. Jh. n. Chr. konzentrierte man sich auf Mosaik. Außerdem setzte man auf repräsentative Architektur, damit auch Passanten den Reichtum wahrnehmen konnten.<sup>391</sup>

Enden darf man dieses Kapitel mit einem Satz, den Hiller von Gaertringen über den Forschungsstand der 30er Jahre schrieb und der immer noch Gültigkeit besitzt: „Auf dem Sattel liegen noch Scherben genug herum.“<sup>392</sup>

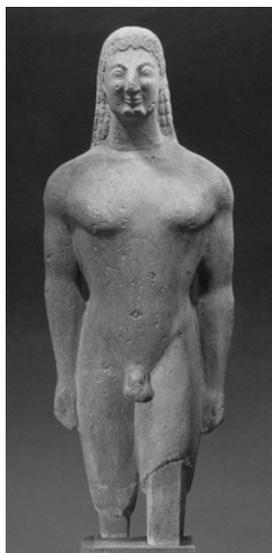


Abb. 36: Apollon von Thera



Abb. 37: Theräische Keramik

<sup>387</sup> Thera V, 40.

<sup>388</sup> Witschel listet diese in Thera V, 40, Anm. 194 auf.

<sup>389</sup> Thera V, 40.

<sup>390</sup> Lauter, 75.

<sup>391</sup> Vgl. Thera V, 41 f.

<sup>392</sup> Hiller 1936, 25.

# Geschichte & Überlieferung

*„Eine der kleinsten unter den griechischen Inseln des Ägäischen Meeres, wenigstens von denen, die überhaupt irgend eine Rolle gespielt haben, ist die Insel Thera.“*

Friedrich Freiherr Hiller von Gaertringen)<sup>393</sup>

## Einleitung

In dem folgenden Teil wird die Geschichte und Mythologie der Insel Thera behandelt. Die Zeit vor und während des berühmten Vulkanausbruchs wird an dieser Stelle freilich ausgespart. Die historischen und mythologischen Ereignisse, die sich bis zu den für diese Arbeit relevanten Epochen des Hellenismus und der römischen Kaiserzeit ereigneten, sollen nur kurz skizziert und die wichtigen Quellen vorgestellt werden. Interessanterweise stand bei den antiken Autoren die Gründung Kyrenes im Vordergrund. Außerhalb dieses Zusammenhangs wird Thera nur sehr selten erwähnt.

Über den Hellenismus und die Römerzeit werden wir vor allem durch epigraphische Zeugnisse unterrichtet. Literarisch wird die Stadt Thera immer mehr vernachlässigt; interessant wird die Insel für die antiken Autoren fast ausschließlich durch ihre vulkanischen Aktivitäten, wie sie Plinius der Ältere beispielsweise untersucht hat<sup>394</sup>. Die Bedeutungslosigkeit der Insel in späterer Zeit spiegelt sich eben in der Literatur wider.

Schließlich soll noch die Geschichte Theras bis in die Gegenwart kurz vorgestellt werden, um einen Überblick abzurunden.

---

<sup>393</sup> Hiller 1901c, 212.

<sup>394</sup> Vgl. Geographischen Teil.

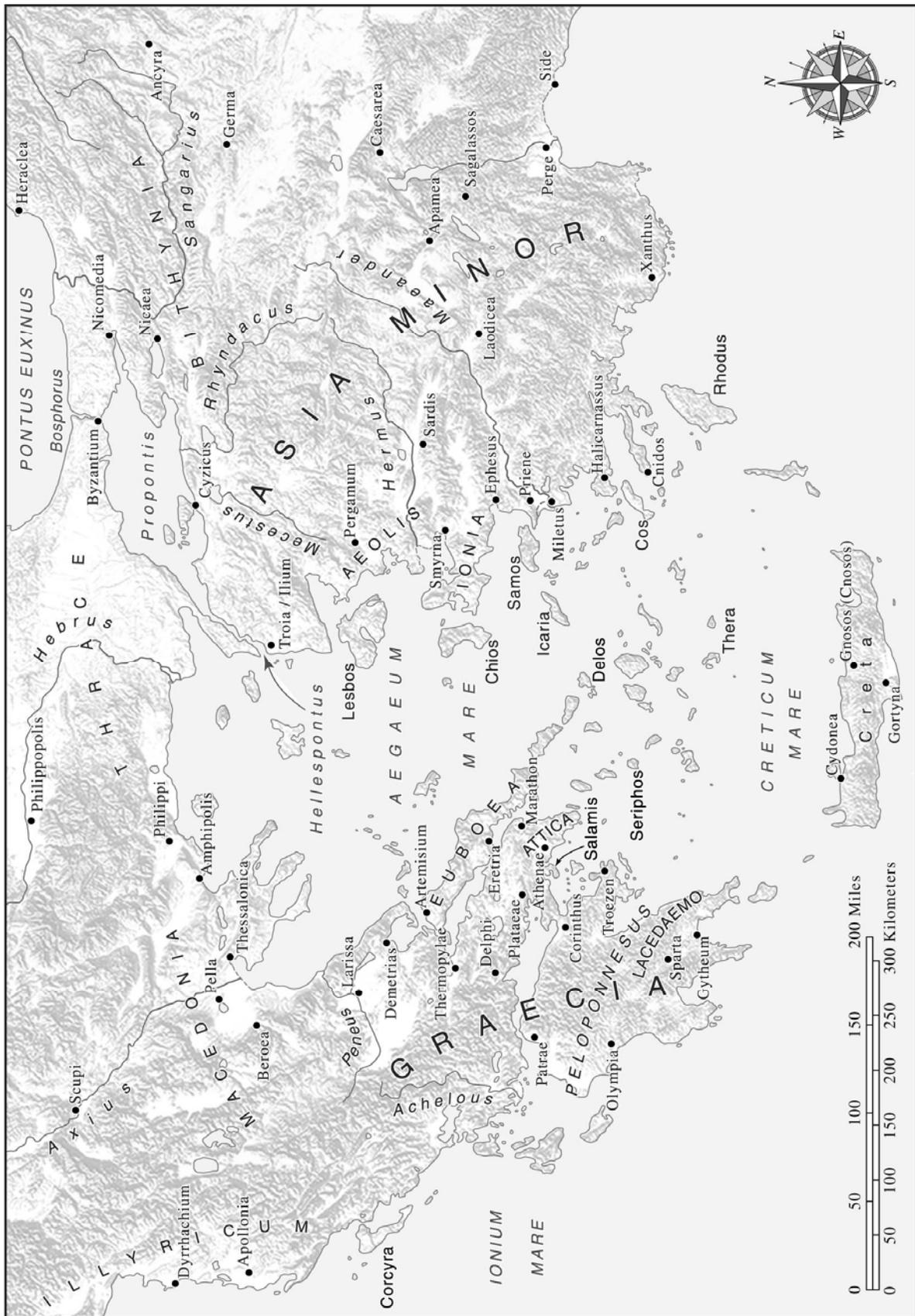


Abb. 38: Thera in der Ägäis

# Mythologie

## Prähistorische Zeit

Wie im geographischen Teil ausgeführt, beschreibt Apollonios von Rhodos, der Vorsteher der Bibliothek von Alexandria, im 3. Jh. v. Chr. in seinem Argonautenepos die Entstehung der Insel Thera<sup>395</sup>: Euphamos erhält in Libyen eine Erdscholle als Pfand, dass seine Nachkommen einst hier herrschen würden; auf der weiteren Fahrt bekommt er die Weissagung Apolls, dass die Götter, wenn er die Scholle ins Meer würfe, diese zu einer Insel formen, die noch von seinen Kindeskindern bewohnt würde. So entstand Santorin und je nach Überlieferung sollten tatsächlich seine Nachkommen (spätestens in der 17. Generation) auf Thera leben.<sup>396</sup>

Abseits der Mythen herrschten die Minoer auf der Insel. Die prähistorische Stadt Akrotiri ist heute vor allem wegen ihrer eindrucksvollen Fresken und der Zerstörung durch den Vulkanausbruch bekannt. Nach dem großen Ausbruch, der das Ende der minoischen Kultur auf der Insel Santorin besiegelte und noch viele weiterreichende Folgen für die gesamte Ägäis mit sich brachte, blieb Thera für lange Zeit unbewohnbar. Wann die ersten Siedler kamen, ist nicht ganz gewiss. An der Ostküste gefundene Scherben beweisen die Existenz einer mykenischen Siedlung nahe dem Monolithos<sup>397</sup>, allerdings wissen wir nicht, von welchem Umfang und von welcher Dauer diese Besiedlung war.<sup>398</sup>

Auch die antiken Quellen wissen über die ersten Einwohner auf der Insel Bescheid: Als der Göttervater Zeus Europa raubte und sie nach Kreta entführte, entsandte ihr Vater Agenor<sup>399</sup> seine Söhne Kadmos, Phönix, Cilix, Thasos und Phineus, um sie zu suchen. Diese teilten sich auf; Die Königin Telephassa begleitete ihren Sohn Kadmos zuerst nach Rhodos, von wo aus sie dann nach Thera segelten und Kadmos' Großvater, Poseidon, einen Tempel errichteten.

---

<sup>395</sup> Apollon. Rhod. IV, 1730 ff.; Pind. Pyth. IV.

<sup>396</sup> Pind. Pyth. IV 9 ff. bzw. Apollon. Rhod. IV, 1731 ff.

<sup>397</sup> Der Monolithos (griech. „ein Stein“) ist die treffende Bezeichnung für einen ca. 20 m hohen Kalkfelsen, der sich in der Nähe des heutigen Flughafens befindet. Ursprünglich eine Insel, wurde er durch die Ausbruchsmassen der minoischen Eruption mit Thera verbunden. Vgl. Friedrich, 10.

<sup>398</sup> Ekschmitt, 256 ff.

<sup>399</sup> Agenor wird dadurch „Urheber der angeblichen phoinikischen Colonieen in Griechenland.“. Vgl. F. Dümmler, in: RE I, 1 (1893) s. v. Agenor, 774.

... ἦσαν δὲ ἐν τῇ νῦν Θήρῃ καλεομένη νήσῳ, πρότερον δὲ Καλλίστῃ τῇ αὐτῇ ταύτῃ, ἀπόγονοι Μεμβλίου τοῦ Ποικίλεω ἀνδρὸς Φοίνικος. Κάδμος γὰρ ὁ Ἀγήνορος Εὐρώπην διζήμενος προσέσχε ἐς τὴν νῦν Θήρην καλεομένην. Προσσχόντι δὲ εἴτε δὴ οἱ ἢ χῶρη ἤρεσε, εἴτε καὶ ἄλλως ἠθέλησε ποιῆσαι τοῦτο, καταλείπει γὰρ ἐν τῇ νήσῳ ταύτῃ ἄλλους τε τῶν Φοινίκων καὶ τῶν ἑωυτοῦ συγγενέων Μεμβλίων. οὗτοι ἐνέμοντο τὴν Καλλίστην καλεομένην ἐπὶ γενεάς, πρὶν ἢ Θήραν ἔλθεῖν ἐκ Λακεδαίμονος, ὀκτῶ ἀνδρῶν.<sup>400</sup>

„... Nun wohnten auf der jetzigen Insel Thera, die früher Kalliste hieß, Nachkommen des Membliaros, des Sohnes des Poikiles. Kadmos nämlich, der Sohn des Agenor, war auf der Suche nach Europa auf dieser Insel, dem heutigen Thera, gelandet. Mag ihm nun nach der Landung diese Insel gefallen haben oder hatte er einen anderen Grund, er ließ unter anderen Phoinikern auf der Insel seinen Verwandten Membliaros zurück. Diese bewohnten die sogenannte Kalliste acht Menschenalter hindurch, ehe Theras aus Sparta kam.“<sup>401</sup>

Hiller von Gaertringen zweifelt das Auftreten der Phönikier an. Für ihn waren sie nur Händler und Überbringer der Schrift: „Wir können hier die Frage unerörtert lassen, wie Kadmos in den Anschauungen der Griechen zum Phönikier geworden ist. [...] Wer Phönikier in Thera landen lassen will, mag sich dies nach den Lügengeschichten des Odysseus oder dem Anfange des Herodot ausmalen – sie brachten Waaren und handelten solche ein, brachten wohl auch die Schrift als Verständigungsmittel; aber schwerlich mehr.“<sup>402</sup>

---

<sup>400</sup> Hdt., V, 147.

<sup>401</sup> Übersetzung: Feix, 611.

<sup>402</sup> Thera I, 142.

## Archaik

### Die Gründung Theras durch Theras<sup>403</sup>:

Die Nachkommen des Euphamos, die ja noch nach Kyrene gelangen sollten, hatten zu diesem Zeitpunkt noch eine wahre Odyssee vor sich: Ursprünglich haben sie Lemnos<sup>404</sup> bewohnt, wurden von dort vertrieben, kamen nach Sparta, wo sie das Bürgerrecht erhielten und

„ἐκ δὲ λιπόντας Σπάρτην Αὐτεσίωνος εὐς παῖς ἤγαγε Θήρας Καλλίστην ἐπι νῆσον, ἀμείψατο δ' οὖνομα, Θήρα, ἐκ σέθεν“<sup>405</sup>

„verließen sie unter der Führung von Theras, dem edlen Sohn des Autesion, Sparta wieder in Richtung der Insel Kalliste“<sup>406</sup>.

Theras' verwitwete Schwester, Argeia, hatte zwei Söhne von König Aristodemus, Eurysthenes und Procles, für die nun ihr Onkel die Vormundschaft und somit die königlichen Geschicke übernahm. Da Theras es aber nicht verkraftet hätte, die Macht an seine Neffen abzutreten, als diese erwachsen wurden, entschloss er sich, als Oikist einen Kolonialzug anzuführen<sup>407</sup>.

„Nur die Angehörigen dieser Schicht (gemeint ist die Königsfamilie, Anm. d. Autors), die seit der frühesten Zeit Erfahrung in der Planung und Durchführung von Unternehmen hatten, die über die Grenzen der eigenen Siedlungsgemeinschaften hinausführten, waren ja überhaupt für die Übernahme der schwierigen, risikoreichen, bei entsprechendem Erfolg aber auf jeden Fall ruhmvollen Aufgabe eines Oikisten geeignet. Denn der Oikist war gleichzeitig militärischer Anführer des Zuges und Organisator der neuen Kolonie. Er war für die Etablierung der religiösen, gesellschaftlichen und politischen Ordnung der Stadt zuständig.“<sup>408</sup>

---

<sup>403</sup> In dieser Fußnote sei gestattet, kurz den Stammbaum zu skizzieren:

Poseidon → Agenor → Kadmos → Polydoros → Labdakos → Laios → Oidipus → Polyneikes → Thersandros → Teisamenos → Autesion → THERAS → Oiolykos → Aigeus (nicht zu verwechseln mit dem attischen Aigeus, nach dem die Ägäis heißt). Vgl. Hdt. IV, 147 und Paus. III, 15, 6 und 8; siehe auch Thera III, 48 f.

<sup>404</sup> Als die Argonauten nach Lemnos kamen, zeugten sie mit den männerlosen Lemnierinnen Nachkommen (die Königin hatte beispielsweise Zwillingssöhne von Iason).

<sup>405</sup> Apollon. Rhod. IV 4, 1761 ff.; Vgl. auch: Hdt. IV, 145 ff.; Paus, III, 15, 6.

<sup>406</sup> Übersetzung: Glei, 175.

<sup>407</sup> Vgl. Hdt. IV 148.

<sup>408</sup> Gehrke – Schneider, 113.

So führte Theras also die Nachkommen des Euphemos zur Insel Kalliste, die daraufhin nach ihm benannt wurde:

Προεληλυθότες δὲ ἐπὶ μέγα ἀπεχθείας ὅμως ἐν κοινῷ Θήρα τῷ Αὐτεσίωνος ἀδελφῷ τῆς μητρὸς σφῶν ὄντι Ἀργείας, ἐπιτροπεύσαντι δὲ καὶ αὐτῶν, συνήραντο ἐς ἀποικίαν. τὴν δὲ ἀποικίαν ὁ Θήρας ἔστελλεν ἐς τὴν νῆσον τὴν τότε ὀνομαζομένην Καλλίστην, τοὺς ἀπογόνους οἱ τοῦ Μεμβλιάριου παραχωρήσεσθαι τῆς βασιλείας ἐλπίζων ἐκόντας, ὅπερ οὖν καὶ ἐποίησαν λαβόντες λογισμὸν ὅτι Θήρα μὲν ἐς αὐτὸν ἀνήει Κάδμον τὸ γένος, οἱ δὲ ἦσαν ἀπόγονοι Μεμβλιάρου. Μεμβλίαρον δὲ ἄνδρα ὄντα τοῦ δήμου Κάδμος ἐν τῇ νήσῳ κατέλιπεν ἡγεμόνα εἶναι τῶν ἐποίκων. Καὶ Θήρας μὲν τῇ τε νήσῳ μετέβαλεν ἀφ' ἑαυτοῦ τὸ ὄνομα καὶ οἱ καὶ νῦν ἔπι οἱ Θηραῖοι κατὰ ἔτος ἐναγίζουσιν ὡς οἰκιστῇ. Προκλεῖ δὲ καὶ Εὐρυσθένει μέχρι μὲν τῆς προθυμίας τῆς ἐς τὸν Θήραν ἐς τὸ αὐτὸ συνῆλθον αἱ γυνῶμαι, τὰ δὲ λοιπὰ διειστήκει σφίσις ἐπὶ παντὶ τὰ βουλευόμενα.<sup>409</sup>

*„In so großer Feindschaft sie indes lebten<sup>410</sup>, so unterstützten sie doch gemeinschaftlich den Theras, des Autesion Sohn, der ein Bruder ihrer Mutter Argeia und ihr Vormund war, bei der Gründung einer Kolonie. Diese Kolonie führte Theras nach der damals Kalliste genannten Insel, in der Hoffnung, die Nachkommen des Membliaros würden ihm freiwillig das Königtum abtreten; was sie denn auch thaten, indem sie in Betracht zogen, daß das Geschlecht es Theras auf den Kadmos selbst hinaufging, sie aber Nachkommen des Membliaros waren; den Membliaros aber, einen Mann aus dem Volke, hatte Kadmos, als Führer der Kolonie, auf der Insel gelassen. Theras änderte nun den Namen der Insel nach dem seinigen, und noch jetzt bringen die Theräer ihm als ihrem Gründer alljährlich Totenopfer. Bis auf die Zuneigung zu Theras also waren Prokles und Eurysthenes einträchtig, im übrigen gingen ihre Pläne in allen Stücken auseinander.“<sup>411</sup>*

Die Prophezeiung in Apollonios' Werk wäre damit zum Teil erfüllt. Die Innenseite des Kratersees muss für antike Verhältnisse äußerst unwirtlich und abschreckend gewirkt haben.

<sup>409</sup> Paus. III, 1, 7f. Vgl. auch III, 15, 6 und VII, 2, 2.

<sup>410</sup> Gemeint sind Prokles und Eurysthenes.

<sup>411</sup> Übersetzung: Schubart, 193.

„Anders war es auf der Außenseite. Hier hatte die Insel für den antiken Seefahrer durch die Folgen der Eruption unzweifelhaft gewonnen., Die Küsten waren zwischen den Vorgebirgen, die die Sandmassen festhielt, flacher geworden; der lange Sandstrand zwischen dem Gabrielsberge und dem Messavuno wird sich erst durch die ungeheuren Massen von Asche und Bimsand, die der Regen von den hohen Bergen herabspülte, an Stelle der alten Bucht gebildet haben. Ebenso dachte sich die Küste nördlich vom Messavuno flach ab und bot überall Platz zum Anlegen.“<sup>412</sup> Im Südosten der Insel befindet sich der langgestreckte Bergfelsen Messavouno, der eine Höhe von 370 Metern nicht übersteigt. Der Nordwind, der auf Thera als Gott Boreaios<sup>413</sup> verehrt wurde, macht eine sinnvolle Bebauung, ja sogar den bloßen Aufenthalt an exponierten Stellen nahezu unmöglich<sup>414</sup>. Das Gebirge verfügt über kein natürliches Plateau im Windschatten, das genügend Platz für eine neue Stadt bieten könnte. Dennoch zogen die frühen Siedler den Schutz der hohen Steilwände dem umliegenden Flachland vor, zumal jene nicht einmal einer Befestigungsanlage bedurften. Um genügend Fläche für die zu errichtenden Bauten zu schaffen, legten die Theräer größere Terrassen an. Die größeren Ebenen am Fuße des Messavounos im Norden und Süden boten ausreichend Fläche zur Feldbestellung und die flachen Strände die Möglichkeit, Schiffe bequem an Land zu ziehen. Später bildeten sich hier Hafenstädte<sup>415</sup>.

Wie Läscher anmerkt, verlief die Kolonisierung friedlich; die Vorbevölkerung, die sich aus den Nachkommen jener Phönizier zusammensetzt, die unter Membliaros auf der Insel blieben, wurde nicht vertrieben – die Kolonisten haben sich bei ihnen angesiedelt<sup>416</sup>. Wie Theras selbst waren die bereits auf Thera lebenden Phönizier kadmeischer Abstammung.

---

<sup>412</sup> Thera III, 48.

<sup>413</sup> Z.B.: IG XII 3 357. Siehe Thera I, 150; Thera IV, 23 f.; Thera V, 12 f.

<sup>414</sup> Thera V, 12 ff. Der positive Effekt des Nordwinds ist, dass bei sommerlicher Hitze eine Abkühlung bringt.

<sup>415</sup> Claud. Ptol., III 14, 23. Der antike Ort Eleusis (53° 50', 36° 25') entspricht wohl Perissa; der antike Ort Oia (54°, 36° 25') lag beim heutigen Kamari.

Θήρα νῆσος, ἐν ἣ πόλεις δύο  
 Ἐλευσίον νγ' λ'' γ'' λς' γ'' ιβ''  
 καὶ Οἶα νδ' λς' γ'' ιβ''

<sup>416</sup> Läscher, 68 ff. Vgl. auch Thera III 48 ff.

## Die Gründung Kyrenes<sup>417</sup>

Für die Jahrhunderte nach der Gründung Theras lassen uns die literarischen Quellen im Stich. Für das dritte Viertel des siebenten Jahrhunderts ist uns nun durch Herodot<sup>418</sup> ein König Grinnos überliefert, der Sohn des Aisanios und ein Nachkomme des Stadtgründers Theras. Als er in Begleitung von zahlreichen Theräern das Orakel von Delphi wegen verschiedener Angelegenheiten konsultierte, erhält er den Auftrag, eine Stadt in Libyen zu gründen. Sogleich verwies er die Pythia auf sein schon fortgeschrittenes Alter und meinte, dieses Unternehmen solle einer der Jüngeren umsetzen. Dabei soll er auf Battos gezeitigt haben, den Sohn des Polymnestos, eines Nachkommen des Euphemos.

Da sich die Theräer nach ihrer Rückkehr nicht ganz im Klaren waren, wo denn dieses Libyen läge, ließen sie die Angelegenheit auf sich beruhen. Doch von diesem Tage an fiel sieben Jahre lang kein Tropfen Regen mehr auf die Insel, sodass bis auf einen einzigen Baum alle verdorrten<sup>419</sup>. Also sandte man erneut eine Gesandtschaft nach Delphi und wurde erinnert, dass man noch immer keine Kolonie in Libyen gegründet hatte. Da man in Thera die exakte Lage von Libyen aber immer noch nicht kannte, heuerten sie auf Kreta den landeskundigen Purpurfischer Korobios an.

Mit dessen Hilfe gelangten die Kundschafter zunächst auf die Libyen vorgelagerte Insel Platea, ließen ihren Fremdenführer mit zu knapp bemessenem Proviant zurück und eilten nach Thera, um von der Entdeckung zu berichten. Ein zufällig hierher verschlagenes, samisches Schiff gab Korobios Proviant für ein weiteres Jahr. Durch diese Anekdote erklärt sich Herodot die guten Beziehungen Kyrenes und Theras mit den Samiern<sup>420</sup>.

Als man in Thera von der besetzten Insel erfuhr, wurde bestimmt, dass sich aus allen sieben Gemeinden der Insel je einer von zwei Brüdern dem Kolonialzug anzuschließen hat<sup>421</sup>. In diesem Punkt unterscheidet sich diese Kolonisationsbewegung erheblich von der vorhergehenden: Während sich die Expedition nach Thera aus heimatlosen und freiwilligen Neusiedlern zusammensetzte, mussten die Auswanderer für die Gründung Kyrenes durch das

---

<sup>417</sup> Vor allem: Hdt. IV, 150 ff. Vgl auch Pind. IV., Strab. 8, 3, 19; 10, 5, 1; 17, 3, 21;

<sup>418</sup> Hdt. IV, 150.

<sup>419</sup> Siehe Botanik im Geographischen Teil.

<sup>420</sup> Hdt. IV, 152.

<sup>421</sup> Hdt. IV 153.

Los bestimmt werden. Schon zuvor haben die Theräer durch ihr langes Zuwarten ihre Sesshaftigkeit demonstriert und gezeigt, wie ungern die Siedler Santorin verlassen haben.

Nach zwei Jahren auf Platea und einer neuerlichen Gesandtschaft nach Delphi verließen sie die Insel und zogen aufs nordafrikanische Festland. Sechs Jahre lang bewohnten sie dort die Landschaft Aziris, ehe sie von einheimischen Libyern zu ihrem eigentlichen Ziel, in der Gegend Irasa geleitet wurden.<sup>422</sup>

So gründeten die Theräer 631 v. Chr. unter Führung des Battos, eines Nachkommen des Euphemos, die Stadt Kyrene, womit sich die Weissagung des Triton erfüllte.

Da die Auswanderer offenbar zu ihrem Glück gezwungen worden waren, dürfte das Verhältnis der Tochter- zur Mutterstadt nicht das glücklichste gewesen sein. Enge Freundschaft machte sich jedenfalls im Handel zunächst überhaupt nicht bemerkbar. Hiller von Geartringen vermutet, dass die später doch guten (und wohl aus Handelsinteressen bestehenden) Beziehungen spätestens zur Zeit Herodots gereift waren.<sup>423</sup>

---

<sup>422</sup> Hdt. IV, 157 f.

<sup>423</sup> Vgl. Thera I, 147.

## Klassik

Die Klassik ist die dürftigst erforschte Epoche der Insel. Außer zweier kurzen Erwähnungen findet sich nichts über Thera in der zeitgenössischen Literatur:

Wie uns Thukydides in seiner Geschichte des Peloponnesischen Krieges berichtet, leisteten

νησοι ὄσαι ἐντὸς Πελοποννήσου καὶ Κρήτης πρὸς ἥλιον ἀνίσχοντα πλὴν Μήλου καὶ Θήρας<sup>424</sup>

*„die Inseln zwischen Peloponnes und Kreta gegen Morgen alle außer Melos und Thera“<sup>425</sup>*

den Athenern zu Beginn des Krieges, 431 v. Chr., Gefolgschaft.<sup>426</sup> Während Melos einen dramatischen Höhepunkt in der Erzählung des Thukydides darstellt<sup>427</sup>, wird Thera nicht mehr weiter erwähnt, jedoch wissen wir aus den Tributlisten von Athen, dass Thera spätestens 426 v. Chr. dem Seebund angehörte<sup>428</sup>. Wir wissen allerdings nichts über den (freiwilligen?) Beitritt Theras.<sup>429</sup> Thera nahm vermutlich auch am zweiten Attischen Seebund teil.<sup>430</sup>

---

<sup>424</sup> Thuk. II, 9.

<sup>425</sup> Übersetzung: Landmann, 123.

<sup>426</sup> Hiller von Gaertringen fügt den beiden Inseln noch Anaphe hinzu. Thera I, 160.

<sup>427</sup> Vgl. den „Melierdialog“ bei Thukydides: V, 85 ff. Auf der „weitgehend entvölkerten“ Insel wurden attische Kleruchen angesiedelt. H. Kalcyk in: DNP 7 (1999) s. v. Melos (1), 1195 ff.

<sup>428</sup> IG <sup>3</sup>I 281 und 282.

<sup>429</sup> Nicht uninteressant ist, dass Thera an Athen drei Talente Tribut zahlen musste, was gegenüber den fünfzehn Talenten von Melos deutlich erträglicher scheint. Vgl. Sperling, 63.

<sup>430</sup> Das ist allerdings nicht sicher und hängt von der Lesung der Inschrift IG <sup>2</sup>II 43 ab, die als „Stele des Aristoteles“ bekannt ist. Zunächst wurde der Name auf [Ἐϑυθ]ραίων und [Κερκυ]ραίων vervollständigt, wobei ersteres schon rein historisch und inhaltlich nicht möglich ist, da es sich auf dem Territorium des Perserkönigs befand, das in den Zeilen 17 bis 18 der Inschrift aus der Allianz ausgeschlossen wird. Kerkyra hingegen wäre fast schon prädestiniert, wo hier doch Timotheos zur selben Zeit höchst aktiv war und es auch ein Abkommen mit Athen gab (IG <sup>2</sup>II, 96). Coleman und Bradeen ergänzen die Wortteile -ΠΑΙΩΝ und -ΗΜΟΣ auf [Θη]ραίων [ὁ δ]ημος. Mit einem Rechenbeispiel haben die beiden gezeigt, dass links nur noch Platz für zwei, eventuell drei Buchstaben wäre – vorausgesetzt einer wäre ein Iota. Coleman und Bradeen führen auch als Indizien für ihre Ergänzung an, dass Thera bereits Mitglied des ersten Delisch-Attischen Seebunds war. Um dem Gegenargument vorzubeugen, dass das zweite Wort zweifelsfrei auf [ὁ δ]ημος zu ergänzen ist – was gegen eine dorische Polis spräche – soll erwähnt sein, dass Thera, obwohl die Stadt eine spartanische Gründung war, zu diesem Zeitpunkt wahrscheinlich eine demokratische Verfassung hatte (IG XII 3 Suppl., 1289 spricht von einer Ekklesia). Auch der Platz an der Seite spricht für Thera. Vgl. J. E. Coleman – D. W. Bradeen, Thera on I.G., II<sup>2</sup>, 43, in: Hesperia 36 (1967), 102 ff.

Als Zeitpunkt für den Eintritt Theras in den Seebund sieht Cawkwell das Jahr der Schlacht von Naxos, 376/5 v. Chr. (G. L. Cawkwell, Notes of the failure of the Second Athenian Confederacy, in: JHS 101 (1981), im Unterkapitel „The Blütezeit of the Confederacy, 378-371“, 42.). Da der Platz auf der Stele nicht mehr ausreichte, wurden die Städte, die erst nach der Schlacht von Naxos zum Seebund hinzukamen, auf der linken Seite dazu geschrieben. Vgl. Coleman – Bradeen, 102 ff.

Über die theräische Verfassung (auf die weiter unten näher eingegangen wird) berichtet uns Aristoteles, dass

οὐ μὴν ἀλλ' οὐδὲ τούτοις μόνον ἱκανῶς ἔχει διωρίσθαι τὰς πολιτείας ταύτας. ἀλλ' ἐπεὶ πλείονα μόρια καὶ τοῦ δήμου καὶ τῆς ὀλιγαρχίας εἰσὶν, ἔτι διαληπτέον ὡς οὐτ' ἂν οἱ ἐλεύθεροι ὀλίγοι ὄντες πλειόνων καὶ μὴ ἐλευθέρων ἄρχωσι, δῆμος, οἷον ἐν Ἀπολλωνίᾳ τῇ ἐν τῷ Ἰονίῳ καὶ ἐν Θήρᾳ (ἐν τούτων γὰρ ἑκατέρᾳ τῶν πόλεων ἐν ταῖς τιμαῖς ἦσαν οἱ διαφέροντες κατ' εὐγένειαν καὶ πρῶτοι κατασχόντες τὰς ἀποικίας, ὀλίγοι ὄντες πολλῶν);<sup>431</sup>

*„auch nicht, wo die Freien eine Minderzahl bilden und über eine Mehrheit von Unfreien regieren, eine Demokratie besteht, wie dies im ionischen Apollonia und in Thera der Fall war (denn in diesen beiden Staaten besetzten die Vornehmen alle Ämter und leiteten die Koloniegründungen, obwohl sie in der Minderheit waren),“<sup>432</sup>*

---

Ager diskutiert zusätzlich in ihrem Artikel (Ager, 2001) noch die Möglichkeiten [Φε]ραίων und [Πυρ]ραίων, hält diese Lerarten jedoch nicht für wahrscheinlicher als das rekonstruierte [Θη]ραίων.

Ein weiterer Beweis für die Mitgliedschaft Theras im Seebund ist die Inschrift IG <sup>2</sup>II 179, die sich aus drei Fragmenten zusammensetzt, wobei Thera nur auf dem dritten Stück (Fragment c) aufscheint (Es ist nicht endgültig bewiesen, dass die drei Stücke tatsächlich einer Inschrift angehörten. Vgl.: Ager 2001, 109).

<sup>431</sup> Aristot. pol., IV 1290b 8ff.

<sup>432</sup> Übersetzung: Gigon.

Über die Theräische Verfassung wird im historischen Teil näher eingegangen.

# Der Bund der Nesioten

## Vorläufer der Nesiotenbundes

In archaischer Zeit wurde eine Vielzahl der kykladischen Poleis durch den Ionischen Bund<sup>433</sup> kontrolliert. Nach dem Ionischen Aufstand zu Beginn des 5. Jhs. v. Chr. gerieten sie unter achaimenidische Herrschaft, bis sie schon bald nach den Perserkriegen von Athen befreit wurden und sich mehrheitlich notgedrungen dem ersten Attischen Seebund anschlossen. Für die Mitglieder bot dies Schutz vor feindlichen Überfällen und der Piraterie. Delos, wo der Bundesrat tagte, unterstand samt Apollonheiligtum, das die Bundeskasse beheimatete, der direkten Aufsicht der Athener. Die übrigen Mitglieder waren zu regelmäßigen Tributzahlungen und militärischer Unterstützung angehalten. Obwohl Athen teils stark in die lokale Selbstverwaltung der Städte und deren Legislative eingriff, erreichten die Kykladen durch regen Handel eine wirtschaftliche Blüte. Beispielsweise begegnen uns vielfach parische Statuen aus dem ersten vorchristlichen Jahrhundert, die außer auf Paros selbst auch noch auf Delos, Melos, Kreta, Amorgos und eben Thera gefunden wurden<sup>434</sup>. Zu den kreativsten auf Thera gefundenen Handelsprodukten zählen wohl zweifellos tragbare Holzkohlenöfen aus Delos – richtige Exportschlager, die bis aufs griechische Festland und ins ferne Italien verkauft wurden<sup>435</sup>.

Obwohl sich während und nach Ende des Peloponnesischen Kriegs einige Inseln vorübergehend unter lakedaimonischem Protektorat befanden, blieben sie im Allgemeinen weiterhin mit Athen verbunden. Die militärische Schwäche Athens als Folge des Peloponnesischen Kriegs sorgte für ein Aufleben der Seeräuberei. Eine eigenständige Symmachie vieler ägäischer Inseln (394-365 v. Chr.) ist nur durch Münzprägung dieser Zeit bezeugt<sup>436</sup>. Die stagnierenden Handelsbeziehungen sorgten zudem für einen wirtschaftlichen Verfall, woran auch die Gründung des zweiten Attischen Seebunds nichts änderte.

Die athenische Vormachtstellung fand schlagartig ein Ende, als 338 v. Chr. die Makedonen die Athener bei Chaironeia besiegten und Philipp den zweiten Attischen Seebund auflöste. An der Situation der Inselgriechen änderte sich vorläufig nicht viel.

---

<sup>433</sup> Vgl. allgemein zum Föderalismus im griechischen Altertum: P. Siewert – L. Aigner-Foresti, Föderalismus in der griechischen und römischen Antike (Stuttgart – München 2005).

<sup>434</sup> Vgl. Rostovtzeff II, 630.

<sup>435</sup> Vgl. Rostovtzeff II, XCI.

<sup>436</sup> Vgl. Schwahn, 75.

Mitte des vierten Jahrhunderts nahm der makedonische Einfluss überhand. Vermutlich waren die Inseln auch Mitglieder des von Philipp II. gegründeten Korinthischen Bunds.

In der Diadochenzeit waren die Inseln „unabhängig“<sup>437</sup>, wobei sich ihre Autonomie zumeist wohl nur auf innenpolitische Themen beschränkte. Außenpolitisch mussten sie meist die Vormachtstellung einer der größeren hellenistischen Mächte anerkennen. Vor allem die Antigoniden und Ptolemaier zankten sich fast permanent um die Hegemonie über die Ägäis.

Nach dem Tod Alexanders drohte eine fürchterliche Welle der Piraterie. „Wenn nun die Insulaner nicht gänzlich den Seeräubern preisgegeben sein wollten, lag es nahe, sich entweder aus eigener Initiative zu einem neuen Bunde zu vereinigen oder sich in den besonderen Schutz eines Diadochen zu begeben, der dann für seine Bundesgenossen zu sorgen hatte.“<sup>438</sup>

## Der Nesiotenbund

Unmittelbar nach dem Zusammenbrechen des Alexanderreiches lehnten sich die Inseln der Kykladen zunächst an Antigonos I Monophthalmos und seinen Sohn Demetrios Poliorketes an. In diese Zeit, nämlich den letzten Dekaden des 4. Jahrhundert, fiel die Gründung des Nesiotenbunds, vermutlich durch Antigonos. Nicht ganz klar sind die Gründungsmitglieder. Also solche identifiziert wurden Amorgos, Naxos, Delos, Tenos, Kythnos, Paros und Keos. Unklar sind die Mitgliedschaften Theras und Melos’.<sup>439</sup>

Neuerlich bildete Delos das Zentrum der Verwaltung. Die makedonische Vormachtstellung über den ägäischen Seeraum fand 287 v. Chr. ein Ende, als Demetrios Poliorketes aus Athen vertrieben wurde.

Nutznießer waren die Ptolemaier, die sich gegen Lysimachos auf den Kykladen behaupten konnten und beinahe alle Inseln von ca. 285 bis 260 v. Chr. (Seeschlacht bei Kos) durch Garnisonen (wie auf Thera oder Keos) und den Nesiotenbund kontrollierten.

---

<sup>437</sup> Die Freiheit der Hellenen wurde spätestens in der Zeit der Diadochen zu einem wichtigen politischen Spielball der hellenistischen Herrscher und betraf wohl auch die Inselgriechen.

<sup>438</sup> König, 10 f.

<sup>439</sup> Vgl. Niese II, 103; Thera I, 163.

„Unter Demetrios dem Belagerer, für dessen Zeit inschriftliche Denkmäler fehlen, muss noch ein reines Willkürregiment bestanden haben. Von dem ersten Ptolemaios rühmen die N(esiotai) (IG XII 7, 506 = Syll. 390 v. 10ff.), dass er die Städte befreite, ihnen die Gesetze wiedergab, die väterliche Verfassung wiederherstellte und die Steuern aufhob (τῶν εἰσφορῶν κουφίαις). Es ist begreiflich, dass sie ihm die Wiederherstellung geordneter Zustände mit göttergleichen Ehren dankten.“<sup>440</sup>

„Die großen Inseln des ägäischen Ostens waren fast durchweg mit Alexandria ‚verbündet‘ – was auch immer man sich näherhin unter dieser ‚Bundesgenossenschaft‘ vorzustellen hat: Samothrake, Lesbos, Chios, Kos und Kalymna. Zwei Inseln standen in noch engerer Beziehung zu Alexandria: Samos und Thera. Man wird diese Inseln als ptolemäische ‚Besitzungen‘ bezeichnen dürfen.“<sup>441</sup>

Der Bund der Nesioten wurde von einem Nesiarchen geleitet. Bezeugte Nesiarchen sind Bakchon<sup>442</sup> aus Boiotien, Apollodoros<sup>443</sup>, Sohn des Apollonios aus Kyzikos und Hermias<sup>444</sup> Δ[ιέ]ου aus Halikarnassos.<sup>445</sup> Flottenkommandant war der sog. Nauarch, wie z.B. Kallikrates von Samos (272-266 v. Chr.), dem in Delos ein Denkmal gesetzt wurde<sup>446</sup>.

Mit Rücksichtnahme auf die besondere verkehrstechnische Situation verzichtete der Bund auf eine regelmäßig zusammenkommende Bundesversammlung.<sup>447</sup>

Das Übersiedeln von einer Insel zur anderen, inselübergreifende Kreditgeschäfte und der Handel unter den Mitgliedern wurden durch die Tatsache, dass das „Bürgerrecht eines Gliedstaates auch das aller anderen einbegriff“<sup>448</sup>, stark erleichtert.

Als Schirmherr des Bundes trug Ptolemaios keinen spezifischen Titel – auf Inschriften wird er einfach als ὁ βασιλεὺς Πτολεμαῖος bezeichnet.

„Als dann die ägyptische Herrschaft im Ägäischen Meere gebrochen wurde (Polyain. V 18), errichteten die N(esioten) um 250 dem siegreichen rhodischen Admiral Agathostratos eine Statue in Delos (IG XI 4, 1128 = Syll.<sup>3</sup> 455).“<sup>449</sup>

Nebst den Rhodiern spürten, nach dem Abschwachen der ägyptischen Herrschaft über die

---

<sup>440</sup> Vgl. Schwahn, 76.

<sup>441</sup> Huß, 435 f.

<sup>442</sup> IG XII 7, 506; XI 4, 1125/26.

<sup>443</sup> CIG 3655.

<sup>444</sup> IG XI 4, 565.

<sup>445</sup> Vgl. Schwahn, 77.

<sup>446</sup> IG XI 4, 1127 = Syll.<sup>3</sup> 420.

<sup>447</sup> Vgl. Schwahn, 75.

<sup>448</sup> Vgl. Schwahn, 76.

<sup>449</sup> Vgl. Schwahn, 77.

Ägäis, auch die Piraten wieder den Wind in den Segeln<sup>450</sup>.

Nach dem Makedonischen Krieg (200-197 v. Chr.) wurde der rhodische Admiral Epikrates von den Deliern gefeiert<sup>451</sup>, und der Bund der Nesioten wurde unter der Schutzherrschaft von Rhodos neu gegründet.

188 v. Chr. brach auf vielen der Kykladeninseln die Pest aus. Als Arzt machte sich Apollonios aus Milet verdient, wovon Ehrenbeschlüsse aus Tenos<sup>452</sup> zeugen.

In römischer Zeit blühte der Handel wieder auf. Besonderer Nutznießer war Delos, das sich als Freihafen und Mittelpunkt des Sklavenhandels etablierte. Der Bund der Nesioten jedoch wird nach 160 v. Chr. nicht mehr erwähnt<sup>453</sup>.



Abb. 39: Kykladen

<sup>450</sup> Vgl. Liv XXXI 22,6.

Zwei Thera betreffende Inschriften, die sich mit der Piraterie in der Zeit des Hellenismus befassen, sind im Epigraphischen Teil behandelt (IG XII 3, 328 und IG XII 3 Suppl., 1291).

<sup>451</sup> IG XI 4, 1128

<sup>452</sup> IG XI 4, 751

<sup>453</sup> Lättsch, 184.

## Hellenismus

Die ‚große‘ Blüte ihrer über tausend Jahre alten Geschichte erlebte die Stadt Thera zweifelsfrei im Hellenismus. Im Jahre 308 v. Chr. drang Ptolemaios I. erstmals in die Ägäis ein. Mit einer starken Flotte befreite er Andros von den Makedonen, bekam Sikyon und Korinth in seine Hand<sup>454</sup>, ehe er mit Kassandros Frieden schloss und sich zurückzog. Größeren Einfluss gewann er auf die Inseln, denen er ihre Selbstverwaltung ließ und von denen er niedrige Abgaben verlangte.

Nach einer kurzen aber energischen Unterbrechung dieser Ruhephase durch Demetrios Poliorketes im letzten Lustrum des Jahrhunderts, startete der erste Ptolemaier eine zweite Expedition in die ägäische Inselwelt. Der Nesiotenbund geriet unter die Kontrolle des Soters<sup>455</sup>; Anfang des 3. Jahrhunderts stieg sein Einfluss in der Ägäis und etwa 288/7 v. Chr. wurde Thera ptolemäisch. Für 265 v. Chr. gibt es Anzeichen einer Garnison mit Beamtschaft<sup>456</sup>. Ob Thera schon vor dem Erscheinen des Patroklos dem Nesiotenbund angehörte, lässt sich nicht mit letzter Sicherheit sagen, Heinen hält dies jedoch für wahrscheinlich<sup>457</sup>.

Die weiteren ptolemäischen Basen in der Ägäis waren Arsinoe (Coresia) auf Keos (wohl der Hauptstützpunkt der Flotte des Patroklos) und Itanus und Olus (beide auf Kreta)<sup>458</sup>.

Im Laufe des 3. Jahrhunderts setzten sich die Ptolemaier im östlichen Mittelmeer fest und breiteten ihre Macht und ihren Einfluss kontinuierlich aus, die trotz verlorener Seeschlachten erhalten blieb: Antigonos Gonatas besiegte die Ptolemaier bei Kos und Andros; unter Chremonides, nach dem dieser Krieg benannt wurde, unterlag die ptolemäische Flotte vor Ephesos den Rhodiern unter Agathostratos.

„Die glänzende Machtentfaltung der Ptolemäer nach außen hörte mit dem Tode des Euergetes auf. Ptolemaios IV. Philopator übernahm im Jahre 222 noch eine starke Herrschaft; aber er wusste sie nicht zu wahren. Im Peloponnes war sein Vater wenigstens honoris causa Führer des achäischen Bundes zu Wasser und zu Lande gewesen.“<sup>459</sup> Nun wurden die Ptolemaier in der Schlacht bei Sellasia durch die Makedonen geschlagen, was auch Auswirkungen auf die

---

<sup>454</sup> In beiden Städten stationierte er Besatzungen.

<sup>455</sup> Ob Thera dem Nesiotenbund zu dieser Zeit bereits angehörte ist fraglich. Vgl. Thera I 163; Niese II, 103.

<sup>456</sup> Während des sog. Chremonideischen Krieges schickt der Flottenbefehlshaber Patroklos einen Stadtkommandanten (ἐπιστάτης) und fünf Richter nach Thera, um innere Streitigkeiten zu schlichten. Siehe Epigraphischen Teil (IG XII 3, 320 = OGIS I 44).

<sup>457</sup> Heinen, 149.

<sup>458</sup> Hammond – Walbank, 284.

<sup>459</sup> Thera I, 167.

Kykladen hatte. Einige Inseln fielen von der ägyptischen Herrschaft ab, die untätig Seeräuberzügen zusehen musste. Die Piraten wurden schließlich von Rhodos vertrieben.<sup>460</sup>

In Kreta fand unterdessen ein Bürgerkrieg statt, in den sich die Diadochen aus Makedonien und Ägypten fleißig einmischten.

Nach dem Tode Ptolemaios' IV. Philopators (205/4) gehen praktisch alle Ägäisbesitzungen verloren. Nach dem zweiten makedonischen Krieg übernahm Rhodos die Hegemonie über den neugegründeten Nesiotenbund; Thera blieb aber eine der wenigen ptolemäischen Basen, die straff unter einem Nauarchen und einem Oikonomos zusammengefasst wurden. Außer Thera blieben den Ptolemaiern noch einige Städte auf Kreta und der Peloponnes, „ärmliche Reste der einst so ausgedehnten Herrschaft.“<sup>461</sup>

Die Herrschaft in der Ägäis war auf die Makedonier übergegangen, die in den ersten beiden Jahren des 2. Jahrhunderts durch die Römer vertrieben wurden. Ungefähr zur Zeit der Schlacht bei Kynoskephalai, 197 v. Chr., geschah bei Thera ein Naturereignis, das aus dem Blickwinkel der Zeitgenossen als Wunder empfunden wurde: Als Folge von schreckeneinflößenden Vulkanausbrüchen erhob sich die Insel Hieria.

Nachdem die Römer ihren Fuß im griechischen Osten hatten, änderte sich auch die ptolemäische Politik wieder. „Nun konnte Ägypten, das damals von Ptolemaios Philometor beherrscht wurde, unter der Sonne der römischen Gnade es noch einmal wagen, seine Stellung im Aegäischen Meere, wenn auch nur im bescheidensten Maße, zu zeigen.“<sup>462</sup> Die meisten ptolemäischen Inschriften auf Santorin datieren übrigens aus dieser Zeit.

„Im übrigen war Kreta – besser gesagt: Itanos – mit Thera und dem peloponnesischen Arsinoë zu einem Amtsbezirk zusammengefaßt – jedenfalls seit der Errichtung der Garnison in Itanos und jedenfalls hinsichtlich der Tätigkeit des ‚Sekretärs der Soldaten und máchimoi‘ und des ‚oikónomos‘. Dieser Amtsbezirk war vom ptolemäischen Machtbereich in der Ägäis übriggeblieben.“<sup>463</sup> Während Ptolemaios VI. Philometor „den ererbten auswärtigen Besitz ungeschmälert erhalten“ hat, wurde nach seinem Tod 146/5 v. Chr. die Besatzung aus Itanos auf Kreta abgezogen, und vermutlich auch aus Santorin.<sup>464</sup> Thera wurde somit wieder seinem eigenen Schicksal übergeben. „Es ist das Jahr der Zerstörung von Korinth und Karthago. Thera ist nur noch ein verschwindender Teil der römischen Weltmacht.“<sup>465</sup>

---

<sup>460</sup> Siehe Nesiotenbund.

<sup>461</sup> Niese, 84.

<sup>462</sup> Thera I, 169.

<sup>463</sup> Huß, 579.

<sup>464</sup> Vgl. Chr. Witschel, Beobachtungen zur Stadtentwicklung von Thera in hellenistischer und römischer Zeit, in: Thera V, 17 ff.; G. Hölbl, Geschichte des Ptolemäerreiches (Stuttgart 2004); Niese, 214.

<sup>465</sup> Thera I, 169.

Die Stadt Thera erlebte zweifelsfrei eine wirtschaftliche Blüte zu dieser Zeit<sup>466</sup>. Im Hellenismus wohnten rund 2000 Menschen in der Stadt<sup>467</sup>. Über die Kultur Theras zu dieser Zeit jedoch schreibt Keil: „Das Bildungsniveau der Durchschnittsgesellschaft jener Generationen war eben ein unglaublich niedriges. Des sind wie hier auf sprachlichem, so auf jedem Gebiete der Anzeichen viele.“<sup>468</sup>

„Vom griechischen Inselmeer lassen sich so nur Fabeln erzählen, aber keine Geschichte. Kein grosser Politiker, keine Kriegsthat, keine Herrschbegier und kein Kraftstoss nach aussen hat sie je denkwürdig gemacht.“<sup>469</sup>

---

<sup>466</sup> Siehe „Die Auswirkungen der ptolemaiischen Besetzung auf die Stadt“.

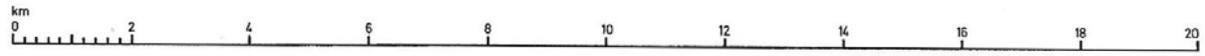
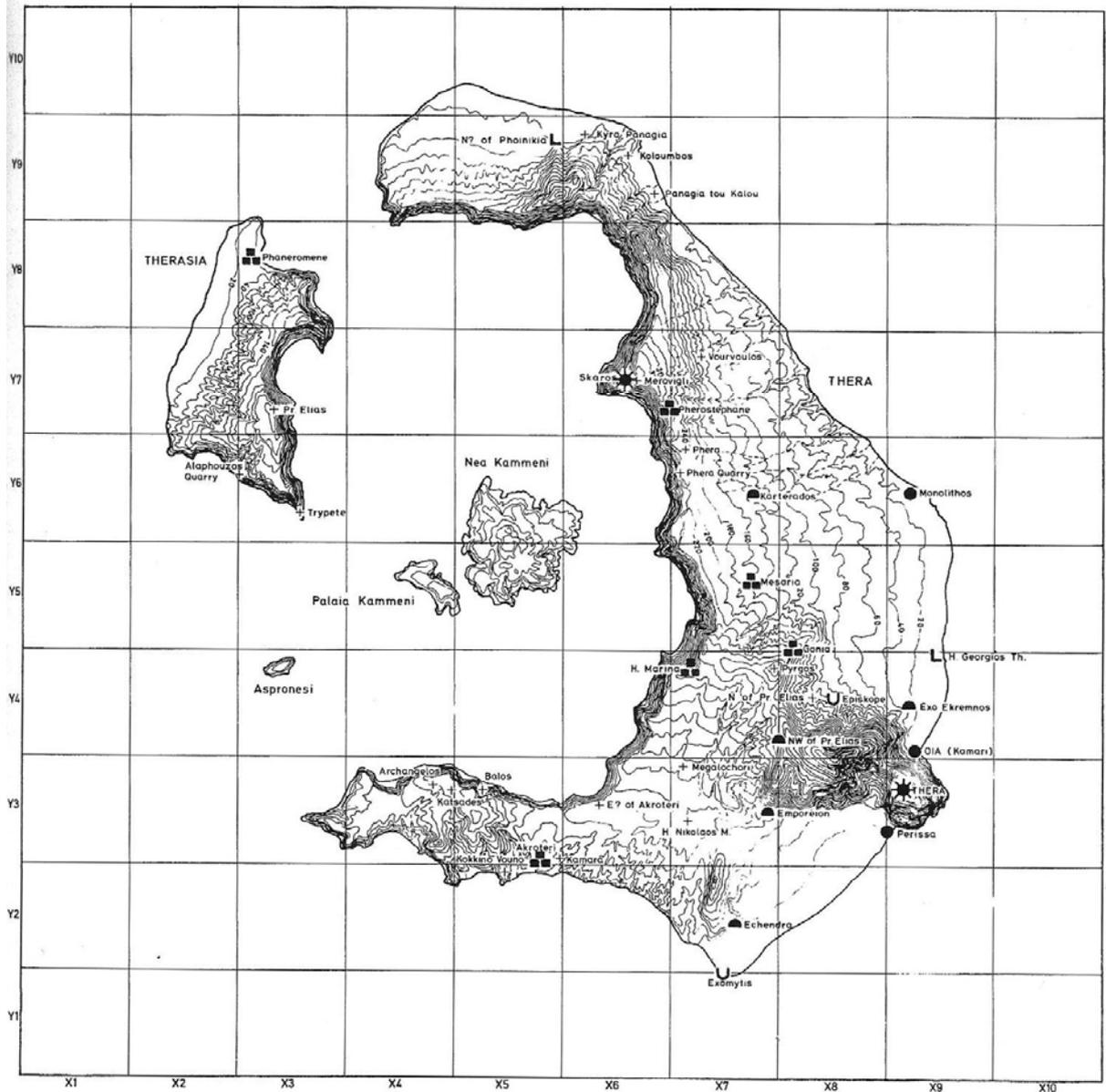
<sup>467</sup> Die Einwohnerzahl wird vom Fassungsvermögen des hellenistischen Theaters (ca. 1500 Personen) abgeleitet; Dörpfeld, 256; Sperling, 74.

<sup>468</sup> Keil, 302.

<sup>469</sup> Birt, 248 f.

# THERA AND THERASIA

TYPES OF REMAINS FOUND AT SITES OF HELLENISTIC PERIOD (323-145 B.C.)



- \* NATURALLY DEFENSIBLE SETTLEMENT
- OPEN SETTLEMENT
- L BUILDING(S)
- ▲ BURIAL(S)
- ⊕ TRACE(S)
- U UNCERTAIN

- ABC ANCIENT NAMES
- abc MODERN NAMES
- + SITES OF OTHER PERIODS

Abb. 40: Die Insel Thera in hellenistischer Zeit

## Die Administration auf Thera in der Ptolemaierzeit

Die meisten Poleis in der Ägäis waren in dem Inselbund zusammengeschlossen und wurden von den Ptolemäern als Alliierte behandelt, nicht als Untertanen. Sie zahlten nur in den Bundesschatz ein, der von den Ptolemäern kontrolliert wurde, nicht jedoch eine königliche Steuer an Ägypten; eigene Interessen konnten nach ihrem eigenen Ermessen geordnet werden.

Anders verhielt sich die Situation auf Thera – die Stadt stand wie auch Methana auf dem Festland, Kreta, Samos, Lesbos und andere Poleis direkt unter dem Herrschaftsbereich des Ptolemäerreiches. Als wichtigste Pflicht hatten sich diese Städte an der Verteidigung der Lagidenherrschaft zu beteiligen. In einigen Städten wurden auch ptolemäische Garnisonen eingerichtet. Speziell in Thera ist eine solche sehr gut greifbar. Inschriften werfen „ein helles Licht auf die militärische Besetzung der Insel und auf verschiedene Seiten des Lebens der hier stationierten Abteilungen.“<sup>470</sup>.

Als eine wichtige Flottenbasis befand sich auf der Insel durchgehend ein ptolemäischer Beamtenstab:

„From the reign of Philometor, and specifically for the years 163-159, we have lists of a great many names of soldiers. Only rarely does a soldier on these lists have an abbreviated patronymic, and never an ethnic.<sup>471</sup> It is nonetheless possible to learn a considerable amount about the composition of the garrison from the study of the names. Many of these, of course, are far too widespread in the Greek world to provide geographical precision about their bearer. Some, however, are less common, and for a number of these L. Robert has shown their Aspendian origin. The names (Eumelos, Koiranos, and Anaxion are examples) are not limited to Pamphylia, but singly and particularly as a group they are characteristic of the area<sup>472</sup>. The possibility of identifying three members of the garrison with Aspendians honoured by Aptera in Crete lends further strength to the thesis that there was a sizeable Pamphylian contingent in the garrison.“<sup>473</sup>

---

<sup>470</sup> Rostovtzeff I, 263.

<sup>471</sup> IG XII 3, 327. Siehe Robert, 411. „Dans un certain nombre de cas une ou deux syllabes donnent le début d'un patronyme, apparemment pour distinguer des homonymes. Jamais l'ethnique n'est indiqué; on a procédé de même dans d'autres listes de mercenaires, alors que certaines donnent l'ethnique de chaque soldat.“

<sup>472</sup> Siehe Robert, 411 ff.

<sup>473</sup> Bagnall, 127.

Der Oberbefehlshaber, der Stadtkommandant, war der sog. Epistates<sup>474</sup> (Ἐπιστάτης (τεταγμένος) ἐπὶ Θήρας); er wurde meist vom König selbst ernannt und wohnte vermutlich direkt im sog. „ptolemäischen Gebäudekomplex“. Ihm oblag wohl die allgemeine Oberaufsicht über die Stadt und die militärische Befehlsgewalt.

„He was the chief officer of the garrison and its spokesman before the king, by whom he was directly appointed, although Apollodotos was sent by Patroklos. He was responsible for keeping order on the island and for protecting it. It appears that Apollodotos was the escort and general supervisor for the dikastai sent with him. He also was active in the same areas of life on the island that the gymnasium, patronage of cults (like the Bacchistai), and in particular the royal cult. He did not have responsibility for financial affairs, as we will see; that function belonged to the oikonomos. Finally, in the case of Apollonios, we apparently see the elements of a role for the commandant as Ptolemaic representative at large in the Aegean, particularly in the reign of Philometor, when the Ptolemaic bases for such diplomacy were few.“<sup>475</sup>

Ab dem späten dritten Jahrhundert residierte ein gar noch höherer Offizier, nämlich der Nauarch (Ναύαρχος), auf Thera. Der Nauarch war der Kommandant der ptolemäischen Ägäisflotte.

Laut Rostovtzeff hatte die besetzte Stadt den Soldaten Quartiere zur Verfügung zu stellen und sie mit Verpflegung zu versehen. Allerdings bleibt die Unterbringung unklar: die Garnison selbst verfügte über zu wenig Räumlichkeiten, um ausreichend Soldaten zu beherbergen. Witschel erwähnt in diesem Zusammenhang die Möglichkeit, dass die Soldaten eventuell bei der Privatbevölkerung einquartiert wurden<sup>476</sup>.

Unklar bleibt, inwiefern Thera verpflichtet war, die Flotte zu unterstützen. Fakt ist, dass die Insel wohl auch schon in antiker Zeit nicht über die nötigen Holzreserven verfügte, um sich

---

<sup>474</sup> Es sind uns vier Stadtkommandanten namentlich genannt – einer unter Ptolemaios II und drei unter Ptolemaios VI:

- **Apollodotos**, ca. 267-265 v. Chr. (IG XII 3, 320);
- **Apollonios**, ca. 163-159 v. Chr. (IG XII 3, 327 = OGIS I 59);
- **Aristippos**, ca. 159-145 v. Chr. (IG XII 3, 467 = Suppl., 1391 = OGIS I 110 und IG XII 3, 466 II = Suppl. 1390 = OGIS I 102 = SEG I, 1923, 343), und
- **Ladamos**, Sohn des Dionysophanes (IG XII 3 Suppl., 1296 = OGIS II 735, Ehrung durch die Bacchistai), Zeit des Philometors.

Vgl. THERA V, 19 und Chr. Schrot, in: DKP 2 (1979) s. v. Epistatai.

<sup>475</sup> Bagnall, 127.

<sup>476</sup> THERA V, 17.

aktiv am Schiffsbau zu beteiligen. Vermutlich wurden die Inselbewohner – wenn überhaupt – nur für Wartungsarbeiten herangezogen. Ob Besatzung für die königliche Flotte auf der Insel rekrutiert wurde, bleibt fraglich. Jedenfalls haben die Ptolemäer das griechische System der Trierarchien übernommen. Thera könnte Geld für die Ausstattung von Schiffen gezahlt haben, wie es im Attischen Seebund von Seiten Athens ‚gewünscht‘ war.

Die finanziellen Interessen der Ptolemaier wurden wie auch auf Zypern durch Oikonomoi gewahrt. Diese unterstanden direkt dem Dioiketes in Alexandria, einem königlichen Beamten, und nicht dem Epistates, dem Stadtkommandanten in Thera<sup>477</sup>. Unabhängig vom Epistates entschied der königliche Finanzbeamte, der Oikonomos (Οικονόμος), in dessen Zuständigkeitsbereich teilweise auch Kreta und andere Ägäisstützpunkte fielen, über direkte Steuern – sofern solche überhaupt eingehoben wurden<sup>478</sup> –, verwaltete die königlichen Besitztümer auf Thera<sup>479</sup> und hatte vermutlich die Oberaufsicht über die städtische Finanzverwaltung. Außerdem lagen seine nicht-zivilen Aufgaben in der Logistik in der Militärverwaltung und der Versorgung und Verpflegung der Soldaten.

### Die theräische Stadtverwaltung

Neben dem ptolemäischen Verwaltungsapparat bestand weiterhin die (rechtlich) unabhängige, und für innerstädtische Angelegenheiten juristisch alleine zuständige, offiziell autonome theräische Selbstverwaltung.

Thera war nach seiner Gründung zunächst eine Königsherrschaft<sup>480</sup>. Mindestens bis zum Zeitpunkt der Gründung Kyrenes blieb die Insel ihren Königen treu. Vermutlich setzte sich noch in archaischer Zeit die Aristokratie durch.<sup>481</sup>

Ob und wann in der Klassik eine demokratische Verfassung eingesetzt wurde, ist in der Wissenschaft viel diskutiert worden. Während epigraphische Quellen darauf hinweisen, dass Thera demokratisch regiert wurde<sup>482</sup>, schreibt Aristoteles, dass Thera keine Demokratie war und die Ämter fest in den Händen einiger weniger Familien lagen, die direkte Nachkommen

---

<sup>477</sup> Bagnall, 131. Nicht ganz klar ist, inwieweit Thera gegenüber dem Dioiketes autonom war. Vgl. Rostovtzeff I, 267.

<sup>478</sup> Vgl. Rostovtzeff I, 262 ff.

<sup>479</sup> Die königlichen Grundstücke setzten sich teilweise aus konfiszierten Gütern zusammen.

<sup>480</sup> Der älteste inschriftlich bezeugte König von Thera hieß Rhexanor, der mit dem Königstitel Archagetas bezeichnet wurde. IG XII 3, 762. Vgl. Thera I, 146. Aus der Zeit der Gründung Kyrenes sind, wie bereits erwähnt, die Namen der Könige Aisanios und Grinnos bekannt.

<sup>481</sup> Sperling vermutet das Aufkommen einer Aristokratie, die sich aus den Nachkommen der frühen Siedler zusammensetzt, im 6. Jh. v. Chr. Sperling, 63.

<sup>482</sup> Siehe Epigraphisches Kapitel.

der Koloniegründer waren<sup>483</sup>. Inschriftlich ist uns jedoch eine Ekklesia bekannt. Schließlich stellt Ager noch eine weitere Theorie auf: Es könnte eine demokratische theräische Fraktion außerhalb der Insel gegeben haben<sup>484</sup>, die eventuell in Kyrene weilte<sup>485</sup>. Dafür gibt es m. E. aber zu wenig Indizien.

Spätestens im Hellenismus wurde die bis weit in die Klassik reichende aristokratische Oligarchie durch eine gemäßigte Demokratie ersetzt, die vielleicht in der Anfangszeit der ptolemäischen Okkupation eingeführt wurde.

An der Spitze der Verwaltung standen die Volksversammlung (ἐκκλησία, δῆμος), der Rat (βουλή) und die drei Ephoren<sup>486</sup>, die unter Tiberius durch einen ἱερέυς ersetzt wurden.<sup>487</sup> Die Finanzen wurden durch Schatzmeister (ταμίαι) verwaltet, die zudem das Staatssiegel hüteten. Außerdem gab es auf Thera einen Hieromnamon, der um die Freilassungen Sorge trug.<sup>488</sup>

Die einflussreichen Priesterämter wurden von den reichen und renommierten Familien, die vorzugsweise untereinander heirateten, quasi erblich besetzt<sup>489</sup>. Die wichtigsten Priesterämter waren die für Apollon Karneios<sup>490</sup>, Dionysos, Asklepios und die Dioskuren.

Die Stadt hielt auch direkten Kontakt zum Königshof in Alexandria – man wollte weitestgehend ohne die Stadtkommandantur mit dem König kommunizieren.

---

<sup>483</sup> Aristoteles, Polit., IV 1290b 8ff. Text und Übersetzung sind weiter oben zitiert.

<sup>484</sup> Ager 2001, 112.

<sup>485</sup> Ager 2001, 118.

<sup>486</sup> Nach den Ephoren wurden Dokumente datiert; sie mussten sich um die Einmeißelung von Urkunden auf Stein kümmern. Vgl.: Thera I, 169 f.

<sup>487</sup> McLean, 151.

<sup>488</sup> Thera I, 169.

<sup>489</sup> Die in dem Testament der Epikteta erwähnen Personen tauchen beispielsweise sehr oft als Amtsträger auf.

<sup>490</sup> Karneios (Κάρνειος) war ein alter Fruchtbarkeitsgott und wurde schon relativ früh von Apollon rezipiert; meist auf dorischem Gebiet. Vgl. W. Fauth in DKP 3 (1979), s. v. Karneios, 126; Hiller 1901a, 134 ff.

## Die Auswirkungen der ptolemäischen Besatzung auf die Stadt

Anders als auf den meisten anderen Kykladeninseln waren die Ptolemäer permanent auf Thera präsent. Die ptolemäischen Streitkräfte auf Santorin stellten mit rund 300 Mann ein großes Kontingent dar. Die einfachen Soldaten wohnten laut Witschel<sup>491</sup> entweder in eigenen Privathäusern, am Kriegshafen<sup>492</sup>, oder wurden direkt in der Zivilbevölkerung bei Bürgern einquartiert. Im ptolemäischen Gebäudekomplex befanden sich vermutlich bloß die Kommandantur und einige wenige Wachmannschaften.

Nun stellt sich die Frage, wie weit die städtische Selbstverwaltung reichte. Mit ihrem reichen Agrarland war Thera weitgehend von Importen unabhängig<sup>493</sup>; einheimische Produkte fanden unter den Soldaten, die durch die ptolemäische Garnison zahlreich auf der Insel wohnten, ihre Abnehmer.

Allen griechischen Poleis unter ägyptischer Herrschaft stand es frei, ihre Bürger zu besteuern und das erhobene Geld für die eigenen Angelegenheiten aufzuwenden. Allerdings wurden ihre Ausgaben durch die Finanzbeauftragten des Königs überwacht und kontrolliert.

Schwierig ist es nun, zwischen der juristischen Macht der Stadt und – frei nach Darwin – dem „militärischen Recht des Stärkeren“, nämlich der Ptolemäer, abzuwägen und das Verhältnis abzuschätzen.

Es kann nicht klar herausgestellt werden, inwiefern die ptolemäische Garnison in die Rechtsbelange der Stadt eingriff, ihre Freiheit einschränkte, und ob Thera durch Steuern unterdrückt wurde. Hingegen kann man durchaus davon ausgehen, dass die militärische Präsenz einen äußerst effektiven Schutz gegen die Piratenplage dieser Zeit geboten hat. Der Piraterie konnte schließlich erst unter Pompeius Einhalt geboten werden. Außerdem brachten die Besatzer Impulse zur baulichen Entwicklung der Stadt, worauf weiter unten näher eingegangen werden soll. Der möglichen Belastung durch Steuern und Ausgaben, die die Verpflegung und Unterbringung der Soldaten mit sich brachten, standen finanzielle Zuwendungen des Königs gegenüber, die, wenn nicht sogar direkt an die Stadtbevölkerung, so doch wenigstens indirekt über Finanzspritzen an das Militär, auch der Polis zugute kamen. Die Kontakte beschränkten sich nicht mehr nur auf die unmittelbaren Nachbarinseln, und die Kommunikation mit Alexandria und anderen Städten bewirkte möglicherweise einen kulturellen Fortschritt, der sich zumindest in der Architektur bemerkbar machte. Thera wurde

---

<sup>491</sup> Vgl. THERA V, 17.

<sup>492</sup> Witschel meint hier den Hafen an der südlichsten Spitze der Insel, Kap Exomiti.

<sup>493</sup> Rostovtzeff II, 548.

aus der Isolierung der Klassik herausgerissen und fand Anschluss an die hellenistische Koiné. Außerdem wurden von den Besatzern neue Kulte eingeführt, wie im Epigraphischen Teil besprochen. Grundsätzlich lässt sich im Laufe des Hellenismus eine zunehmende Vielfalt an kultischen Prozessionen feststellen, die auch vor dem einfachen Bürger nicht Halt machte. Es scheint auch durchaus vorstellbar, dass die ptolemäische Okkupation den Theräern nicht sehr zur Last fiel: Außenpolitisch war man ohnehin in Bedeutungslosigkeit aufgegangen, und innenpolitisch blieb man bis zu einem uns ungewissen Grade autonom.

Wirtschaftlich hat die Stadt auf jeden Fall von der Besatzung profitiert. „Die reichen Ergebnisse [...] führen zu dem Schluß, daß Thera unter der langen Herrschaft der Ptolemäer, die bis in die letzten Jahrzehnte des zweiten Jahrhunderts andauerte, ziemlich reich war.“<sup>494</sup>. Nicht zuletzt bezeugt die berühmte Inschrift mit der Stiftung der Epikteta den Wohlstand der theräischen Aristokratie.

Zusammenfassend bietet sich ein Satz von Sperling als Resümee an: „Although foreign influence was certainly felt at times, the Therans seem to have adapted themselves to it for their own benefit, without losing their thoroughly Greek conservative provincial character.“<sup>495</sup>

---

<sup>494</sup> Rostovtzeff II, 548.

<sup>495</sup> Sperling, 64.

## Thera im Imperium Romanum

Nach dem Abzug der ptolemäischen Streitkräfte ist uns die historische Entwicklung Theras für rund 120 Jahre nicht bekannt. Laut Durazzo-Morosini blieb Thera eine Verwüstung unter Mithridates nicht erspart<sup>496</sup>.

Eine erste positive Bekanntschaft mit Rom machte Thera 67 v. Chr., als der Senat Pompeius Magnus mit dem Imperium bekleidete, dem Seeräuberunwesen im Mittelmeer ein Ende zu setzen. Die Erleichterung auf den (Opfer-)Inseln der Ägäis muss überwältigend gewesen sein, als der Piratenspuk sein Ende nahm.

Wie lange die Stadt autonom blieb und wann Thera in das Imperium Romanum eingegliedert wurde, ist unklar. Spätestens 31/30 v. Chr. stand die Insel im römischen Einflussgebiet.<sup>497</sup> Für die Insel änderte sich freilich nicht viel, als man sich im riesigen römischen Reich in Unbedeutsamkeit auflöste. Die neue (und bald einzige) Macht im Mittelmeer war nicht direkt mit Soldaten auf der Insel präsent, aber die See blieb sicher und piratenfrei. Hiller von Gaertringen bemerkte richtig: „Die Romanisierung ging langsam vorwärts und drang nie ganz durch.“<sup>498</sup>

In der frühen Kaiserzeit war Thera der Provinz Asia einverleibt<sup>499</sup>, deren Statthalter in Ephesos und anderen kleinasiatischen Städten residierte. Da die fremde Besatzungsmacht auf der Insel nicht präsent war, Thera pflegte wieder weniger Kontakt zur Außenwelt, und Bauaktivitäten stagnierten. Erneut versank Santorin in gewisse Bedeutungslosigkeit. Man zahlte seinen Tribut und kümmerte sich sonst nur um sich selbst.<sup>500</sup>

In Thera wurden keine Ehrungen für Statthalter, Prokonsuln, oder sonstige römische Beamte, wie sie in anderen Teilen des Imperiums üblich waren, gefunden. Da Thera wohl nicht einmal auf der Gerichtsrouten des Statthalters eingeplant war, mussten die Theräer für wichtige juristische Angelegenheiten eigens auf das kleinasiatische Festland reisen. Dennoch erreichten einige Theräer ansehnliche Posten außerhalb der Insel. Zwei stiegen sogar in den

---

<sup>496</sup> Durazzo-Morosini, 13.

<sup>497</sup> Eine Ehrung mit einem Altar und einer Statue für Octavian stellt einen terminus ante quem dar. Vermutlich stand die Insel schon zuvor unter römischer Kontrolle.

<sup>498</sup> Thera I, 176.

<sup>499</sup> Dies geschah spätestens 149 n. Chr. Aus diesem Jahr stammten die Inschriften IG XII 3, 325 f., die bezeugen, dass Thera einem Prokonsul unterstand.

<sup>500</sup> Wie bereits Hiller von Gaertringen anmerkte, konnten die Theräer die Kaisertitulatur überhaupt nicht begreifen (Vgl. z.B.: IG XII 3, 470). Siehe Thera I, 176.

Rang eines Asiarchen in Ephesos auf.<sup>501</sup> Nur wenige Theräer hatten die Ehre, das römische Bürgerrecht zu erhalten.<sup>502</sup>

Ab der flavischen Zeit wurden einige Umbauarbeiten in der Stadt durchgeführt; größere Anstrengungen wurden vor allem im Bereich der Hafenorte vorgenommen: Im urbanen Gebiert wurden Bäder installiert, den Anlegeplätzen kam viel Fürsorge zu. Da die Römer zuverlässig das Meer zu sichern wussten, zog es immer mehr Leute in die Küstennähe, auch wenn die alte Stadt am hohen Berg noch lange nicht ausgedient hatte.

Trotzdem zeigt eine Belegstelle von Claudius Ptolemaios aus dem 2. Jh. n. Chr., dass die alte Stadt an Bedeutung verloren hatte. Claudius Ptolemaios erwähnt nur zwei Orte auf Thera, die beide an der Küste lagen<sup>503</sup>:

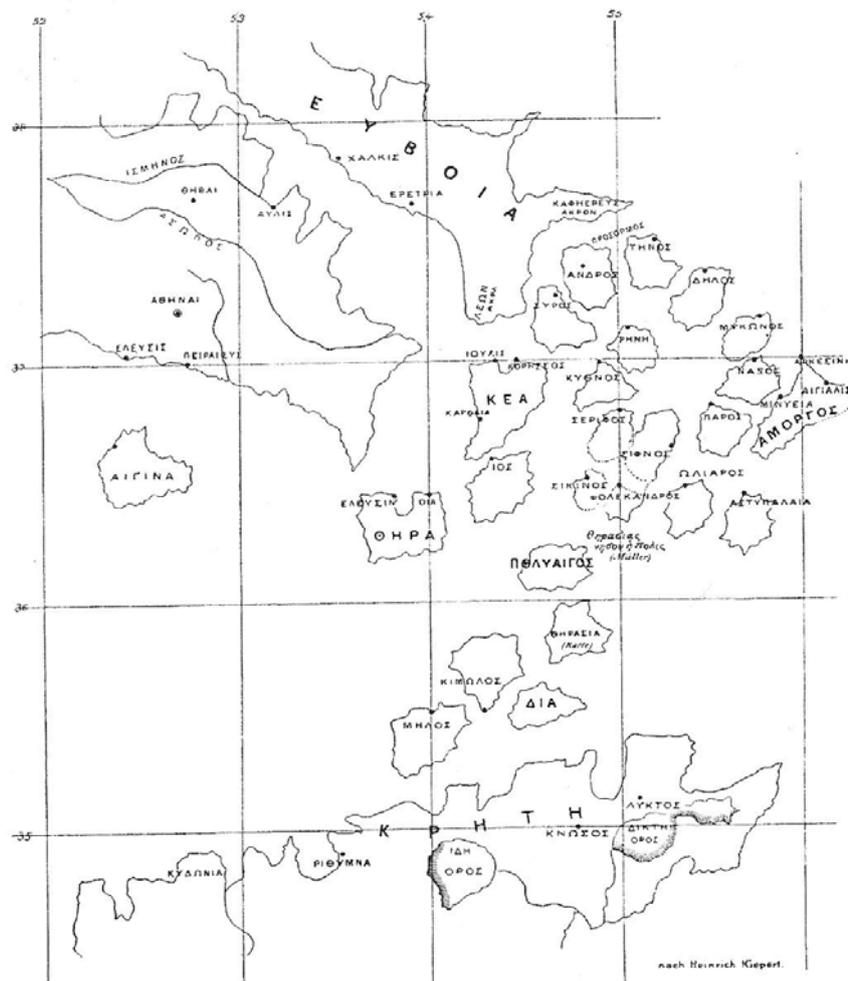
Θήρα νῆσος, ἐν ἣ πόλεις δύο  
Ἐλευσίν νγ' L''γ'' λς' γ'' ιβ''  
καὶ Οἶα νδ' λς' γ'' ιβ''

---

<sup>501</sup> Thera V, 23 f.

<sup>502</sup> Vgl. Thera I, 176 f.

<sup>503</sup> Claud. Ptol. III 14, 23. Die antiken Orte Eleusis (53° 50', 36° 25') und Oia Oia (54°, 36° 25') entsprechen wohl dem heutigen Perissa und Kamari.



DIE KYKLADEN BEI PTOLEMAIOS.

Abb. 41: Karte nach Claudios Ptolemaios

Die meisten Zeugnisse Theras aus der Römerzeit datieren in die ersten Jahrhunderte unserer Zeitrechnung. Nach dem ersten Drittel des dritten Jahrhunderts reißen sie ab.

Im Zuge der Provinzneuordnung unter Kaiser Diokletian wird Thera Bestandteil der Inselprovinz ‚Insulae‘ mit der Hauptstadt Rhodos.<sup>504</sup>

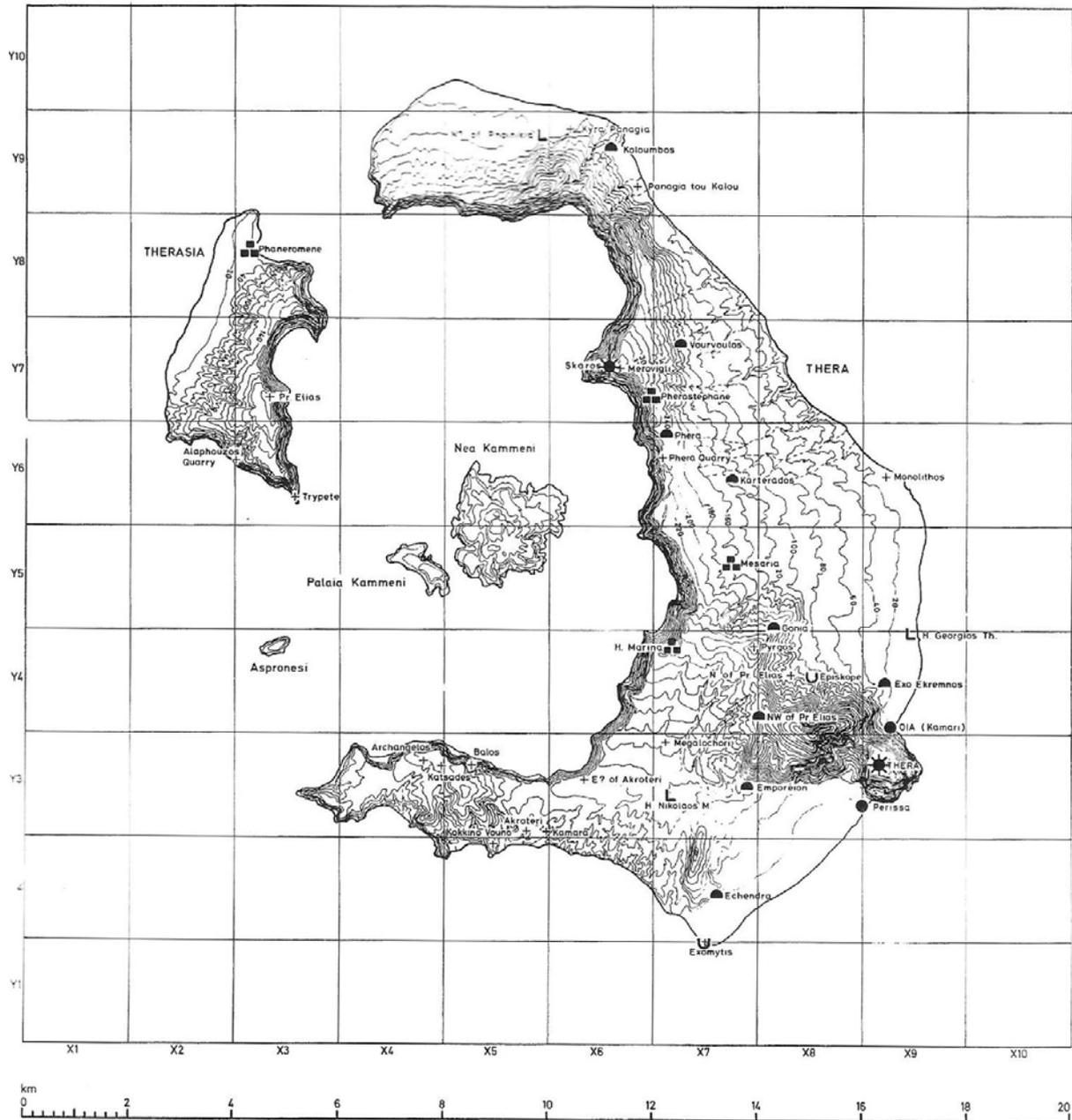
Es ist noch immer nicht geklärt, wann das Christentum die Insel erreichte. Auf dem Gebiet der Epigraphik wurde lange über die religiöse Neigung einiger Grabinschriften gestritten. Hiller von Gaertringen nimmt das 2. Jahrhundert für das Aufkommen der christlichen Religion an.<sup>505</sup>

<sup>504</sup> Vgl. Thera I, 142 und 182; Thera V, 24; Allgemein: A. H. M. Jones, *The Later Roman Empire I* (Oxford 1964) 43.

<sup>505</sup> Vgl. Hiller 1903b, 163 f.

# THERA AND THERASIA

## TYPES OF REMAINS FOUND AT SITES OF ROMAN PERIOD



\* NATURALLY DEFENSIBLE SETTLEMENT

● OPEN SETTLEMENT

L BUILDING(S)

▲ BURIAL(S)

✚ TRACE(S)

U UNCERTAIN

ABC ANCIENT NAMES

abc MODERN NAMES

+ SITES OF OTHER PERIODS

Abb. 42: Die Insel Thera in römischer Zeit

## Thera in späterer Zeit

Bereits im 4. Jh. hatte Thera einen eigenen Bischof, Dioscouros (342-344 n. Chr.).

Als 395 n. Chr. das Römische Reich geteilt wurde, war Thera Bestandteil des oströmischen Reiches. Während die Insel anfangs noch Teil der ägäischen Provinz mit der Hauptstadt Samos war, wurde sie später dem Herzogtum Naxos zugeschlagen<sup>506</sup>. Mit dem stetig schwächer werdenden Byzantinischen Reich stieg wieder die Anzahl der Piratenübergriffe. Es ist beinahe wie ein festes Naturgesetz, dass eine schwache Militärpräsenz eine aufkommende Seeräuberei zur Folge hat. Auch von außen drohte Gefahr, und Thera war den Plünderungszügen fremder Mächte schutzlos ausgeliefert. Nachdem die Insel 376 n. Chr. bereits von den Skythen heimgesucht worden war, kamen 769 n. Chr. die Slaven. Während der letzten zwei Jahrhunderte des ersten nachchristlichen Jahrtausends drohte ständige Gefahr von den Sarazenen und im 12. Jh. waren es schließlich die Osmanen, die für Angst und Schrecken in der Ägäis sorgten. „Zwar hatten die Inseln bereits 727 zur Selbsthilfe gegriffen, eine Flotte gebaut und sich gegen den Kaiser Leo III., den Isaurier, zu empören versucht, solche Versuche auch später wiederholt, aber sie waren zu schwach, um nicht immer wieder irgendwelchen Eroberern in die Hände zu fallen.“<sup>507</sup>

Hiller von Gaertringen nennt einen „Münzfund aus der Zeit der Kaiser Theophilos und Michael, der uns wenigstens das bezeugt, daß die Stadt auf dem Messavouno noch um 860 vorhanden war“<sup>508</sup>; von diesem scheint allerdings jede Spur verloren gegangen zu sein. Bald danach ist der Faden der Überlieferung abgerissen. Die theräische Kultur wirkt versunken, und die Insel taucht später als Santorin wieder im historischen Bewusstsein auf.

Im Mittelalter wurden die Hafenstädte verlassen. Die Leute bestellten nun den fruchtbaren, vulkanischen Boden im Landesinneren.

Im 13. Jh. besserte sich die Lage für Santorin. Als im Zuge des vierten Kreuzzuges die Venezianer die einstige Hauptstadt des Byzantinischen Reiches, Konstantinopel, eroberten, gründeten sie das sog. Lateinische Kaiserreich. Als Vasallen errichteten Venezianer und Franzosen Herzogtümer in Griechenland. 1207 n. Chr. kam Santorin in den Besitz von Marco Sanudo, der die Insel in sein Herzogtum Naxos eingliederte. Erstaunliche 300 Jahre blieb die Insel im Besitz seiner Familie. Mitte des 14. Jhs. ging das Herzogtum durch Heirat der letzten Erbin des Sanudo-Clans, Florence, an die Familie Crispo über.

---

<sup>506</sup> Durazzo-Morosini, 13.

<sup>507</sup> Durazzo-Morosini, 13 f.

<sup>508</sup> Hiller 1903b, 168.

Während des 15. Jhs. brach wieder eine schwierigere Zeit für die Insulaner an: Die Piraterie war wieder einmal im Aufwind. Die Seeräuber setzten Santorin derart zu, dass die Insel kaum 500 Einwohner hatte<sup>509</sup>.

Insgesamt fünf Kastelle sind inzwischen errichtet worden, wie die Karte von Tournefort zeigt: Apanomeria unter den da Corogna, Skaros unter Sanudo, Pyrgos unter den Aquila, Akrotiri unter den Bellogna und Emborio unter den degli Argenti oder Dargenta.

1539 n. Chr. machte Haireddin Barbosa die Insel dem türkischen Reich tributpflichtig. Die Crispo Familie musste Sultan Soliman II. jährlich 6000 Taler Gold entrichten. 1570 n. Chr. geriet Santorin endgültig in osmanische Hand. Johann Crispo wurde vertrieben; Sultan Selim II. unterwarf die Insel vollständig.

Nach der türkischen Eroberung wurde die Herrschaft über Thera als Teil des Herzogtums des Ägäischen Meeres Josef Nazin überlassen. Trotzdem war Santorin für die Venezianer noch immer ihre Kolonie und so beschirmt sie die Einwohner vor der türkischen Herrschaft. Die Osmanen forderten lediglich einen jährlichen Tribut. Santorin hatte wahrscheinlich sowohl den Türken als auch den Venezianern Abgaben zu leisten.

Während sich Santorin in dieser Zeit seine Autonomie erkaufte, baute es sich eine beachtliche Flotte auf, die später aktiv am griechischen Befreiungskampf gegen die Osmanen teilnahm. Am 5. Mai 1821, am Tag der heiligen Irene, wurde von einem Gesandten der soeben proklamierten freien griechischen Regierung die hellenische Flagge gehisst. Heute sieht man dieses Datum als Ende der osmanischen Herrschaft auf der Insel, die im Übrigen von den Türken als „Degelmenlik“ bezeichnet wurde – „*wir kommen nicht wieder*“.

Durch das Aufkommen der Dampfschiffahrt ging der Handel der Insel zurück und viele Bewohner der Insel waren gezwungen, Santorin zu verlassen. Heute leben ca. 7000 Leute auf Thera<sup>510</sup>. Außer der Hauptstadt Thira (1.718 Einwohner) zählt die Insel noch zwölf größere Gemeinden: Emporeon (1.255), Episkopes Gonias (617), Karterados (574), Pyrgos (533), Mesaria (467), Oia (435), Hemerobilion (341), Bothonos (309), Megalochorion (261), Bourvoulos (252), Akrotiri (207) und Exo Gonia (114).

---

<sup>509</sup> Durazzo-Morosini, 15.

<sup>510</sup> Die Einwohnerzahlen richten sich nach der Volkszählung von 1981 des nationalen Statistikbüros von Griechenland. ΠΡΑΓΜΑΤΙΚΟΣ ΠΛΗΘΥΣΜΟΣ ΤΗΣ ΕΛΛΑΔΟΣ. ΚΑΤΑ ΤΗΝ ΑΠΟΓΡΑΦΗ ΤΗΣ 5 ΑΠΡΙΛΙΟΥ 1981.

## Zusammenfassung

Santorin spielte im Laufe der Geschichte immer wieder eine mehr oder weniger große Rolle. Hinsichtlich des öffentlichen Interesses steht Alt-Thera eindeutig im Schatten der weitaus älteren Stadt Akrotiri, mit der sie sich die Insel teilt. Die minoische Stadt ist vor allem für ihre beeindruckende Wandmalerei bekannt. Besonders der berühmte Vulkanausbruch wird in der modernen Forschung ständig ins Rampenlicht gerückt. Oft wird auch betont, dass die größte Leistung der antiken Theräer wohl darin bestand, die libysche Stadt Kyrene gegründet zu haben, und den Glanz der Kolonie auf sich selbst strahlen zu lassen.

„Die Bedeutung von Thera für die Geschichte der großen Welt schien mit dem Ausgange des VI. Jahrhunderts, ja wenn man will, mit der Gründung von Kyrene erschöpft. Was übrig blieb, sollte jeder meinen, hatte nur noch ein gewisses kulturhistorisches Interesse, als Geschichte einer der geringsten, abgelegensten und in der Entwicklung zurückgebliebensten unter vielen Dutzenden von griechischen Kleinstädten.“<sup>511</sup>

Größere außenpolitische Verwicklungen konnte die Insel vermeiden, dadurch relativ unbeschadet die Perserkriege überstehen und sich weitgehend aus den Wirren der Folgezeit heraushalten.

Ihre große Blüte erlebte die Stadt Thera im Hellenismus, als die fremde Ptolemaiermacht mehr Kontakt zur Außenwelt erzwang und wertvolle Impulse für die Entwicklung der Stadt lieferte. Die hier stationierten Soldaten brachten ägyptisch/ptolemaiische Religionen und den lagidischen Herrscherkult auf die Insel. Nicht selten blieben ausgediente Veteranen in der Stadt. Aus ihren Reihen ist vor allem ein hochrangiger Offizier, Artemidoros von Perge, zu nennen, der sich durch zahlreiche Stiftungen in Thera verewigte.

Nach dieser Phase konnte die Insel ihre Politik der Zurückhaltung wieder fortführen. Vor allem das Sonderkommando von Pompeius, der endlich mit der Piraterie gewissenhaft aufräumte, brachte auch Santorin seine Ruhe. In römischer Zeit war die Besatzungsmacht weit weniger in der Stadt präsent als unter den Ptolemaiern; Thera war kein strategisch

---

<sup>511</sup> Thera III, 83. Hiller von Gaertringen knüpft im Folgesatz leider nicht mit dem erhofften „aber“ an. Vielmehr schreibt er wenige Zeilen darunter die ernüchternden Worte: „Nun, ich will dem, der so denkt, auch heute noch seinen Standpunkt nicht streitig machen.“

wichtiger Punkt mehr in den Expansionsplänen der Römer, die bald ohnehin das ganze Mittelmeer kontrollierten.

An dieser Stelle muss auch erwähnt werden, dass wir über die meisten Strecken der Stadtgeschichte nur durch Inschriften – dafür aber durch jede Menge – versorgt werden. Die Literatur lässt uns weitgehend im Stich. So erfahren wir dank der Epigraphik von den Bündnissen Theras, von Kulturen, Piratenproblemen oder der ptolemäischen Besatzung, und zuletzt, dass Ptolemaios IV. hier aufgezogen worden sein soll.<sup>512</sup>

Interessant ist es, einen Blick auf eine Insel zu werfen, die auf den Betrachter recht introvertiert scheint. Wir haben auf Thera die Möglichkeit, die von außen kaum verfälschte, griechische Kultur der Dorier wahrzunehmen, die nur minimal an den Geschehnissen Griechenlands in der Klassik teilnimmt. In keiner anderen Stadt kann man so genau das Werden zur Tochter- und später auch zur Mutterstadt nachvollziehen wie auf Thera, das sich dem Trend der Koloniegründung nicht entziehen konnte.

Erst als im Hellenismus mit der ptolemäischen Garnison der Einfluss von außen steigt, „tut sich etwas“ in der Stadt. Die Bautätigkeit wird angeregt – dennoch wirkt die Architektur recht archaisch –, Kulte werden wieder importiert und die Stadt blüht auf. Als die Fremdeinwirkung und die direkte Präsenz der Ptolemaier auf der Insel wieder aussetzt, stagniert auch die Bauentwicklung in Thera, und man gewinnt den Eindruck, dass die Zeit in der Stadt stehen bleibt. Ein bisschen Kaiserkult hie und da, einige neue Bauten werden errichtet, aber sonst ändert sich nicht viel, und das Leben auf der Insel geht weiter – bis sich wieder die Erdplatten verschieben und vulkanischen Aktivitäten einsetzen. Das ist die Geschichte Theras, einer kleinen Insel der Kykladen.

---

<sup>512</sup> Siehe den Epigraphischen Teil.

## Abstract

Throughout most of her history Santorini played only a minor role on the stage of world history. Still, the island had its famous moments like the tremendous Minoan eruption and the founding of Cyrene, which is said to be her only memorable achievement. The renown of the ancient city is surpassed by another ancient village on the island called Acrotire its gorgeous wall-paintings.

Ancient Thera did well to avoid military confrontations so it was hardly affected by the Persian Wars and the time to come.

These famous moments already belong to the distant past when the Theraeans experienced their “Golden Age” in Hellenism. The occupation by the Ptolemies connected conservative Thera to the big world. The Egyptian soldiers brought their Gods and left their money. They established their religion which was soon adopted by local people. One man in particular, a man of higher rank called Artemidoros from Perge, spent a considerable share of his own fortune to provide the city with new sanctuaries, including one at the entrance to ancient Thera where he couldn't go without being honored.

In the following chapter of Thera's history the city returned to its politics of isolation. Fortunately, the intervention of Pompeius Magnus brought the mischief wrought by pirates to an end and the campaign and gave the islands of the Aegean a period of renewed peace and safety.

After the Romans had taken control of the whole territory, there was no need for them to install a direct military post at Thera as the Ptolemies had formerly done. With the loss of direct presence of foreign rulers, Thera broke off many of her relationships with other islands (if possible) and reduced her contact to other cities to a modest amount.

Virtually cut off from the bustle of the rest of the world, life silently went on in Thera – till the volcano came alive and the Earth's plates' once again entered into fitful activity...

# Lebenslauf

Christian Michlits, geb. 28.07.1984

## Ausbildung:

1990 – 1994: Volksschule Galileigasse 5 (vormals 3), 1090 Wien  
1994 – 2002: Bundesgymnasium Wasagasse 10, 1090 Wien  
Reifeprüfung Juni 2002  
Herbst 2002: Fachhochschule Herzogenburger Str. 68,  
3100 St. Pölten (Studienrichtung: Telekommunikation und Medien).  
ab März 2003: Studium an der Universität Wien Studienrichtungen: Alte Geschichte,  
Altertumskunde, Papyrologie und Epigraphik; Klassische Archäologie.  
2005-2007: Studienrichtungsvertreter der Studienrichtung Alte Geschichte  
September 2006: Regiomontanus-Stipendium in Königsberg

## Berufliches:

### Ferialpraktika

Juli 2001: Mastercard, Europay Austria  
Untere Viaduktgasse 4 1030 Wien  
August 2005: Bundeskanzleramt, Bundespressedienst, Ballhausplatz 2, 1010 Wien  
September 2005: Buchhaltungsagentur des Bundes  
Dresdnerstraße 89, 1200 Wien

### Fachpraktika

Oktober bis  
Dezember 2006: UNIDAM-Projekt des Instituts für Klassische  
Archäologie, Franz-Klein-Gasse 6, 1190 Wien  
Dezember 2006: Werkvertrag, Österreichisches Archäologisches Institut  
Dezember 2007: Werkvertrag, Österreichisches Archäologisches Institut

### Grabungen

Juli 2004: Lehrgrabung Carnuntum  
Archäologischer Park Carnuntum Betriebsges.m.b.H.  
Hauptstr. 3, 2404 Petronell-Carnuntum  
Juli 2006: Grabung Tulln  
Archäologie Service  
Dominikanerplatz 9, 3500 Krems  
August 2007: Grabung des Österreichischen Archäologischen Instituts in Ephesos

# Quellenverzeichnis

## Abkürzungsverzeichnis antiker Autoren und verwendete Literatur

- Amm. Ammianus Marcellinus, *rerum gestarum libri qui supersunt*.  
Lateinischer Text:  
C. U. Clark, *Ammiani Marcellini rerum gestarum libri qui supersunt* (Berlin 1910).  
Englische Übersetzung: J. C. Rolfe, *Ammianus Marcellinus*  
<sup>4</sup>(Aberdeen 1963).
- Apoll. Rhod. Apollonios Rhodios, *Argonautenepos*.  
Ediert und übersetzt von:  
R. Gleis – St. Natzel-Gleis, *Apollonios von Rhodos. Das Argonautenepos*,  
Bd. 2, Bücher 3 und 4, Griechisch-Deutsch (Darmstadt 1996).
- Aristot. pol. Aristoteles, *Politica*  
Griechischer Text:  
O. Immisch, *Aristotelis. Politica* <sup>2</sup>(1929).  
Übersetzung:  
O. Gigon, *Aristoteles. Politik* <sup>5</sup>(1984).
- Aur. Vict. Caes. Aurelius Victor, *Liber de Caesaribus*  
Lateinischer Text und Übersetzung:  
K. Groß-Albenhausen und M. Fuhrmann, *S. Aurelius Victor. Die römischen Kaiser. Liber der Caesaribus* (Zürich – Düsseldorf 1997).
- Hdt. Herodot von Halikarnassos, *Historien*  
Ediert und übersetzt von:  
J. Feix, *Herodot. Historien*, Bd. I, Bücher I–V, Griechisch-Deutsch  
<sup>6</sup>(Düsseldorf – Zürich 2000).
- Hes. theog. Hesiodos, *Theogonia*.
- Iust. M. Iustinus, *Epitoma historiarum Philippicarum Pompei trogi*  
Lateinischer Text: O. Seel, *Iustinus. Epitoma historiarum Philippicarum Pompei trogi* (Stuttgart 1972).  
Englische Übersetzung: J. C. Yardley, *Justin. Epitome of the Philippic history of Pompeius Trogius* (Atalanta 1994).

- Nikephoros Nicephoros, *Opuscula Historica*  
 Griechischer Text:  
 C. de Boor, *Nicephori Archiepiscopi Constantinopolitani opuscula historica* (Leipzig 1880).
- Oros. Paulus Orosius, *Historiarum adversum Paganos*
- Paus. Pausanias, *Beschreibung von Griechenland*  
 Griechischer Text:  
 F. Spiro, *Pausaniae, Graeciae descriptio*, Bd. I, Bücher I–IV (Stuttgart 1959).  
 Übersetzungen<sup>513</sup>:  
 - J. H. Chr. Schubart, *Pausanias. Beschreibung von Griechenland*<sup>3</sup>(Berlin)  
 - E. Meyer, *Pausanias. Beschreibung Griechenlands* (Zürich 1952).  
 - E. Meyer, *Pausanias. Beschreibung Griechenlands*<sup>3</sup>(Zürich-München 1986-89).
- Philostr. Ap. Flavius Philostratos, *Das Leben des Apollonius von Tyana*  
 Griechischer Text und Übersetzung:  
 V. Mumprecht, *Flavius Philostratos, Das Leben des Apollonius von Tyana. Griechisch-Deutsch* (München-Zürich 1983).
- Pind. P. Pindar, *Pythien*
- Plin. nat. Plinius maior, *naturalis historia*  
 Ediert und übersetzt von:  
 R. König, *C. Plinius Secundus d. Ä. Naturkunde, lateinisch-deutsch* (München-Zürich 1973-1988).
- Plut. de Pyth. or. Plutarchos, *De Pythiae oraculis* (περὶ τοῦ μὴ χρᾶν ἔμμετρα νῦν τῆν Πυθίαν)  
 St. Schröder, *Plutarchs Schrift. De Pythiae oraculis* (Stuttgart 1990).
- Ptol. Claudius Ptolemaios, *Geographia*.  
 Griechischer Text:  
 C. Müller, *ΚΛΑΥΔΙΟΥ ΠΤΟΛΕΜΑΙΟΥ ΓΕΩΓΡΑΦΙΚΗ ΥΦΗΓΗΣΙΣ* (Paris 1883).

<sup>513</sup> Übersetzer ist im Text angegeben.

- Sen. nat. Seneca minor, naturales quaestiones.  
Lateinischer Text und Übersetzung:  
O. u. E. Schönberger, L. Annaeus Seneca, Naturales quaestiones.  
Naturwissenschaftliche Untersuchungen (Stuttgart 1998).
- Strab. Strabon, Geographica  
Griechischer Text:  
E. H. Warmington, The Geography of Strabo V, Griechisch-Englisch  
(Übersetzung: H. L. Jones)<sup>5</sup>(London-Harvard 1969).
- Tac. An. Tacitus, Annales
- Thuk. Thukydides, Peloponnesischer Krieg  
Griechischer Text: E. H. Warmington, Thucydides. History of the  
Peloponnesian War, Bücher I–II, Griechisch-Englisch (Übersetzung: Ch.  
Forster Smith)<sup>7</sup>(London 1969).  
Übersetzung:  
G. P. Landmann, Thukydides. Geschichte des Peloponnesischen Krieges,  
<sup>3</sup>(München-Zürich 1981).
- Vitr. Vitruvius, de architectura

## Literaturverzeichnis

- Ager 1998 S. L. Ager, Thera and the Pirates: An Ancient Case of the Stockholm Syndrome?, in: AHB 12 (1998) 83-95.
- Ager 2001 S. L. Ager, 4th century Thera and the Second Athenian Sea League, in: AW 32 (2001) 99-119.
- Babelon 1907 E. Babelon, Traité des Monnaies Grecques et Romaines, II, 1 (Paris 1907).
- Babelon 1912 E. Babelon, Trouvaille de Tarente, in: RN 4, 16 (1912) 1-40.
- Babelon 1914 E. Babelon, Traité des Monnaies Grecques et Romaines II, 3 (Paris 1914).
- Bagnall R. S. Bagnall, The Administration of the Ptolemaic Possessions outside Egypt (Leiden 1976).
- Bent J. T. Bent, The Cyclades or Life among the insular Greeks (London 1885).
- Berges D. Berges, Rundaltäre aus Kos und Rhodos (Berlin 1996).
- Birt Th. Birt, Griechische Erinnerungen eines Reisenden (Marburg 1902).
- Brown W. L. Brown, Pheidon's alleged Aeginetan Coinage, in: NC 6, 10 (1950) 177-204.
- Chaniotis A. Chaniotis, Die Verträge zwischen kretischen Poleis in der hellenistischen Zeit (Stuttgart 1996).
- Coleman – J. E. Coleman – D. W. Bradeen, Thera on I.G., II<sup>2</sup>, 43, in: Hesperia 36  
Bradeen (1967), 102-120.
- Daresté R. Daresté, Testament d'Épictète, in: Nouvelle Revue Historique de Droit Français et Étranger VI (1882) 249-261.
- Dörpfeld W. Dörpfeld, Das Theater von Thera, in: Thera III (1904) 249-262.
- Doumas Chr. Doumas, Santorin. Die Insel und ihre archäologischen Schätze (Freiburg – Basel – Wien 1992).
- Dümmler F. Dümmler, in: RE I, 1 (1893) s. v. Agenor, 774.
- Dunabin T. J. Dunabin, Antiquities of Amari, in: BSA 42 (1947) 184-193.
- Durazzo-Morosini Z. Durazzo-Morosini, Santorin. Die fantastische Insel (Berlin 1936).
- Eckhel J. Eckhel, Doctrina nummorum veterum, I.II (Wien 1794).
- Ekschmitt W. Ekschmitt, Die Kykladen. Bronzezeit, Geometrische und Archaische Zeit (Mainz 1993).
- Eisenhut W. Eisenhut, in: DKP 1 (1979) s. v. Caduceus, 984 f.
- Fauth W. Fauth in DKP 3 (1979), s. v. Karneios, 126.

- Fiechter E. Fiechter, Das Dionysos-Theater in Athen, IV. Nachträge. Das Theater im Piraieus. Das Theater auf Thera (Stuttgart-Köln 1950), 42-52.
- Forrer L. Forrer, The Weber Collection II (London 1924).
- Friedrich W. L. Friedrich, Feuer im Meer. Der Santorin-Vulkan, seine Naturgeschichte und die Atlantis-Legende <sup>2</sup>(Heidelberg 2005).
- Gerkan A. v. Gerkan, Griechische Städteanlagen. Untersuchungen zur Entwicklung des Städtebaues im Altertum (Berlin – Leipzig 1924).
- Gerke – Schneider H.-J. Gehrke – H. Schneider (Hrsg.), Geschichte der Antike <sup>2</sup>(Stuttgart 2006).
- Greco – Torelli E. Greco – M. Torelli, Storia dell'urbanistica. Il mondo Greco (Rom 1983).
- Greenwell C. Greenwell, On a Find of Archaic Greek Coins, principally of the Islands of the Aegean Sea, in: NC 10 (1890) 13-19.
- Grose S. W. Grose, Catalogue of the McClean Collection of Greek Coins II (Chicago 1979).
- Guarducci M. Guarducci, Epigrafia Greca III. Epigrafi di Carattere Privato (Rom 1974).
- Habicht Chr. Habicht, Untersuchungen zur politischen Geschichte Athens im 3. Jahrhundert v. Chr. (München 1979).
- Hallof K. Hallof, Biographie Friedrich Freiherr Hiller von Gaertringen, in: Klio 69 (1987) 573-598.
- Head 1911 B. V. Head, Historia Numorum. A manual of Greek Numismatics <sup>2</sup>(Oxford 1911).  
N. G. L. Hammond – F. W. Walbank, A History of Macedonia (Oxford 1988).
- Head 1977 B. V. Head, Historia Numorum. A manual of Greek Numismatics <sup>2</sup>(London 1977).
- Heinen 1972 H. Heinen, Untersuchungen zur hellenistischen Geschichte des 3. Jahrhunderts v. Chr. (Wiesbaden 1972).
- Hiller 1896 Ausgrabungen auf Thera, in: WklPh 13 (1896) 927-929.
- Hiller 1897a Die archaische Kultur der Insel Thera. Vortrag, gehalten auf der 44. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner zu Dresden am 30. September 1897 (Berlin 1897) 33-43.

- Hiller 1897b Vortrag: Ausgrabungen im Gebiete der alten Stadt Thera, in der Januar-Sitzung der Archäologischen Gesellschaft zu Berlin. Vgl. AA 1897, 30; BPhW 17 (1897) 477.
- Hiller 1897c Bericht: Über Draggendorffs Ausgrabungen in Thera, in der März-Sitzung der Archäologischen Gesellschaft zu Berlin. Vgl. AA 1897, 78-80.
- Hiller 1897d F. Hiller von Gaertringen, Θήρας – Κλεοθήρα, in: Hermes 32 (1897) 320.
- Hiller 1899 F. Hiller v. Gaertringen, Neue Ausgrabungen auf Thera, in: AA 14 (1899) 181-192.
- Hiller 1900 Über die Ausgrabungen auf Thera, in: MDAI(A) 25 (1900) 461-466.
- Hiller 1901a Eine Karneenfeier in Thera, in: Hermes 36 (1901) 134-139.
- Hiller 1901b Inschriften von Rhodos und Thera, in: Hermes 36 (1901) 440-447.
- Hiller 1901c Die Götterkulte von Thera. Eine historische Skizze auf Grund der Ausgrabungen von 1896-1900, in Klio 1 (1901) 212-227.
- Hiller 1901d Über die Ausgrabungen auf Thera, in: MDAI(A) 26 (1901) 422-427.
- Hiller 1903a Der Verein der Bakchisten und die Ptolemäerherrschaft in Thera, in: Beiträge zur Alten Geschichte und griechisch-römischen Altertumskunde. Festschrift zu Otto Hirschfelds 60. Geburtstage (Berlin 1903) 87-99.
- Hiller 1903b Neue Forschungen über die Inseln des ägäischen Meeres. II: Thera 1899-1903, in: JAW 118 (1903) 149-176.
- Hiller 1907 H. v. Gaertringen, in: RE VI, 1 (1907), s. v. Epikteta, 123-126.
- Hiller 1920 A und A in Ptolemäerinschriften von Thera, in: Klio 17 (1920) 94-98.
- Hiller 1932 König Prokles von Thera, in: JDAI 47 (1932) 126-134.
- Hiller 1934 RE V A, 2 [1933], s. v. Thera, 2277-2301.
- Hiller 1936 Besuch der alten Stadt Thera, in: Z. Durazzo-Morosini (Hrsg.), Santorin. Die fantastische Insel (Berlin 1936) 22-33.
- Hiller 1937 Theräische Studien, in: AE 1937 (1938) 48-60.
- Hiller 1940 Alt-Thera vor der Gründung von Kyrene, in: Klio 33 (1940) 57-72.
- Hölbl G. Hölbl, Geschichte des Ptolemäerreiches. Von Alexander dem Großen bis zur römischen Eroberung (Darmstadt 1994).
- Holleaux M. Holleaux, Études d'épigraphie et d'histoire grecques, III Lagides et Séleucides (Paris 1942).
- Holloway 1962 R. R. Holloway, The crown of Naxis, in: ANSMN 10 (1962) 1-8.

- Holloway 1971 R. Holloway, An Archaic Hoard from Crete and the Early Aeginetan Coinage, in: ANSMN 17 (1971) 1-22.
- Huges D.D. Hughes, A ‚heroizing‘ Gravestone from Thera, in: ZPE 133 (2000) 122.
- Huß W. Huß, Ägypten in hellenistischer Zeit. 332-30 v. Chr. (München 2001).
- Imhoof-Blumer F. Imhoof-Blumer, Monnaies Greques (Paris – Leipzig 1883).
- IPZ M. L. Strack, Inschriften aus ptolemäischer Zeit. I., in: U. Wilcken (Hrsg.), Archiv für Papyrusforschung I (Leipzig 1901).
- Jones A. H. M. Jones, The Later Roman Empire I (Oxford 1964).
- Kalcyk H. Kalcyk in: DNP 7 (1999) s. v. Melos (1), 1195-1197.
- Keil B. Keil, Zum Testament der Epikteta, in: Hermes 23 (1888) 289-302.
- König W. König, Der Bund der Nesioten. Ein Beitrag zur Geschichte der Kykladen und benachbarten Inseln im Zeitalter des Hellenismus, (Diss. Halle 1910).
- Kraay 1956 C. M. Kraay, The Archaic Owls of Athens: Classification and Chronology, in: NC 6, 16 (1956) 43-68.
- Kraay 1964 C. M. Kraay, Hoards, small Change and the Origin of Coinage, in: JHS 84 (1964) 76-91.
- Kraay 1976 C. M. Kraay, Archaic and Classical Greek Coins (London 1976).
- Kreller H. Kreller, Erbrechtliche Untersuchungen auf Grund der gräko-ägyptischen Papyrusurkunden (Leipzig – Berlin 1919).
- Kubitschek W. Kubitschek, in: RE Suppl. III (1918), s. v. Aera, 27 f.
- Lätsch F. Lätsch, Insularität und Gesellschaft in der Antike. Untersuchungen zur Auswirkung der Insellage auf die Gesellschaftsentwicklung (Stuttgart 2005).
- Laum B. Laum, Stiftungen in der griechischen und römischen Antike, ein Beitrag zur antiken Kulturgeschichte I und II (Leipzig 1914) 43-57.
- Launey M. Launey, Études d’histoire hellénistique, in: REA 47 (1945) 33-45.
- Lauter H. Lauter, Zur Chronologie römischer Kopien nach Originalen des 5. Jh. v. Chr. (Diss. Bonn 1966).
- Lenschau Th. Lenschau, in: RE XVIII, 4 (1949) s. v. Patroklos [4] Πάτροκλος Πάτρωνος Μακεδών. 2288 f.
- LSCG F. Sokolowski, Lois sacrées des cités grecques (Paris 1969).

- McLean B. H. McLean, *An Introduction to Greek Epigraphy of the Hellenistic and Roman Periods from Alexander the Great down to the Reign of Constantine (323 B.C.-A.D. 337)* (Michigan 2002).
- Meier – Strothmann M. Meier – M. Strothmann in: *DNP III* (1997) s.v. Epikteta, 1122 f.
- Mercky A. Mercky, *Römische Grabreliefs und Sarkophage auf den Kykladen* (Frankfurt am Main 1995).
- Modrzejewski J. Modrzejewski, *La structure juridique du mariage grecque*, in: E. Bresciani et al. (Hrsg.), *Scritti in onore di Orsolina Montevicchi* (Bologna 1981).
- Naster P. Naster, *Plaches. La collection de Lucien de Hirsch, Catalogue des monnaies grecques* (Brüssel 1959).
- Niese B. Niese, *Geschichte der Griechischen und Makedonischen Staaten. Seit der Schlacht von Chaeronea*, 3. Bd., von 188 bis 120 v. Chr. (Gotha 1903).
- Palagia O. Palagia, *Cult and Allegory: The life story of Artemidoros of Perge*, in: J. M. Sanders, *ΦΙΛΟΛΑΚΩΝ. Lakonian Studies in honour of Hector Catling* (Athen 1992) 171-177.
- Regling K. Regling, *Zur griechischen Münzkunde IV (Thera. – Bithynium. – Lycia.)*, in: *ZN*, 25 (1906) 39-51.
- Ritti T. Ritti, *Collezioni e musei archeologici del vento. Incrizioni e rilievi greci nel museo Maffeiano di Verona* (Rom 1980).
- Robert L. Robert, *Noms indigènes dans l'Asie-Mineure Gréco-Romaine* (Paris 1963).
- Rostovtzeff M. Rostovtzeff, *Geschellschafts - und Wirtschaftsgeschichte der hellenistischen Welt I-III* (Darmstadt 1954-1956).
- Schaps D. M. Schaps, *Economic Rights of Women in Ancient Greece* (Edinburgh 1979).
- Schwahn W. Schwahn, in: *RE XVII*, 1 (1936), s. v. Nesiotai (4), 70-77.
- Sealey R. Sealey, *Women and Law in Classical Greece* (Chapel Hill – London 1990).
- Siewert – Aigner-Foresti P. Siewert – L. Aigner-Foresti, *Föderalismus in der griechischen und römischen Antike* (Stuttgart – München 2005).
- Sperling J. W. Sperling, *Thera and Therasia, Ancient Greek Cities 22* (Athen 1973).

- Stavrianopoulou E. Stavrianopoulou, „Gruppenbild mit Dame“. Untersuchungen zur rechtlichen und sozialen Stellung der Frau auf den Kykladen im Hellenismus und in der römischen Kaiserzeit (Stuttgart 2006).
- Strack M. L. Strack, Inschriften aus ptolemäischer Zeit. I., in: U. Wilcken (Hrsg.), Archiv für Papyrusforschung I (Leipzig 1901) 200-210.
- THERA I-IV F. Hiller v. Gaertringen u. a. (Hrsg.), Thera. Untersuchungen, Vermessungen und Ausgrabungen in den Jahren 1895-1902 I-IV (Berlin 1899-1909).
- THERA V W. Höpfner (Hrsg.), Das dorische Thera V. Stadtgeschichte und Kultstätten am nördlichen Stadtrand (Berlin 1997).
- Thompson – Mørkholm – Kraay M. Thompson – O. Mørkholm – C. M. Kraay (Hrsgg.), An Inventory of Greek Coin Hoards (New York 1973).
- Van Bremen R. A. Van Bremen, The Limits of Participation. Women and Civic Life in the Greek East in the Hellenistic and Roman Periods (Amsterdam 1996).
- Vatin Cl. Vatin, Recherches sur le mariage et la condition de la femme mariée à l'époque hellénistique (Paris 1970).
- Vérilhac – Vial A.-M. Vérilhac – Cl. Vial, Le Mariage Grec. Du VIe siècle av. J.-C. à l'époque d'Auguste, in: Bulletin de Correspondance Hellénique, Suppl. 32 (Paris – Athen 1998).
- Waggoner N. M. Waggoner, Early Greek Coins from the collection of Jonathan P. Rosen (New York 1983).
- Weber G. Weber, Traum und Alltag in hellenistischer Zeit, in: ZRGG 50 (1998).
- Wilski P. Wilski in: RE V A, 2 (1934) s. v. Thera (Geologie, Klima, Geographie), 2260-2277.
- Wittenburg A. Wittenburg, Il Testamento di Epikteta (Triest 1990).
- Wolters P. Wolters, Funde, in: Mittheilungen des kaiserlich deutschen Archäologischen Instituts Athenische Abtheilung, XXI (1896). 252-263.
- Wroth W. Wroth, The Santorin Find of 1821, in: NC 3, 4 (1884) 269-280.

# Allgemeines Abkürzungsverzeichnis

## Zeitschriften, Reihen und Lexika

AA	Archäologischer Anzeiger.
AE	Ἀρχαιολογικὴ Ἐφημερίς.
AGC	Ancient Greek Cities.
AHB	The Ancient History Bulletin.
ANSM	American Numismatic Society Museum Notes.
AW	The Ancient World.
BE	J. und L. Robert, Bulletin Épigraphique
BCH	Bulletin de Correspondance Hellénique
BMC	British Museum Coinage.
BPhW	Berliner Philologische Wochenschrift.
BSA	Annual of the British School of Athens.
CIG	A. Boeckh, Corpus Inscriptionum Graecarum. Vol. II., Berlin 1843.
CNG	Classical Numismatic Group
DKP	K. Ziegler – W. Sontheimer (Hrsgg.), Der kleine Pauly. Lexikon der Antike.
DNP	H. Cancik – H. Schneider (Hrsgg.), Der neue Pauly. Enzyklopädie der Antike.
Georges	K. E. Georges, Lat.-dt. Handwörterbuch I und II <sup>9</sup> (1951).
Hesperia	Hesperia. Journal of the American School of Classical Studies at Athens
IG II	Inscriptiones Atticae aetatis quae est inter Euclidis annum et Augusti tempora, ed. Ulrich Koehler. Parts I-V. Berlin 1877-1895.
IG XII 3	Inscriptiones Graecae, XII. Inscriptiones insularum maris Aegaei praeter Delum 3. Inscriptiones Symes, Teutlussae, Teli, Nisyri, Astypalaeae, Anaphes, Therae et Therasiae, Pholegandri, Meli, Cimoli, ed. Friedrich Hiller von Gaertringen. Berlin 1898.
IG XII 3 Suppl.	Inscriptiones Graecae, XII, 3. Supplementum, ed. Friedrich Hiller von Gaertringen. Berlin 1904.
JAW	Jahresbericht über die Fortschritte der klassischen Altertumswissenschaft.
JDAI	Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts.
JHS	The Journal of Hellenic Studies.

Liddell-Scott	H. G. Liddell – R. Scott, A Greek-English Lexion, Suppl. (Oxford 1996).
MDAI(A)	Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Athenische Abteilung (Athenische Mitteilungen).
NC	The numismatic chronicle and journal of the Royal Numismatic Society
NLM	Numismatik Lanz München.
OGIS	Dittenberger, <i>Orientalis Graeci Inscriptiones Selectae</i> , I und II (Hildesheim 1903-1905).
PP	W. Permans – E. Van't Dack, <i>Prosopographia Ptolemaica VI</i> (1968).
RE	G. Wissowa, <i>Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft</i> .
REA	<i>Revue des Études Anciennes</i>
RN	<i>Revue Numismatique</i>
SEG	<i>Supplementum Epigraphicum Graecum</i>
SGDI	H. Colliz – F. Bechtel (Hrsg.), <i>Sammlung der griechischen Dialekt-Inschriften</i> , 3. Bd., 2, Göttingen 1905.
SGPI	M. L. Strack, <i>Inscriptiones Graecae Ptolemaicae</i> . Sammlung Griechischer Ptolemäer-Inschriften (IGP I, SGPI), Chicago 1976.
SIG	G. Dittenberger, <i>Sylloge Inscriptionum Graecarum</i> , 4 Bde., Hildesheim 1915-1924.
SNG	<i>Sylloge Nummorum Graecorum</i>
WklPh	<i>Wochenschrift für klassische Philologie</i> .
ZN	<i>Zeitschrift für Numismatik</i> .
ZPE	<i>Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik</i>
ZRGG	F. W. Kantzenbach, Hans-Joachim Klimkeit – J. H. Knoll – J. H. Schoeps (Hrsgg.) <i>Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte</i> .

## Abbildungsnachweis

Ich habe mich bemüht, sämtliche Inhaber der Bildrechte ausfindig zu machen und ihre Zustimmung zur Verwendung der Bilder in dieser Arbeit eingeholt. Sollte dennoch eine Urheberrechtsverletzung bekannt werden, ersuche ich um Meldung bei mir.

Abb. 1: Thera I, 4.

Abb. 2: Thera I, 5.

Abb. 3: Thera I, 6.

Abb. 4 und 5: Thera I, 9.

Abb. 6 und 7: Thera I, 10.

Abb. 8 und 9: Thera I, 11.

Abb. 10 und 11: Thera I, 14.

Abb. 12: Thera I, 19.

Abb. 13: Thera I, 15.

Abb. 14: University of Texas at Austin Libraries ([www.lib.utexas.edu](http://www.lib.utexas.edu); Stand 18.07.2008).

Abb. 15: Institute for the study and monitoring of the Santorini volcano  
([ismosav.santorini.net](http://ismosav.santorini.net), Stand: 18.07.2008).

Abb. 16: Institute for the study and monitoring of the Santorini volcano  
([ismosav.santorini.net](http://ismosav.santorini.net), Stand: 18.07.2008).

Abb. 17: Christian Michlits, verwendet wurden die Angaben von:  
[milos-greece.com/informationen/santorin.html](http://milos-greece.com/informationen/santorin.html) (Stand: 04.12.2007).

Abb. 18: IG XII 3, p. 109.

Abb. 19: Doumas, 45.

Abb. 20: Doumas, 45.

Abb. 21: IG XII 3, p. 296.

Abb. 22: IG XII 3, p. 297.

Abb. 23: Wittenburg, Tafel 2.

Abb. 24: Wittenburg, Tafel 1

Im Numismatischen Teil entsprechen die Angaben für den Abbildungsnachweis der jeweils zitierten Publikation.

Abb. 25: C. M. Kraay, *Archaic and Classical Greek Coins*, London 1976, Pl. 6, 114-117.

Abb. 26: Sperling, 24.

Abb. 27: Doumas, 43b.

Abb. 28: Sperling, 25.

Abb. 29: Thera III, 250.

Abb. 30: Sperling, 31.

Abb. 31: Thera I, 290.

Abb. 32: Doumas 44.

Abb. 33: Thera III, 84.

Abb. 34: Thera I, 260.

Abb. 35: Doumas, 43.

Abb. 36: Doumas, 50.

Abb. 37: Doumas, 53-56.

Abb. 38: [www.unc.edu/awmc](http://www.unc.edu/awmc) (Stand: 20.08.2008)

Abb. 39: [www.gottwein.de/latine/map/gr\\_kykl.php](http://www.gottwein.de/latine/map/gr_kykl.php) (stand: 20.08.2008)

Abb. 40: Sperling, 15b.

Abb. 41: Thera I, 3.

Abb. 42: Sperling, 16b.